

Ich liebe dich, aber du weißt es nicht

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel - Akten	3
2. Kapitel - Ich werde kämpfen	6
3. Kapitel - Willkommene Überraschung	8
4. Kapitel - Besuch bei den Schwiegereltern	13
5. Kapitel - Beautiful morning	17
6. Kapitel - Die Arbeit ruft	23
7. Kapitel - Mittagessen zu viert	28
8. Kapitel - Ankunft	32
9. Kapitel - Frühstück und Bentos	39
10. Kapitel - Geräteturnen	43
11. Kapitel - Von Engeln und vom Fliegen	47
12. Kapitel - Rivalen?!	51
13. Kapitel - Austausch	55
14. Kapitel - Übung und Qualen	60
15. Kapitel - Ab ins Bett	65
16. Kapitel - Prinzessin	70
17. Kapitel - Liebe, Trauer, Einsamkeit	75
18. Kapitel - Heimkehr	79
19. Kapitel - Begriffsstutzigkeit	83
20. Kapitel - Eis und Interview	86
21. Kapitel - Fernsehabend mit Überraschungen	90
22. Kapitel - Schwänzen	94
23. Kapitel - Erwischt!	99
24. Kapitel - Tanzen	103
25. Kapitel - Bento und Regen	107
26. Kapitel - Keine Zeit?	111
27. Kapitel - Erwachen, Entlassung und ungeliebte Begegnung	117
28. Kapitel - Geburtstagsüberraschungen	124
29. Kapitel - Es ist vorbei - oder?	134
30. Kapitel - Leise Vermutungen	142
31. Kapitel - Ungeliebtes Wiedersehen	151
32. Kapitel - Unterricht...	158
33. Kapitel - Ruhe vor dem Sturm	167

34. Kapitel - Verhängnisvolles Familientreffen	175
35. Kapitel - Erkenntnisse	188
36. Kapitel - Rettung?	197
Ende gut, alles gut...	207

1. Kapitel - Akten

Kyoko seufzte. Akten sortieren, wie sie diese Arbeit liebte. Sehnsüchtig sah sie aus dem Fenster. Es war Sommer, der Himmel war blau, die Sonne schien, und der Großteil Japans verbrachte seine Zeit am Strand - mit Ausnahme von ihr. Sie vermisste die Schauspielerei. Vor zwei Wochen hatte die sechswöchige Sommerpause von Dark Moon begonnen, was hieß, dass sie momentan keinen Job als Schauspielerin hatte und somit die sich stapelnde Arbeit als Love-Me-Praktikantin abarbeiten "durfte". Selbst die Schauspielakademie machte Sommerferien, es war zum Haare raufen. Wenigstens hatte sie so genügend Zeit für ein paar Nebenjobs, die sie auf Grund der Schauspielerei in letzter Zeit ziemlich vernachlässigt hatte. Dabei brauchte sie das Geld.

Sie seufzte wieder. Sie musste zugeben, dass sie nicht nur die Schauspielerei vermisste, sondern auch Ren. Augenblicklich wurde sie rot, wie kam sie dazu Tsuruga-san einfach Ren zu nennen, auch wenn es nur in Gedanken war. Sie hatten sich während des Drehs zu Dark Moon gut verstanden, und waren fast so was wie Freunde geworden, auch wenn sie sich nicht sicher war, ob er das auch so sah. Auf jeden Fall war sie sich ziemlich sicher, dass er sie nicht hasste, so wie es am Anfang gewesen war. Jedenfalls hatte sie ihn seit Beginn der Sommerpause nicht mehr gesehen, sie war ihm nicht mal zufällig über den Weg gelaufen, und das obwohl sie auf Grund ihrer Love-Me-Tätigkeit täglich im LME-Gebäude war. Sie schüttelte den Kopf um die sinnlosen Gedanken zu vertreiben, wenn sie so weiter machte wurde sie hier nie fertig.

Erschöpft schaute sie auf die Digitalanzeige: 18 Uhr! Sie hatte tatsächlich zehn Stunden damit zugebracht die Akten zu sortieren. Dafür war sie damit auch endlich fertig geworden. Allerdings sollte sie sich ein bisschen beeilen. Ihr nächster Job begann um 19.00 Uhr und sie musste mit Fahrrad hinfahren. Als sie fertig umgezogen in die Eingangshalle kam, fiel ihr ein blonder Brillenträger ins Auge. "Guten Tag Yashiro-san," mit einer Verbeugung blieb sie vor ihm stehen, "Wie geht es Ihnen?" Yashiro musste lächeln als er die suchenden Blicke der Braunhaarigen bemerkte, er war sich ziemlich sicher wem diese galten. "Hallo Kyoko-chan, mir geht es gut und dir? Falls du Ren suchst, der ist nicht da." Dem Mädchen stieg die Röte ins Gesicht, war das denn so auffällig gewesen? "W...wie kommen Sie darauf, dass ich Tsuruga-san suche? Und wieso ist er denn nicht da?" Der Manager betrachtete ihre geröteten Wangen und musste sich ein breites Grinsen verkneifen. 'Tja Ren, da vermisst dich aber jemand würd' ich sagen. Und da meinst du, es wäre chancenlos?!' "Ren ist seit zwei Wochen ... auf einer Außenlocation." Beinahe wäre er in Erklärungsnot geraten, schließlich sollte niemand wissen wo Ren wirklich war. Das Mädchen schaute ihn misstrauisch an: "Und wieso sind Sie dann hier? Als sein Manager müssten Sie ihn doch eigentlich begleiten..." Mist, war ja klar, dass er damit nicht durchkam, was sollte er denn jetzt sagen?' Da fiel ihm die Lösung ein: "Als Ren losfuhr war ich krank, deshalb hat er einen stellvertretenden Manager bekommen. Und als ich dann wieder gesund war lohnte es sich nicht ihm noch hinterher zu fahren." 'Argh, etwas konstruierteres ist mir wohl nicht eingefallen, oder was? Das wird sie mir nie im Leben abnehmen, wer wird schon mitten im Sommer krank?'

Kyoko sah ihn weiter misstrauisch an. 'Irgendwie nehm' ich ihm die Geschichte nicht

ganz ab... Aber wieso sollte er lügen, es wird schon so gewesen sein.' Da fiel ihr etwas ein. "Aber der andere Manager weiß doch, dass er bei Tsuruga-san aufs Essen achten muss, oder?"

Yashiro schaute sie an, zu perplex um etwas zu erwidern. Dass sie auch gleich wieder daran dachte, ob Ren auch ordentlich aß... Das Mädchen war einfach einmalig.

Als der Blonde nicht antwortete setzte sich bei Kyoko sofort wieder der SB-Modus durch. 'Anscheinend weiß der Andere das nicht. Tsuruga-san isst bestimmt wieder viel zu wenig.' "Yashiro-san, wann kommt Tsuruga-san zurück?" Verdutzt durch den plötzlichen Themenwechsel schaute er sie an. "Morgen Abend, wieso?" Plötzlich wurde sie wieder rot, als sie daran dachte, dass ihr Vorschlag ziemlich unverschämt war. "Ähm...also... wenn er die ganzen zwei Wochen nicht ordentlich gegessen hat... also... ich meine...", sie geriet ins stottern, "ich-würde-morgen-Abend-gerne-für-ihn-kochen." Sie lief knallrot an und sah verlegen zu Boden.

Der Manager brauchte eine Weile bis er verstanden hatte, was sie gesagt hatte, so schnell hatte sie gesprochen. Dann stahl sich ein Grinsen auf sein Gesicht. 'Die beiden wären dann morgen Abend ganz allein in Rens Apartment - die perfekte Gelegenheit.' Endlich würden sich die zwei etwas näher kommen. "Das ist eine sehr gute Idee Kyoko-chan. Hier ist die Karte zu seiner Wohnung." Schnell gab er ihr eine Magnetkarte. Er hatte sie eigentlich nur für Notfälle und sollte sie unter keinen Umständen weitergeben, aber die (mangelnde) Beziehung zwischen den Beiden konnte durchaus als Notfall gewertet werden. Außerdem war er ziemlich sicher, dass Ren alles andere als böse wäre, wenn er Kyoko sehen würde. "Ren kommt morgen so etwa gegen 21.00 Uhr nach Hause, viel Spaß noch." Und damit war er verschwunden. Er würde Ren nichts davon sagen, dass Kyoko für ihn kochen würde, aber er sollte ihm wenigstens die Geschichte mit dem Austauschmanager erzählen. Nicht dass sie ihn noch danach fragte und er dann nicht wüsste wovon sie redet, dann wäre die ganze Farce umsonst. Kyoko konnte ihm nur hinterher starren. Er hatte ihr einfach die Schlüsselkarte für die Wohnung gegeben - hoffentlich würde Tsuruga-san nicht sauer werden. Sie dachte nach, wenn er erst um 9 von einer Außenlocation wiederkommen würde wäre er bestimmt müde. Am besten sie würde das Essen machen und vor neun Uhr wieder aus der Wohnung verschwinden. Sie wusste, dass er das Essen nicht einfach wegschmeißen würde, dazu war er zu sehr Gentleman. Und wenn sie nicht da wäre, könnte er auch nicht wütend werden, weil sie einfach in seiner Wohnung war. Bestimmt dachte er sich dann, dass Yashiro-san ihm das Essen hingelegt hätte. 'Ja Kyoko, genau so wirst du es machen.' Mit diesen Worten an sich selbst eilte sie davon um zu ihrem nächsten Job in einem Fast-Food-Restaurant zu kommen.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Unser Gesprächsthema heute: Warum sind wir hier?"

Hybie-san2: "Unauthorisierten Informationen zu Folge, fand die Autorin den Auftritt der Kyoko-sans im Manga so toll."

Hybie-san1: "Wir sind also eine billige Nachmache?" *schock*

Hybie-san2: "So ziemlich."

Hybie-san3: "Dafür wird sie büßen." *groll*

Habie-san1: "Das geht nicht, wir können sie nicht angreifen, weil wir ein Teil von ihr sind."

Hybie-san3: "Und wenn wir jemand anderen angreifen?"

Habie-san1: "Das dürfen wir bis jetzt auch noch nicht."

Hybie-san2: "Also ist unsere einzige Aufgabe bloß: Da zu sein?" *empört*

Hybie-san1: "Bis jetzt schon - später sollen wir dann irgendwelche Kommentare der Autorin an die Leserschaft anbringen, wenn sie denn welche hat."

Hybie-san3: "Und wir dürfen wirklich niemanden angreifen?"

Hybie-san1: "Nein!"

Hybie-sans: "Wir danken der vereehrten Leserschaft. Um Kommentare wird gebeten."

2. Kapitel - Ich werde kämpfen

Ren saß müde im Flieger zurück nach Japan. Nach etlichen Jahren hatte sein Vater es endlich geschafft ihn zu überreden. Nach der Videobotschaft vor einem halben Jahr, hatte er sie nun tatsächlich besucht - für ganze zwei Wochen. Er musste zugeben, es hatte gut getan wieder Kuon zu sein. Wieder ganz er selbst zu sein, ohne jemandem etwas vorspielen zu müssen. Allerdings war er auch froh wieder zurück zu kehren.

Es fiel ihm schwer sich das einzugestehen, aber er hatte Japan vermisst. Na gut, das stimmte nicht so ganz. Vor allem hatte er sie vermisst. Er vermisste ihr Lachen, wie sie sich ärgerte, wenn er sie wieder aufzog, ihre Nähe. Er vermisste das Strahlen ihrer Augen, ihre Freude an der Schauspielerei einfach alles an ihr. Ob sie ihn wohl auch vermisst hatte, wenigstens ein kleines bisschen? Oder war es ihr egal gewesen, ob er da war oder nicht? Bei der Vorstellung, dass das letzte wahrscheinlicher war, spürte er einen Stich im Herzen. Wie gerne würde er nach Hause kommen und von ihr erwartet werden, wie gerne würde er seine Wohnung betreten und sie dort in den Arm nehmen. Er schüttelte den Kopf, es war sinnlos darüber nachzudenken. 'Bleib realistisch Ren, du bist ihr Senpai, und das war's. Hör auf dir vorzugaukeln sie könnte eventuell mehr für dich empfinden.'

Wieder dieser Schmerz. Und wieder diese Erinnerungen an sie, wie sie ihn pflegte als er krank war, wie sie sagte "Ich möchte ihr Vertrauen nicht verlieren." All die kleinen Erinnerungen die ihm Hoffnung machten. Er war sich sicher, dass es nie mehr als Freundschaft zwischen ihnen geben könnte.

'Aber wieso eigentlich?', fragte da eine kleine Stimme in seinem Innern. Er wusste wem die Stimme gehörte, es war Kuon, der da sprach. 'Wieso hatte er keine Chance? Wer außer ihm sagte das?' Normalerweise fiel es ihm leicht diese Stimme zu ignorieren, aber die zwei Wochen bei seinen Eltern hatten Kuon erstarken lassen. Die Fassade des Gentleman hatte Risse bekommen als er sie das erste mal gesehen hatte, doch jetzt bekam sie nicht nur Risse, sondern Teile von ihr blätterten ab. Die Stimme hatte recht, wieso eigentlich? Er musste damit aufhören zu jammern und endlich etwas unternehmen. Er würde sie jetzt nicht mehr nur im Stillen lieben, er würde kämpfen. Kämpfen um ihre Liebe. Darum, dass sie dieses Gefühl wieder erhielt, und darum, dass sie es ihm schenkte. Er würde dafür sorgen, dass sie diesen Sho Fuwa und die Wunden die er ihr zugefügt hatte vergaß - und zwar in seinen Armen. Er lächelte und spürte wie sich Licht am Ende des Tunnels zeigte, spürte wie das Selbstmitleid von ihm abfiel. Sie würde ihm gehören. Nicht heute, auch nicht morgen, wahrscheinlich auch nicht in einem Monat, aber irgendwann wäre sie sein, das wusste er nun.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Wir haben eine Aufgabe!"

Hybie-san3: "Wem sollen wir das Leben schwer machen?"

Hybie-san1: "Niemanden, wir sollen..." *Zettel raussuch, räusper, vorles* "... Ky-chan, milmirja, Clarissa123, DarkEye und Susilein ganz doll für die Kommentare danken."

Hybie-san2: "Die hat sich fast 'nen Ast abgefrennt, als sie die bemerkt hat... und so was

bestimmt über uns Wutgeister." *grummel*

Hybie-san1: "Beschwer dich nicht zu laut, sonst wirst du es bereuen. Kritisieren dürfen nur die Leser."

Hybie-san2: "Was will sie denn machen?" *steht plötzlich mit einem rosa Kleidchen und einem Blumenhut da*

Hybie-san1+3: "Prust."

Hybie-san2: "Ich wollte sagen: Es...tut...mir...leid." *hat Schwierigkeiten die Worte über die Lippen zu bringen, Klamotten verschwinden*

Hybie-san1: "Außerdem sollen wir uns..." *wieder auf den Zettel lins* "...für die Kürze des Kaps entschuldigen, als Entschädigung wird das nächste Kapitel sofort hochgeladen."

Hybie-san2: "Wir sollen die Leser jetzt auch immer anfüttern. Also, es heißt: 'Willkommene Überraschung' "

Hybie-sans: "Kommentare und Kritik werden gerne entgegengenommen."

3. Kapitel - Willkommene Überraschung

Er schaute auf die Uhr, in 10 Minuten wäre er in seiner Wohnung, eine Stunde früher als erwartet. Der Flieger war früher angekommen als gedacht. Er bog in die Straße ein, in der sich seine Wohnung befand. Fast alle Fenster in dem Gebäude waren hell erleuchtet, mit Ausnahme der seinen. Aber... er sah noch einmal hin. In seiner Wohnung brannte Licht! Einen kurzen Augenblick lang spürte er Wärme in seinem Herzen, als er daran dachte, dass sie eventuell da war. Sofort rief er sich zur Ordnung. 'Ren, es ist wahrscheinlich nur Yashiro, der mit dir die Termine für die nächste Woche besprechen will, hör auf mit den Tagträumen.' Allerdings konnte er die Hoffnung nicht ganz ersticken als ihm auffiel, dass er Yashiros Auto nirgendwo entdecken konnte. Langsam ging er hinein.

Sie schaute auf die Uhr. es war halb neun, sie lag gut in der Zeit. In einer viertel Stunde wäre sie fertig und könnte dann einfach verschwinden, ohne dass er je merken würde, dass sie hier gewesen war. Vollkommen ins Kochen versunken überhörte sie wie sich die Haustür öffnete.

Im Fahrstuhl hatte er sich zur Ordnung gerufen. Yashiro hatte wahrscheinlich einfach ein Taxi genommen, er sollte aufhören sich unnötige Hoffnungen zu machen. Leise öffnete er die Wohnungstür und bemerkte den Geruch, der ihm entgegenwehte. Er stutzte. 'Seit wann kann Yashiro denn kochen? Und dann auch noch so gut?' Denn der Geruch war sehr angenehm. 'Könnte es etwa doch sein...?' Er schlich zur Küche. Dann sah er sie. Sie, die er die letzten zwei Wochen vermisst hatte, die seine Gedanken beherrschte, von der er einfach nicht loskam. Dort stand sie und schien ihn nicht zu bemerken, zu vertieft war sie in die Töpfe und Pfannen vor ihr, die diesen köstlichen Duft verbreiteten. Er vertiefte sich in ihren Anblick, in ihre von der Hitze gröteten Wangen, ihre hellbraunen schulterlangen Haare, ihre schlanke Gestalt. Dann beschloss er, sich bemerkbar zu machen.

"Hallo Mogami-san" Mit einem kleinen Schrei drehte sie sich um. In der Tür lehnte er, Tsuruga-san. 'Oh mein Gott, was macht er schon hier? Wie soll ich denn jetzt noch verschwinden?' Sie sah sich panisch um. 'Ein Königreich für ein Mausloch, ein Königreich für ein Mausloch...' Aber natürlich fand sie keins. Vielleicht hatte sie ja auch nur halluziniert? Wieder sah sie auf. Er stand immer noch da und sah sie mit einem nicht zu deutenden Blick an. Ob er sauer war? Bestimmt, schließlich war sie einfach in seine Wohnung gegangen. Sofort machte sie das einzige was ihr einfiel. Sie ging auf die Knie. "Es tut mir leid Tsuruga-saaaaaan."

Er sah ihren ängstlichen Blick der umherhuschte, anscheinend suchte sie etwas zum Verstecken. Aber wieso denn? Er musste sich ein Schmunzeln verkneifen. Sie dachte wohl er wäre sauer, dass sie hier in seiner Wohnung war. Woher sollte sie auch wissen, wie sehr er sich darüber freute, wie glücklich sie ihn damit machte? Er sah wie sie auf die Knie fiel, dass ging zu weit. Er war sich ziemlich sicher, dass sie sich jetzt wieder unter Tränen entschuldigen würde, obwohl es gar nichts zu entschuldigen gab. Er ging vor ihr in die Hocke und fasste sie an die Schulter. "Mogami-san hör auf, ich bin dir doch gar nicht böse."

Unter Tränen sah sie auf und blickte direkt in sein heiliges Lächeln. Er hatte ihr also wirklich verziehn. Dann sah sie wie er grinste. "Außerdem beginnt da glaub ich gerade etwas anzubrennen." Wie von der Tarantel gestochen sprang sie auf. 'Das Essen!' war das Einzige woran sie jetzt noch dachte.

Lächelnd sah er ihr zu, wie sie nach seinen Worten zum Herd eilte. Wie immer war sie mit Feuereifer dabei. Allerdings wunderte es ihn schon ein bisschen wie sie überhaupt in seine Wohnung kam. "Wie kommst du eigentlich hierher?", fragte er sie dann auch sogleich. Ohne ihn anzugucken, sie war immer noch mit dem Essen beschäftigt, antwortete sie. "Yashiro-san hat mir die Karte gegeben." Sie konnte nicht sehen wie ein Schatten über sein Gesicht zog. Also war sie nur hier, weil Yashiro sie darum gebeten hatte. Er hatte eigentlich gehofft, sie wäre von alleine hergekommen. Doch der Schatten verschwand wieder, als er ihre nächsten Worte hörte. "Yashiro konnte nicht sagen, ob sich Ihr stellvertretender Manager auch um Ihre Ernährung kümmert. Also wollte ich Ihnen was kochen, schließlich essen Sie ja sonst nicht richtig!"

Sie war froh ob der Hitze am Herd, denn so fiel ihm hoffentlich nicht auf wie rot sie bei ihren letzten Worten geworden war. 'Ganz ruhig Kyoko, hör auf dich aufzuführen wie ein verliebtes Schulmädchen!'

Sie hatte sich tatsächlich um ihn gesorgt. Jetzt wusste er auch, warum ihm Yashiro gestern noch eine E-mail geschickt hatte, in der er von seiner Geschichte mit der Außenlocation erzählte, und wieso er damit nicht gewartet hatte, bis Ren wieder in Japan war. Da riss sie ihn aus seinen Gedanken. "Ist Yashiro-san auch hier?" Sie stand vor dem Schrank und schien den Tisch decken zu wollen. "Nein, du brauchst für ihn nicht mitzudecken, wieso fragst du?" "Naja, ich habe angenommen, da Sie zwei Wochen nicht da waren, würde er Sie abholen um mit Ihnen noch ein paar Termine durchzusprechen." Mit diesen Worten holte sie einen Teller aus dem Schrank und ging zum Tisch. Er sah sie an. Sie wollte doch nicht etwa schon wieder gehen? 'Nein!', schrie alles in ihm, 'Bleib hier! Bleib bei mir!'

"Bleibst du etwa nicht zum Essen?" Bei dieser Frage drehte sie sich erstaunt zu ihrem Senpai um. "Nein, ich möchte sie nicht länger als nötig stören Tsuruga-san."

Wie sie nur immer auf den Gedanken kam, sie würde ihn stören. Allerdings war das die perfekte Gelegenheit für ihn ihr endlich ein wenig mehr Zeit mit ihr zu verbringen. Er wollte nicht, dass sie ging. "Und wenn ich möchte dass du bleibst?" Er wusste, dass er diese Frage noch vor ein paar Wochen nie gestellt hätte, aus Angst um sein Gentleman-Image. Aber er hatte beschlossen um sie zu kämpfen, und das hieß auch, solche Gelegenheiten nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Er fühlte sich frei in ihrer Gegenwart, frei er selbst, Kuon zu sein, frei den Gentleman ein wenig hintenan zu stellen.

Sie wurde rot bei seiner Frage. Verdammt, wieso hatte sie ihre Gesichtsfarbe nie unter Kontrolle, wenn es um ihn ging? Was brachte sie bei ihm nur stets so aus der Fassung? "Ähm...Aber...ich muss doch meinen Bus noch schaffen.", sie wurde immer leiser. Sie konnte doch nicht einfach zum Essen bleiben, dass ging doch nicht!

Er grinste. Er wusste ganz genau, dass er sie in Verlegenheit brachte, aber es war ihm egal. Zugegeben, es machte ihm sogar Spaß, und wenn sie so rot wurde war sie noch niedlicher als sonst. "Wenn das das einzige Problem ist, dann fahr ich dich später einfach." Und mit diesen Worten ließ er sie einfach, verduzt wie sie war, stehn und legte ein zweites Gedeck auf den Tisch. Als er sich umdrehte, hatte sie sich immer noch nicht vom Fleck bewegt. Er beugte sich hinunter um ihr ins Gesicht sehen zu können, sie starrte ih nur fassungslos an. Aber er wusste wie er sie wieder zur

Besinnung bringen konnte. "Ist das Essen schon fertig?" Als hätte man einen Schalter in ihr umgelegt, stürzte sie zum Herd und machte sich an den Pfannen und Töpfen zu schaffen. Er lehnte sich an den Türrahmen und sah ihr zu. Als sie das Essen in Schüsseln und ähnliches fühlte trug er dies zum Tisch. Sie schien wirklich erwartet zu haben, dass Yashiro mitessen würde, denn sie konnte doch nicht wirklich annehmen, dass er solche Portionen alleine bewältigte, oder?

Als sie am Tisch saßen trat ein unangenehmes Schweigen ein. Sie wusste nicht was sie sagen sollte, aber einfach so still vor sich hinzuessen war ihr auch unangenehm. Da fiel ihr doch ein Thema ein, die Arbeit! "Wie war Ihr Dreh Tsuruga-san? Was haben Sie überhaupt gedreht?"

Er verschluckte sich, was sollte er denn jetzt sagen? Er wollte ihr nicht erzählen, dass er bei seiner Familie gewesen war. Das hätte nur noch mehr Fragen aufgeworfen, die er nicht beantworten wollte. Allerdings konnte er ihr auch schlecht von einem fiktiven Projekt erzählen, da sie dem sicher bald auf die Schliche kommen würde, wenn dieses nirgendwo lief. Da fiel ihm ein, dass er kurz vor der Sommerpause noch einen Film gedreht hatte, von dem sie wahrscheinlich nichts wusste. Es war ein eher kleines Projekt gewesen, aber trotzdem groß genug, dass er sagen konnte, er wäre damit zwei Wochen beschäftigt gewesen. Sie musste ja nicht wissen, dass er stattdessen 6 Wochen lang, immer ein paar Stunden am Tag gedreht hatte. "Es war eine eher kleine Produktion, nichts besonderes, der Film hieß "End of mind"." "Haben Sie denn auch immer zu Mittag gegessen." Er musste schmunzeln, sie hörte sich an wie eine Mutter, die sich um ihren Sohn sorgte. "Ja habe ich."

Sie schaute ihn misstrauisch an. Sicher, er hatte die Wahrheit gesagt, er hatte etwas gegessen, die Frage war nur was. "Was?" "Wie bitte?" "Was haben Sie gegessen Tsuruga-san?"

Er kannte diesen Blick an ihr, so sah sie immer aus, wenn sie in den SB-Modus fiel. Allerdings konnte er ihr schlecht sagen, dass seine Mutter für ihn gekocht hatte - und dass der Großteil des Essens von Kuu vernichtet worden war, so dass er nicht mehr essen musste als er wollte. "Äh... Es gab ein Buffett."

Sie sah ihm genau an, dass das nicht der Wahrheit entsprach. Eine dunkle Aura machte sich um sie herum breit. "Tsuruga-san! Glauben Sie wirklich, ich nehme Ihnen das ab? Als Schauspieler müssen sie auf Ihren Körper achten, dazu gehört auch ordentlich zu essen. Wie oft soll ich Ihnen das noch sagen?", begann sie wütend zu predigen.

Doch sie wurde von seinem Lachen unterbrochen, er konnte einfach nicht mehr. Wie wunderbar sie sich immer darüber aufregte, zu süß. Allerdings brachte er sie damit nur noch mehr in Rage. Aber wenigstens war die drückende Stille vorbei und sie verbrachten das Essen mit dem für sie typischen "Streitgespräch", bei dem Ren Kyoko immer wieder aufzog.

Als sie mit Essen fertig waren überredete Ren Kyoko wenigstens noch auf einen Tee zu bleiben, er würde sie danach auch nach Hause fahren. Sie setzten sich auf die Couch. Ren streckte die Beine lang von sich, während Kyoko ihre anzog und den Kopf auf die Knie stützte. "Hast du inzwischen eigentlich was von Ogata-san gehört?" Kyoko schaute verwundert auf. "Wie meinen Sie das?" "Er hat doch vor der Sommerpause angedeutet, dass wir später noch ein Special zur ersten DVD-Veröffentlichung drehen. Weißt du schon, was damit gemeint ist?" Sie erinnerte sich wieder. "Mhm. Es gibt zur Zeit im Internet eine Abstimmung. Die Fans dürfen für zwei Personen stimmen. Dann wird ein etwa zweistündiger Film gedreht, an dessen Ende die zwei Figuren ein Paar werden. Der Film wird nicht in die laufende Serie integriert und basiert auch nicht direkt auf ihr. Nur die Figuren und ihre Grundcharaktere sind

gleich. Die Beziehungen der Figuren untereinander werden aber wahrscheinlich geändert."

"Weiß du denn schon welches Pairing momentan am beliebtesten ist?" Er schaute sie an. Einen Moment lang wagte er sich vorzustellen das beliebteste Pairing wären Mio und Katsuki. Dann könnte er nicht nur einen Film mit ihr drehen, sondern auch noch einen, in dem sie seine Geliebte wäre und er dürfte sie vielleicht sogar küssen. Er driftete ab und erst ihre Antwort holte ihn zurück in die Realität. "Nein. Der Präsident hält die bisherigen Ergebnisse streng unter Verschluss. Allerdings ist heute der letzte Tag der Abstimmung. Aber wahrscheinlich werden die Fans für Mizuki und Katsuki stimmen, wie in der Serie." "hm" Ren war sich da nicht so sicher. Bei solchen Filmen außerhalb der Serie wollten die Fans meist eher etwas neues, was in der Serie absolut unrealistisch war. Es wäre also gut möglich, dass er mit Kyoko spielte. Er lächelte still vor sich hin und sah wie Kyoko ein Gähnen unterdrücken musste. Er wollte zwar nicht, dass sie ging, aber es war an der Zeit sie nach Hause zu bringen. "Wird da etwa jemand müde?"

Sie sah auf in sein grinsendes Gesicht. "W...Wie kommen sie denn darauf?" Sie wollte es nicht zugeben, aber ihr gefiel es hier bei ihm zu sein. Sie wollte noch nicht gehen, nur weil sie ein bisschen müde war. "Ich seh es dir doch an. Warte hier, ich hol die Autoschlüssel." 'Schade, ich wäre gern noch länger hier geblieben.' Aber sie musste zugeben, dass sie wirklich müde war. Sie lehnte den Kopf zurück an die Sofalehne und atmete tief ein. Die Couch roch nach ihm, sie mochte diesen Geruch. Und ohne es zu merken schlief sie ein.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Nun noch einige Worte zum Erscheinungsrhythmus dieser Fanfic."

Hybie-san3: "Sie wird jede Stunde um ein Kapitel erweitert."

Hybie-san1: "Hör auf solchen Unsinn zu verbreiten."

Hybie-san2: *mit unheilvoller Stimme, sich ängstlich umschauend* "Denk an das rosa Kleidchen."

Hybie-san1: "Genau. Außerdem stirbt uns die Autorin, wenn sie in dieser Geschwindigkeit schreiben müsste."

Hybie-san3: "Na und? Dafür hat sie dann sehr zufriedene Leser."

Hybie-san1: "Die ihr nichts bringen, wenn sie es nicht mehr mitkriegen kann. Also, sie wird versuchen die Kapitel im 3... 2..." *mal wieder einen Zettel rauskram* "...im einwöchigen Rhythmus hochzuladen. Wenn ein Kapitel zu kurz ist, oder sie mal wieder ihre 5 Minuten..."

Hybie-san2: "... besser gesagt ihre 12 Stunden..."

Hybie-san1: "ALSO, wenn sie mal wieder ihre 5 Minuten hat, erscheinen die Kapitel eventuell auch öfter. Wer eine ENS-Benachrichtigung möchte, sobald sie die Kapitel reinstellt, der soll Bescheid sagen. Die ENS wird verschickt, sobald das Kapitel beginnt hochzuladen, es kann also dann noch ein Weilchen dauern, bis es auch einsehbar ist."

Hybie-sans: "Wir hoffen auf viele Kommentare und Kritiken."

Hybie-san2: "Müsste es nicht heißen: 'auf viele Kommentare und wenig Kritik!'"

Hybie-san1: "Sie glaubt Kritik hilft ihr sich zu verbessern. Außerdem bedeutet jede Rückmeldung, dass es eine weitere Person gibt, sie diese Fanfic liest."

Hybie-san3: "Wir haben das anfüttern vergessen."

Hybie-san1: "Stimmt. Das nächste Kapitel heißt: 'Besuch bei den Schwiegereltern' "

Hybie-san2: "Mit dieser nicht weiter erläuterten Aussage ist bewiesen: Auch unsere Autorin hat ihre fiesen Momente."

4. Kapitel - Besuch bei den Schwiegereltern

Er kam zurück ins Wohnzimmer. Da lag sie seelenruhig auf der Couch und schlief, dabei hatte er nicht mal fünf Minuten gebraucht. Er lächelte als er ihr entspanntes Gesicht im Schlaf sah. 'Eigentlich müsste ich sie ja wecken, aber...' Er ging zu ihr und rüttelte ganz sacht an ihrer Schulter. Sie reagierte nicht. Nun nahm er sie hoch und trug sie ins Gästezimmer. Vor dem Bett blieb er stehen, sie fühlte sich einfach zu gut in seinen Armen an, als wäre sie dafür gemacht, von ihm getragen zu werden. So leicht und zerbrechlich, wie sie da an seiner Brust lag, hätte er sie am liebsten nie mehr losgelassen. Er senkte seinen Kopf auf ihre Haare und sog ihren lieblichen Duft ein. Dann legte er sie auf das Bett, zog ihr die Schuhe und die Jacke (unter der sie noch ein T-shirt trug) aus und deckte sie zu.

Noch einmal sah er sie an. War ihr eigentlich bewusst, was sie ihm damit antat? Wie konnte sie in der Wohnung eines fremden Mannes überhaupt einfach einschlafen, dass war doch gefährlich. Na gut, er war kein Fremder, und ihr Vertrauen in ihn freute ihn, aber trotzdem. Hätte sie das bei jemand anderem gemacht, könnte der jetzt einfach über sie herfallen - so wie er es jetzt am liebsten tun würde. Schnell begab er sich zurück ins Wohnzimmer, diese süße Qual ertrug er nicht mehr. Wenn er sie weiterhin so betrachtete, ließe ihn seine Selbstbeherrschung bald im Stich. 'Okay, jetzt muss ich nur noch ihre Vermieter überreden sie bei einem ihnen vollkommen unbekanntem Mann übernachten zu lassen... Also, als erstes brauche ich die Telefonnummer.' Als er das Telefonbuch aufschlug wäre er am liebsten verzweifelt. Es gab mindestens zwanzig Restaurants mit dem Namen Darumaya in Tokyo. Und es war bereits spät, die würden sich sicher nicht bedanken, wenn er sie alle anrief und fragte, ob bei ihnen eine gewisse Kyoko wohnte. Da fiel sein Blick auf ihre Tasche. Er wusste, dass es sich eigentlich nicht gehörte, aber sie würde es ja auch nicht bemerken. Er öffnete die Tasche und zog ihr Notizbuch heraus. Wie er es sich gedacht hatte, befand sich im hinteren Teil ein Adressverzeichnis in dem auch die Nummer des Darumaya angegeben war. Er ging zum Telefon und rief an.

Eine weibliche Stimme meldete sich: "Darumaya, sie wünschen?" Plötzlich war er sich nicht mehr sicher, wie er es formulieren sollte. "Ähm...", er rief sich selbst zur Ordnung, schließlich war er nicht ohne Grund Schauspieler, "Guten Tag, mein Name ist Ren Tsuruga. Mogami-san hat heute Abend für mich gekocht und ist danach eingeschlafen. Ich möchte sie nur ungern wecken, deshalb würde ich gerne wissen, ob es Ihnen etwas ausmacht, wenn sie heute hier übernachtet." "Sind Sie nicht ihr Senpai?", ertönte es zögerlich aus dem Telefon. "Ja, der bin ich. Wäre es denn in Ordnung?" Er hörte wie sie sich anscheinend mit jemand anderem, wahrscheinlich ihrem Ehemann, besprach. Dann wandte sie sich wieder dem Telefon zu. "An und für sich ist das in Ordnung, allerdings bräuchte sie da noch ein paar Sachen für morgen..." Ihm fiel bei ihrer Antwort ein Stein vom Herzen. 'Kyoko durfte bei ihm übernachten!' Er wusste, dass er sich gerade aufführte wie ein verknallter Teenager, aber das war ihm egal. "Die Sachen könnte ich abholen, ich wäre in 20 Minuten da. Wäre Ihnen das recht?" "Oh ja, auf Wiedersehen." "Auf Wiedersehen" Er überlegte kurz, dann schrieb er einen Zettel für Kyoko, falls diese doch noch aufwachen sollte, schnappte sich den Autoschlüssel und schloss leise die Haustür hinter sich.

Als er beim Darumaya ankam, wurde er schon erwartet. Die Okami-san öffnete ihm

noch bevor er anklopfen konnte die Tür und bat ihn herein. "Warten Sie doch bitte einen Moment, ich hole nur schnell die Sachen.", mit diesen Worten ließ sie ihn in der Küche stehen.

Da bemerkte er einen Mann, der ihn die ganze Zeit anstarrte. In Anbetracht des Alters nahm er an, dass dies wohl der Wirt sein musste. "Guten Tag", grüßte er mit einer leichten Verbeugung. Er wusste wie wichtig Kyoko diese beiden waren, deshalb wollte er einen möglichst guten Eindruck hinterlassen. Der Chef reagierte nur mit einem knappen Nicken und wandte sich dann wieder seiner Arbeit zu. Passenderweise schärfte er gerade Messer, was eine leicht unheimliche Atmosphäre aufkommen ließ. In diesem Moment betrat die Okami-san die Küche und drückte Ren eine kleine Tasche in die Hand. "Das müsste eigentlich alles sein. Braucht sie noch einen Schlafsack oder ähnliches?" "Nein, vielen Dank, ich habe ein Gästezimmer inklusive Bett, welches sie benutzen kann. Danke, dass sie sie bei mir übernachten lassen."

"Aber wäre es nicht einfacher gewesen, wenn Sie sie einfach her gebracht hätten?" "Ähm... ich wollte sie nicht wecken..." Wie sollte er denn jetzt reagieren. Er konnte ja schlecht die Wahrheit sagen. 'Ich habe Kyoko bei mir behalten, weil ich sie über alles Liebe, auch wenn sie es noch nicht weiß. Sobald ich sie sehe, muss ich alle Selbstbeherrschung aufbringen, die ich besitze. Darf sie bei mir übernachten?' Na klar, dass klang wirklich sehr vertrauenswürdig. "Warum eigentlich nicht?" "Nun..." 'weil ich einen Grund brauchte, dass sie bei mir bleiben darf' "... sie scheint recht erschöpft gewesen zu sein, wenn sie sogar mitten auf meinem Sofa einschläft. Also dachte ich, sie hat den Schlaf sicher bitter nötig." "Da haben sie wohl recht. Wie alt sind Sie eigentlich?" "20 Jahre." "Trinken Sie Alkohol?" "Nur gelegentlich." "Haben Sie heute Alkohol getrunken?" "Nein." Langsam aber sicher kam er sich vor wie bei einem Polizeiverhör. "Sie sind also Kyokos Senpai?" "Ja." "Kennen Sie sie gut?" "Ja." "mögen Sie sie?" "Ja."

"Lieben Sie sie?" "J... ", schnell brach er ab. Doch es war bereits zu spät, die Frau vor ihm grinste wissend, während der Wirt ihn böse anstarrte. Ren selber konnte nicht glauben, was ihm da rausgerutscht war. Es war zwar die Wahrheit, aber das musste ja nicht gleich jeder wissen. Innerlich bereitete er sich darauf vor Kyoko wieder zurück zu bringen. Na toll, jetzt hatte er sich sämtliche Chancen vermasselt. Er hatte sich ihr langsam nähern wollen. Da nun aber sogar ihre Gasteltern von seiner Liebe wussten würden diese bestimmt darauf bestehen, dass er es ihr entweder sagte oder sie in Ruhe ließ. Würde er sich ihr aber bereits jetzt offenbaren, so würde sie ihn garantiert abweisen. Er hätte schreien mögen vor Wut auf sich selbst.

Er merkte, dass die Wirtin ihm aufmunternd auf die Schulter klopfte. "Machen Sie sich nichts draus, wir müssen schließlich wissen, bei wem unsere Kyoko übernachtet, verstehen Sie?" Er sah auf, sie hatten nichts dagegen? "Werden Sie..." "Wir sagen ihr nichts. Wir haben selbst schon bemerkt, dass Kyoko in der Beziehung ein paar Probleme hat. Anscheinend ist sie einmal sehr verletzt worden." Ren nickte. Erstaunte Blicke trafen ihn. "Sie wissen davon?" "Ähm... ja, sie hat es mir einmal erzählt." "Umso besser, dann ist ihnen ja bewusst, dass sie ihr Zeit lassen müssen." Wieder nickte er. Momentan hätte er aber zu allen Bedingungen ja und Amen gesagt, so froh war er darüber, dass sie ihn nicht verriet, dass sie ihm die Zeit ließen, die er brauchte, um Kyoko ihre Liebe wieder zu geben und sie von der seinen zu überzeugen. Mit einer letzten Verbeugung verabschiedete er sich. Kurz schoss ihm die Frage durch dem Kopf, warum die beiden ihm Kyoko anvertrauten. Allerdings war das jetzt unwichtig, Hauptsache, er durfte Kyoko lieben.

Die Okami-san sah ihren Mann an. "Jetzt schau nicht so, er wird schon nicht über sie herfallen. So wie sie von ihm erzählt besitzt er eine ausgezeichnete Selbstbeherrschung." "Hrmpf." "Eigentlich müsstest du dich sogar für sie freuen. Sie hat jemanden gefunden, der sie aufrichtig liebt, auch wenn sie es noch nicht weiß. Und seine Liebe ist wirklich ehrlich, das konnte man spüren." "Hrmpf." Jetzt hör auf zu grummeln. Denk doch an die Sachen, die Kyoko immer von ihm erzählt. Im Gegensatz zu ihr, wirst du ja wohl schon bemerkt haben, dass er sie schon längere Zeit liebt." "Mhm." "Sag mal, meinst du Kyoko sieht wirklich nur einen Senpai in ihm? So wie sie sich darauf gefreut hat für ihn zu kochen..." "Hrmpf...", war wiederum die einzige Antwort vom Chef. Seine Frau musste schmunzeln, sie wusste dass es ihm gar nicht passte, dass Kyoko eventuell bald einen Freund haben könnte. Sie war für ihn, für sie beide, wie eine Tochter, und seiner Meinung nach war eigentlich keiner gut genug für Kyoko, vor allem da sie schon einmal so verletzt worden war. Keiner von ihnen wusste, was eigentlich genau geschehen war, aber sie hatten deutlich gemerkt, dass etwas mit Kyoko los gewesen war, als diese zu ihnen zog. "Er schien recht nett." Sie schaute ihrem Mann staunend ins Gesicht. Aus seinem Mund war das ein riesiges Kompliment - und im Bezug auf männliche Personen, die etwas mit Kyoko zu tun hatten, schon fast so etwas wie ein Hochzeitssegen. Sie musste leise lächeln. "Ja, das fand ich auch..."

Als Ren zurück kam, öffnete er möglichst leise seine Wohnungstür. Dann warf er einen Blick ins Gästezimmer. Sie schlief immer noch seelenruhig, schön wie ein Engel mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht. Dann fiel sein Blick auf ihr Notizbuch. Ob sie morgen irgendwelche Termine hatte, zu denen sie musste? Nicht, dass sie zu spät kam, bloß, weil sie hier bei ihm eingeschlafen war. Er öffnete ihr Kalendarium. Was er da sah überraschte ihn, sie hatte offenbar gut zu tun. Allerdings wunderte es ihn schon, dass sie so viele Jobs hatte. Dann sah er genauer hin. Es waren keine Schauspielarbeiten sondern Nebenjobs, und die nicht zu knapp. Anscheinend stand sie ganz schön unter Stress, aber wieso? Er konnte sich nicht vorstellen, dass sie so viel Geld ausgab, dass es die viele Arbeit rechtfertigen würde. Nun gut, sie hatte wahrscheinlich ihre Gründe, das ging ihn ehrlich gesagt auch nichts an. Morgen schien ihr erster Job erst abends zu sein, allerdings musste sie anscheinend schon morgens um acht Uhr in der Agentur sein. Außerdem stand da quer "Bento für Miss Menno" Wenn sie auch noch ein Benton für ihre Freundin machen sollte, musste sie wohl etwas früher aufstehen, er würde sie also um sechs Uhr wecken. Mit dem Gedanken, sie schon am frühen morgen sehen zu können, schlief er mit einem seligen Lächeln auf den Lippen ein.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Also, der Dank unser Autorin geht an Susilein, Lioba, ayako-shiro, DarkEye, Clarissa123 und milmirjia."

Hybie-san2: "Jetzt zerbricht sie sich gerade den Kopf darüber, ob die Fanfic nun eher schnulzig oder realistisch ist."

Gemurmel der Autorin ist im Hintergrund zu hören: schnulzig... aber... vielleicht... realistisch... oder nicht... aber wenn...

Hybie-san3: "Ob ihr die Lösung schneller einfällt, wenn ich sie ein bisschen ärgere?"

sich die Hände reib

Hybie-san1: "Eher nicht. Außerdem gibt sie gerade die Antwort rein." *Zettel entgegennehm* "Also, ayako-shiro, die Fanfic wird wohl eher schnulzig - oder soll das realistisch heißen? Es könnte auch schnulzig da stehen... ich kann diese Sauklaue nicht genau lesen..."

Hybie-san3: "Gib mal her, ich bin gut im Hiroglyphendeuten. Also: Bis zum 32. Kapitel ist sie eher schnulzig. Was danach kommt - ist noch nicht verfasst, deshalb ist sich die Autorin da selber noch nicht so ganz sicher. Sie hat da ein paar Ideen, und wenn sich die auch umsetzen lassen, wird die Fanfic dann vielleicht etwas ernster... oder auch nicht, dass bleibt noch in der Schweben."

Hybie-san2: "Kurz gesagt, sie hat also keine Ahnung." *sich schnell hinter Hybie-san3 versteck*

Hybie-san3: "Angsthase!"

Hybie-san2: "Ich hab keine Angst, ich bin nur... vorsichtig."

Hybie-san3: "Natürlich. Das nächste Kapitel heißt übrigens 'Beautiful morning'."

Hybie-sans: "Wir verabschieden uns mit der Bitte um gaaanz viele Rückmeldungen."

5. Kapitel - Beautiful morning

Etwas surrte. Ren öffnete langsam die Augen und sah nach draußen, man konnte noch einige Sterne am Firmament erkennen.. Dann fiel sein Blick auf die Uhr an der Wand: Es war um fünf. Wieder surrte es. Er sah auf sein Handy, es vibrierte. Mit einem müden seufzen nahm er ab: "Guten Morgen Takarada-san." "Guten Morgen Ren, woher weißt du, dass ich es bin?", klang es leicht schmollend aus dem Telefon. Anscheinend wollte der Präsident Ren überraschen. 'Weil Sie die einzige Person sind die meine Nummer hat und hier morgens um fünf Uhr anrufen würde.', dachte Ren, sprach es dann aber doch nicht aus. Takarada war schließlich trotz allem sein Chef. "Geraten." "Wirklich? Nun gut, eigentlich wollte ich dich nur anrufen um dich zu bitten Mogami abzuholen. Ich habe ihr gesagt, sie kann heute, wenn sie will ruhig ein bisschen später in die Agentur kommen, aber es hat sich etwas geändert. Würdest du sie mit her nehmen? Ich erwarte euch beide dann um 8.00 Uhr in meinem Büro." "Einverstanden, auf Wiedersehen." "Ja, bis dann. Ich sag ihr gleich Bescheid." Ren verdrehte die Augen, sie war erschöpft genug, da musste ihr der Präsident nicht auch noch den Schlaf rauben. "Das brauchen Sie nicht Herr Präsident, lassen sie sie lieber noch ein bisschen schlafen, ich sage es ihr dann." "Meinst du? In Ordnung... aber wie willst du ihr eigentlich Bescheid sagen?" Ren ignorierte seine Frage, er würde ihm bestimmt nicht auf die Nase binden, dass sie hier übernachtet hatte. Wenn er es erfuhr, na gut, aber er würde es ihm nicht von sich aus sagen. "Auf Wiederhören Herr Präsident." "Aber, Ren..."

Doch dieser hatte einfach aufgelegt. Hoffentlich hielt der Präsident sich daran und rief sie jetzt nicht doch noch an. Er schüttelte den Kopf, als er an ihren Terminplan dachte. Obwohl der Präsident ihr gesagt hatte, dass sie später erscheinen dürfe, schien sie trotzdem geplant zu haben, wie gewohnt um 8 Uhr zur Arbeit zu gehen. Dieses Mädchen war in Bezug auf ihre Einstellung zur Arbeit unglaublich... eigentlich nicht nur in dieser Hinsicht. Er überlegte. Sich für eine dreiviertel Stunde noch mal schlafen zu legen lohnte sich nicht, allerdings wollte er Kyoko auch noch nicht wecken. Am besten er ging sich schon mal duschen. Dann wäre er fertig, wenn sie aufstände, und sie hatte das Bad für sich. Vorher holte er sich aber noch ihr Handy. Er traute dem Präsidenten durchaus zu, sie doch noch anzurufen, bloß weil Ren ihn abgewürgt hatte. Wie auf Kommando begann das Handy zu klingeln. Er drückte ohne mit der Wimper zu zucken auf auflegen und schaltete es aus. Jetzt hatte sie Ruhe.

Um 5 vor 6 betrat er leise das Gästezimmer. Er wollte sie wenigstens noch ein bisschen ansehen, bevor er sie weckte. Während des Schlafes hatte sie ein Kissen umarmt, welches sie sich nun an die Brust drückte. Sie lag auf der Seite, die Beine leicht angezogen, als wolle sie sich einrollen. Ihre hellbraunen Haare hingen ihr übers Gesicht und die Spitzen flatterten leicht bei jedem Atemzug. Sie sah so vollkommen aus... Er strich ihr die Haare aus dem Gesicht hinters Ohr. Dann hockte er sich hin, damit er ihr ins Gesicht sehen konnte. "Mogami-san, aufwachen." Sanft rüttelte er an ihrer Schulter. Sie aber schien nicht gewillt aufzuwachen, sondern kuschelte sich nur noch mehr in die Matratze. "Mogami-san, du musst aufstehen." Verschlafen blinzeln öffnete sie langsam die Augen. Plötzlich schien sie hellwach und setzte sich auf. "Tsuruga-san, was machen sie hier?" Er sah sie mit einem nur unzureichend unterdrücktem Grinsen an. "Nun, eigentlich wohne ich hier." Erst da schien sie ihre

Umgebung zu bemerken. Panik breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

'Ich habe bei ihm übernachtet! Und außerdem habe ich niemanden Bescheid gesagt, die Okami-san und der Chef haben sich bestimmt Sorgen gemacht. Uaaah, was mach ich jetzt bloß?' Sie sah wieder zu dem Schauspieler. 'Hm, ihm scheint das ganze ja wenig auszumachen, so wie der feixt.' Irgendwie machte sie das wütend, der schien sich ja prächtig auf ihre Kosten zu amüsieren. "Was lachen Sie denn so? Wieso hab ich überhaupt hier übernachtet? Und wie spät ist es eigentlich?"

"Nun, ich lache, weil du eben so verwirrt ausgesehen hast. Du hast hier übernachtet, weil du auf meiner Couch eingeschlafen bist und nicht wachzubekommen warst, und es ist 6 Uhr morgens." Sie atmete aus, wenigstens hatte sie nicht verschlafen. Dann stutzte sie, als ihr etwas an seiner Antwort auffiel. Er hatte zugegeben sie einfach so auszulachen. Sofort war sie wieder von ein paar Dämonen umgeben, die allerdings wirkungslos von Ren abprallten. "Wissen Sie eigentlich, dass es sehr unhöflich ist andere Leute einfach auszulachen? Außerdem machen sich die Okami-san und der Chef bestimmt furchtbare Sorgen, ich muss unbedingt nach Hause."

Er liebte es zwar sie auf die Palme zu bringen, aber sie schien sich wirklich Vorwürfe zu machen. Seufzend löste er die Sache auf. "Beruhig dich, ich habe die beiden gestern Abend angerufen und um Erlaubnis gefragt, ob du hier übernachten darfst. Außerdem habe ich das hier für dich abgeholt und soll dich von ihnen grüßen." Mit diesen Worten gab er ihr die Tasche und wollte das Zimmer verlassen. An der Tür drehte er sich noch mal um. "Wenn du willst, kannst du gleich ins Bad, ich bin da schon fertig. Und der Präsident hat vorhin angerufen, wir sollen beide um 8 Uhr in seinem Büro sein." Dann ließ er sie allein.

Sie starrte immer noch auf die Tasche in ihren Händen, welche anscheinend frische Sachen enthielt. Er hatte sie extra abgeholt, nur weil sie nicht aufwachen wollte? Dabei hätte er sie doch auch einfach wecken können, sie war sich sicher, dass es mit einem Glas Wasser im Gesicht geklappt hätte. Er aber hatte ihre Gasteltern angerufen, ihr frische Sachen geholt und sie sogar noch ins Bett gebracht. Bei diesen Gedanken wurde ihr warm ums Herz. 'Und da glaubst du wirklich, du wärst nur ein Kohai für ihn?', flüsterte da eine kleine Reinherzige. Sie war schon lange nicht mehr allein, seit sie sich mit Tsuruga-san immer besser verstand kamen immer mehr davon zurück. Allerdings waren ihre Dämonen immer noch in der Überzahl und drängten die Reinherzigen mit Hilfe verschiedener Wurfgeschosse aus faulem Obst und Gemüse zurück. Kyoko schüttelte den Kopf. Das hatte er bestimmt nur gemacht, weil es ihm zu anstrengend war sie aufzuwecken. 'Ach, und dich ins Bett zu bringen und die Sachen zu holen war einfacher, oder wie?' Mit einem weiteren energischem Kopfschütteln verdrängte sie diese Gedanken und ging ins Bad.

Ren machte währenddessen... Frühstück. Er hatte eigentlich erwartet, nach 2 Wochen außer Landes einen leeren Kühlschrank vorzufinden - vor allem da dies eigentlich der Normalzustand war - aber sie schien vorgesorgt zu haben. Da er kein wirklich guter Koch war, gab es heute kein traditionelles japanisches Frühstück. Normalerweise frühstückte er ja sowieso nicht und begnügte sich mit einem Kaffee, aber er konnte sich schon lebhaft vorstellen, wie sie darauf reagieren würde. Und auch wenn er es süß fand, wenn sie sich aufregte, wäre ein friedliches Frühstück doch angenehmer. Er hoffte nur, dass ihr die westliche Variante aus Toast und Marmelade reichen würde. Gerade als er Kaffeewasser aufsetzte trat sie aus dem Bad. Sie trug ein leichtes, blaues Sommerkleid und ihre Haare waren noch feucht vom Duschen. Ihm wurden Mund und Hals trocken, als er sie so sah. Am liebsten würde er ja... Aber er hielt sich

zurück, er konnte doch nicht einfach über sie herfallen. Na gut, er konnte schon, aber wahrscheinlich würde sie ihn danach aufs schlimmste meiden, und das war alles andere als sein Ziel. "Tsuruga-san? Ist irgendetwas?" Bei ihren Worten merkte er, dass er sie anscheinend die ganze Zeit angestarrt hatte. "Nein, nein, alles in Ordnung Mogami-san, setz dich doch. Möchtest du Kaffee?"

Sie sah ihn noch einmal misstrauisch an, beschloss dann aber die Sache auf sich beruhen zu lassen. So reglos wie er sie angestarrt hatte, hatte sie schon befürchtet irgendetwas falsch gemacht zu haben. "Nein danke, ich trinke keinen Kaffee." Mit diesen Worten betrat sie die Küche und musste erstaunt feststellen, dass er sogar Frühstück gemacht hatte. Noch einmal sah sie ihn misstrauisch an. "Ist wirklich alles in Ordnung mit Ihnen Tsuruga-san?" "Ja, wieso? Stimmt irgend etwas nicht?" "Sie haben Frühstück gemacht." "Na und?" Er sah sie unschuldig an.

Mit einem leichten Seufzer gab sie auf, irgendwie verhielt er sich anders als sonst. Allerdings störte sie das nicht wirklich, im Gegenteil, es gefiel ihr, irgendwie wirkte er... lockerer. Innerlich schlug sie sich bei diesem Gedanken gegen die Stirn. Sie konnte Tsuruga-san doch nicht einfach als locker bezeichnen, das war respektlos. Zum Glück hatte sie das ganze nicht laut ausgesprochen. Mit einem Blick zu ihm versicherte sie sich noch einmal, dass er auch wirklich nichts von ihren Gedanken mitbekommen hatte und setzte sich dann. Schlagartig fiel ihr etwas ein. "Tsuruga-san?" "Ja?" Er hatte sich inzwischen mit seinem frischen Kaffee an den Tisch gesetzt und begann tatsächlich sich ein Toastbrot zu schmieren. "Ähm... Hätten sie zufällig Bento-Boxen im Haus?" Miss Menno hatte sie gebeten ihr heute etwas mitzubringen. Dass genügend Essen im Haus war wusste sie, schließlich hatte sie gestern eingekauft, allerdings konnte sie das Essen schlecht in ihre Handtasche packen.

"Ja, ich hab vor kurzem welche geschenkt bekommen, wieso?" Er wollte sich nicht anmerken lassen, dass er in ihr Notizbuch geschaut hatte. Er war sich nicht sicher wie sie reagierte, wenn sie mitbekam, dass er seine Nase einfach in ihre Sachen steckte. "Ich habe Miss Menno versprochen ihr heute ein Bento mitzubringen, dürfte ich Ihre Boxen benutzen?" "Aber natürlich, ich hol sie dir nachher aus dem Schrank, wie viele brauchst du denn?" "3 Stück." "3 Boxen? Wie viel will sie denn machen?" "Kein Problem, aber langsam solltest du mit dem Frühstück anfangen, sonst schaffst du das nachher nicht mehr." "Gibt es eigentlich irgendetwas, was sie nicht essen Tsuruga-san?" Verdutzt schaute er sie an? Wie kam sie denn jetzt darauf? "Nein, wieso?" "Ach, nur so." Und damit wendete sie sich wieder ihrem Frühstück zu. 'Manchmal wüsste ich zu gerne, was in deinem Kopf vorgeht Kyoko...'

Bedachte hingegen aß in Ruhe zu Ende, um dann den Tisch abzuräumen. Nachdem ihr der Schauspieler die drei Boxen aus den oberen Schränken geholt hatte, schob sie ihn mit einem "Vielen Dank Tsuruga-san, entspannen sie sich doch noch ein bisschen." aus der Küche. Natürlich plante Kyoko nicht drei Boxen für ihre Freundin zuzubereiten, diese hätte sie ansonsten wahrscheinlich für vollkommen durchgeknallt erklärt. Eine Box war tatsächlich für Kanae und eine weitere war für Kyoko, schließlich war es zu teuer ständig in der Kantine zu essen. Die dritte hingegen war für Tsuruga-san. Sie fühlte sich ein wenig schuldig, weil sie ihm gestern abend noch so viel Arbeit gemacht hatte und wollte sich mit einem Bento bei ihm bedanken - positiver Nebeneffekt war außerdem, dass er dann wenigstens zu Mittag aß. Summend machte sie sich ans Werk, nicht wissend, dass sie dabei von Ren beobachtet wurde.

Er war sich ziemlich sicher, dass sie ihn aus der Küche gescheucht hatte, damit er nicht im Weg rumstand. Und das tat er auch nicht, schließlich stand er nur im Türrahmen. Außerdem hatte sie selbst gesagt er sollte sich noch ein wenig entspannen, und er

konnte sich kaum etwas entspannenderes vorstellen, als seine Kyoko zu beobachten, während sie sich ins Kochen vertiefte. Erstaunt bemerkte er, dass sie anscheinend verschiedene Bentos machte. Zwei von ihnen befüllte sie gleich, die dritte Box, welche ein wenig größer als die anderen war, enthielt aber deutlich mehr Fleisch und andere nahrhafte Sachen. Anscheinend waren die ersten beiden Bentos für ihre Freundin und sie selbst. Aber er glaubte kaum, dass eines von den Mädchen es schaffen würde, das dritte aufzuessen. Es war anscheinend für einen Mann oder Jungen bestimmt. Sogleich wurde er eifersüchtig. Hatte sie während er weg war jemanden kennen gelernt? So gut, dass sie ihm sogar ein Bento machte? Oder hatte sie sich mit jemandem den sie schon vorher kannte näher angefreundet?! Vor seinem inneren Auge zogen die Gesichter sämtlicher männlicher Personen vorbei, die er zusammen mit ihr gesehen hatte. Und immer wieder drängte sich eines davon hämisch lachend in den Vordergrund. Es konnte doch nicht sein, dass sie sich mit diesem Fuwa wieder angefreundet hatte, oder? Was war bloß passiert, während er in Amerika gewesen war?

Kyokos dämonische Antennen empfingen eine Aura, die ihr eine Gänsehaut über den Rücken laufen ließ. Sofort drehte sie sich um. Im Türrahmen lehnte Tsuruga-san und starrte mit abwesendem Blick vor sich hin. Die Aura um ihn herum war allerdings angsteinflößend genug. 'Was ist hier los? Ich hab doch gar nichts gemacht, oder?' Wieder sah sie ihn an, sie wusste beim besten Willen nicht, womit sie ihn so sehr verärgert hatte. Dabei wirkte es beim Frühstück doch noch so, als sei alles in Ordnung. "Tsuruga-san?", fragte sie vorsichtig. Ihre Dämonen labten sich an seiner Aura, aber ihr selber gefiel das ganz und gar nicht. Sie wollte nicht, dass er böse auf sie war. "Tsuruga-san? Was ist denn los?"

Ihre Stimme holte ihn in die Realität zurück. Er sah sie an und bemerkte ihren Blick. Er wusste, was dieser bedeutete, sie hatte wieder Angst vor ihm. Das wollte er nicht! Wenn er sie jetzt wieder ängstigte und zurückstieß hätte er keine Chance gegen diesen Unbekannten. Schnell beruhigte er sich wieder. Dann versuchte er so gut wie möglich zu lächeln. "Es ist nichts Mogami-san, ich war nur in Gedanken." Er überlegte, er wollte seinen Feind wenigstens kennen. "Für wen sind denn die ganzen Bentos? Ich bezweifle doch stark, dass Kotonami-san die alle alleine essen soll."

Überrascht von seinem plötzlichen Stimmungswechsel konnte sie ihn erst nur anstarren. Dann fasste sie sich schnell wieder. "Nein, das soll sie auch gar nicht. Eins ist für Miss Menno, eins für mich und das dritte", ihre Stimme wurde immer leiser während sie verlegen zu Boden blickte, "ist für Sie. Als Dankeschön, dass Sie sich gestern um alle gekümmert haben, als ich einfach eingeschlafen bin."

Er hätte sich am liebsten die Hand kräftig gegen die Stirn geknallt. Da war er tatsächlich mehr oder weniger auf sich selbst eifersüchtig gewesen. War schon ob des unbekanntes Gegners verzweifelt, nur um dann festzustellen, dass dieser gar nicht existierte, sondern sie ihn selbst mit dem Bento bedenken wollte. Er fing plötzlich an zu lachen, so was war ihm noch nie passiert. Es stimmte wohl, die Liebe machte die Menschen zu Idioten.

Kyoko verstand gar nichts mehr. Erst hatte er eine Aura um sich, dass sie heimlich schon ihr Testament machte, dann beruhigte er sich ganz plötzlich und nun fing er auch noch an zu lachen. Obwohl sie zugeben musste, dass ihr dieses Geräusch gefiel, wenn es nach ihr ginge könnte er ruhig öfter einmal lachen. Trotzdem war das doch nicht normal. Vorsichtig legte sie ihm die Hand auf die Stirn, ob er wohl Fieber hatte? Abrupt unterbrach er sein Lachen, als er ihre sanfte Hand fühlte. Als er dann sah wie sie sich mit der anderen Hand an die eigene Stirn fasste, brach es jedoch noch stärker

aus ihm heraus. Anscheinend dachte sie er hätte Fieber.

Seine Temperatur war anscheinend normal. Zögernd ließ sie die Hand wieder sinken. "Tsuruga-san geht es ihnen wirklich gut? Sie sind heute so... komisch."

Vorsichtig tippte sie ihn an, ganz so als wolle sie testen, ob er auch wirklich ein Mensch war und nicht nur eine Halluzination. Langsam beruhigte er sich wieder. "Mir geht es wirklich gut, um ehrlich zu sein ging es mir selten besser." Bei diesen Worten bedachte er sie mit seinem heiligen Lächeln. "Allerdings solltest du dich beeilen, wir müssen in einer viertel Stunde los, der Präsident schmolzt sonst wieder."

Schnell machte sie die Bentos fertig, während er unbemerkt das Notizbuch und das - wieder angeschaltete - Handy in ihrer Tasche verschwinden ließ. Mit einem "Ich bin fertig." erschien sie in der Tür und sie machten sich auf den Weg. Die Fahrt zur Agentur verlief ausnahmsweise mal ganz entspannt, wobei sie sich über die Arbeit unterhielten.

Schließlich parkte Ren sein Auto vor dem LME-Gebäude. Noch bevor Kyoko reagieren konnte war er ausgestiegen und hielt ihr die Beifahrertür auf. "Nach ihnen Mademoiselle.", meinte er mit einem schelmischen Grinsen im Gesicht. Kyoko schüttelte mit leicht roten Wangen den Kopf und stieg aus. Irgendwie war Ren wirklich verändert. Er war auch schon vorher höflich gewesen, aber irgendwie hatte seine Art jetzt so was... fröhliches an sich. Vorher war er zu jedem höflich gewesen, am Anfang hatte sie da allerdings eine Ausnahme gebildet, dann war er zu ihr genauso höflich wie zu allen anderen gewesen. Sie wusste nicht woran es lag, aber irgendwie gab er ihr seit gestern das Gefühl, dass er zu ihr ganz besonders freundlich war. 'Wahrscheinlich bilde ich mir das aber nur ein', seufzte sie. Eine kleine hartnäckige Stimme in ihr aber behauptete, dass dies alles andere als Einbildung war. "Wollen wir?", riss Ren sie aus ihren Gedanken, und schnell trat sie neben ihn.

Am Eingang wurden sie schon von Rens Manager erwartet. "Guten Morgen Yashiro-san" begrüßte Kyoko ihn mit der für sie typischen Verbeugung. "Guten morgen Kyoko-chan", erwiderte dieser. Dann sah er Ren forschend an. Dieser wirkte heute irgendwie so... energiegeladen. Was hatte Kyoko mit ihm gemacht? Lag es etwa bloß daran, dass er sie heute morgen abgeholt hatte?! Irgendwie konnte sich Yashiro das nicht vorstellen. Aber er würde es schon rausbekommen, auch wenn er dafür Rens Handy bedrohen müsste. Ren erwiderte den Blick seines Managers nur mit einem Grinsen. Er war sich ziemlich sicher, dass sich dessen Gedanken wieder mit seiner Beziehung zu Kyoko beschäftigten. Mit einer Geste deutete er an, dass er es ihm später erzählen würde. Nun war der Blonde vollkommen perplex. Wenn er die Geste des Schauspielers richtig gedeutet hatte, würde der es ihm später erklären. Freiwillig! Bevor er aber noch einmal nachhaken konnte, nahm Ren Kyoko an der Schulter und führte sie zum Fahrstuhl. "Na komm, wir müssen zum Präsidenten." Damit war er auch schon weg und ließ einen vollkommen verzweifelten Manager zurück, der sich fragte, wer diese Person, die aussah wie sein Schützling war und wo der echte Ren versteckt wurde.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Der Dank der Autorin geht diesmal an DarkEye, ayako-shiro, Lioba, renachan, Kyoko93, Susilein und Clarissa123."

Hybie-san3: "Außerdem wollten wir uns für die Leckerlies bedanken."

Hybie-sans: "Danke ayako-shiro."

Hybie-san2: "Zudem möchten wir hinzufügen, dass wir"

Hybie-san3: "bzw. dass Hybie-san2..."

Hybie-san2: "dass WIR keine Angst vor den Lesern haben, sondern vor der Autorin."

Hybie-san1: "Die lässt sich zwar gerne von den Lesern kritisieren, aber ungern von uns."

Hybie-san3: "Aber sie hat die" *Stimme leicht senk für den besseren Effekt*
"unumschränkte Macht über uns!" *Donnergrollen*

Lachen der Autorin im Hintergrund: "Muahahahaha..."

Hybie-san1: "Nun ähm... wie man hört ist sie eine fröhliche Person." *schauder*

Hybie-san3: "Auf jeden Fall heißt das nächste Kapitel 'Die Arbeit ruft' und..."

Hybie-sans: "...sie hofft wieder auf ganz viele Kommentare."

6. Kapitel - Die Arbeit ruft

Als sie vor Takarada-sans Büro ankamen musste Kyoko schlucken. Was er wohl so früh am Morgen von ihr wollte? Und dann auch noch zusammen mit Tsuruga-san. Irgendwie hatte sie das dumpfe Gefühl, dass sie sich irgendetwas hatte zu Schulden kommen lassen und ihr Senpai sollte sich ihr Vergehen mit anhören.

"Jetzt hör auf dir Sorgen zu machen. Ich glaube kaum, dass er dich extra zu sich rufen würde, um dich auszuschimpfen. Außerdem kann ich mir eh nicht vorstellen, dass du einen so schwerwiegenden Fehler gemacht hast. Und nun komm, bevor du hier noch Wurzeln schlägst." 'Kann er Gedanken lesen?', war alles was ihr in den Sinn kam, als der Schauspieler seine Kohai in den Raum schob.

Als sie diesen vollkommen betreten hatten, mussten sie allerdings erstmal schlucken. Anscheinend fühlte sich der Präsident diesmal zum Amor berufen. Das ganze Büro war in den verschiedensten Rosa- und Rottönen gestaltet, statt Stühlen gab es große herzförmige Sitzkissen und an dem Sessel Takarada-sans hingen ein goldener Bogen und ein Köcher mit goldenen Pfeilen.

"Ah, schön dass ihr da seid." Rory erhob sich und gab beiden die Hand. "Ich bin froh, dass Ren dich noch erreicht hat Mogami-san." Irritiert wandte sich diese dem großgewachsenen Schauspieler zu. Wusste der Präsident nicht, dass sie bei ihm übernachtet hatte? Ren deutete ein leichtes Kopfschütteln an. Insgeheim war Kyoko froh darüber, so wie der momentan anscheinend drauf war, hätte er sonst wahrscheinlich versucht einen Pfeil auf sie abzuschießen. Außerdem hatte sie nicht vor, von den weiblichen Ren-Fans gekillt zu werden. Und das würde sie, sollte herauskommen, dass sie ohne besonderen Grund bei ihm übernachtet hätte. "Äh ja, hat er."

Natürlich blieb dieser Blickwechsel zwischen den beiden nicht unbemerkt, ebenso wie die leichte Röte die sich kaum merklich auf Kyokos Wangen legte. Der Präsident starrte die beiden an. Was war da nur los? Irgendetwas musste hier passiert sein, und er wollte wissen was! In Gedanken geriet Rory ins Träumen und stellte sich einen Ren vor, der Kyoko seine Liebe gestand um sie dann mit in seine Wohnung zu ziehen... Allerdings war das doch höchst unwahrscheinlich, der Schauspieler würde wohl leider noch Jahre brauchen, bis er der Love-Me-Praktikantin seine Liebe gestand. Der versteckte sich doch lieber die ganze Zeit hinter seiner Gentlemanfassade.

Wobei, er hatte Kyoko vorhin förmlich reingeschoben. Normalerweise hätte er ihr doch einfach nur die Tür aufgehalten, und steif wie er war jeden überflüssigen Körperkontakt vermieden! War da vielleicht doch etwas... Er durchbohrte den Dunkelhaarigen mit seinen Blicken. 'Ren, was auch immer zwischen euch beiden passiert ist, ich werde es rauskriegen! Glaub ja nicht, dass du so etwas vor mir geheimhalten kannst!'

Besagter musste eine Gänsehaut unterdrücken. Sowie Takarada ihn anstarrte schien er ihn nachher richtiggehend ins Verhör nehmen zu wollen. Naja, er würde ihm wohl doch sagen müssen, dass Kyoko bei ihm übernachtet hatte, sonst gab der ja nie Ruhe. Allerdings wolte er jetzt erstmal wissen, wozu er hier war. "Wieso wollten sie uns sprechen Takarada-san?" Der Blick des Präsidenten wandelte sich sofort. Aus dem fragenden Ausdruck wurde ein strahlender. "Nun Ren, auf Grund deiner Abwesenheit weißt du es ja noch nicht, aber wir haben uns als Special für die erste DVD-Veröffentlichung etwas ganz besonderes ausgedacht, nämlich..." Doch er wurde von

dem Schauspieler unterbrochen. "Mogami-san hat mir bereits davon erzählt." Der Präsident setzte ein Schmollegesicht auf. Dabei hatte er sich so gefreut, Ren damit überraschen zu können. Aber egal. "Na gut, jedenfalls wurde die Abstimmung gestern ausgezählt und das beliebteste Pairing ermittelt.

Gespannt beobachtete er die Reaktionen. Ren, dem nun klar war wieso er zusammen mit Kyoko herkommen sollte, überflutete ein Gefühl der Freude. Er würde tatsächlich mit Kyoko als Schauspielpartnerin drehen! Allerdings durchdrang nichts davon seine Gentlemanfassade, die er außer Kyoko immer noch aller Welt zeigte.

Kyoko hingegen verstand den Grund ihrer Anwesenheit nicht. 'Ich kann ja verstehen, dass Tsuruga-san gewählt wurde, aber was soll ich dann hier?' Der Gedanke, dass ihre Mio ebenfalls gewählt wurde schien ihr viel zu absurd, dafür war diese einfach zu düster. Ihr kam allerdings kein anderer Grund in den Sinn, warum sie hier erscheinen sollte...

Rory wartete vergeblich auf die erhofften Reaktionen. Ren schenkte ihm nur weiterhin ein strahlendes Gentlemansmile und Kyoko war plötzlich vollkommen weggetreten und schien sich zu keiner Entscheidung durchringen zu können. Nun ja, was hatte er erwartet. Einen freudestrahlenden Ren und eine erstaunte Kyoko, wenn er ehrlich sein musste... Aber, was nicht ist, kann ja noch werden. "Das beliebteste Pairing waren Mio und Katsuki!" Wenigstens Kyoko reagierte nun wie vorgesehen, verdattert starrte sie den Präsidenten an.

"Ähm...Takarada-san, sind sie sich da sicher?" Sie konnte sich irgendwie nicht vorstellen, dass es tatsächlich Leute gab, die Mio gewählt hatten. Obwohl es sie freute...vor allem, da sie mit Tsuruga-san drehen durfte. Halt! Was dachte sie denn da schon wieder? 'Ganz ruhig Kyoko, es ist ganz normal, dass du dich freust mit ihm zu drehen, schließlich ist er der beste Schauspieler Japans, kein Grund da irgendetwas reinzuinterpretieren. Ganz genau, du freust dich einfach nur auf die Arbeit!'

"Natürlich bin ich sicher, oder glaubst du etwa ich würde lügen?", sprach der Präsident gespielt empört. "Nein, natürlich nicht, entschuldigen sie vielmals..." "Na, du hast es ja nicht so gemeint. Jedenfalls sind die Drehbücher in einer Woche fertig, in 2 Wochen könnt ihr dann anfangen zu drehen." "In Ordnung", kam es von den beiden Mimen gleichzeitig, was Takarada ein leichtes Schmunzeln entlockte. "Ok, Mogami-kun, du kannst dir deine heutigen Aufgaben bei Sawara-san abholen, Ren, du bleibst bitte noch hier." Mit einer Verbeugung, einem "Auf Wiedersehen Takarada-san und Tsuruga-san" und einem letzten Lächeln zu Ren, was Rory keinesfalls entging, verabschiedete sich Kyoko und verließ das Zimmer. Zurück blieben ein wissbegieriger Präsident und ein Schauspieler, dem es leicht mulmig zu Mute wurde.

"Was wollten Sie noch mit mir besprechen Takarada-san?" Eigentlich war er sich ziemlich sicher, dass dieser ihn über Kyoko ausfragen wollte, aber vielleicht hatte er Glück und es ging nur um den Besuch bei seiner Familie... "Wie liefen die 2 Wochen Ren?" Offensichtlich hatte er Glück gehabt. "Sehr gut, wieso?" "Ach nur so."

'Hmm, wie kann ich ihn nur aus der Reserve locken?' Rory überlegte, es gab nur wenige Dinge die Ren mit Kyoko verband. Da Kyoko vorhin so verwirrt geguckt hatte, vermutete er beinahe, sie hätte bei Ren übernachtet. Ein deutliches Indiz dafür war auch Rens gute Laune. Und, dass er ihm nicht hatte sagen wollen, wie er Kyoko so früh am Morgen erreichen wollte. Allerdings wusste er nicht, wie er den Schauspieler dazu bringen sollte, das zuzugeben. 'Mal überlegen, wieso könnte Kyoko bei Ren übernachten?' So wie er das Mädchen kannte, war das eine ungeplante Übernachtung gewesen. Plötzlich erinnerte er sich wieder an ein Gespräch, welches er gestern mit Yashiro geführt hatte... er unterdrückte ein Grinsen. "Bestimmt hast du gestern

Abend wieder nichts gegessen, oder Ren? Du weißt doch ganz genau, dass du auf deine Gesundheit achten sollst."

Schnell unterbrach Ren ihn, er hatte keine Lust sich dieselbe Gardinenpredigt wie von Kyoko anzuhören. "Ich habe gestern Abend etwas gegessen." "Ach Ren, ein Energieiegel gilt doch nicht als Essen, und alleine warst du bestimmt nicht im Restaurant. Und da du nicht kochst, kann ich dir das absolut nicht abnehmen..." "Kyoko hat aber für mich gekocht!", meinte der Schauspieler entnervt. "Gut. Aber dafür hast du das Frühstück bestimmt ausfallen lassen, oder?" "Das hätte sie doch niemals zugelassen!" Plötzlich wurde ihm bewusst was er da gesagt hatte. Dabei wollte er eigentlich nur seine Ruhe haben. Er bemerkte das Grinsen, welches in Rorys Gesicht erschien und ihm wurde klar, dass dieser ihm genau mit dieser Absicht die Vorhaltungen gemacht hatte. Er hätte sich treten können. Wieso war es für alle so leicht ihn auszuquetschen? Erst das Ehepaar des Darumaya, dann der Präsident... Er konnte nur hoffen, dass das nicht auch noch bei Kyoko passierte.

"Ach ja? Dann hat sie also bei dir übernachtet." Dies war keine Frage, sondern eine Feststellung. Ren gab auf, der Präsident würde es sowieso herausbekommen.

"Ja, hat sie." Mit einem Seufzer lehnte er sich zurück. "Und was noch?", Rory strahlte ihn an. "Ich glaube nicht, dass das der Einzige Grund für deine Veränderung ist."

Ren starrte ihn an. Veränderung? "Was meinen sie damit?"

Nun war es am Präsidenten entgeistert zu gucken. "Sag bloß du hast es selbst noch nicht bemerkt?!" Der Schauspieler schüttelte den Kopf. "Was soll ich bemerkt haben?" "Also wirklich, deine ganze Ausstrahlung hat sich geändert. Du wirkst fröhlicher, energiegeladener und weitaus lockerer im Umgang mit Kyoko. Und da sie nicht das erstmal bei dir übernachtet hat, muss es dafür einen anderen Grund geben. Was hat sie gemacht?" "Nichts, sie hat wirklich nur Essen gekocht und ist dann auf meiner Couch eingeschlafen." "Reeeen? Die Wahrheit bitte." Das konnte Rory ihm jetzt nicht abnehmen. "Sie hat wirklich nichts gemacht. Es liegt wohl eher an mir." "Hm?"

"Nun ja...", Ren war es ziemlich peinlich, dass zuzugeben. "Ich habe mich entschlossen mich mehr um sie zu bemühen." Der große Schauspieler wurde immer leiser und es legte sich tatsächlich ein leichter Rotschimmer auf seine Wangen. Wie sich das anhörte, 'um sie bemühen' irgendwie klang das wie gewollt und nicht gekonnt. Allerdings klang 'Ich werde um sie kämpfen!' noch bescheuerter, das schien wie einer schlechten Schnulze entnommen. Er sah auf in Takaradas Gesicht und erblickte... Freudentränen.

Rory bemerkte, wie Ren zurückschreckte, als er anfang loszuheulen, aber er war einfach zu glücklich. Endlich hatte sich sein Schützling dazu durchgerungen nicht mehr nur zu gucken. "Ich bin stolz auf dich Ren.", er holte ein, natürlich rosarotes, Taschentuch aus seinem Schreibtisch und schniefte hinein. "Sag mir dann bitte Bescheid, wenn der Hochzeitstermin feststeht, die Feier wird einfach großartig werden."

"Ähm...Takarada-san, noch ist es eher einseitige Liebe...", es fiel ihm schwer den Präsidenten aus seinen Tagträumen zu reißen, fast so sehr wie sich die Wahrheit seiner Aussage einzugestehen. "Ach, das wird schon", winkte der Präsident ab, "ich glaube nicht, dass das ganze so einseitig ist wie du denkst. Also, streng dich einfach ein bisschen an, dann wird das schon. Und nun geh raus und erobere sie. Und denk dran, dass es morgen losgeht."

Ein bisschen irritiert war Ren schon, aber gleichzeitig war er froh über den schnellen Themenwechsel. Er hatte erwartet, dass der Präsident mehr nachbohren würde. Um sein Glück aber nicht überzustrapazieren verließ er mit einer höflichen

Verabschiedung den Raum. '...denk dran, dass es morgen losgeht...' Er musste zugeben, seit er Kyoko wiedergesehen hatte freute er sich nicht mehr annähernd so sehr auf den neuen Film wie vorher. Irgendwie wäre es ihm lieber gewesen jetzt noch ein bisschen in Tokyo zu bleiben. Dann wäre er jeden Tag in ihrer Nähe gewesen, er hätte sie bestimmt des öfteren hier im Gebäude gesehen. Aber er hatte fest zugesagt. Und auch diese zwei Wochen würden wieder vorbeigehen. Sein erster richtiger Liebesfilm... Nun, grübeln konnte er immer noch, wenn der heutige Tag vorbei wäre, jetzt sollte er erst einmal seinen Manager suchen.

Kyoko hingegen war längst beim Leiter der Talent-Sektion angekommen. Dort traf sie auch gleich auf ihre erste und beste Freundin und Leidensgenossin Kanae. Sofort trat ein strahlen in ihre Augen. "Miss Menno, gut dass ich dich gleich treffe." Mit diesen Worten drückte sie ihr das für sie vorbereitete Bento in die Hand. Dabei fiel ihr auf, dass sie ganz vergessen hatte Tsuruga-san seins zu geben, aber das könnte sie später immer noch machen. Von Yashiro wusste sie, dass er sich heute den ganzen Tag in der Agentur aufhalten würde. Und das er leider morgen auf die nächste Außenlocation fahren würde. Stopp! Wieso leider? Wieso war sie sich so sicher, dass sie ihn vermissen würde? Sie sollte doch froh sein, dass er nicht da wäre um sie zu piesacken! Aber irgendwie kam bei ihr keine richtige Freude auf, zumal er seit dem Beginn des Dark Moon Drehs lang nicht mehr so gemein war wie vorher.

"Kyoko?", Kanae sah ihrer Mitpraktikantin in die Augen. Diese allerdings schien mal wieder meilenweit entfernt. "Kyoko?", fragte sie wiederum. Keine Reaktion. Da huschte ein fieses Grinsen über ihr Gesicht. "Na, träumst du von Tsuruga-san?" Wie erhofft reagierte ihre Partnerin sofort. Sie wurde rot wie eine überreife Tomate. "W..W...WAS? A..Also, Miss Menno...W...Wieso s...sollte ich von T...T...Tsuruga-san träumen?", stotterte sie. 'Sie hat also wirklich...? Eigentlich wollte ich sie damit nur aufwecken, aber so wie sie reagiert hat...Hmmm...' Allerdings wollte sie ihre Kollegin nicht noch mehr in Verlegenheit bringen. "Keine Angst Kyoko, das war nicht ernst gemeint. Du hast nur mal wieder nichts mitgekriegt und einfach nur total weggetreten in die Gegend gestarrt. Also, komm jetzt, unser nächster Auftrag wartet."

Kyoko war entsetzt, nicht nur, dass sie vollkommen abwesend war, nein Miss Menno musste natürlich auch direkt ins Schwarze treffen mit ihrer Aussage. 'Obwohl, ich habe nicht geträumt, ich habe nur über ihn nachgedacht. Genau, niemand kann mir vorwerfen ich würde von Tsuruga-san träumen!' Dann fiel ihr etwas ein: "Was für einen Auftrag denn? Sag bitte nicht wieder Akten sortieren, dass hab ich vorgestern bereits 10 Stunden gemacht, als du dein Fotoshooting mit Hio-kun hattest." "Nein, keine Akten schleppen. Kabel tragen!"

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Und wie immer kommt jetzt der Dank unserer Autoren an ihre fleißigen Kommischreiber. Diesmal geht er wieder an Susilein, Kyoko93, ayako-shiro, DarkEye, Lioba und Clarissa123 für ihre stetigen Kommentare. Und natürlich auch an Shojobellendi und Patrice-Kyoko, schön das ihr hergefunden habt."

Hybie-san3: "Was ist eigentlich das da in der Ecke?"

Hybie-san1: "Wo?"

Hybie-san3: "Da drüben, dieses seltsame Ding mit der komischen Aura."

Hybie-san2: "Ich habe eine Befürchtung..."

Hybie-san1: "Ich muss dir leider zustimmen."

Hybie-san3: "Was ist das?"

Hybie-san2: "Die Frage lautet nicht was, sondern wer." *düster guck*

Hybie-san3: "Wer ist das?"

Hybie-san1: "Unsere Autorin."

Hybie-san3: "Wieso ist die denn so komisch?"

Hybie-san1: "Einen Moment." *guckt sich in der Nähe der Autorin um* "Eindeutig. Akuter Entzug."

Hybie-san3: "Entzug?"

Hybie-san2: "Bücherentzug. Irgendein Idiot muss ihr die Bücher weggenommen haben. Ohne ihre tägliche Dosis ist sie nicht wirklich zurechnungsfähig... Aber wer nimmt mal eben so 200 Bücher mit? Eigentlich ist hier doch keiner, der so dumm ist, oder?" *zu Hybie-san1 schau*

Hybie-san1: *Blick erwidert*

Hybie-san1+2: *Blick langsam auf Hybie-san3 richten*

Hybie-san3: "Äh... Ähm... Also... Was waren das denn für Bücher?"

Hybie-san2: "Die, welche in ihrem Zimmer standen..."

Hybie-san3: "Wisst ihr mir war langweilig... Ich wollte nur ein wenig lesen... Alle die ich mitgebracht haben sind aus dem gelben Zimmer... Das war doch nicht ihr's, oder?"

Hybie-san1: "Doch. Wenn du ihr nicht SOFORT die Bücher zurückgibst, könnte es passieren, dass DU das nächste Mal im rosa Kleidchen steckst!"

Bücher erscheinen plötzlich wieder im Regal *Autorin wankt darauf zu, nimmt eins und schlägt es auf*

Hybie-san3: "Was macht sie jetzt?"

Hybie-san1: "Ihre tägliche Dosis zu sich nehmen. Scheinbar ist es noch mal gut gegangen. Falls du dir noch einmal Bücher von ihr 'leihst', nimm bitte nicht alle. So ein kalter Entzug tut ihr nicht gut, und wir brauchen sie trotz allem noch."

Hybie-san3: *kleinlaut sei* "Ja. Darf ich trotzdem die Ansage machen."

Hybie-san1: *gnädig nick*

Hybie-san3: "Also, das nächste Kapitel heißt 'Mittagessen zu viert'."

Hybie-sans: "Wir freuen uns auf eure Kommentare."

7. Kapitel - Mittagessen zu viert

Endlich Mittagspause. Aber wenigstens war Kabel tragen interessanter als Akten sortieren, da man den Schauspielern bei der Arbeit zugucken konnte. Zugleich wurde man aber auch ein bisschen neidisch, dass diese spielen durften, während man selbst mit irgendwelchen Kabeln bepackt durch die Gegend marschierte. Aber genug davon, irgendwann wäre auch das vorbei, und sie würde nur noch Schauspielern. Das Mädchen war gerade dabei in ihren Tagtraum abzudriften als Kanae sie von der Seite ansprach. "Sag mal Kyoko, wolltest du nicht noch Tsuruga-san sein Bento vorbeibringen?" Sofort schreckte sie wieder hoch. "Natürlich, Miss Menno. Kommst du mit ihn suchen?"

"Ja, klar." Sofort bekam Kyoko wieder ihren Strahlblick: "Danke Miss Menno, du bist eine echte Freundin." "Schon gut, aber jetzt lass uns suchen, sonst ist die Mittagspause wieder vorbei bevor wir ihn gefunden haben." Bei Kyokos Freudenausbruch bekam Kanae ein schlechtes Gewissen. Es war ja nicht so, dass sie Kyoko vollkommen uneigennützig half. Na gut, wahrscheinlich hätte sie auch so mitgesucht, aber wenn sie ehrlich sein wollte, freute sie sich schon ein wenig darauf Tsuruga-sans Manager wiederzusehen, der garantiert bei ihm sein würde. Sie hatte sich in letzter Zeit recht gut mit ihm angefreundet, da er ebenso wie sie der Meinung war, dass Kyoko und Ren doch ein sehr süßes Paar wären.

Besagte packte nun die Hand ihrer Freundin und zog sie durch die Gänge von LME. Yashiro hatte ihr erzählt, dass der Schauspieler bis zum Mittag ein Fotoshooting in Studio fünf hätte. Dieses lag allerdings im obersten Stockwerk, während sie gerade unten gearbeitet hatten. Sie rannte zum Fahrstuhl und hämmerte mit ihrer Faust einmal auf den Knopf. Der Fahrstuhl war anscheinend schon da gewesen, denn sofort öffneten sich die Türen und sie sprang hinein. Sie wusste selbst nicht, warum sie es so eilig hatte. Es war wahrscheinlich, weil sie nur eine dreiviertel Stunde Mittagspause hatten. Keinesfalls war es so, dass sie sich so sehr freute den Schauspieler wiederzusehen. Sie hatte einfach nur keine Zeit. Irgendwie gelang es ihr aber nicht, sich selbst vollständig von diesem Sachverhalt zu überzeugen.

"Ren, du musst etwas essen." "Das weiß ich Yashiro." "Dann geh doch endlich zum Buffet und hol dir etwas." "Nein." Der blonde Manager begann zu verzweifeln. So ging das jetzt schon seit fünf Minuten. Seit das Fotoshooting beendet war um genau zu sein. Er versuchte den Schauspieler dazu zu bewegen sich etwas zu essen zu holen, und dieser blockte einfach ab. Er behauptete zwar nicht wie sonst, keinen Hunger zu haben, weigerte sich aber standhaft sich etwas zu Essen zu holen. Er war einfach unmöglich.

Ren hingegen war gerade am Überlegen. Kyoko hatte vergessen ihm sein Bento zu geben, er hatte aber keine Lust etwas anderes zu essen, wenn er doch wusste, dass er etwas von ihr bekommen könnte. Vor allem da er ihre Kochkünste weitaus besser fand als die der LME-Kantine. Sollte er Sawara-san anrufen und ihn fragen, wo sie gerade arbeitete? Dann könnte er auch gleich mit ihr zusammen essen. Andererseits wollte er keine Gerüchte entstehen lassen, jedenfalls noch nicht. Das würde sie nur abschrecken, und er wollte nicht wirklich abstreiten sie zu lieben, auch wenn er nur so tat als ob. Um jedoch zu sagen, dass die Gerüchte der Wahrheit entsprachen war es eindeutig zu früh. In dem Moment entthob ihn jedoch ein Ruf sämtlicher

Entscheidungen.

"Tsuruga-san, da sind Sie ja." Mit einem strahlenden Lächeln kam Kyoko auf ihn zu. Das Studio war relativ groß und voll, deshalb war es gar nicht so leicht gewesen ihn zu finden. "Ich habe heute morgen vergessen Ihnen Ihr Bento zu geben, bitteschön." Mit diesen Worten überreichte sie ihm die blaue Box.

Yashiro wurde nun einiges klar. Nun verstand er, warum Ren partout nichts vom Buffet essen wollte. Allerdings fragte er sich schon, warum sie plötzlich ein Bento für Ren gemacht hatte. Offensichtlich war es ja keine Überraschung, so wie letztes Mal. Dann erinnerte er sich wieder an heute morgen, und dass er Ren ja eigentlich aushorchen wollte... Nun gut, in Anwesenheit von Kyoko würde der eh nichts sagen, dass musste er also auf später verschieben. "Sagt mal ihr beiden", wandte er sich an die Love-Me-Sektion, "wollt ihr nicht mit uns zusammen essen?" Damit schlug er ehrlich gesagt zwei Fliegen mit einer Klappe. Nicht nur, dass die beiden "Turteltauben", wie er sie insgeheim nannte, wieder etwas Zeit miteinander verbrachten, er konnte nebenbei auch mal wieder etwas Zeit mit Kanae Kotonami verbringen. Er musste zugeben, dass er die Gespräche mit ihr, welche sich meistens um die anderen beiden drehten, durchweg genoss.

Die beiden begannen bei Yashiro-sans Frage zu strahlen. "Gerne Yashiro-san", ertönte es einstimmig. Ren musste sich ein Grinsen verkneifen. Es musste ihm ja nicht gleich jeder am Set ansehen, dass er verliebt war. Aber er war froh, dass sein Manager die Frage gestellt hatte, da er selbst sie einfach nicht über die Lippen gebracht hatte. Nachdem Yashiro sich noch etwas vom Buffet geholt hatte, suchten sie sich einen unauffälligen Tisch in der Ecke. Natürlich saß Kyoko neben Ren.

Fünf Minuten später schienen die beiden die Welt um sich herum vergessen zu haben. Erstaunlicherweise zog Ren Kyoko nicht einmal auf, sondern genoss einfach das Essen, nachdem er Kyoko mit einem Kompliment über eben dieses tiefrot hatte anlaufen lassen. Er begnügte sich damit sie einfach nur anzusehen, während sie ihm von ihrem Ausflug mit Maria-chan eine Woche zuvor erzählte. Es erstaunte ihn ein bisschen, dass sie vorher anscheinend noch nie im Zoo gewesen war, aber er nahm sich fest vor mit ihr ebenfalls einmal dorthin zu gehen, da es ihr wohl wirklich gefallen hatte. Aber leider war auch diese Mittagspause einmal zu Ende, so dass Kanae und Kyoko nach einer kurzen Verabschiedung die Treppen herunterrennen mussten, um noch rechtzeitig zurück ins andere Studio zu kommen.

Kaum waren die beiden um die Ecke verschwunden stürzte Yashiro sich auf Ren. "Woher wusstest du, dass Kyoko dir ein Bento gemacht hat?" "Nun, weil sie es mir gesagt hat, natürlich." "Und wieso hat sie dir ein Bento gemacht?" "Würdest du es mir abnehmen, wenn ich dir sage, dass es einfach nur so war und weil sie vermutet hatte, dass ich die letzten zwei Wochen nicht ordentlich gegessen habe?" Er wusste ja, dass er ihm zu verstehen gegeben hatte, er würde es erzählen, aber ganz so leicht ging ihm das Ganze dann doch nicht über die Lippen. "Nein. Also, wieso?" Ren seufzte, sein Manager schien nicht locker lassen zu wollen. "Als Dankeschön." "Mensch Ren, lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen. Als Dankeschön wofür?" "Dafür, dass ich ihr ihre Sachen geholt habe und bei ihren Gasteltern angerufen habe." "...", der Blick des Blonden machte deutlich, dass der Schauspieler das gefälligst etwas näher erklären sollte. Mit einem Seufzen fügte sich dieser. "Sie hat für mich gekocht und ist danach eingeschlafen. Daraufhin habe ich die Besitzer des Darumayas verständigt und Wechselsachen für sie geholt. Als Dank hat sie mir heute morgen ein Bento gemacht." Ob das wirklich der ganze Grund für seine gute Laune war? Yashiro bezweifelte es. Allerdings hatte er im Moment keine Zeit den Jüngeren weiter auszuquetschen, da

bereits der Regisseur nach ihnen rief.

~2 Tage später~

Das Telefon des Präsidenten gab Affenschreie von sich. Dieser nahm die Banane von der Kokosnuss und hielt sie sich ans Ohr. Sein gesamtes Büro sah aus wie ein Dschungel, er selber hatte sich in einen, zum Glück nicht allzu leicht bekleideten, Tarzan verwandelt. "Moshi moshi?" "... "Für die Kantine?" "... "Ich werde ihnen noch heute Nachmittag jemanden schicken." Mit einem Grinsen legte er auf. 'Was für ein schöner Zufall', schoss es ihm durch den Kopf.

"Wohin?" "Zu einer Außenlocation in Asona, das ist ein kleiner Ort in der Nähe des Fujisan." "Aber, wieso soll ich für zwei Wochen dahin fahren?" Kyoko konnte immer noch nicht fassen, was Sawara-san ihr eben eröffnet hatte. Sie sollte noch heute für fast zwei Wochen wegfahren! Bei der abrupten Planung ging das bestimmt auf das Konto des Präsidenten. "Nun, jemand aus der Kantine ist krank geworden und dafür benötigen sie einen Ersatz. Da wir bei den meisten unserer Mitarbeiter keine Ahnung haben, ob sie kochen können, das bei dir aber sicher ist, fährst du hin." Sie überlegte. Es waren etwa 150 km bis zum Fuji, also nur wenige Stunden Fahrt. Warum man so etwas wohl extra unter Außenlocation verbuchte? Nun, ihr sollte es egal sein, sie müsste es erst mal schaffen, alle ihre Angelegenheiten für die nächsten 14 Tage innerhalb der nächsten Stunden auf die Reihe zu kriegen.

"Wann soll es denn losgehen?" Der Leiter der Talent-Sektion musste erst mal kurz umdenken. Wie eigentlich bei jedem Gespräch mit ihr, wenn man es genau nahm. Er begriff sie und ihre abrupten Stimmungswechsel einfach nicht. Erst vermittelt sie einem das Gefühl, man verlange gerade nach einem Wunder, im nächsten Moment war sie wieder total ruhig, als könnte sie nichts erschüttern. "Heute um 15 Uhr, du bekommst ein Taxi von der Agentur gestellt. Du hast auch bis dahin Zeit um noch Sachen zu packen."

"Vielen Dank, Sawara-san, auf Wiedersehen." 'um noch Sachen zu packen.', wiederholte sie in Gedanken. Als wenn es nur ums Packen ginge. Sie schnappte sich ihr Fahrrad und raste nach Hause. Innerhalb von einer halben Stunde stand ihr Koffer fertig gepackt im Zimmer, die Uhr zeigte halb zehn. Nun kam der schwierige Teil. Wie sollte sie ihren Arbeitgebern zu verstehen geben, dass sie den nächsten halben Monat nicht arbeiten konnte? Zum Glück war bei Rock-Bizarr momentan Sommerpause. Blieben insgesamt trotzdem noch fünf Nebenjobs, bei denen sie sich abmelden musste. Außerdem hatte sie von 10 bis 14 Uhr Schicht im McDonalds. Sie schnappte sich ihr Handy. 15 Minuten und 4 Sekretärinnen später hatte sie auch das so gut wie erledigt. Sie fragte sich wie die Chefs wohl reagierten, sobald ihnen das mitgeteilt wurde. Ihren Job bei McDonalds wollte sie nach ihrer Schicht absagen. Sie hatte keine Lust sich die ganze Schicht über anzuhören, wie unzuverlässig sie doch war.

14.10 Uhr. Nun hatte sie nur noch 4 Nebenjobs. Der Leiter der Fastfoodfiliale hatte sie fristlos entlassen. Eigentlich auch kein Wunder, sie schaffte es höchstens 3 mal die Woche dort zu arbeiten, und selbst dann immer nur für etwa 4 Stunden. Trotzdem war das unangenehm, das Geld lag schließlich nicht auf der Straße. Hoffentlich wären die anderen nicht auch so sauer...

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten

wird

Hybie-san1: "And the oscar goes to..."

Hybie-san2: *Hybie-san1 entnervt anstarr*

Hybie-san1: "Was denn?"

Hybie-san2: "Wir sind hier NICHT auf einer Oscarverleihung."

Hybie-san1: "Das weiß ich auch."

Hybie-san2: "Und was sollte das dann eben?"

Hybie-san1: "Ich wollte dem Ganzen eben etwas Glamour verschaffen."

Hybie-san2: "Aber du hast nicht mal Oscars die du verleihen kannst."

Hybie-san1: "Ach, Oscars sind auch viel zu langweilig. Die Autorin hat mir was viel besseres zum Verteilen gegeben." *Kiste raushol* "Also, wo war ich? Ach ja..."

räusper "And the chocolate bars for the best Kommi-writers go to Susilein, Patrice-Kyoko, Lioba (gleich 2 mal ^^), Kyoko93, DarkEye, ayako-shiro and Clarissa123!"
Applaus

Hybie-san3: "Bin ich zu spät?"

Hybie-san1: "Ja, die Schokoladentafeln wurden bereits verliehen."

Hybie-san2: *guckt vollkommen entgeistert zu Hybie-san3* "Was ist das?"

Hybie-san3: *strahlt* "Mein neuer weißer Anzug. Schick, nicht?! Eigentlich hab ich ja überlegt, ob ich eins von diesen lustigen Glitterkleidern anziehe, die die Menschen bei so etwas immer tragen, aber Hybie-san1 meinte, das würdest du nicht überleben."

Hybie-san2: *weicht vorsichtig zurück*

Hybie-san3: "Was hast du denn?"

Hybie-san2: "Ich hoffe nur es ist nicht ansteckend."

Hybie-san1: "Was soll nicht ansteckend sein?"

Hybie-san2: "Geisteskrankheit."

Hybie-san1: "Na ja, wenn schon keine Golden Globes verliehen werden, muss eben ein Ersatz geschaffen werden."

Hybie-san2: "Ist schon okay..." *leiser werdend* "So lange es von alleine heilt..."

Hybie-san3: *sich noch mal in Pose werf* "Jedenfalls danken wir allen die dieses Kapitel gelesen haben, lasst was da."

Hybie-sans: "Wir freuen uns auf Sie, wenn es heißt: 'Kapitel 4 - Ankunft'."

8. Kapitel - Ankunft

Punkt 15 Uhr stand Kyoko frisch geduscht und mit einem Koffer in der Hand an der Straße vor dem Darumaya. Von den beiden Wirtsleuten hatte sie sich bereits verabschiedet und versprochen sie anzurufen, sobald sie angekommen wäre. Vor ihr hielt eine schwarzes Taxi. Schnell begrüßte sie den Fahrer, stieg hinten ein und lehnte sich zurück.

Sie war frei. Sie konnte fliegen. Sie schwebte zu der Musik, wirbelte und tanzte im Takt. Hier fiel es ihr leicht die anderen zu ignorieren. Die Stimmen die ihr ins Herz und in die Seele schnitten. Sie sprang und landete auf dem Boden, führte ihren Tanz dort fort. Auch wenn sie nun nicht mehr schwebte fühlte sie sich immer noch frei. Sie merkte, dass sie seit einiger Zeit fast allein war, doch das machte ihr nichts, solange die Musik fortlief. Endlich war sie frei. Dies war der einzige Tag in ihrem jungen Leben, in dem sie zu spät nach Hause kommen würde. Sie wurde dafür bestraft, doch das störte sie nicht. Denn einen Nachmittag lang war sie frei gewesen.

"Miss, wir sind da." Erst als sie von der Stimme des Chauffeurs geweckt wurde, bemerkte sie, dass sie geschlafen hatte. Sie musste zugeben, dass es ihr missfiel aufzuwachen. Träume von jener Zeit, von jenem einen Nachmittag, waren selten, doch dafür umso schöner. Doch leider hatte sie im Moment keine Zeit dafür noch etwas im Schlaf zu verweilen. Sie stieg aus dem Auto und dankte dem Fahrer mit einer Verbeugung dafür, dass er ihre Tasche bereits aus dem Kofferraum geholt hatte. Kurz noch sah sie dem davonfahrendem Auto hinterher, dann drehte sie sich zu dem Gebäude, welches nun für fast zwei Wochen ihr Quartier sein würde. Es war kein großes Hotel, da für den Film nur eine relativ kleine Crew benötigt wurde. In all der Hektik hatte sie ganz vergessen Sawara-san zu fragen, was für ein Film überhaupt gedreht wurde. Aber eigentlich war das auch nebensächlich. Sie hievte ihren Koffer die Stufen hoch und betrat ihre neue Unterkunft.

An der Rezeption stand ein junger Mann um die 20, der anscheinend auf jemanden wartete. Sobald er sie sah, lief er auf sie zu. "Sind Sie Kyoko Mogami?", fragte er mit einem strahlenden Lächeln. "Ja, die bin ich. Und Sie sind?" "Oh, Entschuldigung, ich vergaß. Mein Name ist Tatsuki Arumo." Er deutete eine leichte Verbeugung an. "Der Regisseur schickt mich, ich soll Sie kurz einweisen. Der Großteil der Crew ist gerade nicht da, da gedreht wird." "Ich bin erfreut Sie kennen zulernen Arumo-san.", sagte Kyoko nun ebenfalls lächelnd und verbeugte sich. Irgendwie war er ihr sympathisch mit seinem offenen Auftreten. "Kommen Sie mit, ihren Zimmerschlüssel habe ich bereits. Ihr Zimmer liegt zusammen mit denen des restlichen Teams im 3. Stock. Allerdings müssen sie es sich mit einem anderen Mädchen vom Stuff teilen, da auf die schnelle kein anderes Bett mehr frei war. Ist das in Ordnung für sie?" "Aber natürlich, wie heißt denn meine Zimmergenossin?" "Rika Narina. Sie ist eigentlich sehr nett, ich glaube nicht, dass es Probleme geben wird." Mit diesen Worten trat er in den inzwischen erschienenen Lift. "Wie viel hat man Ihnen in der Agentur über das Set erzählt?" "Um ehrlich zu sein gar nichts", antwortete Kyoko leicht verlegen, "mir wurde heute um 9.00 Uhr mitgeteilt, dass ich um 15.00 Uhr abgeholt werden würde um hier in Asano bis nächste Woche Sonntag als Teil der Kantine zu arbeiten. Mehr weiß ich leider nicht." "Na, die hatten es ja anscheinend eilig.", war sein lachender

Kommentar dazu. "Aber das macht auch nichts, dazu bin ich ja da. Wenn Sie irgendwelche Fragen haben, stellen Sie die einfach Mogami-san." Er verließ den Fahrstuhl und ging zu einer Tür. Dort zog er einen Schlüssel aus der Jackentasche und reichte ihn Kyoko. "Richten Sie sich erst einmal ein, arbeiten müssen Sie erst morgen. Wäre es in Ordnung wenn ich in einer halben Stunde wiederkomme und Ihnen alles zeige?" "Aber natürlich, auf wiedersehen."

Kyoko betrat ihr Zimmer. Auf der linken Seite hatte sich anscheinend Narina-san eingerichtet. Auf dem Bett lag ein ordentlich gefaltetes Nachthemd und im offenen Schrank hingen Röcke und Blusen. Auf der rechten Seite, welche spiegelseitig zur linken eingerichtet war, standen ein Einzelbett, ein Schrank, ein Nachttischchen neben dem Bett, sowie ein kleiner Schreibtisch nebst Stuhl. Rechts vom Eingang war eine Tür welche zur Toilette führte, links führte eine zum Bad. Kyoko legte erst einmal ihren Koffer aufs Bett um ihn auszupacken. Dabei entdeckte sie einen Umschlag. "Für meine neue Zimmergenossin" stand darauf. Sofort öffnete sie ihn. Ihr fiel ein kleiner Zettel entgegen.

"Hi,
ich weiß zwar nicht wer du bist, wollte mich aber trotzdem schon mal vorstellen. Schließlich müssen wir jetzt 2 Wochen miteinander auskommen. ^^ Mein Name ist Rika Narina, ich bin 18 Jahre alt. Wie du vielleicht schon bemerkt hast hab ich mich in der linken Zimmerhälfte ausgebreitet, die rechte gehört dir. Ansonsten fühl dich frei hier zu tun und zu lassen, was du willst.
Ich freu mich auf dich,
Rika-chan"

Anscheinend war ihre Zimmernachbarin wirklich nett. Allerdings sollte sie sich jetzt ein wenig beeilen. Exakt 30 Minuten, nachdem sie ihr Zimmer betreten hatte klopfte es an der Tür. Kyoko öffnete diese schwungvoll und trat nach draußen. Dort wurde sie von Arumo-san bereits mit einem Lächeln erwartet. "Na, bereit hier alles kennen zulernen?" "Natürlich. Aber könnten Sie mir eventuell ein wenig über den Film erzählen? Wenn sich meine nächsten zwei Wochen nur um diesen drehen, wüsste ich gerne wenigstens die grobe Handlung."

"Das ist verständlich. Es geht um ein Mädchen, Sawa. Diese ist begeisterte Turnerin, also Stufenbarren, Balken und Bodenturnen. Sie gilt als das große Nachwuchstalent, doch eines Tages muss sie mit ansehen, wie ihr Bruder, Renji, beim Parallelbarrenturnen schwer verunglückt. Er ist nun querschnittsgelähmt. Und obwohl er selbst es mit Fassung trägt, wagt sich Sawa nun nicht einmal mehr in die Nähe von Geräten. Sie vermisst das Turnen furchtbar, hat aber gleichzeitig auch Angst davor. Alle Versuche ihres Bruders sie wieder daran zu gewöhnen scheitern. Kurze Zeit später verunglücken ihre Eltern tödlich mit dem Auto, so dass sie und ihr 18jähriger Bruder nun allein sind. Er arbeitet zwar von zu Hause aus, verdient aber nicht genug, um sowohl ihrer beider Lebensunterhalt als auch das Schulgeld von Sawa zu bezahlen, weshalb sie ihn mit Nebenjobs unterstützt. Dadurch verliert sie aber einen großen Teil ihrer Kindheit, schließlich ist sie erst zwölf.

Fünf Jahre später. Sawa geht inzwischen in eine angesehene Oberschule. Immer noch muss sie viel arbeiten um ihr Schulgeld bezahlen zu können. Auch ihre Angst vor den Turngeräten hat sie nicht verloren, sie betreibt als Ausgleich inzwischen Ballett, auch wenn das für sie nur ein unvollständiger Ersatz ist. Das Ballett hat sie sich selbst beigebracht, da eine Ballettschule zu teuer ist. Ein neuer Schüler kommt in ihre Klasse.

Er ist begeistert vom Geräteturnen... und von Sawa. Er versucht, ebenso wie Renji, sie wieder an die Geräte zu gewöhnen, da er merkt, wie sehr ihr das Turnen fehlt. Letztendlich schafft er es und sie gewinnt beim Landeswettbewerb ein Stipendium, wodurch auch ihre finanziellen Sorgen gelöst sind."

Tatsuki bemerkte wie Kyokos Augen bei den Worten Turnen und Ballett zu leuchten beginnen. Er musste zugeben sie war ziemlich süß. Allerdings kam sie ihm so bekannt vor, er wusste er hatte sie bereits schon mal irgendwo gesehen. Angestrengt begann er zu überlegen, dann kam ihm der Geistesblitz. "Mio und der Engel, richtig?" "Wie bitte?" "Du bist die Darstellerin von Mio aus Dark Moon und des Engels der den Dämon tötet aus dem Musikvideo von Sho Fuwa, richtig?" Automatisch war er dazu übergegangen sie zu duzen, schließlich schien sie sogar noch jünger als er.

Angesprochene bekam von dieser Anrede gar nichts mit. Bei dem Gedanken an Sho musste Kyoko ihre Dämonen beruhigen. 'Ganz ruhig, er ist nicht hier, alles ist gut.' "Dein Engel war echt gut. Die Tränen sahen richtig echt aus. Ich stelle es mir ziemlich schwer vor, die Gefühlslage von ihm zu erfassen, immerhin muss er als Engel jemanden töten." Kyoko sah auf und wurde dann rot, als ihr bewusst wurde, dass er sie gerade lobte. Das passierte selten, zumeist wurden nur Mimori und Sho erwähnt. "D...Danke." Schnell wechselte sie, in dem Versuch ihre Verlegenheit zu vertuschen, das Thema. "Als was arbeiten Sie eigentlich hier, wenn die Frage erlaubt ist?"

Er bemerkte ganz genau, was sie mit ihrem schnellen Themenwechsel erreichen wollte, lies sie aber in Ruhe, schließlich war er kein Sadist. "Ich spiele den Renji." Als er ihre Verdutztheit sah musste er grinsen. "Lass mich raten, du hast gedacht ich gehöre zum Stuff, richtig?"

"Nun... ja... weil... sie führen mich doch herum, und als Schauspieler...", Gott war ihr das ganze peinlich. Was musste er denn jetzt von ihr denken?! "Na ja, durchaus verständlich. Allerdings ist die Crew recht klein, weshalb der Stuff meist voll ausgelastet ist. Im Gegensatz zu den Schauspielern, die momentan keine Szene drehen müssen, wie ich zum Beispiel. Außerdem kenne ich den Regisseur schon länger, deshalb hat er mich darum gebeten und niemanden von den anderen. Aber lassen wir das, wir sollten jetzt mit unserer Tour beginnen."

Kurze Zeit später schallte bereits das Lachen der beiden durch die Flure. Der junge Schauspieler war Kyoko sofort sympathisch. Er war offen, lachte gern und viel und es schien ihn überhaupt nicht zu stören, dass er als "Fremdenführer" abkommandiert worden war. Er zeigte ihr den Essensaal, sowie das Onsen, welches an das kleine Hotel angeschlossen war. Kyokos Augen begannen bei diesem Anblick zu strahlen. Es besaß sogar ein Außenbecken, welches durch eine natürliche heiße Quelle gespeist wurde. Nun immerhin wusste sie jetzt, was sie in den nächsten beiden Wochen unbedingt noch einmal machen würde. Dann zeigte der junge Mann ihr die Küche. Kyoko war begeistert. Alles war groß, hell und sauber. Die Kühl- und Lebensmittelschränke in die sie einen Blick warf, waren gut gefüllt und an Küchenutensilien gab es eigentlich alles, was ein Koch sich nur wünschen konnte. "Für wie viele Leute wird eigentlich gekocht? Und wie viele arbeiten hier denn noch in der Kantine?" "Alles in allem sind wir etwa 80 Personen glaube ich. Allerdings wohnt ein Teil davon in diesem Ort, so dass für nur 50 Personen gekocht wird. Aber dafür seid ihr in der Kantine auch nur zu zweit. Wenn ich mich nicht täusche, arbeitest du mit Narina-san zusammen." 'Okay, das scheint nicht sonderlich viel zu sein, das würde ich sogar alleine schaffen.' Grinsend erinnerte sich Kyoko an Kuu, für den sie ebenfalls 50-Mann-Portionen gekocht hatte.

"Soll ich dir jetzt ein bisschen vom Set zeigen?" Sofort stimmte Kyoko zu. "Am besten

ich zeig dir die Orte, wo momentan nicht gedreht wird, sonst stören wir vielleicht. Den Rest können wir uns ja morgen immer noch angucken." Und so führte er sie aus der Küche heraus, hinter das Hotel. Kurze Zeit später standen sie vor einer Turnhalle, deren Tür Tatsuki gerade öffnete. Als er Kyoko hereinbat beobachtete er sie genau. Und er wurde nicht getäuscht. Auf ihrem Gesicht erschien ein Strahlen, welches das in der Küche um Längen übertraf. 'Wie süß', dachte er sich und musste lächeln. Sie schien wahrhaft begeistert zu sein.

Nun, das war sie auf jeden Fall. Beim Anblick der Geräte kamen die Erinnerungen zurück. Wie sie in der Mittelschule Geräteturnen und Ballett betrieben hatte. "Was ist los?" Obwohl sie zu Beginn so gestrahlt hatte, zeigte sich in ihrem Blick kurze Zeit später ein trauriger Schimmer. Es tat ihm in der Seele weh sie so zu sehen. "Ich habe mich nur an etwas erinnert." Er sah sie an, als wolle er in ihrer Seele lesen. "Erzählst du mir an was? Bitte."

Sie seufzte, aber warum eigentlich nicht?! Er war nett, und es schien ihr nicht so, als wäre er jemand der alles sofort weiter erzählte. Außerdem wollte sie sich jemandem mitteilen. Gleich zwei Dinge hatten sie heute an jene Zeit erinnert, und sie wollte darüber reden, den Druck in ihrem Innern loswerden. Somit sank sie auf eine Bank am Rand der Halle und begann zu erzählen. "Ich war bei Mädchen früher immer recht unbeliebt gewesen, wieso ist jetzt egal. Jedenfalls wurde ich immer geschnitten und auch nie in irgendwelche Klubs aufgenommen. Eigentlich störte mich das nicht wirklich, in der Mittelschule aber hatten wir eine neue Sportart. Geräteturnen. Unsere Lehrerin war damals Frau Maleira. Sie führte es uns vor und ich war sofort begeistert. Ich liebte es mich zur Musik zu bewegen, hatte vorher bereits Ballett getanzt und so nutzte ich jede Sportstunde für den Stufenbarren, den Balken, das Bodenturnen. Da mich aber kein Mädchenklub aufnehmen wollte, war es mir nicht möglich, dies außerhalb der Sportstunden zu betreiben. Frau Maleira jedoch erkannte, wie sehr ich es liebte und erlaubte mir auch in den Freistunden und Pausen die Halle zu nutzen. Sie übte sogar mit mir, sowohl Ballett als auch Turnen. allerdings musste sie in meinem letzten Jahr an der Mittelschule Kyoto verlassen, da sie und ihr Mann wegzogen. An ihrem letzten Tag bat sie mich um ein Treffen in der Turnhalle nach Unterrichtschluss. Als ich diese betrat waren bereits alle Geräte aufgebaut, und sie stand mit Tränen in den Augen vor mir.

'Kyoko', sagte sie, 'du weißt, dass heute mein letzter Tag an dieser Schule ist. Ich kann dir gar nicht sagen, wie viel Spaß es mir gemacht hat mit dir zu trainieren, wie viel Freude ich dabei hatte dir zuzusehen. Lass dir eins gesagt sein. Egal, was die anderen behaupten du hast Talent. Wenn du turnst und tanzst verspürt man beim zuschauen eine Leichtigkeit und Freiheit die einzigartig ist. Deshalb bitte ich dich, es nie aufzugeben, es dir nie ausreden zu lassen. Und ich wünsche mir, dass du noch einmal für mich turnst. Ich weiß nicht, ob wir uns vielleicht einmal wiedersehen, aber ich würde es als letzte Erinnerung gerne aufnehmen. Würdest du das für mich tun?' An diesem Nachmittag habe ich geturnt wie noch nie, ich habe alles um mich herum vergessen, außer der Musik und der Geräte. Am nächsten Tag dann war sie fort. Die neue Lehrerin verbot mir die Benutzung der Geräte außerhalb des Sportunterrichts und im Unterricht selbst gab sie mir stets andere Aufgaben. Deshalb habe ich seit diesem Tag nie wieder geturnt.

"Würdest du es gerne?" Noch vollkommen gefangen in ihren Erinnerungen schaute sie ihn nur orientierungslos an. "Würdest du gerne turnen? Wenn du möchtest kann ich mit dem Regisseur sprechen. Er hat bestimmt nichts dagegen, dass du die Geräte nach Arbeitsschluss nutzt. Einen Rekorder kann ich dir auch gerne leihen." Er sah sie sanft

an. Als das Strahlen wieder ihr Gesicht erwärmte merkte er, wie sich die Freude darüber in ihm ausbreitete. Er konnte es ruhig zugeben, er hatte sich kopfüber in die Kleine verliebt. "Gerne, wenn es Ihnen auch keine Umstände macht?" Er schüttelte als Antwort nur den Kopf. "Ich weiß gar nicht wie ich Ihnen danken soll." Da fiel ihm etwas ein. "Ich wüsste da was." Sie schaute ihn verdutzt an. "Und das wäre?" "Nun, du könntest mich einfach duzen. Ich komm mir vor wie 30 wenn du mich beim Nachnamen nennst und dann auch noch ein 'san' dran hängst. Schließlich bin ich gerade mal 19, damit bin ich doch höchstens 2-3 Jahre älter als du, oder?" "Einverstanden Arumo-kun, das ist sehr nett von dir." Er überlegte, eigentlich könnte sie ihn ja ruhig Tatsuki-kun nennen. Aber ihm war bereits aufgefallen, dass sie sehr höflich war, vermutlich war ihre Erziehung sehr traditionell gewesen. Außerdem kannte sie in ja erst seit ein paar Stunden, da konnte er nicht gleich zuviel verlangen. "Aber gerne, wäre dir Kyoko-chan recht?" "Ja." Sie musste ehrlich zugeben, dass sie sich doch ein wenig unwohl bei dieser vertrauten Anrede fühlte, aber er war schließlich wirklich freundlich zu ihr. Wenn es ihm also gefiel, wäre es das mindeste ihm zu erlauben sie so anzureden "Gut, dann sollten wir uns aber langsam auf den Rückweg machen. Es ist bereits um sechs und morgen gibt es bereits um 6 Uhr Frühstück, das heißt du musst ziemlich früh aufstehen. Für heute abend hat die Agentur noch einen Catering-Service engagiert, du musst also noch nicht kochen." Mit diesem Worten geleitete er Kyoko zu ihrem Zimmer.

Mit einem lauten Seufzen ließ sie sich dort rückwärts aufs Bett fallen. Sie wusste nicht wieso, aber irgendwie war sie geschafft. Zum Schlafen aber war es noch zu früh. Selbst wenn sie morgen früh raus musste, wollte sie wenigstens noch ihre Zimmergenossin kennen lernen. Gespannt und ein bisschen ängstlich setzte sie sich auf und schaute zur Tür. Hoffentlich verstanden sie sich... In diesem Moment ging die Tür auf und ein Mädchen mit langen dunkelbraunen Haaren betrat das Zimmer. In der Hand hielt sie eine dicke Tüte. Als sie Kyoko sah, ging sie sofort zu ihr. "Du bist Kyoko-chan, stimmt's? Ich bin Rika, freut mich dich kennen zu lernen.", dabei streckte sie Kyoko die Hand entgegen. Diese nahm sie und erwiderte den Händedruck. "Ja, die bin ich, freut mich ebenfalls dich kennen zu lernen Rika-chan." Da sie sogleich geudzt worden war, nahm sie zu recht an, dass das auch andersherum galt. "Hier, ich hab dir dein Bento gleich mitgebracht." Mit diesen Worten setzte sich die Langhaarige zu ihrer Kollegin aufs Bett und drückte dieser eine Box mit dem Bento vom Catering in die Hand. "Ich hoffe du magst es. Allerdings gibt es auch nichts anderes, von daher hast du nicht wirklich eine Wahl." Irgendwie fühlte sich die Neue ein wenig überrannt. Waren hier alle so...offen?

Nun, jedenfalls schien Rika wirklich in Ordnung zu sein. Sie war froh, dass es immerhin diesbezüglich keine Probleme gab. "Hast du schon mal für größere Personengruppen gekocht?", fragte Rika übergangslos. "Ja, ich habe mal in einem Ryokan geholfen." "Gut, wir müssen morgen früh aber auch noch Bentos machen. Etwa die Hälfte der Crew dreht an einem der Berghänge. Da die Fahrt über die Bergstraßen 2 Stunden dauert, kommen sie zum Essen nicht extra zurück. Allerdings fahren sie erst um neun los, so dass wir erst das Frühstück machen sollten und danach noch Zeit für die Bentos haben." "Gibt es eigentlich einen festgelegten Speiseplan oder so?" "Nein, da haben wir vollkommen freie Hand. Warst du schon in der Küche? Wir müssten uns dann nämlich festlegen, was wir machen, damit wir wissen wie viel Zeit wir brauchen und wann wir aufstehen." Da Kyoko die Küche bereits gesehen hatte, konnten sie gleich in ihrem Zimmer bleiben, zumal Rika eine Liste mit den Vorräten hatte. Die Speisenfolge

hatten sie schnell festgelegt, es sollte ein traditionelles japanisches Frühstück mit Miso-Suppe, Reis, Fisch und Natto werden. Sie würden erst mal mit dem Frühstück anfangen, wenn dieses dann zu drei Vierteln fertig war, wollte Kyoko sich schon an die Bentos machen, damit sie nicht unter Zeitdruck gerieten.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: *Sektflasche öffne*

Hybie-san2: *an jeden ein Glas Sekt ausgeben*

Hybie-san1: "Die Autorin bedankt sich bei Susilein, Lioba, Patrice-Kyoko, DarkEye, ayako-shiro und Kyoko93 für die Kommentare zu Kapitel sieben. Außerdem dankt sie allen, die diese Fanfic bisher kommentiert haben für inzwischen 50 Kommentare!"

Hybie-san3: "Sie freut sich wirklich riesig!" *auf Autorin deut*

Autorin: *steht mit einem Hammer vor dem Computer*

Hybie-san2: "Ich glaube nicht, dass das ein Ausdruck der Freude auf ihrem Gesicht ist..."

Hybie-san1: "Sieht eher wie eine Mischung aus Wut und Verzweiflung aus."

Hybie-san3: "Sollen wir mal lauschen?"

Autorin: *an Computer gerichtet* "Wenn du das noch ein mal wagst, dann hattest du mal einen schnelleren Arbeitsspeicher! Ich werde dich so lange demolieren, bis du nur noch auf unterstem Niveau läufst. Oder soll ich mal neben dir schlafen? Ich sag nur eins: Du kennst meine Aura..." *evil grins*

Hybie-san3: *verwirrt* "Was meint sie damit?"

Hybie-san1: "Nun, sie hat gewisse Eigenschaften die an Yashiro erinnern..."

Hybie-san3: "Braucht sie eine Brille?"

Hybie-san2: "Nein, sie braucht einen Schutzanzug - um technische Geräte vor ihrer Aura zu schützen. In ihrer Nähe spielen die meisten verrückt bzw. stürzen ab."

Hybie-san3: "Und warum bedroht sie den Computer? Gefallen ihr die Kommentare auf seinem Bildschirm nicht?"

Hybie-san1: "Sie gefallen ihr sogar sehr gut. Als Dankeschön hat sie ein Video zu Ren und Kyoko erstellt. Und es bei der Erstellung dieses vierminütigen Clips geschafft das Programm genau fünf mal abstürzen zu lassen..."

Hybie-san3: "Also kein Clip?"

Hybie-san1: "Doch. Der entsprechende Link steht bei den Charakteren."

Hybie-san2: "Ihr schweift vom Thema ab."

Hybie-san3: "Was für ein Thema?"

Hybie-san2: "Wir sollen Nachrichten der Autorin an die Leser übergeben."

Hybie-san1: "Haben wir doch." *auf Zettel nachguck* "1. Leser auf das Video aufmerksam machen"

Hybie-san2: "Und wenn es ein erstens gibt, gibt es auch ein...?"

Hybie-san1: *noch mal genauer hinguck* "Mist, du hast recht. Wir sollen uns auch entschuldigen, dass Ren diesmal nicht vorkommt - im nächsten Kapitel ist er wieder mit dabei."

Hybie-san2: *flüstert* "Aber nur kurz."

Hybie-san3: "Das wäre dann in 'Frühstück und Bentos'."

Hybie-sans: "Bis dahin noch viel Spaß und kommentiert bitte weiter."

9. Kapitel - Frühstück und Bentos

Morgens um halb fünf standen die Mädchen auf, zogen sich an und gingen leise, um niemanden zu wecken, hinunter in die Küche. Während sie alles für das Frühstücksbuffer fertig machten, überlegte Kyoko bereits was sie alles für die Bentos nehmen sollte.

"Sag mal Kyoko-chan?" Von der Braunhaarigen, welche gerade bis zur Hüfte im Lebensmittelschrank verschwand, kam ein bestätigendes "Hmm?" "Du kannst nicht zufällig Deko aus Esswaren herstellen oder?" Leicht verwundert kam die Angesprochene wieder zum Vorschein, ein Glas Misopaste in der Hand. "Wie meinst du das?" "Na ja, du weißt schon, irgendwelche Dinge aus Gemüse schnitzen und so, um das Buffet zu dekorieren. Marina, die mit der ich vorher zusammen gearbeitet habe, konnte das. Als ich ihr aber vorgeschlagen habe es zu machen, meinte sie nur das wäre Zeitverschwendung. Aber es sähe doch bestimmt toll aus, oder? Ein bisschen kann ich auch, aber wenn ich nur das nehme, was ich selber kann sieht das so unvollständig aus. Wärest du einverstanden, wenn wir zusammen ein bisschen dekorieren?"

Bei Rikas erwartungsvollem Blick konnte Kyoko gar nicht anders. Zumal sie ebenfalls der Meinung war, dass eine ansprechende Gestaltung des Buffets durchaus sinnvoll war. 'Wie sagt man so schön? Das Auge isst mit.' "Natürlich Rika-chan. Am besten verschieben wir die Bentos dann einfach nach hinten. Hast du hier irgendwo eine Rübe?" Mit diesen Worten lief sie zum Messerblock und suchte sich eins der am besten geschärften Messer raus. "Ja, hab ich, warte einen Moment." Sie suchte in einem der Gemüseschränke. "Hier. Was hast du denn damit vor?" "Ich will Rosen machen." Und schon vertiefte sie sich in die Arbeit.

Rika bekam die Augen gar nicht mehr zu. Also irgendwie steckte dieses Mädchen voller Überraschungen. Die Katsuratechnik! Die beherrschten die wenigsten Köche Japans, und dabei war sie höchstens 17. Auch die Routine mit der sie das Kochen für eine so große Gruppe übernahm - als hätte sie nie etwas anderes getan. Selbst wenn sie mal in einem Ryokan gearbeitet hatte... Um solch eine Routine zu erhalten hätte sie schon in einem aufwachsen müssen! So was stellte sich meist erst nach 5 bis 10 Jahren ein. Sie selber hatte auch mal ein Jahr lang in einem Restaurant geholfen, trotzdem war dieses Mädchen im Kochen deutlich schneller und, dem Geruch ihrer Miso Suppe nach zu urteilen, auch deutlich besser als sie, wie Rika neidlos zugab. Dabei war sie selbst nicht schlecht, jedenfalls hatten ihre Arbeitgeber das stets behauptet. Aber für solche Gedanken und Fragen blieb später noch Zeit. Schließlich konnte sie Kyoko nicht die gesamte Arbeit aufbrummen. So griff sie ebenfalls zum Messer.

'Wie macht sie das?' Zu einem anderen Gedanken war die Langhaarige gar nicht fähig. Nachdem Kyoko ihren Teil der Deko fertig gestellt hatte, war sie sofort dazu übergegangen die Bentos zu zubereiten. Rika hatte währenddessen das Frühstück fertig gemacht und die gesamte Deko platziert. Dabei war sie ziemlich stolz auf das Endergebnis gewesen, welches, nicht zuletzt dank der Katsurarosen, richtig anspruchsvoll gewirkt hatte. Als sie Punkt sechs Uhr den letzten Reis hinausgetragen hatte, wollte sie eigentlich Kyoko bei den Bentos helfen.

Nur um festzustellen, dass diese bereits fertig war. 'Sie hat 40 Bentos innerhalb einer Stunde hergestellt! Das ist doch nicht normal!' Vor allem da die Lunchboxen regelrecht perfekt waren und auch so aussahen. Nun, wenigstens hatten sie jetzt ein

bisschen Zeit für sich. Das Frühstück für sie beide hatten die Mädchen gleich in der Küche behalten, da sich keine von ihnen das Gedränge am Buffettisch antun wollte.

"Wollen wir uns nachher noch für ein Stündchen aufs Ohr hauen? Irgendwie war die Nacht doch recht kurz. Danach kann ich dir auch noch das Dorf zeigen. Mittag gibt es hier erst um zwölf, wir haben also mehr als genug Zeit." "Klar, gerne." Nachdem sie also noch das dreckige Geschirr entsorgt hatten, wobei Rika immer die Geschirrcontainer holte und Kyoko das Ganze in die Spülmaschine packte, gingen die beiden auf ihr Zimmer und fielen mit einem gemeinschaftlichen Seufzen wieder ins Bett.

Eine Stunde später klingelten die Wecker der beiden zum zweiten Mal heute. Allerdings ließen sie sich mit dem Aufstehen diesmal deutlich mehr Zeit. Nach einer kurzen, aber aufweckenden Dusche waren sie dann auch bereit, den Rest des Tages zu überstehen, ohne dass ihnen die Augen zu fielen.

Yashiro versuchte Ren mit seinen Blicken aufzuspießen. Leider gelang ihm das nicht, der Schauspieler schien das gar nicht zu bemerken. Also musste er ihn wohl direkt darauf ansprechen. "So geht das nicht Ren!" Dieser schien aus seiner Trance zu erwachen und sah seinen Manager an. "Was meinst du?" "Du hast heute morgen nicht gefrühstückt!" "Ich hatte keinen Hunger." "Gut, dann hoffe ich, dass du jetzt welchen hast." "Wieso?", alarmiert blickte Ren den Blondinen an. "Weil du das jetzt nachholen wirst." Yashiro zückte mit einem leicht sadistischen Grinsen ein Paar Stäbchen und eine Dose, in der es schwappte. Er hatte Rika-chan gebeten ihm ein wenig der Misosuppe abzufüllen, damit Ren das Frühstück im Bus nachholen konnte.

Ren sah den anderen nur verdutzt an. Das konnte doch nicht wahr sein! Da hatte sein Manager wirklich Misosuppe mitgebracht, dabei hatte er nun mal keinen Appetit. Bei einem Blick auf das Gesicht seines Gegenübers wurde ihm aber klar, dass es sinnlos wäre sich zu wehren. Mit einem Seufzen griff er nach der Dose und dem Stäbchen. Immerhin schien die Suppe wenigstens warm zu sein, er war sich nicht sicher, ob er kalte Misosuppe hätte essen können. Als er aber den Deckel öffnete, erwartete ihn eine Überraschung.

Diese Misosuppe roch unerwartet gut. Deutlich besser als die der letzten zwei Tage. Er war sich ziemlich sicher, dass das Essen vorher nicht schlecht gewesen war, den Kommentaren der anderen zu urteilen schmeckte es sogar ziemlich gut. Aber irgendwie hatte er sich nie überwinden können größere Mengen davon zu sich zu nehmen. Diesmal aber roch und schmeckte sie genauso gut wie Kyokos. Lächelnd begann er zu essen.

Okay, das hatte er jetzt nicht erwartet. Ren war nicht nur bereit zu essen, er lächelte sogar dabei. Wieso?

Vielleicht erinnerte ihn die Suppe an Kyoko-chan?! Die kochte ja ebenfalls sehr gut. Und diese Suppe war verdammt gut. Insgesamt schien das Essen heute einen deutlichen Sprung nach oben gemacht zu haben. Wenn er den Regisseur richtig verstanden hatte, war ein Teil des Kantinenpersonals wegen einer Erkrankung ausgefallen und die Agentur hatte Ersatz geschickt. Dieser Ersatz musste ein echter Meisterkoch sein. Denn nicht nur, dass das Essen, welches bereits vorher sehr gut gewesen war, auch wenn Ren das nicht zu bemerken schien, plötzlich noch besser schmeckte. Nein, heute war das Buffet sogar dekoriert gewesen. Und er hatte Katsura-Rosen entdeckt. Auch wenn er sich in der Küche nicht auskannte, so wusste er doch, dass es Jahre, eher Jahrzehnte, dauerte diese Technik zu meistern. "Wer es wohl ist?", fragte er sich ungewollt laut.

"Wer wer wohl ist?" machte sich Ren bemerkbar. "Das neue Kantinenmitglied. Anscheinend ist jemand krank geworden und die Agentur hat gestern Ersatz geschickt. Und wenn du heute morgen beim Frühstück gewesen wärest", bei diesen Worten sah der Manager seinen Schützling missbilligend an, was dieser aber gekonnt ignorierte, "hättest du auch die Deko gesehen. Irgendjemand hatte Katsura-Rosen gemacht."

"Und wieso beschäftigt dich das so?" "Anscheinend hast du wirklich keinerlei Ahnung vom Kochen. Die Katsuratechnik ist sehr schwierig. Man sagt, nur wer sie beherrscht darf sich zu Recht japanischer Meisterkoch nennen." "Wirklich?", dies fragte der Schauspieler mit einem eindeutigen verwunderten Tonfall. "Ja, natürlich wirklich. Was wundert dich daran denn so?" "Kyoko kann das auch." "Was?" "Die Katsuratechnik." "Ist das dein Ernst? Woher weißt du das überhaupt?" "Es war ihr Beitrag beim LME-Casting, der Präsident hat es mir erzählt." Damit hielt er die Unterhaltung wohl für beendet, denn er wandte sich wieder der Miso Suppe zu.

Seinem Sitznachbarn war allerdings ein Gedanke gekommen, der ihn nicht los ließ. 'Was, wenn der Präsident Kyoko-chan geschickt hatte?' Es wäre gut möglich. Kyoko konnte sehr gut kochen, beherrschte laut Ren die Katsuratechnik, hatte zur Zeit keine anderen Filmangebote und war als Teil der Love-Me-Section praktisch prädestiniert für solche Aufgaben. Außerdem kam bekräftigend hinzu, dass Ren und Kyoko für Takarada das Traumpaar überhaupt waren, so dass er keine Gelegenheit ausließ die beiden ein wenig "vorwärts zu schubsen". 'Was hat Takarada-san nur wieder vor?'

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Der Dank geht diesmal an Susilein, Umnije, DarkEye, Patrice-Kyoko, gacktxx, Kyoko93 und Lioba!"

Hybie-san3: "Sie freut sich, dass euch Tatsuki gefällt - auch wenn ihr ihn als Rivalen für Ren ansieht."

Hybie-san2: "Der er doch auch sein soll, oder nicht?!"

Hybie-san1: "Ich denke schon. Soll ich mal die Autorin fragen?"

Antwort der Autorin: "Wer weiß? Muahahahaha!!!!!!!!!!!"

Hybie-san3: "Ich hab mal gehört, wer mehr als ein Ausrufezeichen benutzt ist verrückt... Ist unsere Autorin verrückt?"

Hybie-san1: "Nun... verbuchen wir es unter künstlerische Kreativität, einverstanden?"

Hybie-san2: "Hrmpf. Ich vermute mal sie weiß einfach selber nicht, ob er ein Rivale wird." *trägt plötzlich wieder ein knallpinkes Kleid, diesmal mit der Aufschrift: Ich weiß sehr wohl, was aus Tatsuki wird!*

Hybie-san1: "Er meint es nicht so. Er ist einfach ein wenig schlecht gelaunt..."

Hybie-san3: "..wie eigentlich immer."

Autorin: "Pfff." *Kleid verschwindet*

Hybie-san3: "Wird er jetzt ein Rivale oder nicht?"

Hybie-san1: "Was sollte er denn sonst werden?"

Hybie-san3: "Kyokos verschollener Bruder? Ihr Vater? Ihre noch unbekannte Schwester?"

Hybie-san1: "Ihre Schwester?"

Hybie-san3: "Wieso denn nicht?"

Hybie-san2: "Weil er männlich ist!"

Hybie-san3: "Vielleicht das Ergebnis einer Operation?!"

Hybie-san2: "Ganz sicher. Wahrscheinlich ist er ein Klon von Kyoko, der sofort nach der Geburt umoperiert wurde..."

Hybie-san3: *strahlt* "Die Idee ist wirklich gut! Meint ihr, das ist der Plan der Autorin?"

Hybie-san1+2: "NEIN!"

Hybie-san2: "Obwohl... ihr zu zutrauen wäre es..."

Hybie-san1: "Hört auf, ihr macht einem ja Angst!"

Hybie-san2: "Du meinst wohl eher die Autorin..."

Hybie-san1: "Aus! Wir wollen uns jedenfalls bei allen Lesern bedanken und hoffen, dass ihr wieder so nette Kommentare da lasst."

Hybie-san2: "Hybie-san3, du bist dran."

Hybie-san3: "Im nächsten Kapitel ('Geräteturnen') treffen sie sich vielleicht auch endlich."

Hybie-san2: "Aber nur vielleicht..." *eg*

10. Kapitel - Geräteturnen

Gemeinsam betraten die beiden Mädchen ihr Zimmer. Es war inzwischen 20 Uhr, das Abendbrot hatte sich recht lang hingezogen. Ein Teil des Teams war immer noch unterwegs, also hatten sie das übriggebliebene Essen erst mal in den Kühlschrank gestellt, sie würden es dann später einfach noch mal aufwärmen. Alles in allem fand Kyoko ihre Arbeit aber sehr zufrieden stellend. Sie mochte das Kochen, und der Meinung der Crew nach zu urteilen, hatte das Mittag- bzw. Abendessen auch ganz gut geschmeckt. Was bedeutete, dass sie ihren Job gut erledigte.

Vormittags war sie zusammen mit Rika im Ort gewesen. Es war eine Kleinstadt mit einer sehr gemütlichen Flaniermeile und einem wunderschönen Park, der von einem Bach durchzogen wurde. Irgendwie erinnerte der Park sie ein bisschen an Kyoto und ihre Treffen mit Koon... Am liebsten wäre sie gleich dageblieben und hätte sich mit den Feen unterhalten, welche dort waren. Allerdings war sie sich durchaus bewusst, dass dieser Märchenwahn auf andere befremdlich wirkte, deshalb hatte sie ihn unterdrückt um Rika nicht zu der Annahme zu verleiten sie gehöre in die Klappe.

Am Nachmittag hatten die beiden dann die Lebensmittel nachgefüllt und die Schauspieler beobachtet. Dabei lernte Kyoko dann auch die Darstellerin von Sawa kennen.

Um ehrlich zu sein, erschien sie Kyoko furchtbar unprofessionell. Die ganze Zeit hatte sie nur genörgelt und die Leute vom Stoff damit in den Wahnsinn getrieben. Erst war das Licht zu hell und blendete sie dann gefiel ihr das jeweilige Kostüm nicht, es war zu warm, ihre Frisur saß angeblich nicht ordentlich, der in der Pause gereichte Tee war zu kalt, oder, oder, oder. Sie musste grinsen, als sie daran dachte, wie der Regisseur die Wünsche der "Diva" geflissentlich ignorierte. Das geschah ihr ganz Recht, schließlich konnte man sich während der Arbeit nicht so aufführen, als würde ohne einen gar nichts laufen - schon gar nicht im Showbusiness. Es verwunderte sie sowieso, dass diese Frau, besser gesagt dieses Mädchen, den Job bekommen hatte. Ihr persönlich war sie nämlich nicht wie eine Topschauspielerin erschienen, deren Talent die Starallüren rechtfertigte. "Sag mal, woher kennst du eigentlich den Regisseur, Kyoko-chan?"

Tja, zur Überraschung der Kurzhaarigen war ihr der Regisseur wirklich kein Unbekannter gewesen. "Ich habe ihn während des Castings für den Kyulalawerbespot kennen gelernt, und diesen danach mit ihm gedreht. Er ist zwar manchmal etwas seltsam, aber er nimmt seinen Beruf sehr ernst und das verlangt er auch von seinen Schauspielern. Wenn ich daran denke, wie er Kadono-san ignoriert hat." Sie musste sich anstrengen um nicht in lautes Gelächter zu verfallen.

Rika erging es ähnlich. "Na ja, das hatte sie auch verdient. Stell dir vor, was wir uns sonst von ihr hätten anhören müssen." Sie stellte sich in Positur, reckte die Nase in die Höhe und sprach mit einer nervigen, arroganten Stimme. "Also dieser Himmel, könnten Sie den nicht noch ein bisschen dunkler färben?! Das Blau gefällt mir nicht, ich glaube Violett würde besser zu meinem Outfit passen. Und diese Schuluniform, also wirklich... könnte ich nicht lieber ein Ballkleid bekommen?!" Die Langhaarige unterbrach sich selbst für ein Prusten. "Was die so für Vorstellungen hatte. Dabei ist sie gerade mal 19. Und eine so gute Schauspielerin, dass sie sich das erlauben könnte, ist sie auch nicht. Da finde ich dich um Längen besser."

"Woher weißt du denn wie ich spiele?" "Na ja, ich hab sowohl den Spot als auch Dark

Moon gesehen, und natürlich das Musikvideo von Sho Fuwa. Und sämtliche Gefühle die du einem durch deine Schauspielerei vermitteln wolltest sind besser übergekommen als bei dieser Stümperin." Erst wurde Kyoko rot, dann musste sie jedoch grinsen. "Du weißt aber nicht, ob ich mich beim Dreh besser verhalten würde. Oder wusstest du, dass ich stets nur lateinamerikanischen schwarzen Tee mit drei Tropfen Yakmilch und zwei Körnchen chinesischen Zucker trinke?" Bei dem letzten Satz hatte sie ihre Stimme deutlich in die Höhe geschraubt. Wieder prustete Rika los. Diesmal wurde sie jedoch durch ein Klopfen an der Tür unterbrochen. Beide Mädchen hatten noch immer Schwierigkeiten ihr Lachen zu unterdrücken, riefen aber einstimmig: "Herein."

Durch die Tür kam Tatsuki. Beim Anblick von Kyoko begann er zu grinsen. "Na, ihr habt aber eine gute Laune." Die beiden Mädchen konnten sich nicht mehr halten und wieder erklang Gelächter. Der Schauspieler lächelte, es freute ihn Kyoko so fröhlich zu sehen. Diese versuchte gerade nach Luft japsend zu sprechen: "Was machst du eigentlich hier Arumo-kun?"

"Rate", erwiderte er immer noch breit grinsend. "Och Arumo-kun, das ist gemein. Woher soll ich denn wissen, warum du hier bist? Bitte sag es mir." Dabei setzte sie einen leicht schmollenden Hundeblick auf. Diesem konnte der junge Mann nicht lange widerstehen.

"Es geht um die Geräte in der Halle. Ich hab mit dem Regisseur gesprochen. Er meint, so lange du nichts kaputt machst und deine Arbeit trotzdem ordentlich erledigst, besteht kein Problem dabei, wenn du sie in deiner Freizeit nutzt. Ein Recorder steht in der Halle. Du kannst wenn du willst also gleich hin, wenn du willst."

"Vielen, vielen Dank Arumo-kun.", erwiderte Kyoko mit einem Strahlen. Sie konnte es gar nicht fassen, endlich wieder Turnen! "Kein Problem, das hab ich doch gern gemacht. Ich muss aber gleich wieder los, ich hab noch was zu erledigen. Auch wenn ich gerne zugesehen hätte. Aber sieh zu, dass du nicht zu lange machst, du musst morgen wieder früh raus." "Ja Papa", erwiderte Kyoko unwillkürlich auf den letzten Satz. Wieder einmal brachen die beiden Mädchen in Lachen aus. Der junge Schauspieler hingegen guckte gespielt empört. "Das kommt davon, wenn man sich Sorgen um dich macht, also wirklich." Allerdings konnte er diese Maske nicht lange halten und als er das Zimmer verließ, lag schon wieder ein Lächeln auf seinen Lippen. "Gute Nacht Kyoko-chan." Die Tür schloss sich leise hinter ihm.

"Willst du mitkommen Rika-chan?" Die Jüngere der beiden Mädchen stand bereits vor ihrem Schrank und holte sich "turnfähige" Klamotten raus. "Nein danke, ich les lieber noch ein bisschen, ein anderes Mal vielleicht. Aber ich wünsch dir viel Spaß." Natürlich hatte ihr Kyoko im Laufe des Tages von ihrer Leidenschaft für Ballet und Turnen erzählt. "Na dann, bis später." Und schon war Kyoko aus der Tür gerannt. Als sie in der Halle ankam, machte sie erst einmal Licht. Dann folgten ein bisschen laufen, ein paar Sit-ups und Liegestütze zum Aufwärmen, gefolgt von ein wenig Dehnung. Sie hatte keine Lust ausgerechnet jetzt eine Zerrung zu riskieren, vor allem da sie nicht wusste, wann sie je wieder Zugriff auf solche Geräte hatte. Als letztes schaltete sie den Recorder an und legte eine ihrer Lieblingscds ein. Dann vergaß sie die Welt um sich herum.

Ren sah auf die Uhr an seinem Handgelenk. Es war fünf nach acht, dabei sollten sie laut ursprünglicher Planung eigentlich bereits um sieben wieder am Hotel ankommen. Allerdings war der Coregisseur, der mitgefahren war, da Kurosaki-san am Hotel drehen wollte, fast genauso perfektionistisch wie das Original. Ren selbst störte das

nicht, er bekam eigentlich so gut wie nie NGs, aber einige seiner Schauspielkollegen brauchten recht viele Anläufe, bis sie es denn endlich geschafft hatten.

Um ehrlich zu sein, war er inzwischen sogar froh, dass Yashiro ihm auch ein Bento mitgenommen hatte. Er hatte nach einer Weile nämlich wirklich Hunger bekommen - vor allem da das Bento genauso lecker war wie die Miso Suppe. Erstaunlicherweise hatte er inzwischen zwar keinen Hunger, hoffte aber trotzdem, dass noch ein wenig vom Abendessen übrig war. Wenn er so leckere Dinge aß, erinnerte es ihn immer daran, wie Kyoko für ihn gekocht hatte. Für einen kurzen Augenblick überlegte er, ob Kyoko der Ersatz war, den die Agentur geschickt hatte.

Sofort schlug er sich das allerdings wieder aus dem Kopf. Wenn sie am Set gewesen wäre hätte sie ihn doch bestimmt begrüßt oder. Sie hätte ihn doch nicht so einfach ignoriert, sich einfach nicht bei ihm gemeldet - oder? Die Vorstellung, dass sie so handeln würde versetzte ihm einen Stich.

Aber so war Kyoko nicht, sie hätte ihn auf jeden Fall begrüßt, allein schon aus Höflichkeit. Und sie hätte dafür gesorgt, dass er beim Frühstück erschien, fiel es ihm grinsend ein. Inzwischen waren sie vor dem Hotel angekommen und einer vom Staff rannte bereits hinein, um nachzugucken, ob sie noch etwas Abendessen bekommen konnten. Hungrig ins Bett wollte nämlich keiner von ihnen. Zehn Minuten später kam er freudestrahlend wieder heraus. "Sie machen uns noch schnell was warm, es dauert nur ein paar Minuten."

Rika überlegte kurz ob sie Kyoko holen sollte. Allerdings musste sie nichts mehr kochen, sondern das Essen nur schnell aufwärmen. Außerdem hatte Kyoko so gestrahlt, als sie sich auf den Weg zur Sporthalle gemacht hatte, da wollte sie sie nicht jetzt schon wieder wegholen. Seufzend machte sie sich an die Arbeit. Eine Viertelstunde später war tatsächlich alles fertig.

Yashiro betrachtete den Schauspieler. Der aß tatsächlich vollkommen freiwillig. Zwar nicht viel, aber immerhin. "Seit wann isst du eigentlich freiwillig? Nicht, dass es mir missfallen würde, im Gegenteil, es ist nur etwas seltsam..." Mit Erstaunen musste er feststellen, dass Ren bei der Frage rot anlief. Was war denn jetzt los? Allerdings schien sein gegenüber nicht gewillt zu antworten.

"Also?", fragte der Manager noch einmal mit Nachdruck. "Nun, zum einen hat die Qualität des Essens deutlich zugenommen... und... zum anderen... es schmeckt teilweise genauso wie die Sachen die Kyoko kocht..." Der Blonde musste sich Mühe geben die leisen Worte zu verstehen. Dann grinste er breit. "Ach komm Ren, zwei Wochen sind nicht lang. Du siehst sie schneller wieder als du glaubst." "Wenn du meinst", war die lapidare Antwort. "Ich geh noch ein bisschen raus, bis nachher." Ren stellte sein Geschirr weg und verließ den Speisesaal.

Richtig Lust auf spazieren gehen hatte er eigentlich nicht, aber er brauchte ein wenig frische Luft. Es war eine sternenklare Nacht die ihn empfing als er auf der Hinterseite des Hotels hinaus trat. Er blickte hinauf. Wie gerne würde er diese Sterne mit ihr betrachten...

Schnell schlug er sich den Gedanken aus dem Kopf. Das war doch nicht mehr normal. Selbst die kleinsten Dinge erinnerten an sie und zeigten ihm wieder wie sehr er sie vermisste. Was sollte das erst werden, wenn sie zusammen waren - so das denn je der Fall sein sollte. Noch einmal sah er hinauf. Ob sie ihn wohl auch vermisste? Wenigstens ein ganz kleines bisschen? Auf einmal vernahm er leise Musik. Er sah sich um, aber er war der einzige hier draußen. Dann fiel sein Blick auf die Turnhalle. Ein leichter Lichtspalt drang unter der Tür hervor. Neugierig wer um diese Zeit noch trainierte öffnete er behutsam die Tür. Und sah einen Engel.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: "Wir sind wieder daaaa-ahaaaa-ahaaaa-haaa..." *träller*

Hybie-san2: "Was tust du da?"

Hybie-san3: "Singen."

Hybie-san2: "Ach, so nennt sich diese Ohrenmisshandlung also? Und was... ähm... 'singst' du da?"

Hybie-san3: "Super Drei von den Ärzten."

Hybie-san2: "Du weißt schon, dass das das nächste Mal deutlich besser passen würde, oder?"

Hybie-san3: "Wieso?"

Hybie-san1: "Die Autorin fährt in den Urlaub, deshalb könnte sich das nächste Kapitel eventuell um ein paar Tage verzögern."

Hybie-san3: "Wir fahren in den Urlaub, wir fahren in den Urlaub." *schon wieder träller*

Hybie-san2: "Nicht wir, sondern die Autorin. Unser Urlaub kommt..." *auf bisher geschriebene Kapitel guck* "... nach bisheriger Zählung in Kapitel 30."

Hybie-san3: "Warum kriegen wir denn Sonderurlaub?"

Hybie-san1: "Das will sie jetzt noch nicht sagen."

Hybie-san3: "Aber sie ist wirklich nicht nett."

Hybie-san2: "Auch schon gemerkt?!"

Hybie-san3: "Ausgerechnet jetzt, wo alle auf die Beschreibung des Treffens warten, verzögert sich die Fortsetzung. Glaubst ihr sie hat das mit Absicht gemacht?"

Hybie-sans: *Blick zur Autorin werf*

Autorin: *besieht sich gerade den eigenen, vollkommen chaotischen Terminplan*

Hybie-san1: "Nein."

Hybie-san2: "Nein."

Hybie-san3: "Wohl nicht..."

Hybie-sans: "Nun, wir hoffen, das nächste Kapitel verzögert sich nicht allzu sehr. Dank geht diesmal wieder an unsere treuen Leser Susilein, DarkEye, ayako-shiro, gacktxx, Patrice-Kyoko, Kyoko93 und Lioba."

Hybie-san3: "Drohbriefe bitte an die Autorin und nicht an uns."

Hybie-san1: "Wir nehmen aber gerne die Kommentare entgegen."

Hybie-san2: "Fast vergessen. Als nächstes kommt 'Von Engeln und vom Fliegen'."

11. Kapitel - Von Engeln und vom Fliegen

Kyoko war wieder frei. Sie gab sich ganz der Musik hin. Sie dachte zurück, an die Worte ihrer ehemaligen Lehrerin. 'Wenn man dir zusieht, spürt man eine Freiheit und Leichtigkeit...' Ja, sie fühlte sich frei und leicht.

Leicht wie eine Feder, fähig zu schweben. Frei wie ein Vogel, fähig zu fliegen. Sie merkte nicht wie jemand die Tür öffnete und hereintrat, merkte nicht wie sich diese Person auf eine Bank am Rande setzte, fasziniert von dem Schauspiel das sich ihr darbot. Schließlich fühlte sie wie die Musik zum Ende kam. Sie beendete das Ganze mit einer Verbeugung, nicht wissend, dass sie Publikum besaß. Und dann erstarrte sie.

Als er die Tür öffnete war der Schauspieler in keinster Weise auf das Bild vorbereitet gewesen, was sich ihm bot. Kyoko. Sie war wirklich hier. Und sie konnte fliegen. Sie schien ihn gar nicht zu bemerken, vollkommen vertieft in die Musik und die Geräte. Leise setzte er sich auf eine Bank und betrachtete sie mit ehrfürchtigem Staunen.

Mehr denn je wirkte sie wie ein Engel.

Sie schien vollkommen schwerelos zu sein, sie tanzte auf einem Boden der nicht da war, auf einem Seil, das er nicht sehen konnte. Sie wirbelte durch die Luft als hätte sie Flügel. Als wäre sie ein Engel. Er schrak auf, als die Musik verstummte. Sie hatte mit einer Verbeugung in Richtung Tür geendet. Immer noch schien sie ihn nicht wahr zu nehmen, da er seitlich von ihr saß. Ren beschloss auf sich aufmerksam zu machen. "Das war wunderschön.", sprach er mit sanfter Stimme.

Kyoko erstarrte als sie seine Stimme hörte. Was machte er hier? Und wann war er bloß hereingekommen? Sie hatte ihn gar nicht bemerkt! Sie hörte seine Schritte hinter sich, wagte es aber nicht sich zu ihm umzudrehen, aus Angst er würde einfach wieder verschwinden, er wäre eine Halluzination. Erst jetzt drangen seine genauen Worte zu ihr durch. 'Das war wunderschön...' Sie wurde rot. Meinte er das etwa Ernst? Nun war er bei ihr. Er fasste ihr an die Schultern und richtete sie auf. Dann zeigte der Dunkelhaarige ihr ein wahrhaft heiliges Lächeln.

"Es freut mich dich zu sehen, Mogami-san." Erst jetzt konnte sie es wirklich glauben, er war kein Hirngespinnst. Ihr Senpai war tatsächlich hier. Sie strahlte ihn, ein wenig verlegen, an.

"Was machen Sie denn hier Tsuruga-san?" Er musste grinsen. "Nun, ich spiele die männliche Hauptrolle. Und du? Lass mich raten, du bist die neueste Mitarbeiterin der Kantine." "W...Woher wissen sie das?" War er vielleicht ein Esper oder so?

"Ganz einfach, man schmeckt es. Die Bentos waren wirklich köstlich." Kyokos Gesicht konnte einer überreifen Tomate Konkurrenz machen. 'Zu süß', dachte sich der Schauspieler während er sich runterbeugte um in ihr Gesicht sehen zu können, da sie den Kopf gesenkt hatte. "Und wo hast du so turnen gelernt?" Sie erzählte es ihm.

Auch, wieso sie so gemobbt worden war, schließlich kannte er ihre Beziehung zu Sho. Als Kyoko darüber sprach, verbreitete sie wieder eine dämonische Aura, welche allerdings sofort verschwand, als sie in Rens Gesicht sah. Es hatte irgendwie einen ganz seltsamen Ausdruck. Ren währenddessen tat es in der Seele weh zu hören, wie ihr auch ihr letztes Stück Freiheit genommen wurde. Inzwischen saßen sie nebeneinander auf einer Bank am Rand.

"Was genau magst du so am Turnen und Tanzen?", erkundigte er sich mit sanfter Stimme, nachdem sie geendet hatte. Er wusste nicht wieso er das fragte, wusste nur,

dass er nicht wollte, dass sie schon ging, dass er ihrer Stimme noch länger lauschen wollte, noch länger mit ihr allein sein wollte. Sie zog ein nachdenkliches Gesicht. "Ich glaube... die Freiheit. Wenn ich mich zur Musik bewegte war ich in meiner eigenen kleinen Welt. Ich konnte die Kommentare der anderen nicht hören, konnte ihre Blicke nicht sehen, weil ich mich konzentrieren musste. Ich bemerkte nicht mehr, wie sie über mich herzogen, über mich tratschten. Ich war der Welt einfach für eine Weile entflohen. Außerdem hatte ich damals zum ersten Mal in meinem Leben das Gefühl, etwas zu können, in einer Sache gut zu sein. Wissen Sie, es ist wie fliegen. Man entkommt für eine Weile allen Problemen, lässt sie auf dem Boden zurück, während man selbst in der Luft weilt."

Die Kurzhaarige wurde ein wenig rot, ob ihrer Rede. Dann sah wieder auf. Sie war sich nicht sicher, ob ihr Senpai ihr zugehört hatte, er wirkte als wäre er mit seinen Gedanken ganz woanders.

Er hob sacht die Hand um ihr eine vorwitzige Haarsträhne aus dem Gesicht zu streichen. Allerdings senkte er seine Hand dann nicht, sondern ließ sie sanft auf ihrer Wange ruhen. Sie wagte kaum zu atmen, was tat er da? Ihre Dämonen riefen ihr zu, sie solle sich bewegen, solle aufspringen, solle seine Hand wegstoßen, aber sie konnte nicht. Sie war wie erstarrt, jedoch fühlte sie sich dabei weitaus wohler, als damals bei Reino. Es war eigentlich sogar ein recht schönes Gefühl, auch wenn sie sich nicht ganz sicher war, was genau sie im Moment gerade fühlte. Es war Wärme, ja, aber irgendetwas schien da noch...

Er konnte einfach nicht anders. Er wusste, er sollte seine Hand herunternehmen, sollte sich so verhalten wie immer, so tun als wäre das einfach nur ein Scherz von ihm. Aber auch wenn sein Verstand ihm das befahl, sein Körper gehorchte ihm nicht. Er spürte ihre unglaublich weiche Haut an seinen Fingerspitzen, spürte ihre Wärme...

Dann riss jemand die Tür auf. Sofort ließ er seine Hand sinken und schaute zum Eingang. Dort stand ein langhaariges Mädchen und starrte die beiden an. Erstaunlicherweise schien sich Kyoko noch vor ihm zu fangen.

"Rika-chan, was ist denn?" Sie ignorierte das Chaos widersprüchlicher Gefühle in ihrem Innern, das könnte sie später immer noch ordnen. Rika schaute sie und Tsuruga-san immer noch an, als wären sie eine Erscheinung. Nun stand Kyoko auf und ging zu ihr. "Rika-chan?" "Äh... ja, also eigentlich wollte ich nur fragen, ob du noch mal kurz helfen kommen kannst, beim Wegräumen. Außerdem solltest du langsam Schluss machen, sonst kommst du zu spät ins Bett, es ist schon um neun."

Kyoko war erstaunt, hatte sie wirklich so sehr die Zeit vergessen? "Natürlich, warte kurz Rika, ich komme gleich." Mit diesen Worten wollte sie erst mal alles wegräumen, wurde aber von Ren davon abgehalten. "Lass nur Mogami-san, ich mach das. Hilf du lieber deiner Kollegin." "Vielen Dank Tsuruga-san." Sie war schon fast zur Tür hinaus, als er sie noch einmal zurückhielt. "Außerdem", nun hielt er ihr seine dünne Jacke hin, welche er überm Arm getragen hatte, "solltest du dir die hier überziehen. Es kühlt sich hier Abends ziemlich schnell ab, nicht dass du dich erkältest." "A...Aber, Tsuruga-san, ich kann doch nicht...ich meine, sie müssen nicht..." "Ich weiß, ich will aber. Ich hol sie mir nachher einfach wieder ab, einverstanden? Und jetzt beeil dich, sonst steht ihr morgen noch hier."

Die Love-Me-Praktikantin gab es auf sich gegen ihn zu sträuben, sie erkannte am Tonfall, dass sie sowieso keine Chance hatte. So zog sie sich die Jacke über. Allerdings war diese ziemlich groß, so dass sie ihr bis zur Mitte der Oberschenkel reichte und sie die Ärmel mehrfach krempeln musste. "Noch einmal vielen Dank und auf wiedersehen Tsuruga-san." Sie verbeugte sich noch einmal und war dann zusammen mit Rika

verschwunden.

Er musste zugeben, dass er nicht ganz ehrlich zu ihr gewesen war. Natürlich war es kalt, und er wollte nicht, dass sie krank wurde, aber es gab noch einen anderen, wichtigeren Grund, weshalb er ihr die Jacke gegeben hatte.

Seiner Meinung nach verhüllte ihr Oberteil deutlich zu wenig, als dass es für die breite Öffentlichkeit bestimmt war. Wahrscheinlich hatte sie nicht damit gerechnet, dass sie jemand sah, und als er da war, hatte sie es bestimmt vergessen. Im Gegensatz zu ihm. Sie hatte ein Sportoberteil an, ein weißes Top, bauchfrei und mit Spagghetiträgern. Er musste zugeben, dass sie verdammt gut darin aussah, aber dass musste ja nicht gleich jeder sehen. Seufzend fasste sich der Schauspieler an den Kopf. Er benahm sich schon, als wäre sie seine Freundin.

Rika warf immer wieder einen Blick zu Kyoko, während sie zum Hotel zurückgingen. Sie wusste, dass Kyoko Tsuruga-san vom Dark Moon Dreh kennen musste, aber wieso machte er sich sogar Sorgen um sie? Irgendwie hatte sie vorhin das Gefühl gehabt bei irgendetwas zu stören, auch wenn sie beim besten Willen nicht wüsste bei was. Oder... waren Kyoko-chan und Tsuruga-san vielleicht heimlich zusammen? Nein, das konnte nicht sein, sonst wäre sie gestern bestimmt noch zu ihm gegangen. Sie schien aber nicht einmal gewusst zu haben, dass er hier beim Set war. Aber...

"Sag mal Kyoko-chan?" "Ja?" "Kennst du Tsuruga-san gut?" "Hmm...Ich weiß nicht genau, ein bisschen schon, wieso?" "Ich weiß nicht, es wirkte so als würdet ihr euch schon länger kennen." "Nun ja, er ist mein Senpai in der Agentur, deshalb kennen wir uns schon ein bisschen." "Seit ihr zusammen?" Kyoko blieb stehen und drehte sich zu dem anderen Mädchen, eine tiefe Röte überzog ihr Gesicht. "W... Wie kommst du darauf?" Also nicht, obwohl die beiden irgendwie ganz gut zusammen passen würden, glaube ich. "Ach, nur so als Frage, ist ja auch egal." Den Rest des Weges legten sie schweigend zurück.

Eine halbe Stunde später gingen die Mädchen aufs Zimmer. Wie vierzig Personen alleine so viel Dreck machen konnten, war ihnen immer noch schleierhaft. Tatsuki kam ihnen entgegen. "Was macht ihr denn noch hier?" Rika antwortete für sie beide. "Die Crew von der Außenlocation hat sich doch verspätet, aber wir konnten ihnen ja schlecht das Abendessen verweigern. Deshalb haben wir bis eben noch aufgeräumt." Der Blick des Schauspielers fiel auf die Kyoko - welche eindeutig eine Männerjacke trug. Er spürte, wie er eifersüchtig wurde. "Woher hast du denn die Jacke Kyoko-chan?" Kyoko sah auf, als hätte sie jetzt erst bemerkt, dass sie diese immer noch trug. Sie war wirklich schon ziemlich müde. "Tsuruga-san hat sie mir gegeben. Er meinte ich werde sonst noch krank." Woher kennt dieses Mädchen Tsuruga-san? Und in welcher Beziehung steht sie zu ihm? Eigentlich wollte er das ganze gerne genauer wissen, aber Rika verhinderte dies, wenn auch unbewusst. "Komm Kyoko-chan, wir müssen jetzt wirklich ins Bett. Gute Nacht Tatsuki-kun." "Gute Nacht Arumo-kun." "Gute Nacht ihr beiden." Doch diese Worte hörten sie nicht mehr, sie waren bereits in ihrem Zimmer verschwunden.

In einem anderen Zimmer saß Yashiro noch bei einem Feierabend Bier in Rens Apartment. Wie viel zu oft in letzter Zeit, musste er sich über das Verhalten seines Schützlings wundern. Da machte er angeblich nur einen Spaziergang, kam aber eine halbe Stunde später breit grinsend wie ein Honigkuchenpferd und ohne Jacke zurück "Sag mal Ren, was freust du dich eigentlich so? Und wo hast du deine Jacke gelassen?" "Kyoko", war alles was der Schauspieler dazu sagte, immer noch ein glückliches

Grinsen auf dem Gesicht, welches er hoffentlich nie in der Öffentlichkeit zeigen würde.

"Seit wann grinst du denn schon allein bei dem Gedanken an sie so? Außerdem hast du mir die zweite Frage nicht beantwortet." "Doch." "Willst du mich veräppeln. Du hast den Namen deiner großen Liebe vor dich hin gemurmelt, mehr nicht. Könntest du mir also bitte eine vernünftige Antwort geben, in ganzen Sätzen, und so, dass auch Leute die des Gedankenlesens nicht mächtig sind, sie verstehen?" "Kyoko hat meine Jacke. Sie ist hier, als Teil der Kantine. Und ich war die halbe Stunde bei ihr." "Sie ist wirklich hier." "Hmhm." Yashiro musste sich ein Grinsen verkneifen, na wenn da mal nicht der Präsident seine Finger im Spiel hatte.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: "Ich bin wieder hier, damm, damm, in meinem Revier, damm, damm..."
sing

Hybie-san2: "Stopp, sonst sitzt uns wieder amnesty international im Nacken."

Hybie-san3: "Wieso denn das?"

Hybie-san2: "Weil dein Gesang laut UN-Beschluss ein Folterinstrument ist. Überlass das Singen lieber der Autorin."

Hybie-san3: "Kann die das denn?"

Hybie-san2: "Nun, immerhin reicht es für den Kirchenchor."

Hybie-san1: "Könnt ihr eigentlich auch nur ein mal beim Thema bleiben?Also, der Dank für 10 Kommentare - damit ist das letzte Kapitel das bisher am meisten frequentierte - geht an ayako-shiro und Clarissa123 (danke auch für eure Youtube-Kommentare) sowie an Kyoko93, Umnije, Susilein, gacktxx, DarkEye, Patrice-Kyoko, zhara (schön, dass du hergefunden hast) und Kyoko_16 (freut mich, dass du dir mal für einen Kommentar Zeit genommen hast ^^)"

Hybie-san2: "Außerdem hat die Autorin es tatsächlich geschafft, den Skiurlaub ohne größere Blessuren zu überstehen - bei ihrer Fallsucht ein wahres Wunder." *deutet auf die Autorin die mal wieder auf der Koppel ausgerutscht ist*

Hybie-san3: "Außerdem hat sie festgestellt, dass Skifahren besonders viel Spaß macht, wenn man dabei Bands mit G hört (z. B. Greenday, Good Charlotte) Sie hat beschlossen, dass jetzt wissenschaftlich zu untersuchen."

Hybie-san2: "Wer hört den auf der Piste Musik?"

Hybie-san1: "Die Autorin hat sich extra einen Mp3-Player mitgenommen." *seufz*
"Und sie hat auch noch laut mitgesungen."

Hybie-san2: "Können wir so tun, als würden wir sie nicht kennen?"

Hybie-san1: "Leider nicht. Aber es hat zum Glück kaum einer mitbekommen, dazu wahr sie zu schnell."

Hybie-san2: "Hoffen wir, dass das keine anderen Wutgeister mitgekriegt haben. Das nächste Kapitel heißt jedenfalls 'Rivalen?!'."

Hybie-sans: "Wir hoffen ihr hattet Spaß beim Lesen - und werdet auch welchen beim Kommentieren haben."

12. Kapitel - Rivalen?!

Wieder standen die beiden Mädchen morgens um halb fünf auf. Nachdem Kyoko sich angezogen hatte sah sie zu Rens Jacke auf dem Stuhl. Sie hatte sie ihm gestern gar nicht mehr zurückgegeben. Aber irgendwie wollte sie die Jacke gestern einfach nicht ablegen. Sie duftete so gut nach ihm. 'Halt! Kyoko, hör auf dich wie eine verknallte Mittelschülerin zu benehmen!', rief sie sich selbst zur Ordnung. Die Jacke nahm sie mit zur Küche, am besten sie gab sie ihm gleich zum Frühstück, vielleicht brauchte er sie ja heute noch.

Da sie heute keine Bentos machen mussten waren sie weit früher fertig als geplant. Diesmal half Kyoko Rika bei der Tischdeko, schließlich hatten sie Zeit. "Rika-chan, du hast echt ein Auge für so was." "Wie?" "Na, ich meine für das Dekorieren und Arrangieren. Ich wette, ich würde das nicht mal halb so gut hinkriegen." Rika lachte, freute sich jedoch über das Lob. "Na ja, aber dafür bin ich nicht halb so gut wie du, wenn's um die Herstellung der Deko geht. Wir ergänzen uns eben perfekt, was?" Kyoko wurde erst rot ob des Lobes, dann strahlte sie ihre Freundin an: "Stimmt."

"Sieht gut aus.", erklang da plötzlich eine dunkle Stimme hinter ihnen. Verschreckt drehten die beiden sich um. "Tsuruga-san, erschrecken sie uns doch nicht so." Kyoko sah ihn leicht schmollend an. Musste er sich denn so anschleichen? Dann rannte sie ohne ein Wort in die Küche.

Ren sah ihr erschrocken hinterher. "Habe ich irgendetwas falsches gesagt Narina-san?" Diese schaute ihn verdutzt an. Der Ton in dem er die Frage vorgebracht hatte war seltsam, so ängstlich und traurig. "Ich glaube..." Plötzlich stand Kyoko neben ihr. Mit einem strahlenden Lächeln blickte sie ihren Senpai an. "Hier ist ihre Jacke Tsuruga-san. Nochmals vielen Dank."

Sie wollte also nur die Jacke holen, dachte Ren beruhigt. Er hatte Angst gehabt, Angst sie irgendwie verletzt oder geängstigt zu haben, so dass sie nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Er nahm die Jacke mit einem Lächeln entgegen. "Hallo Kyoko-chan." Ren zuckte zusammen, diese Stimme war eindeutig männlich gewesen.

"Arumo-kun, guten morgen." Ren konnte es nicht fassen. Diese Person duzte seine Kyoko! Wieso? Gab es zwischen den beiden eine Verbindung, von der er nichts wusste? "Guten morgen Tatsuki-kun.", dies war Rikas Stimme gewesen. "Hallo Rika-chan." Anscheinend duzte er alle. Er sollte mit dieser Paranoia bezüglich Kyoko aufhören, sonst würde er seiner Eifersucht bald nicht mehr Herr werden können. Allerdings wurde dieser Vorsatz hart auf die Probe gestellt, als er den Blick sah, mit dem der Jüngere die Kurzhaarige bedachte. Dieser war eindeutig zu liebevoll! "Guten Morgen Tatsuki-kun."

Tatsuki zuckte leicht, wo kam denn plötzlich diese Kälte her. Irgendwie fühlte er sich plötzlich unwohl unter den Blicken des anderen Schauspielers. Dieser allerdings lächelte ihn strahlend an, er musste sich das Ganze nur einbilden. Was hätte Ren Tsuruga denn auch für einen Grund sauer auf ihn zu sein? Er sah wieder zu Kyoko. Wie er leider feststellen musste, schien die keinerlei Notiz von ihm zu nehmen, stattdessen sah sie Ren misstrauisch an.

"Tsuruga-san?" "Ja, Mogami-san?" "Was haben Sie?" "Nichts." Um Kyoko breitete sich eine dämonische Aura aus. Er glaubte doch nicht wirklich, dass sie sich von diesem billigen Gentleman-Lächeln täuschen ließ! "Das glaub ich Ihnen nicht. Sie lächeln schon wieder so!" Die anderen beiden standen da wie bestellt und nicht abgeholt.

Was sollte das bedeuten 'Sie lächeln schon wieder so.' Und wieso bestand Kyoko so darauf, dass irgendetwas nicht in Ordnung war, der Schauspieler lächelte doch?!

Ren seufzte innerlich, eigentlich müsste ihm längst klar sein, dass er Kyoko nichts vormachen konnte. Den wahren Grund, warum seine Laune so gesunken war, wollte er ihr aber auch (noch) nicht offenbaren. Er strengte sich an und brachte ein ehrliches Lächeln zu Stande, schließlich wollte er die Love-Me-Praktikantin nicht durch seine miese Laune vertreiben. "So besser?" Sie sah ihn an und grinste. "Ja, viel besser." Sie fand sein ehrliches Lächeln einfach viel besser als dieses Gentlemansmile.

Die anderen zwei versuchten immer noch zu verstehen was vor sich ging, und fühlten sich wie bei dem Versuch auf einen fahrenden Zug aufzuspringen. Der Schauspieler und seine Kohai schienen in einer völlig eigenen Welt zu verweilen. Während Rika sich darüber amüsierte: 'Sie wären wirklich ein süßes Paar.' war Tatsuki eher eifersüchtig. Woher kennen die sich so gut? Was ist das zwischen ihnen? Sie saßen sich, aber gleichzeitig leiht er ihr seine Jacke und sie haben ihre eigene Welt. Aber, er ist der beste Schauspieler Japans, der beliebteste Junggeselle überhaupt. Er könnte jede haben, wieso sollte er also etwas von Kyoko-chan wollen? 'Tatsuki, du siehst Gespenster.' Sie sind wirklich nur Senpai und Kohai. Auch wenn der junge Schauspieler sich selbst nicht ganz glaubte, so beruhigte ihn der Gedanke doch. Nun füllte sich der Speisesaal auch langsam, durch den Raum klang Stimmengewirr und Tellergeklapper. Kyoko und Rika hatten beschlossen, diesmal ebenfalls hier zu frühstücken. Also ließen sie die Jungs einfach stehen und begaben sich zum Buffet. Sofort folgten die beiden Schauspieler, sich dabei gegenseitig misstrauische Blicke zuwerfend. So kam es, dass die vier zusammen an einem Tisch saßen. Zum Leidwesen von Tatsuki saß Ren neben Kyoko, während er Ren gegenüber, neben Rika saß. Dort wurden sie dann von Yashiro entdeckt. "Morgen Ren, Guten morgen Kyoko-chan, freut mich, dass du auch hier bist." "Guten morgen Yashiro-san. Setzen Sie sich doch zu uns." "Mit dem größten Vergnügen."

Yashiro setzte sich an die Stirnseite des Tisches, zwischen die beiden Schauspieler. Wobei ihm auffiel, dass es dort anscheinend ziemlich kühl war. Erstaunt sah er sich um, aber es schien nicht so, als hätte die plötzliche Kälte einen natürlichen Ursprung. Er wollte gerade Ren fragen, ob es diesem auch auffiele, als er den Blick sah, den sein Schützling Tatsuki zuwarf. Geraden setzte er zu der Frage an, was den los sei. Dann bemerkte er wie Arumo-kun Kyoko ansah und verstand. Ren hatte anscheinend einen Rivalen. Innerlich musste er grinsen, vielleicht würde der dunkelhaarige dadurch endlich ein wenig in die Gänge kommen, was Kyoko betraf. Allerdings war er froh, dass sein Schützling sich hier offenbar besser im Griff hatte als bei Fuwa.

Schon bald herrschte am Tisch ein reges Gespräch über Gott und die Welt. Nur der Schauspieler von Renji hielt sich zurück, er beobachtete allerdings alle genau. Je mehr er von dem Umgang zwischen Kyoko und ihrem Senpai sah, desto unsicher war er sich bezüglich seiner Theorie von vorhin. Die beiden wirkten so vertraut miteinander. Aber er würde nicht aufgeben, Kyoko würde ihm gehören.

Rika und Kyoko hatten mal wieder Freizeit. Ehrlich gesagt wunderte es Kyoko schon ein bisschen, dass sie zwei Kantinenleute brauchten, obwohl es doch gereicht hätte einen mitzunehmen, der dann eben mehr arbeiten müsste. Allerdings musste sie zugeben, dass es zu den Essenszeiten mehr als genug zu tun gab. In den Zeiten dazwischen aber konnten sie tun und lassen was sie wollten. Momentan beobachtete sie den Dreh. Es sollte das erste Zusammentreffen zwischen Hikaru, der von Ren dargestellt wurde, und Sawa werden. Dabei überraschte Hikaru Sawa beim Ballett.

Kadono stellte sich in die Anfangsposition und die Musik begann.

Kyoko runzelte die Stirn. Die Schauspielerin tanzte zwar nicht direkt falsch, aber ihr fehlte es an etwas. Ihr Tanz wirkte zwar korrekt, und einem Laien wäre bestimmt nichts aufgefallen, aber wettbewerbsfähig war sie mit so etwas nicht. Das schien auch dem Regisseur aufzufallen. "Noch einmal Natsuki." Diese sah pikiert auf: "Was war denn falsch daran? Ich habe sämtliche Tanzschritte korrekt absolviert." "Das bezweifle ich auch gar nicht. Allerdings ist Schauspielerei Kunst, Ästhetik. Und genau die kam mir in deinem Tanz zu wenig rüber. Also, noch mal von vorn." Beim zweiten Mal klappte es nicht wirklich besser. Ebenso beim dritten, beim vierten... nach dem zehnten Versuch - Natsumi war inzwischen stinksauer und faselte etwas von "überperfektionistischen Regisseuren" - gab der Genannte die Szene für heute auf.

Ren war nach dem fünften Mal zu Kyoko gegangen, ihm war es zu dumm geworden die ganze Zeit vor der Tür auf einen Einsatz zu warten, der nicht kommen würde. "Was hältst du von ihrer Darbietung?" Kyoko schreckte auf, sie hatte ihn gar nicht kommen sehen. Dann legte sie wieder die Stirn in Falten. "Nun, sie tanzt nicht wirklich schlecht, eigentlich sogar ganz gut. Aber sie konzentriert sich zu sehr auf die Schrittfolge und vernachlässigt sowohl die Körperspannung als auch die Musik." Der Regisseur hörte dies und rief Kyoko zu sich. "Was wünschen Sie Kozuki-san?" "Sag mal, kannst du Ballett?" "Ein wenig." "Hmmm... Wärest du in der Lage den Tanz dieser Szene zu absolvieren?" "Wenn ich Ballettschuhe hätte, dann glaube ich schon." "Schuhgröße?" Kyoko war leicht verwirrt, was bezweckte er mit dem Ganzen? "37" "Passt perfekt." Er drehte sich zum Set. "Natsumi, gib Kyoko-chan mal deine Schuhe." Die Schauspielerin der Hauptrolle sah ihn fassungslos an. "Wie bitte?" "Gib ihr bitte mal deine Schuhe. Du hast doch Größe 37, oder?"

"Äh...ja." Leicht wütend übergab sie die Schuhe der Love-Me-Praktikantin. Dachte der Regisseur etwa dieses Kleinkind könnte besser tanzen als sie? Diese Vogelscheuche? Tja, wenn sie sich unbedingt blamieren wollte, sollte sie ruhig machen, ihr Schaden würde es nicht sein. Sie freute sich schon darauf, diese kleine Göre von ihrem hohen Ross zu holen. Wie die immer mit Tsuruga-san rumhing und an ihm klebte wie eine Klette, das war ja widerwärtig. Der Arme war bestimmt schon ganz genervt. Sie warf ihm einen Blick zu.

Dieser jedoch ignorierte sie vollkommen. Er war viel zu gespannt auf die Darbietung seiner kleinen Kohai. Wenn sie so schön tanzte wie turnte...

Kyoko inzwischen hatte sich in der Mitte der Tanzfläche aufgestellt. Ihre Klamotten waren zwar nicht optimal, aber was solls, für diesen Tanz würden sie allemal reichen. Sie musste zugeben, sie war nervös, sie hatte das letzte mal vor Publikum getanzt als sie in der Vorschule war. In der Grundschule hatte ihre Mutter sie dann zu den Fuwas abgeschoben und es war vorbei mit dem Ballettunterricht. Alles weitere hatte Kyoko sich selbstständig mit Hilfe von Videos aus der Bibliothek beigebracht. Sie hoffte es würde reichen. Sie blickte noch einmal zu ihrem Senpai. Dieser lächelte ihr aufmunternd zu. Es beruhigte sie komischerweise. Dann begann die Musik...

Sie beendete ihren Tanz mit einer Verbeugung in Richtung der Filmcrew, des Regisseurs und ihres Senpais. Um sie herum war es still. War sie so schlecht gewesen? Sie wusste es nicht, sie hatte während des Tanzens mal wieder kaum etwas von ihrer Umgebung mitbekommen. Dann hörte sie ein Klatschen.

Der Regisseur war begeistert. Während des Tanzens war sie der Inbegriff des edlen und schönen gewesen, die perfekte Kunst. Sie übertraf noch seine kühnsten Träume. Erst als die Musik endete, kam er zurück in die reale Welt, endete seine Verzückung.

Er klatschte. Ren fiel ein und nach und nach spendete die gesamte Mannschaft Beifall. Mit Ausnahme von Natsumi Kodono die die Jüngere nur wutentbrannt anstarrte. Wie konnte sie es wagen! So toll war ihr Tanz nun auch nicht gewesen. Letztendlich blieb sie aber trotz allem nur eine Kantineköchin. Egal wie sie tanzte, die Filmrolle gehörte ihr, Natsumi, und daran würde auch dieses Mädchen nichts ändern können, jedenfalls sagte die Schauspielerin sich das und auf ihrem Gesicht erschien ein arrogantes Lächeln.

Kyoko wurde rot angesichts des vielen Lobs, wurde aber zum Glück von Rika erlöst, welche sie zum Kantinendienst abholte. Ren sah den Blick den der Regisseur ihr nachwarf. Ihm hatte es anscheinend sehr gefallen. Ob es klappen würde, wenn er... Der Schauspieler wusste ganz genau, dass Natsumi nicht auf Grund ihres überragenden Talentes ausgewählt worden war. Fakt war, dass sie tatsächlich die einzige Schauspielerin bei LME war, die sowohl Ballett als auch Geräteturnen wenigstens halbwegs beherrschte. Reines Ballett konnten relativ viele, auch das Geräteturnen beherrschten einige. Es gab aber bis auf Natsumi niemanden der beides konnte - mit Ausnahme von Kyoko. Es war also einen Versuch wert.

Er tat so, als wäre er immer noch in Gedanken versunken, und sagte wie zu sich selbst. "Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass sie das Geräteturnen ebenso beherrscht." Er spürte den Blick des Regisseurs, ließ sich aber nichts anmerken. "Wirklich?" Ren sah seinen Vorgesetzten an, als wäre er gerade erst in die Realität zurückgekehrt: "Was meinen sie?" "Kann sie wirklich ebenso gut Geräteturnen?" "Ja, jedenfalls meiner Meinung nach. Ich habe sie gestern üben sehen."

Kurozaki überlegte. Tatsuki hatte ihn doch gestern danach gefragt, ob sie in der Halle üben dürfte. Das er da nicht gleich daran gedacht hatte... Langsam zog er sein Handy aus der Tasche.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Also, wieder vielen Dank an die Kommischreiber, als da wären: Umnije, Susilein, Kyoko93, gacktxx, DarkEye, ayako-shiro, zhara, ShojoBellendi, Patrice-Kyoko und JamesPotter."

Hybie-san3: "Eigentlich sollten wir jetzt über die Unbeherrschbarkeit der Figuren lamentieren..."

Hybie-san2: "Aber es ist 23.20 Uhr..."

Hybie-san3: "Das ist für die Autorin doch eine normale Zeit?"

Hybie-san1: "Ja, aber eigentlich muss sie morgen ausgeschlafen sein, da ihre Freundin Geburtstag feiert, sie also die ganze Nacht durchfeiern können muss."

Hybie-san2: "Außerdem ist das nicht der einzige Grund. Also, es ist jetzt schon 23.23 Uhr und ihr Computer macht Geräusche, als bereite er sich gerade auf das Explodieren vor."

Hybie-san3: "Deshalb lamentieren wir nächstes Mal, wenn es heißt: 'Austausch'."

Hybie-sans: "Kommentare werden trotz explodierender Computer gerne entgegen genommen."

13. Kapitel - Austausch

Tokyo, LME-Gebäude, Büro des Präsidenten. Diesmal blubberte das Telefon. (Thema: Unterwasserwelt) Rory nahm den seepferdchenförmigen Hörer von der Schildkröte. "Moshi-moshi." "... "Wie bitte?" "... "Und das ist dein Ernst?" "... "Nein, ich habe nichts dagegen. Aber du musst es ihr selber sagen." "... "Falls ihr den Zeitplan nicht schafft sag Bescheid." "... "Okay, meld dich, wenn alles geregelt ist." Genau wie beim Telefonat vor ein paar Tagen, musste Rory breit grinsen. Das lief ja immer besser...

Den Rest des Tages hatte Kyoko wieder zwischen Küche und Set zugebracht. Jetzt sah sie, wie ihr Senpai auf sie zukam. Sie überlegte kurz, ob sie vielleicht irgendetwas gemacht hatte, was ihn verärgert hatte, aber eigentlich sah er ganz friedlich aus. Als er näher kam erkannte sie sogar das heilige Lächeln auf seinem Gesicht.

Ren wusste ganz genau was sie gedacht hatte, mittlerweile verstand er es in ihrem Gesicht zu lesen. Außerdem hatte die kurz aufflammende dämonische Aura sie verraten. Sie glaubte anscheinend im ersten Moment wirklich er wäre gekommen, weil er etwas an ihr auszusetzen gehabt hätte. Wieso viel es ihr so schwer sich selber einzugestehen, dass sie ihre Arbeit sehr gut machte? Sie musste doch nicht immer das Schlimmste annehmen! Dann war er bei ihr. "Mogami-san, Kurozaki-san möchte dich gerne sprechen."

Nun war sie wirklich baff. Was wollte denn der Regisseur von ihr? Aber sie beschloss erst einmal Tsuruga-san zu folgen, der ihr beruhigend zulächelte.

Langsam fand sie das wirklich seltsam. Wieso war der Regisseur denn nicht beim Set gewesen? Sie war Ren in einen leeren Aufenthaltsraum gefolgt, in dem sich außer Rika, Kadono, Yashiro und dem Regisseur nur sie und ihr Senpai aufhielten. Rika und Yashiro schienen irgendetwas zu wissen, denn sie grinsten Kyoko unaufhörlich an, während Ren ihr weiterhin sein Himmelslächeln schenkte. Die einzige, die sie böse anstarrte, war Kadono.

Aber die war ja sowieso noch nie gut auf sie zu sprechen gewesen. Allerdings begann sie sich jetzt darüber aufzuregen, Kyoko sei zu spät, und was das hier sollte, und sie hätte keine Zeit für dumme Spielchen. Kyoko hatte die aber auch nicht, Kadono sollte endlich den Rand halten, damit der Regisseur sein Anliegen vorbringen konnte. So lächelte sie sie mit ihrem besten Gentlewomanlächeln an und schickte zwei, drei Dämonen auf sie zu, damit sie die Klappe hielt.

Die Schauspielerin der Sawa blickte sich rasch um. Was war das? Erst glaubte sie einen kalten Windhauch gespürt zu haben, und nun fühlte sie sich, als wenn irgendetwas sie piesacken würde. Vorsichtig linste sie um sich, konnte jedoch nichts entdecken. Die anderen Anwesenden grinsten größtenteils nur, bis auf diese Vogelscheuche, die sie ansah, als ob sie sie am liebsten erwürgen würde. Mit wenigen Schritten eilte sie zu Tsuruga-san und sah zu ihm auf. Der Schauspieler würde sie doch vor dieser Furie beschützen, oder?! "Tsuruga-san, finden Sie nicht auch, dass es plötzlich ziemlich kühl geworden ist?"

Der sah sie mit einem glitzernden Lächeln an. "Wie kommst du darauf Kadono-san, das hast du dir sicher nur eingebildet." Dann wandte er sich um und ging wieder zu dieser Mogami. Fast hatte es den Anschein, als würde er flüchten, aber sicher wollte er das ganze nur schnell hinter sich bringen. Er war schließlich ein Profi, der seine Arbeit

möglichst ohne Zeitverzögerung erledigen wollte. Bestimmt ging er nur aus Höflichkeit zu diesem Mädchen. Bestimmt!

Grinsend hatte Ren zur Kenntnis genommen, wie Kyoko ihre Dämonen auf die Mächtigerndiva losgelassen hatte, um sie zum Schweigen zu bringen. Fast wäre ihm der Gesichtsausdruck aber entglitten, als er sah wie eben diese Diva auf ihn zuschritt. Er versuchte wirklich nichts schlechtes über Kollegen zu sagen, aber dieses besondere Exemplar war einfach nur nervtötend. Nachdem er sie mit einem Gentlemanlächeln abgefertigt hatte, gesellte er sich sofort wieder zur Love-Me-Praktikantin. Er hatte nämlich bereits gemerkt, dass Kadono diese nicht sehr mochte. 'Jetzt verstecke ich mich schon hinter einem Weiberrock', stöhnte er innerlich auf. Nun, bestimmte Feinde erforderten auch außergewöhnliche Mittel. Zumal er sowieso nicht wirklich vor hatte, Kyoko allzu sehr von der Seite zu weichen während des Drehs - dafür misstraute er diesem Tatsuki zu sehr.

"Sie wissen schon, dass das nicht sehr nett war.", unterbrach die Stimme der Kurzhaarigen seine Gedankengänge. "Wieso? Ich habe sie freundlich angelächelt und ihr geantwortet." "Das stimmt nicht. Das war kein freundliches Lächeln von Ihnen, sondern ein gemeines. Es wundert mich sowieso, wie leicht sich die Leute von Ihnen täuschen lassen." "Ich täusche die Leute nicht. Ich zeige Ihnen nur nicht immer meine momentane Laune." "Das ist dasselbe." "Nein ist es nicht, es steckt keine böswillige Absicht dahinter." "Bei Ihnen schon." "Nein." "Doch." "N..." "Es tut mir ja leid euch zu unterbrechen, aber ich würde jetzt gerne anfangen.", mischte sich nun Kurozaki-kun ein.

Kyoko entschuldigte sich sofort knallrot mit etlichen Verbeugungen. Der Schauspieler verbeugte sich bei seinen Entschuldigungen zwar nicht, doch auch auf seinen Wangen war bei genauem Hinsehen ein leichter Rotschimmer zu erkennen. Allerdings wusste er selbst nicht, ob der von der Verlegenheit kam, so außerhalb der Realität ertappt worden zu sein, oder von der Freude, da sein Plan aufgegangen war.

"Also, ich wollte heute eine personelle Änderung bekannt geben." Interessiert betrachtete der Regisseur die Reaktionen der Anwesenden. Yashiro und Rika hatte er bereits vorhin instruiert, so zeigten diese keine Überraschung mehr, sondern nur ein freudiges Grinsen. Ren schien etwas zu ahnen, denn er versuchte vergebliche ein ebenfalls breites Grinsen zu unterdrücken. Nur Kyoko und Kadono sahen ihn verwirrt an, da sie anscheinend nicht wussten, was sie hier sollten. "Machen wir es kurz. Kadono-san, du wirst von diesem Set gefeuert."

Die Mächtigerndivenschau spielerin sah ihn geschockt an. Dann weiteten sich ihre Augen, als sie den Sinn der Worte verstand. "Das können Sie nicht machen!" "Und wieso nicht?", Kurozaki wirkte vollkommen gelassen, doch innerlich lachte er sich ins Fäustchen. Dieses Mädchen war mit seiner arroganten Art der gesamten Crew auf die Nerven gegangen. Sie verzögerte die Dreharbeiten andauernd und genügte längst nicht den Ansprüchen, die er für seinen Film eigentlich vorgesehen hatte. Er hatte sie nur angenommen, da er keine andere Wahl gehabt hatte - und das hatte er ihr nach einem ihrer Ausbrüche auch klipp und klar gesagt. Anscheinend hatte sie es nicht ernst genommen.

"Sie haben keinen Ersatz für mich. Wen wollen Sie denn an meiner Stelle nehmen? Eins der Mädchen aus der Kantine vielleicht?" "Genau das." Kadono klappte den Mund auf - und wieder zu. Sie öffnete ihn immer wieder, schien jedoch unfähig zu sprechen, zu groß war der Schreck.

"Ich dachte Mogami-san könnte deine Rolle sicherlich übernehmen." Was ihn wirklich freute. So weit er sich erinnern konnte, war sie weitaus verträglicher als die andere.

Und er war gespannt, wie gut sie seit dem Spot geworden war, denn bereits damals war sie ein vielversprechendes Talent gewesen. "Der Präsident...", versuchte die abservierte Schauspielerin noch einmal aufzubegehren. "Hat das Ganze bereits abgesegete." Und dies mit einer überraschenden Begeisterung, wie man sagen musste... "Also Mogami-san, traust du dir das zu?"

Sie überlegte. Das Drehbuch kannte sie teilweise bereits, sie hatte sich Rens Exemplar ausgeliehen und heute ein wenig darin gelesen. Der Text wäre nicht das Problem, den hatte sie schnell drauf. Unsicher war sie allerdings, ob sie es auch wirklich schaffen würde den Ansprüchen des Regisseurs zu genügen. Immerhin war dies ein Liebesfilm - und dann auch noch mit Tsuruga-san. Sie verfluchte mal wieder ihren Körper, da sie spüren konnte wie sie bei dem letzten Gedanken leicht rot wurde. Konnte sie es schaffen?

Rens Inneres schrie: 'Sag ja! Sag ja!' Am liebsten hätte er das seiner kleinen Kohai immer wieder vorgesagt, bis sie zustimmte. Er hoffte sie würde annehmen. Erstaunt bemerkte die Röte in ihrem Gesicht, war sich aber nicht sicher, worauf sie zurück zu führen war. Sie hob leicht den Kopf und sah ihn hilfesuchend an. Der Schauspieler überlegte, was sie eventuell daran hindern könnte, einfach ja zu sagen. Dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Die hatte mal wieder viel zu wenig Vertrauen in ihre eigene Leistung. Er lächelte sie aufmunternd an und beugte seinen Kopf zu ihr, sah ihr nun direkt in die Augen. "Du schaffst das schon. Und wenn nicht üben wir einfach, ok? Oder hasst du mich so sehr, dass du mir weiterhin Kodono-san zumuten willst?"

Sie grinste, beim letzten Satz von Rens geflüsterten Worten. Dann straffte sie die Schultern. Wenn er es ihr zutraute, dann würde sie es auch schaffen. Sie blickte auf den Regisseur, der sie nur abwartend ansah. Das ganze Intermezzo hatte nicht einmal eine Minute gedauert. "Ja." "Sehr schön, dann wäre ja alles geklärt. Wie gesagt Narinasan, wenn du Hilfe in der Küche benötigst, dann sag einfach Bescheid. Wir regeln das dann. Kyoko, hier ist dein Drehbuch. Es wär schön, wenn wir die ersten Szenen bereits morgen drehen könnten, ich möchte den Zeitrahmen nicht länger überziehen als nötig. Und nun, gute Nacht." Damit entließ er sie. Natsumi Kadono würde heute noch abreisen, dafür hatte er gesorgt. Er hatte noch einmal mit der Agentur telefoniert, sie würde in Tokyo einen Werbespot drehen, so dass er nicht befürchten musste, dass sie eventuell hier bleiben und den Dreh stören würde. Er bemerkte wie ihm ein Stein vom Herzen fiel. Er wollte stets stolz auf seine Arbeit sein können, und bisher war er sich nicht sicher gewesen, ob das bei diesem Film möglich war. Doch jetzt hatte er keine Zweifel mehr. Dieser Film würde ein Erfolg werden!

Später lag Kyoko in ihrem Bett und konnte es immer noch nicht glauben: Sie würde in diesem Film die weibliche Hauptrolle übernehmen! Und dann auch noch als Gegenpart zu Tsuruga-san! Hoffentlich blamierte sie sich nicht. Wenigstens war der Text nicht allzu schwierig, Sie konnte bereits ein Viertel des Drehbuchs.

Vorsichtige Erkundungen bei anderen Schauspielern hatten zudem das Ergebnis erbracht, dass es in diesem Film keine Kusszene gab - ein Umstand für den sie allen ihr bekannten Göttern dankte. Sie wüsste nicht, was sie getan hätte, wenn das der Fall gewesen wäre. Dann hätte sie Tsuruga-san... k.... k.... küssen müssen!

Abgesehen davon, dass sie dafür gelyncht worden wäre, hätte sie ihm nie wieder in die Augen schauen können. Allerdings musste sie das auf ihrem Weg zu einer professionellen Schauspielerin noch überwinden. Schließlich konnte sie sich nicht immer drücken. Sie dachte an die Filme, die sie bisher gesehen hatte. Küssen schien

darin recht häufig vorzukommen. Wenn sie teilweise allerdings an die männlichen Hauptrollen dachte... sie bekam eine Gänsehaut. Da war ihr Tsuruga-san dann doch deutlich lieber.. Schnell verdrängte sie diese Idee. Wie konnte sie darüber nachdenken, wie es wäre ihren Senpai zu küssen! Wenn das irgendjemand herausfinden würde - zum Glück war es nur ein verirrter Gedanke gewesen. Schnell wandte sie sich einem anderen Thema zu.

Sie würde morgen wohl noch einmal turnen üben müssen, es waren einige Figuren verlangt, die ihr unbekannt waren. Dafür bräuchte sie aber noch jemand, der sie sicherte. Sie war nicht sicher, ob sie alles gleich beim ersten Mal schaffen würde. Und sie hatte keine Lust sich das Genick zu brechen, indem sie ungebremst vom obersten Holm auf den Boden knallte. Während sie noch darüber nachsann, fiel das Mädchen bereits in einen tiefen Schlaf.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Danke an Patrice-Kyoko, DarkEye, Susilein, Umnije, ayako-shiro, zhara, gacktxx und Kyokoleinchen."

Hybie-san3: "Der Computer ist letztes Mal noch nicht explodiert, was es uns ermöglicht nun die bereits erwähnte Lamentierung abzuhalten."

Hybie-san2: "Was ist eine Lamentierung?"

Hybie-san3: "Na ganz einfach. Lamentieren ist das Verb, das Substantiv heißt also Lamentierung."

Hybie-san2: "Na, wenn du meinst..."

Hybie-san3: "Jedenfalls lassen sich in letzter Zeit immer wieder folgende Szenen beobachten:"

Autorin: "Was soll das? Wie kannst du es wagen, einfach so deine Rolle zu vergrößern? Du solltest kurz auftauchen und dann für immer verschwinden! Und jetzt trittst du nicht nur noch einmal auf, sondern willst plötzlich auch noch eine entscheidende Rolle für das Ende! Und du bist auch nicht viel besser! Erst lässt du dein Kommen vor x Kapiteln ankündigen, und dann bist du immer noch nicht da. Was heißt das, die Zeit ist noch nicht reif? Die Autorin bin immer noch ich. Und nein, du da kommst gar nicht vor, vergiss es! Sag mal, hört hier überhaupt noch irgendjemand auf mich? Ihr könnt doch nicht alle machen, was ihr wollt!"

Hybie-san2: "Mit wem redet sie da?"

Hybie-san1: "Mit den Figuren. Inzwischen läuft das Ganze ein wenig aus dem Ruder. Sobald sie eine Idee hat, setzt sie sich an den PC und schreibt sie auf - nur um danach festzustellen, dass sie etwas komplett anderes geschrieben hat, als sie wollte, jedenfalls vom Handlungsverlauf her. Die Figuren scheinen ein Eigenleben entwickelt zu haben."

Hybioe-san3: "Sie steigen aus ihren Gräber und werden sich gar schröcklöch rächen."
finsteres Lachen

Hybie-san2: *gibt Hybie-san3 eine Kopfnuss* "Hör auf mit dem Unsinn, diese Personen aus Büchern sind doch keine Zombies!"

Hybie-san3: *enttäuscht* "Nicht?"

Hybie-san1: "Nein. Wenn sie ein Eigenleben entwickeln, heißt das einfach, dass die Autorin nicht machen kann, was sie will, da spielen die nicht mit."

Hybie-san3: "Ja und?"

Hybie-san1: "Wie: 'Ja und?' Die Geschichte sollte eigentlich so fortgeführt werden, wie die Autorin will, und nicht die handelnden Charaktere."

Hybie-san3: "Wieso, die sind doch letztendlich betroffen. Mir gefällt das jedenfalls."

Schilder hochhalt: Streik für hilflose Buchfiguren! / Papier hat auch Gefühle

Hybie-san2: "Okay, ich glaube wir sollten die Runde für heute beenden. Kommentare und Kritik sind gern gesehen."

Hybie-san3: *Schild hochhalt: Übung und "Qualen" * *zweites Schild hochhalt: <--- Der Titel für das nächste Kapitel*

14. Kapitel - Übung und Qualen

"Wieso machst du das Kyoko-chan?" "Na, weil es meine Aufgabe ist." "Nein, es *war* deine Aufgabe, du solltest dich lieber aufs Schauspielern konzentrieren." Rika schaute ihre Kollegin entnervt an. "Aber Rika-chan, der Dreh beginnt doch erst um 9 Uhr, da kann ich dir doch vorher in der Küche helfen. Es wäre ziemlich fies von mir dich mit der ganzen Arbeit allein zu lassen, nur weil ich lieber schauspielere." Rika gab es auf, sie konnte es ja eh nicht ändern. Denn dass Kyoko eine schon fast krankhafte Einstellung zur Arbeit hatte, hatte sie bereits gemerkt. Trotzdem! Da stand sie wirklich zusammen mit ihr auf, nur um bei der Zubereitung des Frühstücks zu helfen. Außerdem bereitete sie nebenbei schon ein bisschen was fürs Mittag und Abendbrot vor. Sie war ja dankbar, dass Kyoko ihr half, aber die hatte doch schon genug am Hals. Wobei Kochen und Schauspielerei bei ihr nicht wie Arbeit aussahen, sondern als täte sie es für ihr persönliches Vergnügen. Sie seufzte. Die Gedanken brachten nichts, sie sollte lieber an ihre Arbeit gehen, bevor Kyoko *alles* machte.

"KATSU!"

Ren sah zu Kyoko. Diese unterhielt sich mit Arumo, mit dem sie gerade eine Szene gedreht hatte. Nun lachte sie. Es freute ihn zwar, dass sie so fröhlich war, aber gleichzeitig ärgerte er sich, dass es gerade der andere Schauspieler gewesen war, der sie dazu gebracht hatte. Nun, er konnte ihr den Umgang mit ihm schlecht verbieten - auch wenn er es am liebsten getan hätte. Zum Glück verzog sich dieser... dieser... ihm fiel einfach nicht das richtige Wort ein. Am liebsten hätte er Schürzenjäger gesagt, aber das entsprach so weit er das mitbekommen hatte leider nicht der Wahrheit - so dass es ihm nicht mal möglich wäre Kyoko vor ihm zu warnen. Nun jedenfalls verzog sich eben diese Person nun glücklicherweise in die Umkleidekabine, allerdings nicht ohne noch einen letzten misstrauischen Blick Richtung Ren zu werfen. Dieser schlenderte betont unbeeindruckt Richtung Kyoko.

Kyoko sah auf, als sie seine Schritte hörte. "Hallo Tsuruga-san!" Sie strahlte förmlich. Es tat so gut, wieder zu schauspielern.

"Das war sehr gut Mogami-san." Sawa hatte Renji in dieser Szene von dem Neuen in ihrer Klasse, Hikaru, erzählt. Dieser hatte bemerkt, dass Sawa diesen Hikaru mochte, und war eifersüchtig geworden, auch wenn er das seiner Schwester gegenüber nicht zugeben wollte. Sie stritten sich und Sawa rannte weinend aus dem Zimmer. Am liebsten hätte Ren Kyoko in diesem Moment in die Arme genommen. Ihre Tränen hatten so echt ausgesehen... Er sah zu ihr hinunter und sein Blick fiel direkt in ihre wunderschönen braunen Augen, welche ihn nachdenklich musterten. "Ist etwas Mogami-san?"

Ob sie ihn wohl fragen sollte? Er wäre perfekt. Er war groß, so dass er sie zur Not gut fangen könnte, außerdem vertraute sie ihm. Aber sicher hatte er viel zu tun?! Nun, selbst wenn er ablehnte, was er bestimmt tat, sie sollte ihr Glück zumindestens mal versuchen. "Tsuruga-san?" "Ja?" "Ähm... Könnten Sie mir eventuell helfen?" Sie konnte seinen erstaunten Blick spüren, nahm sich aber vor dass jetzt durchzuziehen. Mehr als nein sagen konnte er nicht - oder? "Wobei denn?" "Nun...Also..." 'Mensch Kyoko, reiß dich zusammen! Es ist nur eine simple Frage!' "Könnten Sie mir vielleicht dabei helfen für eine der Turnszenen zu üben?" Verschüchtert schaute sie zu ihm auf.

Ren inzwischen freute sich. Er wusste was sie von ihm wollte, er sollte bei den

Turnübungen der sichernde Mann sein. Er war froh, dass sie ihm vertraute - und dass sie nicht Arumo gefragt hatte. Er blickte in ihr Geicht, welches ihn, bedeckt von einer leichten Röte, von unten bittend ansah. Ein strahlendes Lächeln breitete sich auf dem seinigen aus. "Aber natürlich Mogami-san."

Sie standen in der Sporthalle hinter dem Hotel. Der Regisseur war heute so zufrieden gewesen, dass sie ganze drei Stunden Mittagspause hatte. Und diese wollte Kyoko nutzen - wobei sie immer noch ein wenig rot wurde, wenn sie daran dachte, wer sie fangen würde, falls sie fiel. "Was genau möchtest du denn üben?"

Tsuruga-san sah ihr über die Schulter in das aufgeschlagene Drehbuch. Die Kurzhaarige musste sich sehr zusammen nehmen um nicht mal wieder tiefrot anzulaufen, während sein Gesicht direkt neben dem ihren war. Sie fuhr mit ihrem Finger zu einer Regieanweisung. "Das hier. Allerdings muss ich Kurozaki-san erst noch fragen, was das ist. Ich kenne diese Figur nämlich überhaupt nicht. Wissen Sie wo er ist?" "Nein, das ist aber nicht so schlimm. Ich kann dir die Figur gerne zeigen." "Was?" Er musste bei ihrem entgleisten Gesichtsausdruck schmunzeln. "Na, ich kann auch ein wenig Gerätturnen. Sonst wäre es doch auch schwer den Hikaru zu spielen oder?" "Ja...stimmt schon..." "Also, lass uns anfangen" Abrupt drehte er ihr den Rücken zu und ging zu den Geräten. Er war nie sehr gläubig gewesen, aber anscheinend rächte sich das nun. Wieso stellten die Götter seine Selbstbeherrschung auf so eine harte Probe? Beziehungsweise warum war sie immer so verdammt süß, dass er sie am liebsten umarmt und nie wieder losgelassen hätte? Zum Glück hatte er nun etwas zum ablenken..

Er stellte sich zwischen die Stangen und kam mit einem Hüftaufschwung an den unteren Holm. Dort verharrte er und begann zu erklären. "Im Prinzip ist es keine einzelne Figur, sondern eine Kombination aus mehreren einzelnen Elementen hintereinander." Er turnte vor. Dabei mangelte es nicht an Drehungen und Handwechseln in der Luft. Schließlich landete er auf beiden Füßen vor dem Barren. "Jetzt versuch du es mal."

Erst bei diesen Worten kam Kyoko zurück in die Realität. DAS sollte sie turnen? Na, wenn sie sich dabei mal nichts brach - obwohl es bei Tsuruga-san so einfach ausgesehen hatte. Mit einem leicht mulmigen Gefühl trat sie neben den Stufenbarren und begann mit einem Hüftaufschwung.

Die Götter wollten ihn wirklich strafen. Sie mussten ihn hassen. Er verfluchte sie - und dankte ihnen im gleichen Atemzug. Es war zwar schwer sich zurückzuhalten, dafür war er ihr aber auch wunderbar nahe. Nach ihrem anfänglichen Zögern meisterte sie die Sache eigentlich ziemlich gut, aber Kurozaki war ein Perfektionist und erwartete dasselbe auch von seinen Schauspielern. So lobte der Schauspieler seine junge Kollegin zwar, wenn etwas gut lief, korrigierte sie aber auch ständig. Und da Geräteturnen nicht so einfach zu erklären war zeigte er ihr was er meinte. Er "schob" sie in die richtige Position.

Und jedes Mal, wenn er sie berührte durchfuhr ihn ein Stromstoß, war es Qual und Entzücken zugleich. Nach zwei Stunden hörten sie schließlich auf. Er wusste immer noch nicht, ob er sich jetzt freuen und traurig sein sollte. Doch da wurde er kurzerhand von Kyoko aus seinen Überlegungen gerissen, die ihn nun zum essen schleifte, "Weil er ja freiwillig nie was essen würde", wie sie sagte.

Tatsuki langweilte sich. Er saß nun seit geschlagenen zwei Stunden am Eingang zum Essensaal. Obwohl er ja selbst Schuld war, es zwang ihn ja keiner mit Kyoko Mittag zu

essen. Allerdings würde sie sonst bestimmt wieder mit diesem Tsuruga-san essen, womöglich noch alleine. Das konnte er nicht zulassen. Sie gehörte ihm!

Der Ältere würde sie doch sicher nur ausnutzen, würde sie verletzen. Das würde auch sie einsehen, sobald sie und er selbst sich besser kannten. Die Tür ging auf. Sofort wanderte sein Blick in diese Richtung. Die meisten Crewmitglieder hatten bereits gegessen und schon tauchte ein hellbrauner Haarschopf auf. Er ging schon auf sie zu, als er plötzlich erstarrte. Hinter ihr - *an ihrer Hand* - kam *er* herein. Er musste sich zusammenreißen um nicht auszurasen. Schon wieder dieser Ren Tsuruga. Was machte der ständig mit seiner Kyoko?!

Nun drehte auch Bedachte den Kopf und entdeckte ihn. Freudig strahlte sie ihn an. "Hallo Arumo-kun, hast du etwa noch nicht gegessen?" "Nein, ich kam noch nicht dazu Kyoko-chan." Er bemerkte sehr wohl, dass der andere die Schauspielerin nicht duzte, dass musste er ihm unbedingt unter die Nase reiben.

Denn er selbst wurde von ihr geduzt- und durfte sie auch selbst duzen. "Willst du dann mit uns zusammen essen?" Hätte sie gewusst, was sie mit dieser Frage für Gefühle in den beiden Männern heraufbeschwor, hätte sie sich wahrscheinlich lieber auf die Zunge gebissen. Sie wusste es aber nicht. In beiden brodelte die Eifersucht. 'Wieso fragt sie ihn?', dachte Ren, während Arumo überlegte: 'Warum isst sie schon wieder mit ihm zusammen?'

Kyoko marschierte aber schon längst zum Buffet und bediente sich - turnen machte hungrig. Als sie auf den Teller ihres Senpai sah, umgab sie plötzlich wieder eine dunkle Aura. "Reicht Ihnen das Tsuruga-san?" "Ja, wieso?" "Weil das eher eine Portion für Kleinkinder ist." "Ich habe nun mal nicht so viel Hunger." Ein fieses Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. "Sie werden trotzdem essen." Mit diesen Worten schickte sie ihre Dämonen los. Einige von ihnen umschwärmten Ren. *Du wagst es die Nahrungsaufnahme zu verweigern?* *Du wirst essen, bis du platzst.* *Wehe es bleibt etwas übrig.* *Wenn du nicht freiwillig isst, musst du die Konsequenzen tragen.* Allerdings prallte ein Großteil von ihnen einfach von Ren ab. Was den Rest nicht daran hinderte seinen Teller zu füllen. Immer noch mit einem satanischen Lächeln im Gesicht drehte sich Kyoko zufrieden um und setzte sich an einen der vielen freien Tische.

Er starrte auf seinen Teller. Wo kamen diese Essensmassen her? Sie hatte sich doch gar nicht bewegt! Okay, ehrlich gesagt war die Portion zwar groß, aber durchaus schaffbar. Wenn das Essen wenigstens von ihr wäre...

Komischerweise fiel es ihm in keinster Weise schwer ihr Selbstgekochtes zu vernichten. Bei anderen hatte er da aber so seine Probleme. Ob er sich einfach einen anderen Teller holen sollte? Er sah zu ihr hinüber. Wahrscheinlich wäre er tot, wenn er das tat. Mit einem Seufzer machte er sich auf den Weg zu ihr.

"Was hast du denn die Pause über gemacht Kyoko-chan?" Tatsuki hatte sich auf die andere Seite von Kyoko gesetzt. Diese fühlte sich jetzt merklich unwohl. Ihre Dämonen hingegen tanzten nur so vor Freude, da sie von beiden Seiten starke negative Wellen empfingen. Was ihr Sorgen bereitete, war, dass sie keine Ahnung hatte wieso. "Ich habe trainiert." "Ganz allein? Das solltest du nicht tun, was ist wenn du runterfällst und dich verletzt?"

"Sie war nicht allein.", kam eine leicht grollende Stimme von Kyokos linker Seite. "Ach, haben Sie mit ihr trainiert, oder warum wissen Sie das so genau?", klang es spöttisch zu ihrer Rechten. "Ja, ich habe mit ihr trainiert." Mit diesen Worten wandte sich Ren nun endlich seinem Essen zu.

Langsam wurde es wirklich seltsam. Zwar wurden die negativen Schwingungen von Rens Seite aus deutlich geringer, dafür stiegen sie bei dem jüngeren Schauspieler

stark an. Was hatten die beiden bloß? Sie warf flüchtige Blicke zu beiden Seiten, dabei bemerkte sie wie ihr Senpai sein Essen anstarrte. "Mogami-san?" "Was ist Tsuruga-san?" "Dein Job ist es doch zu schauspielern oder?" "Ähm... ja, ich glaube schon." "Und wieso kochst du dann?"

Sie starrte ihn verblüfft an. "Wie kommen Sie darauf, dass ich gekocht habe?" "Man schmeckt es. Also, wieso?" Sie konnte ihm nicht antworten. Er schmeckte, dass das Essen von ihr war? Dann erinnerte sie sich, dass er etwas gefragt hatte. "Nun, ich war heute morgen eh schon früher wach, also hab ich Rika-chan ein bisschen geholfen. Und da ich in der Zeit, in der ich nicht gespielt habe, nichts zu tun hatte, hab ich ihr eben auch gleich bei den Vorbereitungen für Mittag und Abendessen geholfen..." Ren gab sich mit einem Seufzen geschlagen. Sie war eben "etwas" arbeitswütig - ebenso wie er. Solange sie es damit nur nicht übertrieb... Allerdings nahm er sich vor darauf zu achten, dass sie sich nicht überanstrengte.

Tatsuki hatte dem ganzen nur stumm zugeschaut. Da war sie wieder, diese Vertrautheit zwischen den beiden, die einfach nicht zu ihrem Senpai-Kohai-Gehabe passte. Woher wusste er denn so genau wie ihr Essen schmeckte? Und wieso bat sie gerade IHN ihr zu helfen, und nicht ihn, Tatsuki? Wieso?

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "*knallt mit Sektkorken*

Hybie-san2: *zündet Feuerwerk an*

Hybie-san3: *malt ein Plakat*

Hybie-san2: "Die Hundert-Kommentare-Grenze wurde überschritten!"

Hybie-san1: "Als Dank gibt's für jeden ein Glas Sekt - für die Antialkoholiker (wie unsere Autorin) wahlweise auch Orangensaft."

Hybie-san2: "Außerdem ein Feuerwerksspektakel." *Raketen bilden das Wort 'Danke' am Himmel*

Hybie-san1: "Ich hab den Sekt ausgeschenkt, Hybie-san2 hat das Feuerwerk gestartet, aber was machst du eigentlich Hybie-san3?"

Hybie-san3: "Ich hab ein Dankeschönplakat gemalt!" *hält Werk in die Höhe*

Hybie-san1: "Äh... Nun..."

Hybie-san2: "'Man erkennt auf jeden Fall die Ähnlichkeit zum Malstil der Autorin...'"

Hybie-san3: *nickt freudestrahlend* "Nicht wahr? Schick, oder?"

Hybie-san1: "Diplomatisch ausgedrückt: Man kann erkennen, warum die Autorin keine Fanarts malt..."

Hybie-san2: "Ehrlich ausgedrückt: Nein."

Hybie-san3: *schmollend* "Also mir gefällt's... Dafür hab ich aber der Autorin beim Video geholfen... besser gesagt, ich hab mich zurückgehalten um sie dabei nicht zu stören."

Hybie-san1: "Gut, dass du es ansprichst. Also, die Autorin hat als Dankeschön wieder ein Video erstellt. Der Link findet sich wie letzte Mal auch über den Charakterbeschreibungen."

Hybie-san2: "Es würde sie freuen, wenn ihr es euch mal ansieht."

Hybie-san1: "Wo wir gerade beim Nachrichten ausrichten sind - der Dank für die Kommentare fürs letzte Kapitel geht diesmal an: Umniye, gacktxx, Patrice-Kyoko, Dark-Eye, ayako-shiro, Susilein, veri-chan und little-sister."

Hybie-san3: "Wir hoffen ihr seid auch beim nächsten Kapitel ('Ab ins Bett') mit dabei."

15. Kapitel - Ab ins Bett

Kyoko war müde, ließ sich aber nichts anmerken. Es war spät geworden, aber der Regisseur war so begeistert, dass er anscheinend vollkommen die Zeit vergas, und seine Mimen immer weiter drehen ließ. Nun, sie würde garantiert nicht die erste sein, die anfang zu meckern. Als Schauspielerin sollte sie schließlich etwas Durchhaltevermögen an den Tag legen, es wäre bestimmt nicht das letzte Mal, dass es stressig werden würde. Wenigstens hatte sie jetzt eine kurze Drehpause. Sie setzte sich auf den Stuhl und schloss die Augen. Nur fünf Minuten entspannen, dann wäre sie bestimmt wieder topfit. Nur fünf Minuten...

Ren musste grinsen, als er vom Set kam. Da saß Kyoko in ihrem Stuhl - und schlief seelenruhig. Den Kopf hatte sie auf ihrer Schulter abgelegt, und ihre Brust hob und senkte sich langsam unter den gleichmäßigen Atemzügen. Es war ein süßer Anblick, von dem er sich nur ungern losriss. Doch er konnte sie schlecht in ihrem Stuhl schlafen lassen.

Langsam ging er zu Kozuki-san. "Entschuldigen Sie bitte, ich glaube, wir sollten langsam Schluss machen." "Aber wieso denn? Es läuft doch gerade so gut." "Ja, aber ihre Hauptdarstellerin ist soeben eingeschlafen." "Aber so spät ist es doch noch gar nicht.", der Regisseur schien noch voller Energie - im Gegensatz zum Rest des Sets.

Zweifelnd sah Ren ihn an. "Ähm, ich weiß nicht ob es Ihnen aufgefallen ist, aber es ist bereits 24 Uhr. Mogami-san ist bereits um 5 Uhr aufgestanden, das heißt sie ist jetzt seit 19 Stunden auf den Beinen. Zumal sie in ihren Pausen trainiert bzw. Rika-san in der Küche geholfen hat." Langsam schien auch Kozuki-san in die Realität zurückzufinden. Er warf einen misstrauischen Blick auf die Uhr, als bezweifle er Rens Fähigkeiten diese zu lesen. Mit einem Seufzen erkannte er, dass es tatsächlich spät geworden war. "Ich hab anscheinend vollkommen die Zeit vergessen. Na gut, weck sie auf und schick sie ins Bett, ich sag dem Rest Bescheid."

Ren sah, wie die Crew erleichtert aufatmete, als der Drehschluss verkündet wurde. Der Großteil sah aus, als würde er am liebsten einfach umfallen und einschlafen. Er hockte sich neben Kyoko und versuchte sie sanft zu wecken. "Mogami-san, aufstehen. Du musst ins Bett." Es erfolgte keine Reaktion. "Los, aufstehen Mogami-san."

Sie murmelte irgendetwas, wachte aber nicht auf. Irgendwie konnte er es ja verstehen, sie hatte einen langen Tag gehabt und brauchte ihren Schlaf. Ihm kam eine Idee. Sollte er wirklich? Nun, sie würde momentan wohl kaum etwas dagegen sagen. Er schob seinen einen Arm unter ihre Schultern und den anderen unter ihre Kniekehlen. Dann hob er sie hoch und machte sich auf den Weg in ihr Zimmer. Auf dem Flur tauchte plötzlich Arumo auf.

"Was machen Sie da?" "Ich bringe Mogami-san ins Bett." "Lassen Sie sie sofort runter.", protestierte der Jüngere empört. Rens Blick wurde hart. "Nein." "Sie haben kein Recht sie zu tragen, lassen sie sie runter.", dabei war der Jungschauspieler recht laut geworden. Der ältere hingegen war nun stinksauer. Leise, aber umso kälter zischte er: "Sind Sie eigentlich blind? Sie schläft, da werde ich sie garantiert nicht absetzen und aufwecken. Wenn sie das mit ihrem Geschrei nicht längst getan haben. Und jetzt mäßigen Sie bitte ihren Ton, sonst wecken Sie sie noch."

Tatsuki erstarrte, er war plötzlich nicht mehr fähig sich zu bewegen. Dieser andere Ren Tsuruga macht ihm Angst. Es schien, als wäre er einem Mord durchaus nicht abgeneigt - und als wäre er, Tatsuki, ein geeignetes Opfer. Kyokos Senpai hingegen

setzte seinen Weg fort, als sei nichts geschehen, indem er einfach einen Bogen um den erstarrten jungen Mann machte.

Als er vor Kyokos Bett stand gab es allerdings ein, besser gesagt zwei Probleme. Das erste war, dass er sie nicht loslassen wollte. Es fühlte sich so gut, so richtig an sie im Arm zu halten. Aber er wusste, dass er schlecht die ganze Nacht hier stehen konnte. Bei dem Versuch sie auf ihr Bett zu legen offenbarte sich dann das zweite Problem. Anscheinend schien sie nicht gewillt, ihn los zu lassen, sie hatte ihre Hände im Schlaf fest in seiner Jacke verkrallt. Vorsichtig versuchte er ihre Finger zu lösen, gab es aber auf, da diese eher zu brechen schienen als ihn loslassen zu wollen. Er zog sich also die Jacke aus (was gar nicht so einfach war, da Kyoko ja nicht aufwachen sollte) und drückte sie ihr in die Arme. Dann zog er ihr die Schuhe aus und deckte sie zu. Ein letztes Mal glitt sein Blick über das schlafende Mädchen.

Über ihr hellbraunes Haar, welches sich auf dem Kissen ausbreitete und sie wie ein Heiligenschein umgab, über die langen Wimpern, welche sich dunkel gegen die fein geschwungenen Wangen abhoben. Über ihre zierliche Nase und so blieb sein Blick auf ihren Lippen hängen. Diese kamen ihm plötzlich wie eine verlockende Einladung vor. Wie in Trance beugte er sich über sie, kam ihrem Gesicht immer näher und spürte ihre warme weiche Haut.

Er begnügte sich mit einem leichten Kuss auf ihre Stirn, da sie ansonsten sicher aufgewacht wäre. Und sie würde ihm ihr Herz sicher nicht schenken, wenn sie mitbekam wie er im Schlaf über sie herfiel. Sie seufzte und kuschelte ihr Gesicht in seine Jacke, welche sie immer noch im Arm hielt. Ebenfalls seufzend wandte er sich zum gehen. Er sollte sich der Versuchung wirklich nicht länger als nötig aussetzen. Kurz bevor er das Zimmer verließ, fiel sein Blick auf den Schreibtisch. Drei Minuten später schloss er leise die Tür. Im Raum öffneten sich zwei Augen

Rika kniff sich in den Oberarm. Okay, es tat weh, sie war also wirklich wach. Aber hatte sie das eben wirklich gesehen? Wie Tsuruga-san Kyoko-chan hereingetragen hatte und sie dann auf die Stirn... küsste? Bestimmt hatten ihr ihre Augen im Halbdunkeln nur einen Streich gespielt. Wenn er sie geküsst hätte, hieße das schließlich er wäre in sie verliebt. Na gut, dafür hatte sie letztendlich auch schon andere Anzeichen entdeckt, aber...

Es brachte nichts es zu leugnen, alles sprach dafür. Sie hatte wohl doch nicht geträumt. Sie warf einen Blick auf ihre Zimmergenossin, welche seelenruhig schlief, nicht ahnend, dass sie den begehrtesten Junggesellen Japans am Haken hatte. Ob sie die Gefühle wohl erwidern würde, wenn sie davon wüsste? Nun glitten Rikas Augen zur Uhr. Es war echt zu spät, um sich über so etwas Gedanken zu machen. Und mit der Frage im Kopf, was der Schauspieler wohl am Schreibtisch gemacht hatte, schlief sie ein.

Kyoko wachte auf, als Rika aufstand, und setzte sich in ihrem Bett auf. 'Moment, was mache ich in meinem Bett?!' Sie versuchte sich an den vergangenen Abend zu erinnern. Sie hatte geschauspielert, dann hatte sie sich in einem Stuhl niedergelassen und dann... nichts mehr. Das einzige woran sie sich erinnern konnte war ein Gefühl von Wärme. Auch während sie sich anzog kam ihr keine Erleuchtung.

"Ähm... Rika-chan? Weißt du zufällig, wer mich gestern abend ins Bett gebracht hat?" "Das war Tsuruga-san." "Wie bitte?!" Wieso strafte das Leben sie nur so? "Er hatte dich hergetragen und ins Bett gelegt. Wieso eigentlich?" "Nun, ähm, ich bin gestern

wahrscheinlich eingeschlafen." Bei diesem Gedanken wurde sie rot. Na toll, was würden die anderen denn von ihr denken, wenn sie während der Arbeit einfach einschlief. Und vor allem, was dachte Tsuruga-san. Er erwartete schließlich eine professionelle Arbeitshaltung. Sie musste zittern, als sie an seine mögliche Reaktion dachte. Er würde sie den ganzen Tag über damit reizen! Halt, was machte sie sich den für Sorgen. Es war doch ganz egal, was er über sie dachte. Genau, er war nichts besonderes im Vergleich zu den anderen!

Jetzt fühlte sie plötzlich ihr schlechtes Gewissen, welches ihr vorhielt, was er schon alles für sie getan hatte. Zum Glück riss Rika sie aus ihren Gedanken. "Geh ins Bett." "Wie?" "Du bist gestern sogar beim Drehen eingeschlafen und erst sehr spät ins Bett gekommen. Den Schlaf musst du jetzt nachholen, also ab ins Bett." "Vergiss es, ich werd dir nicht die ganze Arbeit aufhalsen!" "Das tust du doch gar nicht, schließlich bin ich sowieso dafür zuständig." Nach 5 Minuten fruchtloser Diskussion gab Rika schließlich auf. Kyoko musste selber wissen, wie viel sie sich zumuten konnte und wie viel nicht. Als sie ihr Zimmer verlassen wollten erwartete die beiden aber eine Überraschung. Ein weißer Zettel war mit Klebestreifen von innen an die Zimmertür geheftet worden:

Ich wünsche euch beiden einen guten Morgen.. Nun zu dir Mogami-san: AB INS BETT! Wehe ich erwische dich dabei, wie du vor 7.30 Uhr aufstehst, Frühstück gibt es erst um 8 Uhr. Und glaub mir, ich merke, wenn du es trotzdem versuchst. Schlaf gut,
Ren Tsuruga

Rika musste grinsen. Da war aber jemand besorgt. "Du hast es gehört Kyoko, leg dich wieder hin." "Aber..." "Nichts aber, er ist dein Senpai, oder? Du musst also auch auf ihn hören. Und jetzt zieh dir deinen Schlafanzug an, ich gehe nicht eher, als bis du unter der Decke liegst."

Grummelnd fügte sich Kyoko, anscheinend hatte sich die Welt heute gegen sie verschworen. Allerdings wollte sie es nicht riskieren ihren Senpai wütend zu machen. Sie konnte sich noch genau daran erinnern, wie es war, wenn er wütend war. Die Vorstellung vom Dämonenlord verursachte bei ihr eine Gänsehaut, so dass sie sich schnell verbeugte und entschuldigte. Etwas zu spät merkte sie, dass das nur mal wieder einer ihrer Tagträume gewesen war.

Rika musterte sie mit einem verunsicherten Blick. "Du hast den Schlaf anscheinend wirklich nötig, wie mir scheint..." Kyoko drehte sich wortlos, aber mit rotem Gesicht um, und zog sich um. War ihr das peinlich! Sie sollte langsam damit aufhören, immerhin war er schon seit Monaten nicht mehr so wütend auf sie gewesen...

Schnell gab sie Rika noch Tsuruga-sans Jacke, sie würde ihn bestimmt heute früh treffen, und sie wollte nicht schuld sein, wenn er sich erkältete. Kaum, dass sie unter ihrer Decke lag, war sie eingeschlafen.

Da war wohl jemand müde, schoss es Rika durch den Kopf. Schmunzelnd trat sie hinaus auf den Gang. Als sie jedoch den Speisesaal durchquerte um zur Küche zu gelangen, erwartete sie eine weitere Überraschung. Dort saß Ren Tsuruga, vertieft in ein Textbuch, das vor ihm auf den Tisch lag. Als sie eintrat hob er den Kopf. "Guten Morgen Narina-san! Ist sie wieder ins Bett gegangen?" Natürlich wusste sie wen er meinte, es überraschte sie aber schon ein wenig, dass er anscheinend wirklich kontrollieren wollte, ob sie sich auch daran hielt.

"Ja, es war zwar etwas unfreiwillig, aber sie ist gleich wieder eingeschlafen." Für einen Moment schien Erleichterung über das Gesicht ihres Gegenübers zu huschen.

"Brauchst du Hilfe beim Frühstück machen? Schließlich bin ich ja Schuld, dass Kyoko dir nicht helfen kann." "Nein danke, das ist kein Problem. Außerdem bin ich froh, dass sie das gemacht haben. Ich wollte sie ja ebenfalls ins Bett schicken, aber sie hat sich geweigert. Sie nimmt die Arbeit ein bisschen zu ernst." Aufmerksam betrachtete sie den Schauspieler, der bei den letzten Worten schmunzeln musste. Ob sie ihn wirklich fragen sollte? Na ja, er würde ihr schon nicht den Kopf abreißen. "Entschuldigen Sie die Frage Tsuruga-san, aber kann es sein, dass Sie Kyoko-chan ein bisschen mehr mögen, als eine normale Kohai?" Sie wollte nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen und ihn direkt fragen, ob er Kyoko liebte, auch wenn sie das sehr interessierte.

Ren war kurz fassungslos. War es etwa so offensichtlich? Und was sollte er sagen? Er wollte es (noch) nicht laut herumposaunen, aber er wollte sie auch nicht als seine normale Kohai abstempeln. Wenn ihr Narina-san das nämlich erzählen würde, wäre sie sicherlich verletzt, er war sich ziemlich sicher, dass sie ihn immerhin schon als einen Freund betrachtete. "Nun, ich bin mir nicht sicher, da ich bis jetzt noch keinen Kohai hatte. Allerdings habe ich mich mit ihr angefreundet, wenn du darauf hinaus willst." Sie sah ihm an, dass das nicht die ganze Wahrheit war, fand es aber auch verständlich, wenn er ihr nicht alles erzählen wollte, sie kannten sich ja kaum. Sie sollte wohl nicht noch einmal nachbohren. "Aha. Nun, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag, ich gehe jetzt kochen." Mit diesen Worten überreichte sie ihm die Jacke und verschwand in Richtung Küche.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Vielen Dank Patrice-Kyoko, Susilein, ayako-shiro, DarkEye, reelina19, Mai_ling, veri-chan und Umrije für eure Kommentare zum letzten Kapitel."

Hybie-san2: "Außerdem entschuldigt sie sich, falls sie mit dem heutigen Kapiteltitel letztes Mal falsche Hoffnungen für dieses Kapitel geweckt hat."

Hybie-san3: "Was meint sie damit?"

Hybie-san1: "Nun, 'Ab ins Bett' hört sich eher nach dem Titel einer recht... intensiven Liebesszene and..."

Hybie-san3: "Wieso?"

Hybie-san1: "Also"

Hybie-san2: "Stopp, das dauert zu lange." *Hybie-san3 ein Buch in die Hand drück*

Hybie-san3: "Was soll ich damit?"

Hybie-san2: "Lesen."

Hybie-san3: *sitzt in der Ecke und liest staunend*

Hybie-san1: "Das nächste Kapitel trägt den Titel 'Prinzessin'"

Hybie-san2: "Und gehört zu den - relativ wenigen - Lieblingskapiteln der Autorin."

Hybie-san1: "Allerdings hat sie dazu noch eine Frage, die sie nun öffentlich machen möchte, da sie darauf keine Antwort gefunden hat."

Hybie-san2: "Und zwar: Wie viel Yen kostet in Japan eine Kugel Eis?"

Hybie-san1: "Wenn ihr das wüsstet, würde sie sich sehr freuen, da sie gerne möglichst nah an den realen Fakten bleibt."

Hybie-san2: "Wenn nicht macht sie es wie immer - sie denkt sich was aus."

Hybie-san1: "Was hast du Hybie-san3 eigentlich zu lesen gegeben?"

Hybie-san3: *liest immer noch mit staunendem Ausdruck im Gesicht*

Hybie-san2: "Zweideutige Wort und Phrasen - einfach und leicht verständlich erklärt"

Hybie-san1: "Und woher dann dieser Gesichtsausdruck?"

Hybie-san2: "Nun, es gibt ziemlich viele mehrdeutige Wörter - teilweise ohne, dass man es weiß... ich vermute er analysiert gerade die letzten Gespräche mit uns. Damit ist er zumindestens bis nächste Woche beschäftigt."

Hybie-san1+2: "Also, bis nächste Woche."

16. Kapitel - Prinzessin

~1 Woche später~

"Also, der Bus fährt um 17.00 Uhr wieder los, wer zu spät kommt muss sich auf eigene Kosten ein Taxi rufen. Viel Spaß noch und verausgabt euch nicht zu sehr, heut Abend wird noch gefeiert." Strahlend lauschte Kyoko dem Regisseur. Die gesamte Crew machte einen Tagesausflug nach Nagoya.

Genau wie die Party heute abend war das eine Belohnung des Regisseurs, für die sehr guten Leistungen von allen. Denn sie hatten es tatsächlich geschafft den kompletten Film innerhalb etwa einer Woche abzdrehen, also sogar noch vor dem Ablauf der ursprünglich angesetzten Drehzeit. Sie drehte sich zu ihrer Gruppe um. Diese bestand aus Ren, Yashiro, Rika und Arumo. Wobei zwischen Ren und Arumo immer noch eine kalte Atmosphäre herrschte. Im Gegensatz zu Yashiro und Rika konnte Kyoko sich diese allerdings nicht erklären und beschloss sie einfach zu ignorieren. "Also, wo wollen wir hin?"

Ren hatte bereits eine Idee. "Wie wäre es, wenn wir die Nagoya-jo besichtigen? Das ist eine alte Burg, die nach dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut wurde." Wie zu erwarten leuchteten die Augen seiner Schauspielpartnerin bei diesen Worten. Auf Burgen hatten früher Prinzessinnen gelebt! Yashiro und Rika waren einverstanden, und auch Arumo stimmte, nach einem Blick auf Kyoko zu.

Allerdings ärgerte es ihn schon, dass dieser Vorschlag ausgerechnet von seinem Rivalen gekommen war. Dieser schien die Reaktion von Kyoko ja bereits erwartet zu haben. Kannte er sie etwa so gut?

Die Besichtigung lief zur Zufriedenheit (fast) aller. Kyoko hüpfte vorneweg und war vollkommen in ihre Welt abgedriftet, während Ren ihr lächelnd folgte. Eigentlich wollte Tatsuki es ihm gleich tun, aber irgendwie standen Yashiro und Rika immer im Weg. Was er nicht wusste war, dass dies ihre volle Absicht war. Beiden war klar, dass die Vorangehenden einfach zusammengehörten, da würden sie es dem Schauspieler hinter ihnen nicht erlauben dazwischen zu funken.

Da die Schauspieler natürlich nicht einfach so mitten in der Großstadt spazieren gehen konnten, hatten sie sich alle eine Verkleidung aus dem Kostümfundus zugelegt. Bei Ren bestand diese aus einer einfachen blonden Perücke und eine Sonnenbrille. Ihm wäre fast das Herz stehen geblieben, als Kyoko ihm eröffnete, dass er damit ein bisschen aussähe wie Koon. Allerdings schien sie diesen Gedanken nicht weiterzuverfolgen und zog ihn einfach ungeduldig hinter sich her.

Nach der Besichtigung stürzten sie sich auf die Einkaufsmeile. Na gut, die Mädels stürzten sich darauf, die anderen drei schlenderten eher gemütlich hinterher. Rika schleifte Kyoko hinter sich her in eine Boutique. "Aber Rika-chan, das ist doch alles zu teuer, dass können wir uns doch sowieso nicht leisten." "Och komm Kyoko, du musst es ja nicht gleich kaufen, du sollst nur ein bisschen was anprobieren. Ich bin sicher, dass dir zum Beispiel das da hervorragend steht." "Wohl eher nicht. Außerdem lohnt es sich doch gar nicht Kleider an zu probieren, die man sich eh nicht leisten kann." Mit einem Ruck drehte sich die Langhaarige daraufhin zu den anderen um. "Tsuruga-san, sind sie nicht auch der Meinung, dass Kyoko-chan das Kleid da stehen würde und dass sie es wenigstens mal anprobieren sollte?" Die Betroffene wurde knallrot. "R...Rika-chan, hör auf. Du kannst doch nicht einfach... Ich meine..."

"Du solltest es anprobieren Mogami-san." Fassungslos blickte sie zu ihrem Senpai.

Meinte er das Ernst? "Na... Na gut." Sie nahm sich das Kleid und verzog sich, immer noch tomatenrot, in eine Umkleidekabine. "Rika-chan, kannst du mir mal kurz mit dem Verschluss helfen?" "Aber sicher." Gefragte verschwand in der Kabine, nur um kurze Zeit später mit Kyoko wieder aufzutauchen.

Den zwei anwesenden Schauspielern wurde ganz anders. Das cremeweiße Kleid umspielte ihre schlanke Figur. An den Beinen war es bis zur Mitte der Oberschenkel geschlitzt, so dass immer wieder blanke Haut aufblitzte. Die Ärmel waren kurz, bis nicht vorhanden. An der Rückseite war es geschnürt, wobei zwischen den Schnüren immer wieder ein makelloser Rücken zu sehen war.

Ren trat einen Schritt auf sie zu. Es fiel ihm schwer nicht hier und jetzt über die herzufallen. Innerlich rief er sich immer wieder zur Ordnung. 'Ganz ruhig, Ren, ganz ruhig. Wenn du dich jetzt nicht beherrschst, verlierst du sie fürs Leben.' "Das sieht wunderschön aus Kyoko-chan." Dieser Tatsuki war ihm zuvorgekommen! Immer noch sah Kyoko schüchtern in sein Gesicht. 'Sag was, Ren, deine Meinung ist ihr anscheinend wichtiger.', flüsterte die Hoffnung ihm zu. "Da muss ich Tatsuki-kun vollkommen recht geben, wie eine Prinzessin."

"D... Danke ."Wieder überzog flammende Röte Kyokos Gesicht, welche mit ihrem gleichzeitigen Strahlen wetteiferte. 'Er hat gesagt, du siehst aus wie eine Prinzessin! Wie eine Prinzessin!' Sie konnte es nicht glauben, gleichzeitig freute sie sich aber, dass Ren das Kleid gefiel. 'Halt, du nennst ihn schon wieder Ren, das ist respektlos! Und warum ist es so wichtig, ob ihm das Kleid gefällt? Außerdem kannst du es dir eh nicht leisten!' Bei diesem Gedanken kam ein Seufzer über ihre Lippen, es war leider wahr. So ging sie mit Rika zurück in die Umkleide. Mit einem bedauernden letzten Blick auf das Kleid verließ sie anschließend den Laden.

Ren hingegen blieb gedankenversunken stehen. Er ging zum Tresen. "Wäre es möglich sich etwas von den Sachen nach Hause schicken zu lassen?"

Kyoko sah auf, als Ren wieder zu der Gruppe stieß. Was hatte er denn noch gemacht? Gekauft jedenfalls nichts, denn er hielt keine Tüte in der Hand. Mit einem Schulterzucken wandte sie sich wieder dem nächsten Schaufenster - mit deutlich erschwinglicheren Preisen - zu.

Mit einem Seufzen ließ sich Kyoko in ihren Sitz fallen. Shoppen war anstrengend! Allerdings musste sie zugeben, dass es schön gewesen war. Obwohl sie immer noch rot wurde bei dem Gedanken, wie Tsuruga-san und Arumo-kun ihr immer wieder Komplimente gemacht hatten. Wobei sie sich über die ihres Senpais weitaus mehr gefreut hatte - natürlich nur, weil diese fundierter waren. Im Gegensatz zu dem jüngeren Schauspieler, hatte er es nämlich durchaus auch gesagt, wenn etwas nicht so wirklich aussah. Arumo hingegen hatte sie bei jedem Kleidungsstück über den grünen Klee gelobt. Wahrscheinlich hätte er das auch noch getan, wenn sie sich einen Sack übergezogen hatte. Irgendwie war das seltsam. Sie schloss die Augen. Die Busfahrt über würde sie noch ein bisschen schlafen, damit sie heute abend fit war.

Sie wachte auf, als der Bus anhielt. Unter ihrer Wange spürte sie etwas warmes, was zwar weich war, weicher als das Busfenster war, aber nicht weich genug für den Bussitz. Woran hatte sie sich denn angelehnt? Als sie die Augen aufschlug sah sie direkt in Rens heiliges Lächeln. Sofort schoss ihr Kopf hoch, sie hatte an seiner Schulter geschlafen! "Gomen nasai, Tsuruga-san, es tut mir so leid, ich..." "Ganz ruhig, es ist doch nicht schlimm. Du warst eben müde. Also beruhig dich und komm mit, wir sind da." Immer noch rot stieg sie aus. Das konnte aber auch wirklich nur ihr passieren!

Schnell verabschiedete sie sich und verzog sich in ihr Zimmer. In einer Stunde würde die Party losgehen, davor wollte sie wenigstens noch mal duschen.

Kyoko und Rika gehörten zu den ersten die zur Party im Essenssaal waren. Da diese Feier für wirklich alle war, auch für die Kantine, hatte man wieder einen Cateringservice bestellt. So holten sich die Mädchen erst mal was zu trinken und verzogen sich dann an einen freien Tisch.

"Sag mal Kyoko-chan?" "Hm?" "Ich wollte dich schon die ganze Zeit etwas fragen. Wieso duzt du Tsuruga-san eigentlich nicht? Ihr versteht euch doch so gut?!" Kyoko entgleisten die Gesichtszüge. "A... Aber Rika-chan. Ich kann doch nicht... Also ich meine... Das wäre respektlos! Das kann ich doch nicht machen!"

"Also, ich hätte nichts dagegen.", erklang eine Stimme hinter Kyokos Rücken. Diese drehte sich wie von der Tarantel gestochen um und blickte direkt in Rens Augen. Er sah aus wie ein Kind vor dem Eiswagen, dem seine Mutter gerade 100 Yen in die Hand gedrückt hatte. "Tsuruga-san! D... Das geht doch nicht!" Die strahlende Miene des Schauspielers verzog sich zu einem Schmollen. "Magst du mich etwa nicht? Oder wieso sollten wir uns nicht duzen?" Er sah immer noch aus wie ein Kind vor dem Eiswagen - allerdings war nun das Eis ausverkauft. "N... Natürlich mag ich sie."

Als ihr bewusst wurde, was sie gerade gesagt hatte wurde sie knallrot. "Ich habe auch nichts dagegen, wenn sie mich duzen, aber ich kann das doch nicht einfach bei Ihnen machen!" "Und wieso nicht?" "Weil sie mein Senpai sind. Diese Anrede wäre respektlos!" "Ach, ich bin also dein Senpai, nicht wahr?" Irgendwie war ihr dieser lauernde Unterton in seiner Stimme unheimlich. Darum antwortete sie nur zögernd. "Ja..." "Du musst also auf mich hören?" Sie merkte worauf er hinauswollte. "A...Aber..." "Nichts aber, du duzt mich, keine Widerrede. Nun Kyoko, wie heiße ich?"

Bei dieser persönlichen Anrede wurde sie wieder rot. "Ähm... Tsuruga-kun?!" Wieder setzte er eine Schmolliene auf, welche sogar dem Präsidenten Konkurrenz gemacht hätte. "Mein Nachname ist doch viel zu lang, Ren reicht vollkommen aus, also?" "R... R... Ren-kun?!" Er seufzte, seiner Meinung nach reichte Ren als Anrede vollkommen aus. Aber wenigstens war er sowohl seinen Vornamen als auch das -san los. Und sie hatte sich nicht gewehrt, als er sie ohne Suffix angesprochen hatte! Das war für ihre Verhältnisse geradezu ein Wunder. "Na geht doch. Wenn du willst kannst du das "kun" auch weglassen, aber ich will dich ja nicht zwingen." Dem Gesichtsausdruck nach waren die Lieblingsorten von Klein-Ren doch noch da.

In diesem Moment hörte man ein Prusten. Sofort drehten sich die beiden zu Rika, welche am Tisch saß und sich nicht mehr einbekam vor Lachen. "Rika-chan, was ist denn?", fragte Kyoko verwundert. Hatte sie irgendetwas verpasst? "Ach, nichts, aber eure Mienen! Entschuldigen Sie Tsuruga-san, aber Sie hätten mit ihrem Schmollen durchaus mit dem Präsidenten mithalten können. Und dein fassungsloses Gesicht hättest du mal sehen müssen, Kyoko-chan! Tut mir echt leid, aber das halt ich nicht aus!" Und wieder fing sie an zu lachen.

In diesem Moment stieß Yashiro zu dem Trio. Er warf einen Blick auf die immer noch lachende Rika. "Was ist denn hier los?" "Narina-san lacht Kyoko und mich gerade aus.", gab Ren zur Antwort. "Was?" "Rika-chan fand die Gesichtsausdrücke von Tsuru... Ren-kun und mir so lustig, jetzt kann sie nicht mehr aufhören."

Der Blonde ließ sich auf einen Stuhl fallen. "Okay, was hab ich verpasst?" "Wie, verpasst?" Kyoko hatte keine Ahnung worauf der Manager hinaus wollte. Ganz im Gegensatz zu Ren, der plötzlich vollkommen mit der Wand beschäftigt zu sein schien.

'Die beiden duzten sich! Und das sogar noch so... vertraut! Hast du dich also endlich dazu durchgerungen ihr das du anzubieten Ren.'

"Ah, Kyoko-chan, da bist du ja." Tatsuki nährte sich nun dem Vierertisch. Im Gegensatz zu sonst blieben die negativen Wellen diesmal aber eindeutig auf ihn beschränkt, wie Kyokos Dämonenradar anzeigte. Von Ren kam diesmal gar nichts.

Dieser beobachtete das ganze nun aufmerksam, seltsamerweise aber weitaus weniger eifersüchtig als sonst. Es war, als hätte er die Bestätigung erhalten, dass er Kyoko wichtiger war als dieser Arumo. Dessen nächste Aussage ließ seine Eifersucht aber wieder aufbrodeln. "Kyoko-chan, könnte ich dich kurz allein sprechen?"

"Sicher. Rika-chan, Yashiro-san, Ren-kun, bitte entschuldigt mich kurz." Mit diesen Worten verließ sie den Tisch um dem jungen Schauspieler zu folgen.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Als erstes:"

Hybie-san3: "FERIEN!"

Hybie-san2: *hat bis eben noch geschlafen* "Was?"

Hybie-san3: "FERIEN!"

Hybie-san2: *leicht missgelaunt* "Und deswegen weckst du mich?"

Hybie-san3: "FERIEN!"

Hybie-san1: "Alles okay bei dir?"

Hybie-san3: "FERIEN!"

Hybie-san2: "Er sieht irgendwie ein wenig flach aus..."

Hybie-san1+2: *nähren sich vorsichtig Hybie-san3*

Pappaufsteller von Hybie-san3 fällt auf dahinter stehendes Radio

Radio: "FERIEN!"

Hybie-san1: "Nun..."

Hybie-san3: "So was nennt sich Arbeitsverweigerung!" *grummel*

Hybie-san1: "Die Frage ist: Wo ist er?"

Hybie-san3: *taucht plötzlich hinter den beiden auf* "Und?"

Hybie-san1: "Was "und"? Ich glaube, du schuldest uns eine Erklärung." *ungeduldig mit dem Fuß auftritt*

Hybie-san3: "Das ist meine neue Erfindung!"

Hybie-san2: "Radios und Pappaufsteller gab es schon vorher."

Hybie-san3: "Aber erst in dieser Kombination werden sie zum ultimativen Vertreter. Wir könnten machen, was wir wollen! Es wäre vollkommen egal, ob wir da wären oder nicht!"

Hybie-san1: "Und du glaubst, die Leser fänden ein Gespräch, das nur aus "FERIEN!" besteht sinnvoll?!"

Hybie-san2: "Ach, unsere Gespräche sind sinnvoll?"

Hybie-san3: "Aber, wenn wir vorher das komplette Gespräch aufnehmen. Natürlich müssten wir dazu ein ordentliches Tonstudio anmieten... öfters proben..."

Hybie-san1: "Du meinst, wenn wir 7 Tage lang schufteten, dann hätten wir während dieses fünfminütigen Gespräches Freizeit?"

Hybie-san3: *nickt strahlend*

Hybie-san2: "Und das ist besser, als wenn wir 7 Tage Freizeit hätten und eine fünfminütige Unterhaltung führen würden?"

Hybie-san3: *leicht zögerlich* "Wenn du es so ausdrückst..."

Hybie-san1: "Ich glaube, wir belassen es beim Alten.. ähm... die Welt ist noch nicht reif für solche Erfindungen - bzw. die Erfindung für die Welt. Kommen wir zu unserem eigentlichen Anliegen. Der Dank geht diesmal an: little-sister, Mai_ling, Umnije, Susilein, Patrice-Kyoko, DarkEye, Kyoko93 und CM."

Hybie-san3: "Als nächstes folgt: 'Liebe, Trauer, Einsamkeit'."

Hybie-sans: "Bis dahin noch schöne Ferien!"

17. Kapitel - Liebe, Trauer, Einsamkeit

Tatsuki kämpfte gegen die Stiche in seinem Herzen. Sie duzte IHN! Sie, die doch stets so überhöflich war, die jeden siezte, duzte ihn, Ren Tsuruga, den bekanntesten Schauspieler Japans! Und das weitaus vertraulicher als ihn selbst.

Aber er würde sich nicht von seinem Plan abbringen lassen. Das hatte nichts zu bedeuten, sein Plan würde trotzdem Erfolg haben - jedenfalls versuchte er sich davon zu überzeugen. Er verließ den Speisesaal und eilte mit dem Mädchen hinter sich durch die Flure. Er wusste selbst nicht, warum er sich so beeilte, aber er hielt diese Ungewissheit einfach nicht mehr aus. 'Es gibt keine Ungewissheit!', rief er sich innerlich zur Ordnung, doch die Zweifel blieben.

Schließlich betraten sie den Garten im Hinterhof. Dort blieb er stehen. Kyoko sah ihn abwartend an. Beschienen vom sanften Mondlicht wirkte sie wie ein ätherisches Wesen, wie nicht von dieser Welt. Zu schön um wirklich zu sein. Er hatte sich in der kurzen Zeit die er sie kannte in sie verliebt. In ihr Lachen, ihren Optimismus, ihre Liebe zur Schauspielerei. Und er würde nicht zulassen, das sie ihm von irgendjemandem weggeschnappt wurde.

Als er sie so ansah, fehlten ihm plötzlich die Worte, mit denen er seinem Anliegen Ausdruck verleihen wollte. Es musste etwas ganz besonderes sein, was es ihr unmöglich machte abzulehnen. Doch ihm fiel nichts ein. So entschied er sich letztendlich für jene Worte, die ihm schon seit Tagen immer wieder durch den Kopf zogen, die auszusprechen ihm aber stets der Mut und die Gelegenheit gefehlt hatten. Nun war beides vorhanden.

"Kyoko, ich... ich habe mich in dich verliebt!" Sie sah ihn an, sprachlos, um Wörter ringend. Erschrocken sah sie ihn an: "A... Aber..." "Sag jetzt nicht, dass ich dich noch nicht lange genug kenne. Ich liebe dich, und das wird sich auch nicht ändern, wenn ich dich schon Jahre kennen würde. Meine einzige Frage ist, was empfindest du für mich?"

Sie musste ihn doch mögen, oder? Er war die letzte Woche immer bei ihr gewesen, hatte ihr Komplimente gemacht, hatte sie umworben. Hatte sie nicht aufgezogen, wie dieser Tsuruga-san. War immer nett zu ihr gewesen. Sie würde ihn doch nicht zurückstoßen, oder? Das könnte sie nie tun!

Ein trauriger Ausdruck erschien auf ihrem Gesicht, so als würde es ihr seelische Schmerzen bereiten die folgenden Worte auszusprechen: "Es... Es tut mir leid, Arumokun. Ich finde dich nett, aber ich liebe dich nicht. Weißt du, ich weiß nicht, ob ich überhaupt je wieder lieben kann. Ich will dich nicht verletzen, aber ich kann deine Gefühle nicht erwidern."

Sie hatte ihn abgelehnt... SIE HATTE IHN ABGELEHNT!!! Bestimmt weil sie irgendetwas mit diesem Tsuruga hatte. Der hatte sie verführt, nur damit er sie später verletzen konnte. Aber das ließ er nicht zu, niemand nahm im seinen Engel weg! Er machte einen Schritt zu und packte sie am Arm. "Wieso Tsuruga? Was hast du mit ihm zu schaffen? Liebst du ihn?"

Kyoko bekam langsam Angst, was war hier los? Sie versuchte sich aus seinem Griff zu winden, aber er hielt sie so fest, dass es schmerzte. "Ich habe nichts mit ihm. Und bitte lass mich los, du tust mir weh." Sie sah in seine Augen und erschrak, er sah aus, als wäre er kurz vorm durchdrehen.

Er zog sie näher an sich, versenkte sein Gesicht in ihren Haaren, atmete ihren Duft tief

ein. Sie wehrte sich, aber das ignorierte er. Sie würde schon noch merken, dass er der Beste für sie war, sie musste sich nur erst mal beruhigen. Ihre ganze Reaktion war nur auf ihre Überraschung zurückzuführen, darauf, dass sie diese Liebeserklärung nicht erwartet hatte. Er würde ein paar Minuten warten, bis sie sich beruhigt hatte und dann würde sie ihm gehören. "Arumo-san, lassen sie mich los.", ihre Stimme klang schrill, beinahe ein wenig ängstlich. Er reagierte nicht, sie musste sich nur beruhigen... Plötzlich spürte er von allen Seiten Stiche, er konnte nichts sehen, aber anscheinend wurde er andauernd von irgendetwas getroffen. Kyoko hatte ihre Dämonen losgelassen, in der Hoffnung, dass sie ihr halfen, allerdings wusste Tatsuki davon natürlich nichts. Er ließ Kyoko los und sah sich um. Kaum war sie frei, sprang sie ein paar Meter zurück. Sie saß nun mit dem Rücken zur Wand an der Erde. Er wandte sich ihr zu und erschrak. In ihren Augen sah er Angst - Angst vor ihm! Sie fürchtete ihn! Er ging einen Schritt auf sie zu: "Kyoko-chan!" Sie versuchte noch ein Stück zurückzuweichen, wurde aber von der Wand gestoppt. Als er das sah ließ er seine Hände sinken. Er hatte alles zerstört, jedes bisschen Vertrauen, dass sie je in ihn gehabt haben sollte. Er drehte sich um und ging. Zurück blieb eine Kyoko die die Welt nicht mehr verstand.

Er saß auf glühenden Kohlen. Wo blieben die beiden so lange? Arumo könnte ja ruhig bleiben wo der Pfeffer wächst, aber wo war Kyoko? Warum kam sie einfach nicht zurück? Immer wieder sah er zur Eingangstür, in der Hoffnung einen hellbraunen Haarschopf zu entdecken.

"Das ist ja nicht mehr auszuhalten. Dann geh ihr doch hinterher.", erklang plötzlich eine sehr genervte Stimme. Ren sah seinen Manager an. "Aber, dann glaubt sie noch ich würde sie kontrollieren. Das will ich nicht, sonst meidet sie mich noch." "Dann erklärst du ihr halt, dass du dir Sorgen um sie gemacht hast. Sie ist doch sowieso der Meinung, dass du dich zu sehr um sie sorgst, da wird dieses eine Mal mehr auch nichts ändern. Außerdem wird man ganz irre, wenn du so nervös bist. Also los, verzieh dich. Und komm erst wieder, wenn du sie gefunden und dich beruhigt hast."

Verdutzt sah Ren noch einmal Yashiro an, dieser wies jedoch nur mit dem Finger zur Tür. Hastig stand Ren auf und ging eilig zur derselben. Es gefiel ihm nicht, dass die beiden so lange allein waren. Was, wenn Tatsuki seine Kyoko in eine dunkle Ecke zerrte und... Halt, das würde er doch nicht machen oder? Eigentlich würde er Tatsuki Arumo anders einschätzen. Aber wer weiß, was die Liebe mit ihm anstellte... Und dass der Typ total in Kyoko verschossen war, bezweifelte er gar nicht.

Wo waren sie nur hin? Vielleicht raus? Er trat in den mondbeschiedenen Innenhof. Und dort saß sie - Kyoko. Vollkommen allein hockte sie auf der kalten Erde und starrte zu den Sternen hinauf, einen verlorenen und einsamen Ausdruck im Gesicht.

Leise ließ er sich neben ihr auf den Boden sinken. "Was ist los?", seine Stimme war kaum mehr als ein Flüstern, denn er wollte die Stille der Nacht nicht durchbrechen. "Nichts." Ihre Stimme verlor sich in der Dunkelheit, sie wirkte leise und fern. "Wo ist Arumo-kun?" "Weiß ich nicht." "Und was wollte er von dir?" "Nichts." Was war hier los? Das Ganze behagte ihm absolut nicht. Es freute ihn zwar, sie nicht in inniger Umarmung mit Arumo anzutreffen aber irgendetwas musste geschehen sein, sonst wäre sie nicht so... weggetreten. "Wenn es nichts wäre, dann hätte er dich nicht allein sprechen wollen. Was war los?"

Sie seufzte, er würde wahrscheinlich so lange Fragen, bis sie mit der Wahrheit herausrückte. Aber sie wollte das nicht sagen, schon gar nicht ihm. Was, wenn er wieder so reagierte wie damals bei Sho in Karuizawa, wenn er wieder den

Dämonenfürsten raus ließ? Sie wollte nicht wieder alles kaputt machen lassen, durch irgendeinen Typen. Sie verstanden sich doch gerade so gut. Das wollte sie nicht verlieren. Er schien ihre Gedanken lesen zu können. "Was auch immer es ist, ich werde nicht sauer werden. Erzähl es mir, bitte."

Er sah in ihren Augen, dass sie es ihm nicht erzählen wollte. Aber sie überwand sich. "Er hat mir gesagt, dass er mich liebt." Sein Herz stockte, sein Atem setzte aus. Er war ihm zuvorgekommen. Hatte er Kyoko jetzt verloren? Weil er zu langsam gewesen war? "Was hast du ihm geantwortet?" "Sie sah ihn mit einem irgendwie traurigen Lächeln an. "Was wohl? Dass ich nicht ohne Grund in der Love-Me-Section bin, dass ich ihn nicht lieben kann. Und dass es mir leid tut ihn so verletzt zu müssen. Ich weiß wie sehr eine Zurückweisung schmerzt."

Unwillkürlich legte er den Arm um ihre schmalen Schultern und zog sie näher, so dass sie an ihm lehnte. Sie sah so einsam aus, traurig und verloren. Er wusste, dass sie daran denken musste, wie dieser Fuwa sie zurückgewiesen hatte. Aber Kyoko hatte Tatsuki nicht ausgenutzt, hatte ihm keine falschen Gefühle vorgespielt. "Du kannst nichts dafür. Die Gefühle lassen sich nicht lenken. Du hast nichts falsches getan, Kyoko."

Sie kuschelte sich näher an ihn und nickte leicht. Vielleicht hatte er ja recht. Vielleicht war sie nicht so wie Shotaro. Trotzdem tat es weh jemanden so zu verletzen. Er war nur deshalb so ausgerastet, das wusste sie. Und auch, wenn er sie damit geängstigt hatte, tat er ihr doch leid.

"Was ist dann passiert?" "Er war... verletzt. Er dachte ich hätte ihn abgelehnt, weil ich mit dir zusammen wäre. Dann hielt er mich fest, er wollte mich nicht loslassen. Ich habe ihn gebeten aufzuhören, aber er ignorierte das. Dann hab ich Angst bekommen und ein paar Dämonen auf ihn losgelassen. Da hat er mich losgelassen und ist gegangen." Ren hörte kaum etwas, außer, dass er ihr wehgetan hatte. Es kostete ihn große Anstrengung seine Wut zu unterdrücken. Dieser Kerl hatte es gewagt!!! Am liebsten wäre er ihm sofort hinterhergestürzt und hätte ihm ein für alle mal beigebracht Kyoko in Ruhe zu lassen. Allerdings war er sich ziemlich sicher, dass sie das nicht gutheißen würde. Obwohl er ihre Angst hörte, was seine Wut zusätzlich schürte, hörte er auch das Mitleid in ihrer Stimme. Er schien ihr Leid zu tun, sie fühlte sich schuldig, dass sie seine Liebe nicht erwiderte.

Außerdem wollte er sie jetzt nicht allein lassen. Er wollte sie beschützen, so oft wie möglich. Er hatte bei Arumo versagt, aber er würde sie nicht ihrer Traurigkeit und Einsamkeit überlassen. Er würde nicht zulassen, dass die Schuldgefühle sie zernagten. Sie brauchte irgendeine Ablenkung. Er stand auf, nahm sie auf seine Arme und ging los.

Plötzlich wurde ihr die Situation bewusst. Nicht nur, dass sie sich an Ren gelehnt hatte und er seinen Arm um sie gelegt hatte, jetzt trug er sie sogar. Ein leichter Rotschimmer lief über ihr Gesicht. Eigentlich wäre es an der Zeit zu protestieren, aber sie wollte nicht. Es fühlte sich warm an, sicher und geborgen. Als wenn sie für Trauer und Sorgen unerreichbar wäre, wenn er bei ihr war. Sie merkte, dass er angehalten hatte. Vorsichtig setzte er sie ab. Sie waren in der Turnhalle. "Fliege!", sagte er nur und deutete auf die Geräte. Dann schaltete er die Musik an und sie begann. Und während er ihr lächelnd zusah vergaß sie die Welt.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten

wird

Hybie-sans: *sich auf die Leckerliestüte von ayako-shiro stürz*

Hybie-sans: "Danke schön! Und danke auch an alle anderen die uns mögen."

Hybie-san3: "Wir haben euch auch lieb."

Hybie-san2: "Schleimer." *grummel*

Hybie-san3: "Stimmt gar nicht!" *schmoll* "So was nennt sich geschäftsfähig!"

Hybie-san2: "Wieso denn das?"

Hybie-san3: "Na, wenn ich netter bin als ihr, dann krieg ich mehr Leckerlies als ihr!"

Hybie-san1: "Sicher?"

Hybie-san3: "Warum?"

Hybie-san2: "Wir sind zu zweit. Du bist einer. Nicht, dass ich damit irgendetwas andeuten möchte..." *eg*

Hybie-san3: "Na gut, na gut. Eigentlich sollte ich von uns allen ausrichten, dass wir uns freuen beliebt zu sein. Und dass wir folgenden Personen für ihren Kommentar zum letzten Kapitel danken sollen: ayako-shiro, Mai_ling, Patrice-Kyoko, Susilein, DarkEye, gacktxx, Umnije, CM und little-sister."

Autorin: *hängt Ostereier auf*

Hybie-sans: *starren Eier an*

Hybie-san2: "Okay, sie dreht jetzt vollkommen am Rad. Sie hängt bemalte Hühnereier auf!"

Hybie-san3: "Ob sie Vorräte anlegt?"

Hybie-san2: "Die Dinger sind hohl, die kann sie nicht mehr essen."

Hybie-san3: "Aber da drüben sitzt ein Hase!" *begutachten ihn genauer* "Der ist aus Schokolade. Ob sie keinen Hasenbraten mag?"

Hybie-san2: "Wahrscheinlich kriegt sie den Unterschied einfach nicht mit."

Autorin: *bemerkt nichts vom Gespräch der beiden*

Hybie-san3: "Vielleicht will sie ja Schokolade züchten! Da drüben steht nämlich noch ein Schokoladenhase - und Hasen sind doch angeblich besonders fruchtbar..."

Hybie-san2: "Du meinst sie will Schokoladenhasen züchten? Eher unwahrscheinlich... obwohl... zutrauen würde ich es ihr..."

Hybie-san1: "Es ist Ostern."

Hybie-san3: "Was ist mit Osten?"

Hybie-san1: "Nicht Osten, OSTERN. Ein Fest bei dem bunte Eier versteckt werden, angeblich von einem Hasen."

Hybie-san3: "Ah, also hat sie ihm den Job geklaut!"

Hybie-san1+2: "Häh?"

Hybie-san3: "Na, sie hat den Schokolade über den Hasen gegossen, damit er aus dem Weg ist und sie die Eier selber verstecken kann. Obwohl sie das nicht sonderlich gut kann, ich kann alle Eier sehen... Sie hat sie einfach nur irgendwo aufgehängt... Außerdem dachte ich immer man gießt Beton über unliebsame Personen und nicht Schokolade..."

Hybie-san1: "Ähm... interessante Theorie. Aber leider falsch. Man schmückt zu Ostern traditionell mit Eiern und die Hasen waren von Anfang an aus Schokolade."

Hybie-san3: "Komisches Fest..."

Hybie-sans: "Jedenfalls wünscht die Autorin allen ein frohes Osterfest. Bis zum nächsten Kapitel. (Heimkehr)"

18. Kapitel - Heimkehr

Kyoko stopfte noch ihr letztes T-Shirt in die Reisetasche und sah dann nach, ob auch nichts liegen geblieben war. Ihre Stimmung war momentan weitaus besser als gestern abend. Das Turnen hatte gut getan, hatte sie abgelenkt. Danach hatten sie und Ren einfach im Garten gegessen und geredet, über Gott und die Welt. Auch wenn sie es nicht so direkt zugeben wollte, so fühlte sie sich in seiner Nähe geborgen.

Arumo-san hatte sie nicht mehr gesehen. Schnell verdrängte sie den Gedanken an ihn. Im Augenblick war das einfach besser für ihre Laune.

Die beiden Mädels gehörten zu den Ersten die am Bus standen. Während sie darauf warteten, dass ihre Taschen eingeladen wurden, kam eine nur all zu bekannte Gestalt auf sie zu. Als Rika diese sah verabschiedete sie sich schnell von Kyoko, denn das war eine Sache nur zwischen den beiden.

Die Kurzhaarige hingegen blickte verwundert ihrer Freundin hinterher. Plötzlich sah sie Tatsuki auf sich zukommen. Sie wollte ihm eigentlich nicht so schnell wieder begegnen, aber sie wollte das auch nicht so einfach in der Welt stehen lassen. Als er sie erreicht hatte verbeugte er sich. "Es tut mir leid Kyoko-chan. Ich hoffe du kannst mir das ganze irgendwann verzeihen und es vergessen." Sie sah ihn an, dass die Entschuldigung von Herzen kam. "Es tut mir leid, dass ich sie verletzt habe Arumo-san." Mit einer kleinen Verbeugung wandte sie sich ab.

Sie würde ihn nicht meiden, aber vorerst wollte sie mit ihm nicht mehr als beruflichen Kontakt pflegen. Im Bus suchte sie sich einen freien Platz und ließ sich am Fenster nieder. Gedankenverloren sah sie nach draußen. Schon wieder war da diese leicht traurig-melancholische Stimmung. "Entschuldigen Sie Mademoiselle, ist neben ihnen noch frei?" Sie blickte der sprechenden Person ins Gesicht. Es war Ren und er grinste. Irgendwie konnte sie nicht anders, auch auf ihren Lippen erschien ein Lächeln.

"Oui, Monsieur." Tja, von 4 Jahren Französischunterricht war wenigstens etwas hängen geblieben. Als sie sah wie er sich setzte musste sie lachen. Im Bus war es relativ eng, so dass er bei seiner Größe leichte Schwierigkeiten damit hatte, eine bequeme Sitzposition zu finden. Ihr kam plötzlich das Bild eines Schweizer Taschenmessers in den Sinn, welches sich zusammenklappte.

Gut, immerhin war ihre trübe Laune von vorhin weg. Sie sollte nicht so traurig sein, Fröhlichkeit stand ihr einfach besser. Er wusste zwar nicht warum sie jetzt lachte, war sich aber ziemlich sicher, dass es mit seinen Bemühungen um eine erträgliche Sitzposition zu tun hatte. "Sei du mal 1,90 m und versuch dich auf einen Sitz mit Standardgröße zu quetschen." Er zog eine gespielt schmallende Miene auf. Was sie aber nur dazu brachte noch lauter zu lachen.

"Es ... Es ... tut mir leid Ren-kun ... aber ...", für mehr reichte ihre Luft nicht, schon wieder prustete sie los. "Weist du, dass es sich nicht gehört andere Leute auszulachen?" Sie merkte bei dem Unterton in seiner Stimme auf. "Es ... tut mir ja auch leid.", noch immer hatte sie Schwierigkeiten mit der Atmung. "Hm. Irgendwie hört sich das nicht so an ..."

Sie sah ihm in die Augen. Er hatte wieder diese Aura! Da war er wieder, der "Eroberer der Nacht"! Allerdings trat er nicht so deutlich zu Tage wie sonst, nur schwach schimmerte er durch. Weshalb sie auch nicht gleich vor Angst erstarrte. "Ich weiß ... aber ..."

Doch er unterbrach sie. "Eigentlich schuldest du mir ja jetzt eine Entschädigung." Auf seinem Gesicht erschien ein süffisantes Grinsen. Sie sah ihn nur fassungslos an. "Was?" "Nun, du schuldest mir was, wenn du mich schon einfach so auslachst." "Und was sollte das sein?" 'Ein Kuss.' Jedenfalls hätte er das jetzt am liebsten gesagt. Aber er konnte sich ihre Reaktion darauf bildhaft vorstellen. Und er wollte sowohl ihr die Verlegenheit als auch sich selbst die Abfuhr vor versammelter Mannschaft ersparen. Er seufzte, schade dass es in dem Film keine Kusszene gegeben hatte ...

"Ein Eis." Ihr Gesicht wurde, wenn das möglich war, noch ungläubiger. "Ein Eis?!" "Ja." "Du willst ein Eis?" Irgendwie klang das aus ihrem Mund, als sei er ein kleiner Junge, der seine Mutter um was Süßes anbettelte. Außerdem dachte sie wohl, er wolle, dass sie ihm das Eis spendierte. "Wir gehen übermorgen zusammen Eis essen. Oder hast du da schon was vor?"

Was war das? Als Entschädigung sollte sie mit ihm Eis essen gehen? Das war doch keine Strafe. Sie beschwerte sich allerdings nicht, umso besser. "Nein. Aber du suchst das Eiscafé aus.", sagte sie lächelnd. Er nickte nur strahlend.

Es war bereits später Abend als ihr Bus in Tokyo vor dem LME-Gebäude hielt. "Kyoko?" "Ja?" "Wie willst du denn jetzt nach Hause kommen?" "Hmm, es fährt bestimmt auch noch ein Spätbus oder so. Zur Not ruf ich mir einfach ein Taxi."

Ren konnte es nicht glauben, um diese Zeit wollte sie noch Bus fahren. Er stellte sich vor, wie sie alleine da saß, der Einzige der zusätzlich anwesend wäre, wäre irgend ein Mann, der aufdringlich wurde ... "Ich kann dich gerne nach Hause bringen, mein Auto stand die Drehzeit über hier im Parkhaus."

"Mach dir keine Umstände Ren-kun, ich komm schon noch nach Hause, keine Sorge." 'Ich mach mir eher Umstände, wenn ich dich jetzt allein gehen lasse!', dachte der Schauspieler bei sich. "Die mach ich mir aber, wenn ich nicht weiß, ob du sicher nach Hause kommst. Also, keine Widerrede, ich fahr dich. Oder willst du wieder frech werden?" Er grinste.

Wieso sorgte er sich immer so um sie? Aber es war wahrscheinlich tatsächlich besser, wenn er sie fahren würde. Sie brauchte sich nur das Gesicht der Okami-san vorzustellen, wenn sie ihr eröffnete, dass sie um diese Uhrzeit noch mit einem öffentlichen Verkehrsmittel fuhr ... "Gomen nasai, Ren-kun."

Er hielt vor dem Darumaya und ließ es sich mal wieder nicht nehmen ihr die Autotür aufzuhalten. Ihre Proteste ignorierend, schnappte er sich dann ihre Reisetasche und begleitete sie zur Haustür. "Ren-kun, du musst das nicht tragen. Das schaffe ich auch alleine." "Ich weiß." Verwirrt sah sie ihn an. "Warum machst du das dann?"

Er seufzte. "Kyoko, stell doch nicht immer alles in Frage. Lass es doch einfach zu, dass manche Menschen einfach nett zu dir sein wollen." Sie wurde rot, sie wollte ihm doch keine Vorhaltungen machen. "Entschuldigung, ich hab das nicht böse gemeint. Aber du brauchst dich nicht immer um mich zu kümmern." "Ich will aber." Mit entgleisten Zügen versuchte sie in seinem Gesicht zu lesen. Bis auf ein ehrliches Lächeln konnte sie aber nichts entdecken. Ihre Betrachtungen wurden nun von der Okami-san unterbrochen. "Hallo Kyoko-chan, schön dass du endlich wieder da bist." Nun entdeckte sie Kyokos Begleiter. "Oh, guten Abend Tsuruga-san, möchten Sie noch auf einen Tee mit hineinkommen?"

Er warf kurz einen Blick auf Kyoko, aber sie schien das nicht zu stören. Deshalb sagte er sofort zu. Auch wenn er bei diesem Ehepaar das Gefühl hatte, er säße seinen Schwiegereltern gegenüber, würde er es sich doch nicht entgehen lassen Kyokos "Ersatzfamilie" besser kennen zu lernen. Wobei ein leicht mulmiges Gefühl in ihm

aufkam, als er daran dachte, dass sie im Gegensatz zu ihrer "Adoptivtochter" von seinen Gefühlen wussten ...

Langsam war er sich nicht mehr so sicher, ob das eine so gute Idee gewesen war. Sie saßen zu viert um einen runden Tisch. Links von Ren saß die Wirtin, rechts von ihm Kyoko und ihm gegenüber der Chef. Und eben dieser schien ihn gerade mit seinen Blicken durchbohren zu wollen. Allerdings schienen die beiden Frauen sich daran in keinsten Weise zu stören. "Wie kommt es denn, dass Tsuruga-san dich hergefahren hat Kyoko? Hast du nicht gesagt, du kommst mit einem Bus?" "Der Bus ist nur bis zum LME-Gebäude gefahren. Ren-kun hat mir dann angeboten mich zu fahren und ich habe angenommen." 'Wenn auch widerwillig', wie sie in Gedanken hinzufügte.

Im Gegensatz zu Ren bemerkte sie nicht, wie sich die Augen des Ehepaares bei dieser vertraulichen Anrede weiteten. "Wie schön, dass sie anscheinend gerade vorbeikamen Tsuruga-san.", wandte sich die Okami-san nun lächelnd an ihn. Jetzt war er es, der Kyoko anstarrte. Hatte sie etwa nicht erzählt, dass sie zusammen mit ihm drehte? War das für sie wirklich so nebensächlich gewesen, dass sie es nicht mal den beiden Wirtsleuten gesagt hatte? Er versuchte den Stich im Herzen zu ignorieren und drehte sich wieder zu der Frau. "Nun, ich habe mit Kyoko zusammen gedreht, deshalb war ich ebenfalls im Bus."

Ruckartig drehte sie sich zu Kyoko. "Ich dachte du warst da um in der Kantine zu arbeiten?" Die Kurzhaarige errötete sichtlich. "Das habe ich auch zuerst. Aber dann hat mir der Regisseur angeboten in dem Film mitzuspielen und das habe ich natürlich angenommen." "Ist das nicht ungewöhnlich, dass sie die Statisten so spontan engagieren?" Nun war die Röte des Mädchens nicht mehr zu übersehen. Wie sollte sie das denn jetzt erklären, sie verstand es ja selber nicht so ganz.

"Sag mal Kyoko, hast du dich während der Drehzeit überhaupt einmal hier gemeldet?" Diese schüttelte nur den Kopf. Ren musste lachen, woraufhin ihn die beiden Wirtsleute nur verwundert ansahen. Er erbarmte sich ihrer und erklärte. "Nun, es ist tatsächlich ungewöhnlich, die Schauspieler erst vor Ort in den Film zu integrieren. Allerdings war Kyoko keine Statistin. Der Regisseur war so begeistert von ihr, dass er ihr die weibliche Hauptrolle, also meinen Gegenpart, gegeben hat und die ursprüngliche Darstellerin wieder abgereist ist." Nun sahen die beiden wieder zu Kyoko. "Warum hast du denn nichts davon gesagt", fragte die Okami-san.

Kyoko wurde wieder rot, Himmel war ihr das Ganze peinlich. "Nun ja, vom Handy aus telefonieren ist so teuer und das Handy gehört schließlich der Agentur. Außerdem wollte ich ihnen das dann erzählen, sobald ich wieder hier bin. Ich dachte mir, dass es ja auch nicht so dringend ist."

Ihre Argumente waren in gewisser Hinsicht logisch. Trotzdem kannte er kein anderes Mädchen, das nicht sofort zum Telefon gerannt wäre um allen zu berichten, dass es eine Hauptrolle bekommen hätte. Nun, sie war eben einzigartig, und das durch und durch, dachte er schmunzelnd. Er sah zur Uhr, es war spät geworden. Langsam erhob er sich. "Ich glaube ich muss mich langsam verabschieden, sonst kommst du gar nicht mehr zum schlafen Kyoko."

Er grinste als er bemerkte wie sie versuchte ihr Gähnen zu unterdrücken, was ihr nicht wirklich gelang. "Schade." Es freute ihn, dass sie anscheinend nicht froh darüber war dass er ging, jedenfalls zog sie ein entsprechendes Gesicht. "Aber du hast wahrscheinlich recht." Sie begleitete ihn zur Tür. "Gute Nacht Ren-kun."

"Gute Nacht Kyoko." Sagte er sanft. Am liebsten hätte er sie jetzt in den Arm genommen. Sie sah schon wieder so verdammt niedlich aus. In Anbetracht des

anwesenden Ehepaars ließ er das aber lieber. Sie sah ihm noch nach wie er ins Auto stieg und schloss dann die Tür.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: *strahlt angesichts der Sachen die sie letztes Mal abgesehen haben*

Hybie-san2: *knuddelt das Häschen und hofft, dass ihn dabei niemand sieht*

Hybie-san1: *vor Erstaunen ob der Aktion von Hybie-san2 erstarrt*

Autorin: *Schild hoch halt: Ich sag ja nichts, aber ihr seid auf Sendung!*

Hybie-san3: *lässt sich davon nicht stören*

Hybie-san2: *versteckt schnell das Häschen und versucht grimmig zu gucken*

Hybie-san1: *reanimiert*

Autorin: *Zettel reinreich*

Hybie-san1: *räusper* "Also, heute sollen wir natürlich wieder allen Kommentatoren des letzten Kapitels danken, die da wären:" *Zettel angestrengt anstarr und dann an Hybie-san3 weiter reich*

Hybie-san3: "Ah, wieder eine handschriftliche Notiz. Wir danken: Susilein, ayako-shiro, reelina19, little-sister, Patrice-Kyoko, DarkEye, Umnije, gacktxx, milmirjia und CM."

Hybie-san1: "Außerdem sollen wir eine Frage ausrichten, bezüglich Tatsuki."

Hybie-san3: "Es geht um die schönste Mordmethode für ihn."

Hybie-san2: "Falsch, wir sind doch nicht bei "Schöner Sterben". Es geht darum, ob er noch mal auftauchen soll."

Hybie-san3: "Und wenn er nicht noch einmal auftauchen soll, wird er ermordet!" *strahl*

Hybie-san2: "NEIN! Es geht nur um ein weiteren Schauspieler, der für ein Projekt benötigt wird."

Hybie-san1: "Die Frage ist nun, ob das irgend jemand unbekanntes sein soll - der dann keine wirkliche Rolle spielen wird - oder ob Tatsuki noch einmal auftreten soll."

Hybie-san2: "Also, teilt der Autorin irgendwie eure Meinung darüber mit, sie selbst ist nämlich zu unentschieden ..."

Hybie-san3: "Bis zum nächsten Kapitel, dass da heißt: (Noch) ohne Titel ... ähm ..."

Hybie-san2: "Typisch die Autorin." *grummel*

19. Kapitel - Begriffsstutzigkeit

"Du hast was?" "In einem Film mitgespielt." Kyoko hatte Kanae gerade von den letzten Tagen berichtet. Es war der Tag nach der Heimkehr und unsere beiden Love-Me-Praktikantinnen saßen in der Kantine beim Mittag. "Du hast also einfach mal eben so die Hauptrolle in dem neuen Film mit Tsuruga-san übernommen." Immer noch starrte die Ältere das Mädchen vor ihr an.

"Eigentlich ... ja. Woher weißt du, dass er mitspielt hat?"

Kotonami stöhnte. "Sag mal Kyoko, kriegst du überhaupt noch etwas mit von der Weltgeschichte?! Dieser Film ist bereits total bekannt. Allein durch die Beteiligung von Tsuruga-san und Kozuki-san." Sie sah in das Gesicht ihrer Leidensgenossin die plötzlich angefangen hatte zu strahlen. Freute sie sich so sehr darüber in einem bekannten Film mitzuspielen? Dann bemerkte sie, dass ihr Gegenüber sie gar nicht beachtete, sondern über ihre Schulter hinweg zum Eingang der Kantine sah. Sie drehte sich um, und wie erwartet traten gerade Tsuruga-san und sein Manager ein.

Sobald sie die Mädchen gesichtet hatten, machten sie sich auf den Weg zu ihnen. Ren ließ sich natürlich auf den Stuhl neben Kyoko fallen, Yashiro saß neben Kanae. Die Kurzhaarige sah misstrauisch zu dem Schauspieler. "Was machst du denn hier Ren-kun? Ich dachte, dass Kantinenessen schmeckt dir nicht?" "Das stimmt auch Kyoko. Es ist ja auch nicht freiwillig." Sein Gesicht verdüsterte sich. "Yashiro hat mein Handy bedroht." 'Und mir gesagt, dass du wahrscheinlich auch hier sein wirst', fügte er in Gedanken hinzu.

"Was hab ich verpasst?" Die beiden sahen auf. "Wie meinst du das Miss Menno?" "Ähm, ich weiß nicht ob es dir aufgefallen ist Kyoko, aber ihr duzt euch. Also, was ist passiert?" "Nichts. Ist das denn so seltsam?"

'Nein, überhaupt nicht, schließlich hast du ihn ja schon immer geduzt. Weiß gar nicht was daran so besonderes ist, den begehrtesten Junggesellen Japans zu duzen und von ihm ohne Suffix angesprochen zu werden.' Am liebsten hätte sie sich die Hand gegen die Stirn geklatscht, angesichts von so viel Begriffsstutzigkeit, ließ es aber auf Grund des Publikums lieber.

Stattdessen sah sie zu Yashiro, welcher ihr aber auch nur mit einem entschuldigenden Schulterzucken antwortete, welches andeutete, dass er auch nicht wirklich wisse wie es dazu kam. Ein Blick auf die Uhr sagte ihr, dass sie leider schon los mussten. "Kyoko, wir müssen bereits wieder los, komm."

Wieso musste die beiden denn schon wieder los? Sie waren doch gerade mal seit 5 Minuten hier. Irgendwie war Ren enttäuscht. Bei dem Gedanken aber, dass er morgen mit Kyoko ganz alleine sein sollte, hellte sich sein Gesicht wieder auf. "Na dann, ich wünsche euch noch einen schönen Tag. Ich hol dich dann morgen gegen 14.00 Uhr ab Kyoko." Diese nickte nur und lief ihrer Kollegin, welche schon vorgegangen war, hinterher.

"Was habt ihr zwei denn morgen vor?" "Eiege.", murmelte Ren undeutlich. "Wie bitte?", hakte Yashiro nach.

Der Schauspieler straffte sich und schenkte ihm dann ein Lächeln, welches eindeutig falsch war. "Wo muss ich als nächstes hin?" Verwirrt von dem plötzlichen Themenwechsel sah sein Manager in dem Terminplan nach. "Zu StarTV, aber was habt ihr denn nun morgen vor?"

Allerdings ignorierte der Jüngere die Frage und ging bereits in Richtung Ausgang. Seufzend sah der blonde ein, dass er aus Ren wohl nichts herausbekommen würde.

"Warum holt er dich morgen ab?" "Äh ...", Kyoko konnte nicht verhindern, dass ihr die Röte ins Gesicht stieg. Ein schneller Blick in Richtung ihrer Freundin überzeugte sie aber davon, dass sie sich mit einem "äh" als Antwort nicht zufrieden geben würde. "Also ... einfach so?" Ein Schnauben war die einzige Reaktion. Das Mädchen resignierte. "Er hat mich eingeladen." "Wie bitte?" "Er hat mich eingeladen.", sagte sie mit immer leiser werdender Stimme. "Sag mal, was ist auf dem Dreh zwischen euch passiert?" "Wie meinst du das?" Schon wieder hatte Kyoko ihre Gleich-links-hinterm-Mond-Aura. Verzweifelt fasste sich Kanae an die Stirn. Wie konnte man eigentlich so begriffsstutzig sein?

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Autorin: *große Kiste mit Tomaten, Pfirsichen und Eiern auf die Bühne stell* *selbst vor einer gut abwischbaren Wand Aufstellung bezieh*

Hybie-san3: "Meine Damen und Herren, das Feuer ist eröffnet. Pro Kommentar für eines der vergangenen Kapitel erhalten Sie drei Würfe auf die Autorin mit dem Geschoss ihrer Wahl. Greifen Sie jetzt zu, nur solange der Vorrat reicht."

Hybie-san1: "Da die Autorin dermaßen verhindert ist, verlesen wir nun ihre Nachrichten an euch: I'm awfully sorry."

Hybie-san2: "Je suis désolé."

Hybie-san3: "Excusatio."

Hybie-san1: "Mi spiace."

Hybie-san2: "Lo lamento."

Hybie-san3: "Het spijt me."

Hybie-san1: "Sinto muito."

Hybie-san2: "Jag är ledsen."

Hybie-san3: *in voller Lautstärke* "ES TUT MIR LEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEEID!!!"

Hybie-san1+2: *erschrocken zu Hybie-san3 guck*

Hybie-san3: "Was denn, das steht hier so!"

Hybie-san1: "Ähm ... nun ja." *räusper* "Jedenfalls möchte die Autorin sich aus ganzem Herzen entschuldigen, dass sie dieses Kapitel erst so verdammt spät postet."

Hybie-san2: *murmelt* "Nette Umschreibung für 2 Monate der Abwesenheit..." *grummelt*

Autorin: *mit Flammenschwert hinter ihm auftaucht*

Hybie-san1: *im Flüsterton* "Ähm ... Wir haben doch schon mal darüber gesprochen, dass nur die Leser sie kritisieren dürfen, nicht wahr? Beim Einreden von Schuldgefühlen verhält es sich genauso ..."

Autorin: *kippt zur Seite*

Apfel: *kullert über den Boden*

Hybie-san3: *pfeift auffallend unauffällig*

Hybie-san1: "Hybie-san3? Was glaubst du, warum in dem Korb keine Äpfel waren?"

Hybie-san3: "Weil die zu schade zum Schmeißen sind?"

Hybie-san1: *resignierend* "Nein, weil sie zu hart sind. Auch wenn die Aktion in der

lößlichen Absicht geschah, sie vor einer unangenehmen Tat ihrerseits zu retten, weck sie wieder auf. Wir brauchen sie noch."

Hybie-san3: "Jetzt?"

Hybie-san1: "Ja, jetzt, auf Grund der langen Abwesenheit und des kurzen Kapitels, wollte sie das nächste gleich hinterher posten."

Hybie-san2: *wurde von Hybie-san3 zur Unterstützung beim Aufwecken geholt* *hält Eimer kaltes Wasser in der Hand* *leert Eimer über der Autorin*

Hybie-san1: *ignoriert die Geräusche im Hintergrund* "Die folgenden Szenen sind für Jugendliche unter 21 Jahren nicht geeignet. Wir hoffen, dass wir uns im nächsten Kapitel wiedersehen."

20. Kapitel - Eis und Interview

Sie spähte immer wieder zu dem groß gewachsenen Mann neben ihr. Er war blond und hatte tiefgrüne Augen. Kyoko wusste, er war immer noch derselbe, aber sein Anblick war so ... ungewohnt. "Wie soll ich dich eigentlich nennen?" "Na Ren."

Sie seufzte, schon wieder schien er sich seiner eigenen Popularität nicht bewusst zu sein. "Und die ganze Maskerade umsonst? Du trägst nicht nur eine Perücke, sondern auch Kontaktlinsen und den ganzen Aufwand soll ich dann mit einem Wort wieder zunichte machen?! Vergiss es!"

Ihm wurde leicht mulmig zumute, bei dem Gedanken daran, was sie tun würde, wenn sie erführe, dass er gar keine Kontaktlinsen trug. Nun, das würde aber wahrscheinlich, zumindestens in nächster Zeit, nicht der Fall sein, immerhin hatte sie selbst ihm grüne Kontaktlinsen gegeben. Er war ja der Meinung gewesen ein Käppi würde reichen.

Mühsam verkniff er sich ein Grinsen, bei dieser Aussage hatte sie sich ebenso aufgeregt wie eben. 'Ren-kun! Du bist der berühmteste Schauspieler Japans. Außerdem stichst du mit deiner Länge sowieso schon aus der Masse heraus. Glaubst du wirklich ein einfaches Käppi reicht?! Ich lasse nicht zu, dass wir die ganze Zeit lang nur vor irgendwelchen kreischenden Fans fliehen müssen.' Am liebsten würde er sie knuddeln. Sie schien ihn in letzter Zeit immer weniger als Senpai und mehr als Freund zu betrachten - jedenfalls schloss er das aus ihrer Ausdrucksweise ihm gegenüber.

"Wie wäre es dann, wenn du mich Hikaru nennst. Daran müsstest du dich in letzter Zeit doch gewöhnt haben." "In Ordnung Hikaru-kun." "Hikaru." "Aber..." "Glaubst du nicht, dass das auch den letzten Verdacht zerstreuen würde?" Sein Argument war dumm, und das wusste er. Schließlich reichte ein einfacher Deckname aus und es war nichts ungewöhnliches daran, wenn sie ihn mit Hikaru-kun ansprach. Er wollte es aber kindischerweise trotzdem nicht.

Erstaunlicherweise nickte sie zustimmend. Ihre Naivität war echt süß. "Dann muss ich dich wohl Sawa nennen, nicht, dass jemand dich erkennt." "Ich wage stark zu bezweifeln, dass ich so berühmt bin." "Keine Wiederrede." "Na gut. Aber wo willst du überhaupt hin?" "Sag ich nicht." "Och Hikaruuuu." "Nein." Auch ihre Dämonen wirkten nicht, er blieb stumm. Dann stoppte er abrupt. "Wir sind da."

Sie sah sich das kleine Eiscafe näher an. Es gefiel ihr. Nun führte er sie zu einem kleinen Zweiertisch auf der Terrasse, von der aus man einen guten Blick über das geschäftige Treiben der Leute in der Einkaufsmeile hatte. Gentleman der er war, ließ er es sich natürlich nicht nehmen ihr den Stuhl zurechtzurücken, bevor er sich ihr gegenüber niederließ. Sofort griff sie nach einer Eiskarte und begann zu blättern, damit ihm ihr rotes Gesicht nicht auffiel.

Natürlich hatte er es trotzdem gesehen. Er schlug die Eiskarte ein Stück weiter hinten auf. Dann linste er zu ihr, ob es wohl klappen würde? "Weißt du schon was du nimmst?" "Nein, noch nicht, wahrscheinlich irgendwas mit Früchten. Die Auswahl ist hier so groß..." "Hm, der hier hört sich gut an: 'Tropical paradise'." Er las die Zutaten vor.

Sie schlug ihre Eiskarte zu. "Dennehm ich. Sonst kann ich mich heute nicht mehr entscheiden." Wieder musste er lächeln. Das lief bis jetzt doch ganz gut. In dem Moment kam schon die Bedienung. "Was darf es sein?" Noch ehe Kyoko den Mund aufmachte bestellte Ren. "Einen Tropical paradise bitte." "Ok." Dann drehte sie sich wieder um, um die Bestellung drinnen aufzugeben. Plötzlich kühlte sich die

Umgebung um einige Grade ab. Er sah über den Tisch. "Was ist denn Sawa?" "Du musst auch ein Eis essen Hikaru.", ertönte es mit Grabesstimme von dieser. "Ich weiß." "Du hast dir aber gar keins ausgesucht." "Doch."

Sie verzweifelte, wieso musste er denn immer in Rätseln sprechen?! So versank sie für die nächsten 10 Minuten in brütendem Schweigen. Dann wurde der Eisbecher gebracht. Kyoko fielen fast die Augen aus dem Kopf. Sollte sie diese Massen etwa alleine essen? Doch dann sah sie, dass in dem Eis zwei Löffel steckten. Ein Verdacht keimte in ihr auf, der bestätigt wurde, als Ren nach einem der Löffel griff.

"Du hast es gewusst!"

"Was?"

"Dass das ein Pärchenbecher ist."

"Ja."

"Aber..."

"Iss, sonst schmilzt das Eis."

"Aber ich" sie verstummte als er ihr einfach seinen Löffel in den geöffneten Mund schob. Unwillkürlich schloss sie diesen und merkte wie das Eis auf ihrer Zunge schmolz. Es war wirklich köstlich. Er hielt ihr auffordernd ihren eigenen Löffel hin. Mit einem resignierenden Seufzen nahm sie ihn an. Zum Glück erkannte niemand Ren - sonst würde sie in Kürze von 99 % der japanischen Frauen gelyncht werden.

Am liebsten hätte er sie weiter gefüttert. Aber immerhin hatte der Plan geklappt. Er saß mit Kyoko allein in einem Cafe und aß mit ihr einen Pärcheneisbecher. Na gut, es war nicht wirklich mit ihrer Zustimmung geschehen und für sie hatte das ganze wahrscheinlich auch gar keine Bedeutung. Doch er fühlte sich glücklich.

Sie beide wirkten wie ein junges, zufriedenes, ganz normales Pärchen. Er liebte es, wie sie sich jeden Happen langsam auf der Zunge zergehen lies um den Geschmack voll auszukosten. Wie sie ihn immer wieder anstrahlte.

Wie... sie ihm Eis in den Mund schob? Sofort schloss er diesen, verharrte in dem Gefühl von ihr gefüttert zu werden. Sie jedoch sah ihn halb grinsend, halb böse an. "Wie war das? Sonst schmilzt das Eis? Warum starrst du denn so in der Gegend rum? Hilf mir lieber, sonst ist es wirklich bald vollkommen zerlaufen."

Er hatte gar nicht bemerkt wie er sie die ganze Zeit angestarrt hatte, versunken in die Betrachtung seines Engels. Zu seinem Leidwesen wurde dieser schöne Moment der Zweisamkeit jäh unterbrochen. "Entschuldigen Sie?!" Leicht wütend sah er sich zu der Störung um. Eine Frau mit Mikro und ein Mann mit Kamera kamen auf sie zu. Hatten sie etwa herausgefunden wer er war? Ein kurzer Blick zu seiner Begleitung zeigte ihm, dass sie dieselben Befürchtungen hegte.

"Hätten Sie einen Moment Zeit? Wir führen gerade eine kleine Recherche zum Thema der Beliebtheit von 'Dark Moon' in der Bevölkerung durch. Würden Sie daran teilnehmen?" Bittend sah sie zu ihnen. Nun, es hätte auffällig gewirkt, hätten sie abgelehnt, deshalb stimmten sie zu.

Die beiden zogen sich Stühle heran und setzten sich. "Dürfte ich als erstes ihre Namen erfahren?" "Ich heiße Hikaru." "Mein Name ist Sawa." "Nun, sehen Sie oft die Serie Dark Moon?" "Wir kennen jede einzelne Folge.", meinte Ren grinsend. Wenn die wüssten.

"Welches ist denn ihr Lieblingscharakter Sawa-chan?" "Katsuki." "Wahrscheinlich, weil er von Ren Tsuruga gespielt wird, oder?" "Nun, natürlich ist er ein großartiger Schauspieler, aber mir gefällt auch die Rolle des Katsuki selber. Er tut mir leid, weil er seine Liebe nicht leben darf, obwohl diese doch erwidert wird. Ich finde es ungerecht jemandem dies zu verweigern, aus welchen Gründen auch immer. Denn gegen diese

Gefühle kann man sich nicht wehren, und solange sie auf Erwidierung stoßen ist es schwer sie zu vergessen."

Ren musste grinsen, sie war wahrscheinlich die einzige von tausenden Frauen die Katsuki wirklich auf Grund seines Charakters mochte. Allerdings hätte er sie auch nicht anders eingeschätzt, vor allem da sie ihn ja sowieso persönlich kannte, also ihm nicht von weitem hinterher zuschmachten brauchte. 'Leider ist es eher andersherum.', schoss es ihm durch den Kopf.

"Und wie steht es mit ihnen Hikaru-kun?" "Mio." Kyoko wandte sich abrupt zu ihm und wurde rot. Allerdings schienen die anderen beiden diese nicht zu bemerken, zu verduzt waren sie von seiner Antwort. "Das sie am beeindruckendsten ist, haben wir ja schon oft gehört." (Kyokos Gesicht flammte.) "Aber wieso ist sie ihr Lieblingscharakter?"

"Das liegt wahrscheinlich an ihrer Darstellerin. Obwohl die meisten Mio erst als einfach nur böse abstempeln wollten, schafft sie es die Gründe für die Handlungen ihrer Figur zu zeigen. Mio ist nicht grundsätzlich böse, sondern vor allem leidend." Kyoko hatte das Gefühl, dass für ihr Gesicht ganz neue Rottöne erfunden werden müssten. Sie konzentrierte sich und schaffte es tatsächlich ihre Gesichtsfarbe wieder einigermaßen unter Kontrolle zu bringen.

"Nun, wer ist denn ihre Lieblingsschauspielerin, Hikaru-kun?" "Kyoko Mogami natürlich." "Warum?" "Sie ist sehr vielseitig. In Fuwas Video verkörpert sie anfangs einen Engel der später zum Dämon wird. Sie stellt den Hass von Mio ebenso gut dar, wie die Fröhlichkeit eines Schulmädchens im Kyulala-Werbepot. Außerdem scheint sie stets mit vollem Herzen dabei zu sein. Das mag ich an ihr. Und schlussendlich ist sie süß."

Abrupt verlor Kyoko die so nühsam erlangte Kontrolle über ihre Gesichtsfarbe wieder. "Sie sind also ein Fan von ihr?"

"Ich verfolge ihre Karriere aufmerksam." "Erscheint sie Ihnen nicht manchmal ein wenig ... na ja ... zu düster?" Ren setzte ein Gentlemansmile auf. Niemand beleidigte seine Kyoko.

"Nein."

"Hikaru hör auf.", fuhr Kyoko nun auf.

"Aber..."

"Nichts aber, das ist unhöflich."

"Aber ..."

"Es war eine einfache Frage, du musst nicht gleich so böse werden."

"Sie hat ..."

"Ich weiß. Und es macht niemandem etwas aus, da es einfach nur eine Meinung ist."

Er seufzte, wieso durchschaute sie ihn auch immer?! Während dieses kurzen Intermezzos hatten der Kameramann und die Fragestellerin geschwiegen. Irgendwie hatten sie das Gefühl etwas verpasst zu haben, kamen aber nicht darauf, was es war. Nun wandte sich die Reporterin wieder Kyoko zu. "Macht es Sie nicht eifersüchtig, wenn ihr Freund so von einer anderen schwärmt Sawa-chan?" "Was? Wieso? Ah, ähm nein. Wieso sollte es?"

Ren wusste nicht ob er lachen oder heulen sollte. Kyoko und ihre lange Leitung. Anscheinend hatte sie gar nicht bemerkt, dass die Frau mit "Freund" Geliebten meinte. Sie selbst hatte es anscheinend als "Kumpel" ausgelegt.

"Äh ... nun gut. Wissen Sie eigentlich, dass Sie Mio unglaublich ähnlich sehen? Wenn Sie sich die Haare schwarz färben würden und diese unheimliche Aura hätten, würde ich sie glatt mit ihr verwechseln." "Ich weiß, das höre ich oft." Nun hatte sie ein

Gentlewoman smile aufgesetzt, wie Ren grinsend bemerkte.

"Eine abschließende Frage. Was halten Sie beide von dem neuen Extra für die DVD?"

"Ich freu mich drauf.", erhielt sie einstimmig als Antwort. Sie erhob sich und wandte sich zum gehen. Kurz drehte sie sich noch mal um. "Sie geben wirklich ein süßes Paar ab, Sie passen gut zusammen." Dann ging sie.

Ren lächelte. Kyoko hingegen hätte am liebsten ihr Gesicht in dem Eis versenkt. Er hatte sie gelobt. Und gesagt sie wäre süß. Und dass er sie mochte. Und sie beide waren soeben als "süßes Paar" bezeichnet worden - was ihre Dämonen seltsamerweise vollkommen ignorierten! Was war nur los mit ihr, verdammt noch mal? Als Ren aber wieder begann sie zu füttern wandte sie sich ihrem Eis zu.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Da sich nun alle abregiert haben ..." *Blick zur Autorin, die sich gerade von den letzten Gemüse- / Eierresten befreit* "...hoffen wir natürlich, dass diese Fanfic weiterhin kommentiert wird."

Hybie-san2: "Der Dank für die Kommentare für Kapitel 18 geht an: Susilein, Karinchama, pinsel489, ayako-shiro, DarkEye, gacktxx, Patrice-Kyoko, Clarissa123, Umnije, Lioba, Satanicangel, grincat und Mizuki_85."

Hybie-san3: "Außerdem habt ihr damit die 150-Kommentare-Grenze überschritten." *jedem ein Getränk seiner Wahl sowie ein Stück Schokolade reich*

Hybie-san1: "Und das heißt..."

Hybie-san3: "... ein neues Video." *ein paar Raketen anzünd* "Den Link findet ihr wieder bei den Charakteren."

Hybie-sans: "Wir hoffen - und vor allem die Autorin hofft - dass es euch möglich ist ihr die lange Wartezeit, welche teilweise auf Grund ihrer yashiroähnlichen Aura entstand, zu verzeihen. Aus diesem Grunde: Bis zum nächsten Kapitel, dass da heißt: 'Fernsehabend mit Überraschungen'."

21. Kapitel - Fernsehabend mit Überraschungen

Yashiro war zufrieden, alles war bereit für einen gemütlichen Fernsehabend - zusammen mit Kanae. Im Fernsehen lief ein Special über Dark Moon, das durften sie nicht verpassen. Außerdem wollte er das Ganze aufnehmen.

Ren und Kyoko wussten nichts davon, aber die zweite Love-Me-Praktikantin und er sammelten schon seit einiger Zeit sämtliches Bild-, Film- und Tonmaterial über die zwei, welches sie in die Finger bekamen.

Dabei überwog momentan leider der Ren-Anteil und Ausschnitte über die beiden zusammen zu finden war fast unmöglich. Was sich hoffentlich irgendwann ändern würde. Die gesamte Sammlung wollten sie dann letztendlich zu einem Video zusammen schneiden, welches die beiden zur Hochzeit bekamen.

Obwohl diese wahrscheinlich noch weit entfernt lag, wie er seufzend feststellte. "Was ist denn Yashiro-kun?" Die Beiden waren dem Beispiel der zwei Schauspieler gefolgt und duzten sich nun ebenfalls. "Ich musste nur gerade daran denken, dass wahrscheinlich noch eine Ewigkeit vergehen wird, bis wir ihnen das Video überreichen können." "Hm", kam es zweifelnd vom Sofa. "Meinst du etwa nicht?"

"Nun, vor ein paar Wochen hätte ich dir noch bedenkenlos zugestimmt Aber Tsurugasan scheint immer mehr über seinen Schatten zu springen. Hätte ich das heute nicht miterlebt, würde ich immer noch nicht glauben, dass die zwei es endlich geschafft haben sich nicht mehr zu siezen. Inzwischen hat er sie sogar zum Eis eingeladen. Ich wäre mir also mit der Prognose nicht alle zu sicher."

"Er hat was?" In Yashiros Stimme stritten pure Verwunderung und starker Zweifel miteinander.

"Sie heute zum Eis eingeladen. Sag bloß das wusstest du nicht?! Ich dachte du hättest ihn eben so ausgequetscht wie ich Kyoko, als er gestern meinte er würde sie heute abholen."

"Natürlich hab ich das versucht", antwortete der Blonde schmollend. Es ärgerte ihn irgendwie, dass sie aus ihrer Freundin immer mehr rausbekam als er aus Ren. "Aber außer einem 'Eiege.' kam keinerlei Antwort. Und das zu entschlüsseln hab ich dann auch nicht geschafft."

Sie grinste ihn an. "Tja, Kyoko ist da zum Glück deutlich einfacher zu verhören. Und jetzt setz dich endlich hin, es geht gleich los."

Er ließ sich neben ihr aufs Sofa sinken, stellte das Popcorn auf den Tisch und schaltete den Recorder ein. Als erstes kamen ein paar Porträts der Schauspieler, allerdings schien es fast nur um Ren zu gehen, den anderen wurden nur ein paar Minuten gewidmet. Über Kyoko wurde nur gesagt, seit wann sie bei LME war, dass sie in dem Werbespot und dem PV mitgewirkt hatte und jetzt einen weiteren Film mit Ren Tsuruga abgedreht hatte.

Anscheinend war es nicht einmal gelungen ihren Geburtsort bzw. ihr Geburtsdatum herauszufinden, da auch dieses nicht genannt wurde.

Dann kamen die Meinungen der "Leute auf der Straße". Nachdem bei der Frage nach dem beliebtesten Schauspieler stets nur "Ren Tsuruga" als Antwort kam, strich die Reporterin diese Frage aus ihrem Repertoire für die weiblichen Befragten. Als Lieblingscharakter wählten die meisten Männer Mizuki, einige auch Misao. Bei der Frage nach ihrer Lieblingsschauspielerin gaben zwar die meisten wie erwartet Itsumi Momose an, ein Teil nannte aber auch Kyoko, da ihre Darstellung so überzeugend

wäre. Die beiden sahen sich an und grinnten.

Kyoko war immer der Meinung, sie wäre wahrscheinlich die Unbeliebteste der Schauspieler, da ihre Figur so verhasst war. Mit einem Mal stieß Kanae Yashiro ihren Ellebogen in die Rippen. "Was denn?", murrte er, während er sich die schmerzende Stelle rieb. Schwach war die Langhaarige auf jeden Fall nicht.

"Da, im Hintergrund sitzt Kyoko." Er sah genauer hin. Tatsächlich es war Kyoko - und sie aß einen Pärcheneisbecher, zusammen mit einem großen blonden Mann. Wenn Ren das mitkriegte ... er wollte sich die Reaktion des Schauspielers gar nicht vorstellen.

"Seit wann hat Kyoko denn einen Freund Kanae?" "Bis jetzt wusste ich davon nichts", kam die zögerliche Antwort. Ungläubig sah sie auf den Bildschirm. War Kyoko wirklich in der Lage, ihr so etwas zu verheimlichen? "Vielleicht sind sie ja gar nicht zusammen?", äußerte sie zaghaft.

In diesem Moment begann Kyoko ihren Gegenüber zu füttern. Sie sahen eindeutig aus wie ein glückliches Pärchen. Das würde Tsuruga-san das Herz brechen. Anscheinend hatte sich die Frau genau dieses Paar für ihre nächste Befragung ausgesucht. Kanae hätte heulen mögen, alle Anstrengung zur Verkopplung der beiden umsonst. Als sie aber die Stimme des Blonden vernahm zuckte ihr Kopf hoch, ebenso wie der Yashiros. Dieser begann nun zu stammeln. "D...D... Das ist Ren!" "Aber ... die Haar- und Augenfarbe ..." "Wahrscheinlich wollte er mit Kyoko Eis essen gehen und sie hat darauf bestanden, dass er sich verkleidet, damit sie nicht dauernd von irgendwelchen Fans genervt werden." "Wie kommst du denn darauf, dass ausgerechnet Kyoko ihn dazu gebracht hat sich zu verkleiden? Er wird doch selber wissen, dass er nicht einfach so in die Stadt gehen kann." "Nun, in der Hinsicht ist Ren ein wenig naiv", grinste der Manager, "Er weiß, dass er berühmt ist, meint aber ein Käppi würde ausreichen. Tut es meistens ja auch. Aber eben nicht immer."

Gebannt lauschten die beiden nun wieder dem Interview. Gerade rechtzeitig um mitzubekommen wie der Schauspieler Kyoko in den höchsten Tönen lobte. "Das ist perfekt für das Video." "Mhm." Die zwei wirkten wirklich wie ein echtes, frisch verliebte Paar.

Das Verkopplungsteam kam ins Grübeln. Ob da vielleicht nicht doch was lief, was die beiden ihnen verheimlicht hatten?! Leider wurde die Hoffnung durch die Frage nach Kyokos Eifersucht zerschlagen. Sie sah in Ren eindeutig einen Kumpel. Jedenfalls schien sie davon überzeugt, ihr Umgang mit ihm sprach aber eine ganz andere Sprache. "Mit was sollte er nach Kyokos Meinung eigentlich aufhören?" Kanae selbst hatte nicht ganz begriffen, was der Schauspieler denn getan hätte.

Yashiro musste kichern. "Nun, Kyoko-chan hat mir mal davon erzählt. Sie nennt es Gentlemansmile. Das ist, wenn Ren lächelt, egal welche Gefühle er wirklich hat. Meistens ist er dann stinksauer, sagt sie. Ich selber habe es vorher auch nicht bemerkt, aber als sie mich darauf hingewiesen hat ist es mir ebenfalls aufgefallen. Bevor er Kyoko traf, war es das einzige Lächeln was er benutzt hat, ich hab mir alte Aufnahmen angesehen. Seit sie bei LME ist, benutzt er es immer seltener, sondern hat ein ehrliches Lächeln. Und dann gibt es da natürlich noch das Lächeln, welches er vor allem für Kyoko-chan reserviert hat. Das hatte erst einmal jemand anderem gezeigt, und das war während er in einer Szene Liebe darstellen sollte."

"Weiß er davon?" "Ja, ich hab's ihm erzählt. Er sagt sie ist bisher die einzige, die das einfach so durchschaut hat, mit Ausnahme von Bou." "Von wem?" "Bou, diesem Maskottchen bei Rock Bizarr."

"Ähm, weiß er wer Bou spielt?" "Nein, er hat ihn wohl schon öfters gefragt, aber aus

dem Hahn ist nichts rauszubekommen. Und er weigert sich standhaft in seiner Gegenwart den Kopf abzunehmen. Wieso?" "Ach nur so." Ein ungutes Gefühl in dem Mädchen warnte sie davor herum zu posaunen, dass ihre Freundin unter dem Kostüm steckte. Wenn Kyoko es ihrem Senpai noch nicht erzählt hatte, hatte sie bestimmt einen ganz bestimmten Grund. Und den würde sie nicht ohne Not übergehen - schließlich hing sie an ihrem Leben.

In einem anderen Stadtteil von Tokyo. Die meisten Lichter in den Häusern sind bereits erloschen, denn dieses Gebiet wird fast ausschließlich geschäftlich genutzt - und die Ladenöffnungszeiten sind schon lange vorbei. Doch im obersten Stock eines der Hochhäuser sieht man noch etwas flackern.

Ein Blick durch das große Panoramafenster verrät, dass dieses Flackern von einem Fernseher stammt, das einzige laufende Gerät in dem großen, und ohne die üblichen Verzierungen merkwürdig leer wirkenden, Büro. Eine einzelne Gestalt sitzt auf dem bequemen Stuhl hinter dem Schreibtisch und verfolgt gespannt das Geschehen auf dem Bildschirm.

Als die Sendung endet, öffnet sie eine Schublade und zieht ein überdimensionales Taschentuch daraus hervor, mit welchem sie sich die Tränen aus den Augen wischt. In Gedanken ist die Person bereits bei der Hochzeitsplanung.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Der Dank für die Kommentare der letzten zwei Kapitel geht an:" *großen Zettel hervorhol* "Susilein, Patrice-Kyoko, Umnije, gacktxx, Lioba (danke für den Keks), ayako-shiro, Morraine, Kyokoleinchen, Clarissa123, DarkEye, ShojoBellendi, milmirjia und Mizuki_85."

Autorin: *knabbert an ihrem Keks und schaut mit gerunzelter Stirn auf den Bildschirm*

Hybie-san2: *seufzt* "Was hat sie denn nun schon wieder?"

Hybie-san1: "Sie fragt sich gerade, ob es in Ordnung ist, dass in dem Kapitel keine einzige Hauptfigur der Fanfic vorkommt."

Hybie-san3: "Warum? Sind Hauptfiguren wichtig?"

Hybie-san1: "Was glaubst du denn, warum diese Figuren Hauptfiguren genannt werden?"

Hybie-san3: *zieht nachdenkliches Gesicht* "Vielleicht, weil das wichtigste an ihnen ihr Haupt, also der Kopf ist. Es sind also Figuren, die vor allem mit dem Gehirn handeln, im Gegensatz zu den Körperfiguren, die vor allem mit Kraft handeln und weniger nachdenken." *äußerst zufrieden mit sich ist*

Hybie-san1+2: *einander Bände-sprechende Blicke zuwerf*

Hybie-san2: "Das ist kompletter Blödsinn."

Hybie-san3: "Was soll es denn sonst sein?" *schmolzt*

Hybie-san1: "Hauptfiguren sind sozusagen die Leitfiguren, die Handlungstragenden. In diesem Fall Ren und Kyoko."

Hybie-san3: "Wer?"

Hybie-san1: "Sag jetzt nicht, dass du die nicht kennst." *entsetzt guck*

Hybie-san3: "Sollte ich?"

Hybie-san2: "Hast du jemals die Fanfic bzw. den Manga gelesen?"

Hybie-san3: *immer noch mit gleich-rechts-hinterm-Mond-Aura* "Nein."

Hybie-san2: "Dachte ich es mir doch ..."

Hybie-san3: *unter Mangabänden und Ausdrucken der Fanfic begraben werd*
einzelner Zettel: *langsam auf den Haufen herabsegel*

Hybie-san1: *Zettel aufheb und vorles* "Lesen! Sofort!"

Hybie-san3: *trotzig* "Warum?"

weiterer Zettel: "1. Weil du zur Fanfic gehörst, diese also auch kennen solltest. 2. Weil deine Vorbilder dem Manga entspringen. 3. Weil ich es sage! 4. Weil es rosa Kleidchen gibt ... "

Donnergrollen und irres Autorinnenlachen

Hybie-san3: *schluck* *sich sofort ans Lesen mach*

Hybie-san2: *leise* "Findet sie es wirklich so schlimm, dass er es nicht kennt?"

Hybie-san1: "Nein. Aber sie bereitet gerade das nächste Video vor und will ihn deshalb beschäftigen, damit er ihr nicht wieder dazwischen pfuscht."

Hybie-san2: "Also bleibt die Ankündigung des nächsten Kapitels an uns hängen."

Hybie-san1: "Richtig. Und es heißt: 'Schwänzen'."

22. Kapitel - Schwänzen

Ren klopfte. Ein "Herein" ertönte und er betrat das Büro des Präsidenten. Als er diesen jedoch sah, hätte er am liebsten sofort wieder kehrt gemacht. Anscheinend war das heutige Thema Dracula. Sämtliche Wände waren in schwarz gehalten, die Sessel sahen aus, als wären sie aus Grabsteinen zusammen gesetzt und statt des massiven Schreibtisches, stand vor dem Fenster ein großer Bleisarg mit geschlossenem Deckel.

Rory selber trug altertümliche, vor Verzierungen überbordende Kleidung. Vervollständigt wurde das Ganze durch ein Kunststoffgebiss mit spitz aussehenden Zähnen, an denen etwas rote Farbe haftete. All dies schreckte den Schauspieler in keinster Weise ab, war er es doch gewissermaßen gewohnt. Ganz im Gegensatz zum Gesichtsausdruck seines Chefs, der aussah wie ein Fünfjähriger dem man seinen Lolly weggenommen und für die nächsten vier Wochen auf Süßigkeitenentzug gesetzt hatte. In diesem Moment begannen die Tränen zu fließen.

"Ihr habt mir gar nichts gesagt!", erklang ein weinerliches Schluchzen. Was war denn jetzt los? "Was meinen Sie damit Takarada-san?" "Du hast mir nicht gesagt, dass ihr zusammen seid." Verdutzt sah der Schauspieler seinen Chef an. Wie kam der denn jetzt darauf?

"Ähm... falls sie Kyoko und mich meinen... das sind wir auch nicht." "Ha, Leugnen ist zwecklos. Ich habe den Beweis." Mit diesen Worten hielt Rory eine glänzende Silberscheibe in die Luft - eine DVD. "Das ist aber leider nicht möglich. Ich wünschte es entspräche der Wahrheit, aber wir sind nicht zusammen. Was soll das überhaupt für ein Beweis sein?"

Wortlos legte der Präsident den Silberling in den Player und schaltete das Gerät ein. Ren starrte stocksteif auf den Bildschirm. Es war die Aufnahme eines Dark Moon Specials, welches gestern gelaufen war. Und als "Leute von der Straße" präsentierte es unter anderem ihn und Kyoko beim Eis. "Herr Präsident, sie sollten beachten, wie sie auf die Frage nach der Eifersucht reagiert." "Da hat sie anscheinend vergessen, dass keiner wusste, dass sie Kyoko Mogami ist." "Falsch. Sie hat das Wort Freund einfach falsch gedeutet."

"Also seid ihr nicht zusammen?", die Stimme von Rory klang beinahe anklagend. "Nein." Der Präsident stoppte noch einmal bei der Szene wo Kyoko Ren fütterte. "Es sieht aber so aus." Er klang wie ein bockiges Kind, das nicht wahrhaben will, dass der Weihnachtsmann eigentlich der Vater ist. "Es ist aber leider nicht so."

"Nun, immerhin hast du ihr endlich dein wahres Ich verraten", sagte er resignierend. "Äh...", Ren hätte sich am liebsten in dem Sessel verkrochen. "Eigentlich nicht...", kam es zögerlich von ihm.

"Wie?" "Sie hat mir eine blonde Perücke und grüne Kontaktlinsen gegeben, damit ich nicht so auffalle. Ihrer Meinung nach ist das wirklich nur eine Verkleidung..." "Soll das heißen, dass du zusammen mit deiner Traumfrau einen romantischen Film gedreht hast, und ihr KEIN STÜCK NÄHER GEKOMMEN BIST???" Irgendwie hatte Rorys Stimme jetzt einen leicht beängstigenden Unterton angenommen.

"Ich habe nie gesagt, dass sich gar nichts geändert hat", meinte Ren leise. "Immerhin..." In diesem Moment klopfte es zaghaft an der Tür. Sofort bat der Präsident die Person herein. In der Tür stand Kyoko. "Guten Tag Takarada-san, guten Tag Ren-kun." Die Augen des Präsidenten weiteten sich bei dieser vertraulichen

Anrede. Nun entdeckte Kyoko den Fernseher - und wurde knallrot.

Auch bei ihr versuchte der Präsident sein Glück. "Seid ihr zusammen?" 'Vielleicht sieht Kyoko das ja anders als Ren?' Hoffnung keimte in ihm auf, als sie es nicht sofort abstritt.

'Was?', fragte sie sich hingegen innerlich. 'Wie kommt er darauf?' Ihre Augen huschten wieder zum Monitor. Sie musste zugeben, dass es wirklich so wirkte - und dass ihr dieser Gedanke nicht missfiel. Sofort rief sie sich selbst zur Ordnung. Das klang ja so, als wäre sie in Ren verliebt!

Sofort war eine ihrer Reinherzigen zur Stelle. 'Ist es denn nicht so?', flüsterte sie. 'Das kann nicht sein, das kann nicht sein.' Mit einem Kopfschütteln versuchte Kyoko diesen Gedanken zu vertreiben, schaffte es aber nur ihn vorerst zurückzudrängen. "W...Wie kommen Sie darauf, Herr Präsident?" "Du streitest es also nicht ab?", sein Blick wirkte, als wäre dies ein Polizeiverhör. "Doch. Ren-kun und ich sind nicht zusammen." Seufzend gab Rory auf, anscheinend waren die beiden da leider einer Meinung.

"Nun, ich habe euch eigentlich auch aus einem ganz anderem Grund gerufen. Nach der Sommerpause beginnt der Dreh zu dem Special. Damit der Dreh möglichst reibungslos läuft, habt ihr hier schon einmal die Drehbücher. Kannst du tanzen Kyoko-chan?" Verdutzt sah sie ihn an, was war denn das für ein Themenwechsel? "Eigentlich nur Ballett und Walzer." "Gut, dann beginnt für dich nächste Woche ein Tanzkurs. Such dir in der Zwischenzeit einen Tanzpartner, mit dem du dorthin gehst. Ren, ich weiß zwar, dass du es kannst, aber du solltest ruhig auch noch mal ein wenig üben, musst aber nicht zum Kurs. Das war's dann auch, einen schönen Tag noch."

Ren verließ das Zimmer mit einer fassungslosen Kyoko neben sich. Wo sollte sie denn so plötzlich einen Tanzpartner herbekommen?!

Rory sah den beiden Mimen hinterher. Trotzig hieb er mit der Hand auf den Tisch und musste sich davon abhalten zu fluchen. Warum waren die beiden eigentlich so begriffsstutzig? Jetzt war die schöne Planung dahin. Seufzend griff er zum Telefon um das Aufgebot wieder abzubestellen.

Der Schauspieler betrachtete seine Kohai. Am liebsten hätte er sie gefragt, ob er ihr Partner sein dürfte, allerdings erschien ihm das zu aufdringlich. Vielleicht fragte sie ihn auch von allein, so wie damals beim Turnen?! Erst mal musste aber dieses unangenehme Schweigen verschwinden. "Hast du den Job eigentlich bekommen?"

Irritiert blickte sie ihn kurz an, was meinte er? Dann fiel es ihr wieder ein. Als sie nach dem Eis noch ein wenig durch die Stadt geschlendert waren, hatte sie sich an einer Litfasssäule ein Jobangebot näher angesehen. "Ja, zum Glück." "Hast du nicht schon genügend Nebenjobs?" "Nein. Ich hatte vor dem Dreh fünf. Beim ersten wurde ich noch am Tag meiner Abfahrt rausgeworfen, die anderen vier haben während des Drehs meine Entlassung geschickt. Das war aber zu erwarten."

"Wieso?", er konnte sich nicht vorstellen, dass sie schlecht arbeitete, deshalb wunderte es ihn. "Nun, ich habe ja noch keine wirkliche Berufsausbildung, deshalb kann ich meist nur kleinere Jobs wie kellnern oder so übernehmen, für die man keine spezielle Ausbildung benötigt. Allerdings gibt es dafür natürlich viele Bewerber. Und da ich auf Grund der Schauspielerei, der Akademie und der Schule nicht so viel arbeiten kann, ist meine Stelle auch immer recht unsicher. Die plötzlichen 2 Wochen 'Urlaub' waren dann der Funke im Pulverfass sozusagen."

"Aber wozu brauchst du denn das Geld?" "Na für den täglichen Bedarf eben. Klamotten, Waschzeug und so weiter. Außerdem muss ich ja auch den Unterricht an

der Akademie abbezahlen. Zum Glück lassen mich die Besitzer vom Darumaya bei sich wohnen, sonst müsste ich auch noch für Miete, Wasser und Strom aufkommen." Er konnte sich nicht recht vorstellen, dass sie wirklich alles alleine zahlen musste.

"Und was ist mit deinen Eltern?" Sofort merkte er, wie sich eine negative Aura um sie aufbaute. "Was soll mit ihnen sein?", fragte sie mit einem gruseligen Unterton. Er ließ sich allerdings nicht beirren. "Na sie müssten dir doch Geld geben, schließlich bist du noch minderjährig. Was ist mit deinem Vater?" "Ich kenne ihn nicht."

Verdammt. Sie hatte früher zwar nie von ihm erzählt, aber er dachte das wäre Zufall gewesen. "...tut mir leid, und deine Mutter?"

Plötzlich fiel ihre Aura in sich zusammen und ein schmerzhafter Ausdruck erschien auf ihrem Gesicht. "Ich glaube nicht, dass diese Person so eine Bezeichnung verdient." Er wusste ja, dass ihr Verhältnis nicht das beste war, allerdings hätte er nicht gedacht, dass es immer noch so schrecklich war. Er wollte ihren Schmerz nicht sehen. Nein, das war falsch, sie sollte ihm ihren Schmerz ruhig zeigen, wenn sie ihn fühlte, er wollte aber verhindern, dass es diesen Schmerz gab. "Komm." Ohne weiter zu überlegen, nahm er sie an der Hand und zog sie hinter sich her, aus dem LME-Gebäude.

"Ren-kun, wo wollen wir denn hin?" Eine gute Frage, wie er zugeben musste. Ehrlich gesagt wusste er es nicht, er wusste nur, dass er sie irgendwie von ihren schmerzhaften Gedanken ablenken musste, die sich immer noch in ihren Augen widerspiegelten. "Sag ich nicht." 'Besser gesagt, weiß ich nicht.' Auf dem Weg zum Parkplatz überlegte er angestrengt. Als sie ins Auto stiegen, stand das Ziel fest.

"Ein Kino?" "Ja. Oder gehst du nicht gern ins Kino?!", fragte er leicht verunsichert, es sollte ihr schließlich gefallen. "Doch, auch wenn ich bis jetzt nur selten drin war. Aber was machen wir hier?" "Na einen Film angucken. Such dir einen aus." "Aber warum? Ich muss doch eigentlich in der Agentur arbeiten." "Du arbeitest. Das ist einfach eine Feldstudie, einverstanden? Und jetzt sag in welchen Film du möchtest."

Sie kannte ihn gut genug um zu wissen, wann Widerspruch zwecklos war. Als ihre Augen über die Plakate glitten, begann sie zu strahlen. Er wusste sofort, welchen Film sie meinte, das war irgendwie klar gewesen. Schnell bedeckte er seinen Kopf mit einem Käppi, setzte sich seine Sonnenbrille auf die Nase und betrat das Foyer. An der Kasse kam es noch zu einer kurzen Diskussion, da Kyoko sich eigentlich weigern wollte, sich die von Ren einladen zu lassen. "Du hast damals bereits das Eis bezahlt, jetzt bin ich dran." "Nein.", lehnte er kategorisch ab "Außerdem gehört sich das doch so, der Mann zahlt." "Das hier ist aber kein Date."

'Schade eigentlich.' "Na und? Ich zahle, basta."

Wütend starrte sie ihn an, das konnte doch nicht wahr sein. Sie fand es ja wirklich nett von ihm, aber sie hatte dann stets das Gefühl ihn auszunutzen, und das hasste sie. Wieso war er auch so verdammt stur?! Wobei sie sich wirklich fragte, warum er sie so plötzlich zum Kino gezerzt hatte. 'Ein Spontandate', dachte sie grinsend, bevor sie es verhindern konnte.

Sofort rief sie sich selbst zur Ordnung. Das hier war kein Date, sondern Arbeit. Für ein Date hätten sie schließlich ineinander verliebt sein müssen. 'Und das bin ich nicht.' 'Sicher?' Wieder war da diese nervige Reinherzige. 'J...Ja.' 'Wieso klingt das dann nicht so?' 'Klingt es doch.' 'Na klar, und ich bin der Weihnachtsmann. Sieh es ein, du liebst ihn.' 'Selbst wenn dem so wäre, was ich immer noch bestreite, würde das nichts ändern, schließlich ist er der begehrteste Mann Japans.' Ihre Gegenstimme blieb stumm, wahrscheinlich hatte sie es eingesehen, dass eine weitere Diskussion fruchtlos sein würde.

Sie gab zu, sie mochte Ren. sie hatte ihn ziemlich gern, sehr gern sogar. Eigentlich fast so sehr wie sie Koon damals gemocht hatte. Aber sie liebte ihn nicht, dazu war sie schließlich gar nicht in der Lage. Als sie ihre Gedanken fertig geordnet hatte, bedachte sie wieder ihr eigentliches Dilemma, die Ausbeutung von Ren.

"Du nutzt mich nicht aus." Bei diesen Worten schnippte er ihr leicht gegen die Stirn, was sie irgendwie an Kuu erinnerte. "Woher...?" "Ich kenn dich eben, und nun komm." Als sie im Kinosaal saßen, warf er einen Blick in die Kinozeitschrift, genauer gesagt auf den Artikel zum gewählten Film. Als er fertig war, war er unsicher. Sie war der festen Überzeugung in einer Neuverfilmung von Schneewittchen zu sitzen. Das war so auch nicht falsch, allerdings wurde der Film den Genre Gruselmärchen zugeordnet. Als er aber ihre strahlenden Augen sah, konnte er es nicht übers Herz bringen, sie in einen anderen Film zu schicken.

Er sah wieder zu ihr. Der Film schien ihr trotz der Gruselemente zu gefallen, jedenfalls strahlte sie immer wieder, wenn Schneewittchen etwas schönes passierte. Ihre Hand lag leicht verkrampft vor Anspannung auf der Sitzlehne, welche sie teilten. Er legte die seine dazu, so nah wie möglich, aber ohne sie zu berühren. Dann versank er wieder in der Betrachtung seines Engels, welcher gebannt an die Leinwand gefesselt war, und somit nichts bemerkte.

Plötzlich spürte er, wie sich etwas kleines, zartes in seine Hand schmiegte. Sie hatte unwillkürlich nach ihm gegriffen, als sie sich plötzlich erschreckt hatte und schien ihn vorerst auch nicht mehr loslassen zu wollen. Er genoss das Gefühl ihrer sanften, weichen Haut auf der seinen. Gedankenverloren strich er mit seinem Daumen über ihren Handrücken wünschend, dass dieser Moment nie endete.

Kyoko erwachte aus ihrer Traumwelt. Der Film hatte ihr gefallen, auch wenn er teilweise ein wenig gruselig gewesen war. Sie lächelte Ren an, sie fühlte sich jetzt weit aus fröhlicher als noch vor ein paar Stunden. "Wie fandest du den Film?"

"Schön." Na ja, vom Film selber hatte er eher weniger mitbekommen, aber es waren trotzdem ein paar schöne Stunden gewesen.

Erst als sie aufstand bemerkte sie, dass sie die ganze Zeit die Hand des Schauspielers gehalten hatte. Schnell entzog sie ihm diese und sah schüchtern zu ihm auf. Er aber lächelte sie nur an und nahm ihre Hand wieder in die seine, um sie hinter sich her zum Ausgang zu ziehen. "Komm, wir müssen zurück zur Agentur."

Siedendheiß fiel ihr ein, dass sie ja mehr oder weniger geschwänzt hatte. Und nicht nur das, wegen ihr war auch Ren nicht zur Arbeit gewesen. "Es tut mir leid." Er sah sie mit einem verwirrten Blick an. "Dass ich dich von der Arbeit abgehalten habe, meine ich." Ein resignierter Seufzer erklang. "Hör auf damit." "Womit?" "Dich immer für alles schuldig zu fühlen. Zum einen hast du mich ja nicht dazu gezwungen mit dir ins Kino zu gehen, es war wohl eher andersrum. Zum anderen hat mir das durchaus Spaß gemacht. Also kein Wort mehr darüber, ok?" Ein Nicken. Dann ließen sie das Kino hinter sich.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: *pflückt verschiedene Pflanzen*

Hybie-san2: *beobachtet Hybie-san3 mit großem Misstrauen*

Hybie-san1: "Okay, was wird das?"

Hybie-san3: *freudestrahlend* "BLumensträuße!"

Hybie-san1: *beäugt die gepflückten Pflanzen* "Also, du sammelst ... lass mal sehen ... Brennesseln, Schierling, Finger- und Eisenhut, Bärenklau, Herbstzeitlose, Engelstropfete, Bilsenkraut, Ongaonga, Brechnuss und Einbeere für ... Blumensträuße... Sag mal wer soll die denn bekommen?"

Hybie-san3: "Die Leser, für 200 Kommentare."

Autorin reicht Zettel rein: "Wenn du das wagst..."

Hybie-san3: *schmollt* "Dabei wollte ich nur nett sein."

Hybie-san2: "Wer's glaubt..."

Hybie-san1: "Sag mal, warum hast du genau diese Pflanzen ausgewählt?"

Hybie-san3: "Die Bilder aus dem Buch gefielen mir so gut."

Hybie-san1: *hat bereits so eine Vermutung* "Zeig mir mal das Buch."

Hybie-san3: *holt Buch hervor* *Titel: Das große ABC der Giftpflanzen*

Hybie-san1: "Dachte ich es mir doch... Vielleicht solltest du nächstes mal ungiftige Pflanzen nehmen, dann lässt die Autorin dich die Sträuße bestimmt auch verschenken."

Hybie-san3: *schmollt immernoch* "Was ist denn so schlimm an Giftpflanzen? Die sind doch hübsch."

Hybie-san2: *sarkastisch* "Genau. Zum Sterben schön..."

Hybie-san1: "Und tote Leser kommentieren nicht mehr. Deshalb gibt es auch diesmal wieder das übliche Programm."

Hybie-san3: *noch leicht grummelnd* "Ein Getränk, sowie ein Stück Kuchen nach Wahl."

Hybie-san2: "Ebenso wie ein neues Video, dessen Link wieder bei den Charakteren steht."

Hybie-san3: "Und ein großes DANKESCHÖN."

Hybie-san1: "Besonderer Dank für die Kommentierung des letzten Kapitels geht übrigens noch an: Patrice-Kyoko, JamesPotter (Sie dankt auch für den Keks. ^^), grincat, Susilein, ayako-shiro, Mizuki_85, little-sister, Lioba, DarkEye, Clarissa123, milmirjia und Spica1."

Hybie-san3: "Fast wurde es vergessen: Das nächste Kapitel heißt 'Erwischt!'."

23. Kapitel - Erwischt!

Dass er das noch erleben durfte! Der Präsident musste sich sehr anstrengen um nicht breit zu grinsen. Allerdings hätte das nicht zu seiner jetzigen Strafpredigt gepasst. Diese galt den beiden Schauspielern vor ihm, die aussahen wie zwei Grundschüler vorm Direktor.

Kyoko war hochrot und hatte den Kopf betreten gesenkt. Ren hatte seine Miene zwar besser unter Kontrolle, aber auch auf seinen Wangen lag ein roter Schimmer und seine Augen wichen dem Blick des Präsidenten aus - vorzugsweise in Richtung Kyoko. "Also, wo wart ihr?"

Ren hatte ein ziemlich mieses Gewissen. Sobald sie das Agenturgebäude betreten hatten, waren sie auf Kanae und Yashiro getroffen, welche jeweils zwischen Erleichterung sie gefunden zu haben und Wut, weil sie so plötzlich abgehauen waren, schwankten. Dann hatte Rory sie auch noch zu sich gerufen, augenscheinlich um ihnen eine Predigt zu halten. Ihm selbst machte das nicht viel aus, aber er fühlte sich schuldig, dass er Kyoko in so eine unangenehme Lage gebracht hatte. "Wir waren im Kino. Es tut mir leid Herr Präsident, aber Kyoko trifft keine Schuld, es war meine Idee." Rory musste sich zusammenreißen, um weiterhin eine ernsthafte Miene zu behalten. In letzter Zeit überraschte ihn der Schauspieler immer wieder - im Kino! "Und warum wart ihr im Kino?" "Ähm ... Kyoko sollte auch mal die Arbeit anderer Schauspieler und Genres sehen, um sich eventuell ein paar Tricks abzugucken." Der Präsident merkte, dass Ren offensichtlich log. Der Blick den dieser immer wieder der Love-Me-Praktikantin zuwarf, zeigte aber eindeutig, dass er mit der Wahrheit in ihrer Gegenwart nicht rausrücken würde.

"Na gut, Kyoko-chan, du kannst gehen. Ren, du bleibst noch ein wenig hier." Nun meldete sich auch die Braunhaarige zu Wort. "Aber es war nicht seine Schuld, wirklich nicht. Es tut mir wirklich leid Herr Präsident, aber Ren-kun kann gar nichts dafür, er ..." Dies brachte sie unter heftigen Verbeugungen vor, anscheinend dachte sie er würde Ren zur Einzelbestrafung hier behalten.

"Keine Angst, ich tu ihm nichts wirklich. Wenn ihr mir versprecht, dass so etwas nie wieder vorkommt, dann sei euch diese eine Mal verziehen, einverstanden?" Sofort sah er sich einer freudestrahlenden Kyoko mit Glitzeraura gegenüber. "Ja, Takarada-san." Auch ihr Senpai stimmte zu.

Als die beiden Männer allein im Raum waren, sah Rory Ren prüfend an. "Setz dich endlich hin. Also, wieso ward ihr im Kino? Und diesmal bitte die Wahrheit." "Nachdem wir hier gewesen waren, kamen wir auf ihre Nebenjobs zu sprechen. Ich habe mich gewundert wozu sie das ganze Geld braucht, und sie meinte nur, das sie von ihren Eltern keine finanzielle Unterstützung erhält. Ich habe nachgehakt. Ihren Vater kennt sie anscheinend nicht, und ihre Mutter hat diese Bezeichnung ihrer Meinung nach nicht verdient. Ihre Miene dabei..." Er verstummte.

"Du hast sie mitgenommen um sie aufzumuntern, nicht wahr?" "Woher?" "Nun, auch ich habe sie einmal auf ihre Mutter angesprochen. Ehrlich gesagt gibt es da nämlich ein Problem, es liegt keine Einverständniserklärung ihrer Eltern vor." "Aber sie ist doch gerade mal 17, also noch minderjährig?" "Also wirklich Ren, du solltest wenigstens ihr Alter wissen. Sie ist 16." "Auf die eine Woche kommt es auch nicht mehr an." "Woher weißt du wann sie Geburtstag hat? Nicht mal in dem Dark Moon Special wurde das erwähnt, ich weiß es auch nur aus den Unterlagen", hakte Rory

erstaunt nach. "Einfach so", lenkte der Schauspieler ab. "Ach, ich soll ihnen noch das hier geben", er überreichte Rory einen Umschlag.

Neugierig öffnete dieser ihn - und fand eine Einladung. "Sagen Sie es aber nicht Kyoko, es soll eine Überraschung von uns werden." "Wer ist uns?" "Yashiro, Kotonami, Maria, das Ehepaar des Darumaya und ich. Eigentlich haben wir überlegt, ob wir nicht noch ihre Eltern einladen sollten, aber anscheinend ist das Verhältnis zu ihrer Mutter seit damals nicht besser geworden ..." "Wann war damals?"

Mist, er hatte sich verraten. Wieso kam es in letzter Zeit eigentlich andauernd dazu, dass er sich irgendwie verplapperte? Fehlte nur noch, dass ihm gegenüber Kyoko rausrutschte, dass er sie liebte...

Allerdings war es jetzt eh zu spät. "Vor ein paar Jahren." "WAS?", der Präsident starrte ihn ungläubig an. "Seit wann kennst du Kyoko?" "Eigentlich seit 10 Jahren. Aber sie weiß nichts davon." "Du kanntest sie also schon, bevor du nach Amerika gegangen bist?"

"Ja, wir haben uns getroffen als ich in Kyoto war." "Und sie hat dich vergessen?" Ein melancholisches Lächeln erschien auf dem Gesicht des Schauspielers. "Nein, eher im Gegenteil. Aber sie hat mich nicht erkannt."

Laut seufzte Rory auf. "Und warum sagst du Trottel es ihr nicht? So wie du das erzählst hat sie dich doch anscheinend gemocht." "Ähm ... sie wissen schon, dass unser Verhältnis anfangs nicht das beste war?" "Ja." "Sie hat mich früher Koon genannt. Immer wenn sie geweint hat, kam sie zum Fluss, zu mir. Sie war damals schon so märchenvernarrt und der festen Überzeugung, dass ich ein Feenprinz sei. Zum Abschied habe ich ihr einen Stein geschenkt, wenn sie traurig war sollte sie ihn ins Licht halten, so dass er all ihre negativen Emotionen aufsaugt. Das klingt vielleicht seltsam, aber ich glaube ich war schon damals in sie verliebt. Dann zogen wir nach Amerika. Als wir zurückkamen, beschloss ich mein altes Leben hinter mir zu lassen. Es war ein Schock für mich, als sie in die Agentur kam. Ich wollte sie fernhalten, wollte nicht, dass mein altes Leben mich einholte. Deshalb war ich gemein zu ihr. Aber irgendwann wurden aus den Gemeinheiten Scherze. Sie hat den Stein immer noch, glaubt immer noch fest daran, dass Koon jetzt der Prinz des Feenreichs ist. Wenn ich ihr jetzt sage, wer ich bin, wäre sie zutiefst verletzt auf Grund meines anfänglichen Verhaltens. Sie würde glauben ich hätte mich über sie lustig gemacht, hätte sie mit Absicht betrogen, verstehen Sie?"

"Ich an deiner Stelle wäre mir da nicht all zu sicher", wiegelte sein Vorgesetzter ab. "Wie meinen Sie das?" "Nun, sie hat dich damals offensichtlich gemocht, und sie mag dich jetzt. Ich glaube nicht, dass sie das einfach so aufgeben würde. Natürlich müsstest du ihr dann auch erklären, warum du sie zuerst gepiesackt hast, aber sie ist eigentlich ein verständiges Mädchen. Du solltest dir aber bewusst sein, dass es umso schwerer wird, je später du es ihr sagst."

"Ich weiß ... Kommen Sie zu der Feier?" Er wollte nicht mehr über dieses Thema reden. Der Präsident strahlte wieder. "Natürlich. Ich weiß auch schon ein wunderbares Geschenk. Was hältst du von einer Reise Ren?! Nur ihr zwei und ..." "Ich glaube, sie sollten das Geschenk für Kyoko aussuchen und nicht nur für den Zweck uns zwei zu verkuppeln", unterbrach er seinen Chef. "Zum Einen wäre ihr das ganze bestimmt furchtbar peinlich, zum Anderen scheint sie sich momentan vor allem auf die Arbeit konzentrieren zu wollen." "Schade... Na dann etwas anderes mir fällt schon noch was ein. Hast du schon ein Geschenk?" "Ja", der Schauspieler verabschiedete sich schnell und beeilte sich das Büro zu verlassen. Der Präsident würde ihn sonst weiterhin mit Geburtstagsgeschenken für Kyoko nerven.

Er wollte gar nicht wissen, was Rory ihr schenkte, denn dessen Geschmack ließ ihm immer wieder Schauer über den Rücken laufen. Sie konnte einem fast ein bisschen leid tun...

Im nächsten Moment wäre er beinahe zurückgezuckt, als eben bedachte plötzlich vor ihm stand. "Was machst du denn noch hier?" "Ich... Ich wollte mich noch einmal entschuldigen, weil ich dich in Schwierigkeiten gebracht habe..." Er stöhnte auf, sie schien es wirklich nicht zu verstehen. "Jetzt hör auf, du trägst keine Schuld, okay?! Und wenn du das nicht sofort einsiehst dann..." Er überlegte hektisch, ja was dann? "...dann ... streich ich unseren nächsten Kinotermin."

Sie sah ihn nur verwirrt an, wodurch er sich zu einer Erklärung genötigt fühlte. "Na ja, du musst doch noch viel lernen. Also dachte ich mir, wenn wir das nächste Mal frei haben, gehen wir wieder ins Kino. Und dann such ich den Film aus." Bei der Aussicht wieder mit ihm ins Kino zu gehen wurde sie rot. "Danke Ren-kun!"

'Nein Ren, aus! Du wirst sie jetzt nicht knuddeln. Pfui, hör mit diesen Gedanken auf.' Allerdings war das leichter gesagt - bzw. gedacht - als getan, wenn sie mit solch einem süßen Lächeln vor ihm stand. Schnell versuchte er sich abzulenken und griff nach dem ersten Gedanken der ihm einfiel. "Wen willst du eigentlich als Tanzpartner für den Tanzkurs nehmen?"

Am liebsten hätte er sich jetzt selbst einen Tritt verpasst. 'Klasse Ren, ein gaaaaanz unverfängliches Thema, genau das Richtige um deine aufgebrauchten Gedanken zu beruhigen. Du bist echt blöd.'

Sie allerdings schien von seinem inneren Kampf nichts mitzubekommen. "Ich weiß noch nicht... Ich kenn ja nicht so viele. Meinst du es muss unbedingt ein Mann sein? Sonst könnte ich ja Miss Menno fragen..." Ihr Senpai schien bei dieser Frage ernsthaft zu überlegen. "Natürlich wäre es mit Kotonami-san einfacher für dich, aber ich glaube, es sollte ein Mann sein, da du ja auch mit der entsprechenden Schrittgröße nachher mithalten können musst und so weiter."

Sie sah ihn mit einem undefinierbaren, leicht verzweifelten Ausdruck an. "Aber, ich kenn doch niemanden. Die einzigen die in Frage kämen, sind der Chef, Sho, Yashiro und du. Mit Sho will ich nichts mehr zu tun haben, der Chef ist mit dem Darumaya voll ausgelastet und du und Yashiro, ihr habt zu viel zu tun."

"Wer sagt das?" "Was?" "Wer sagt, dass ich zu viel zu tun habe?" Sie sah ihn misstrauisch an. Sollte das ein verstecktes Angebot sein, oder interpretierte sie da zuviel hinein?! Sie würde schon gern mit ihm zu diesem Kurs gehen... Natürlich nur, weil sie auch im Film letztendlich mit ihm tanzen würde, einen anderen Grund hatte es nicht - jedenfalls redete sie sich das ein. Aber dann würde sie ihm doch noch mehr zur Last fallen. Das konnte sie doch nicht machen, immerhin hatte er ihr schon so oft geholfen. Aber ihr fiel niemand anderes ein, vor allem niemand, mit dem sie lieber getanzt hätte...

Wieder las er in ihr wie in einem offenen Buch. Sie schien seinen Wink mit dem Zaunpfahl verstanden zu haben und auch nicht wirklich abgeneigt zu sein, aber sie steckte wohl mal wieder in ihrem üblichen Zwiespalt. Allerdings wollte er es nicht riskieren, dass sie aus diesem Grund vielleicht mit jemand anderem tanzte. Sie gehörte ihm, auch wenn sie selbst es noch nicht wusste. "Wollen wir zusammen hingehen?" Sie sah ihn an wie eine Erscheinung, als er sie mit seinen Worten aus ihren verwirrten Gedankengängen erlöste.

"Ähm... aber du kannst doch bereits tanzen." "Tja, du hast den Präsidenten gehört, ich soll es mal wieder auffrischen. Also schadet mir dieser Kurs sicher auch nicht. Wenn wir beide also hingehen, können wir ja wohl genauso gut zusammen hingehen, oder?"

"Äh ... ja." "Also abgemacht, ich hol dich am Montag um 9.00 Uhr ab." Dann verabschiedete er sich von ihr, innerlich Luftsprünge machend, welche er sich nicht anmerken ließ.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-sans: *wischen sich alle noch schnell die Krümel von den Schokokeksen aus dem Gesicht*

Hybie-san1: "Also, der Dank diesmal geht an: little-sister, Patrice-Kyoko, Lioba, Susilein, DarkEye, Kyokoleinchen, Mizuki_85, grincat, ayako-shiro (den Film gibt es übrigens wirklich ^^) und Umnije."

Hybie-san2: "Außerdem sollen wir noch eine kleine Bemerkung anfügen..."

Hybie-san3: "Sie hat endlich ihr Abi fertig!" *in Partytröte pust*

Hybie-san1+2: *entnervter Blick auf Hybie-san3*

Hybie-san1: "Nein, es geht um Kyokos Geburtstag. Falls einige sich wundern sollten, warum dieser im Sommer liegt..."

Hybie-san2: "...die Autroin ist zu doof den Manga zu lesen."

Hybie-san1: "Ich wäre vorsichtig mit solchen Bemerkungen. Vor allem da sie falsch sind. Als sie das Kapitel geschrieben hat, gab es das entsprechende Mangakapitel noch gar nicht, weshalb sie das Datum einfach willkürlich auf den 28. Juli gelegt hat."

Hybie-san3: *wedelt mit Ratsche umher* "Kaufen Sie jetzt! Eine einmalige Gelegenheit!! Die einzigartige Verbindung von Musik und Sprache, Gesang und Kunst... mrmpf."

Hybie-san2: *hält Hybie-san3 immer noch den Mund zu* "Lass mich raten, er hat wieder irgendetwas falsch verstanden?"

Hybie-san1: "Korrekt. Wir sollten einfach nur ein bisschen Werbung für die Songfic der Autorin - Music is love - machen. Also, schaut sie euch einfach mal an."

Hybie-san3: *hat sich von Hybie-san2 befreit* "Auf Grund akuten Zeitmangels endet unsere Talkshow für heute bereits wieder. Wir hoffen euch auch nächste Woche wieder begrüßen zu können, wenn es heißt: 'Tanzen'."

Hybie-san2: *murmelt leise* "Welch ein ungeheuer kreativer Titel..." -.-

24. Kapitel - Tanzen

Als der Wecker klingelte, schlug Kyoko mühsam die Augen auf. Irgendwie war es ihr heute Nacht schwer gefallen ruhig zu schlafen. Ständig kreisten ihre Gedanken um das Bevorstehende.

Wieso ließ sie sich durch einen einfachen Tanzkurs so verrückt machen? Zugegebenermaßen drehten sich ihre Gedanken weniger um den Kurs als eher um ihren Tanzpartner. Wie schaffte er das bloß? Er war nicht einmal anwesend und trotzdem konnte sie kaum noch an etwas bzw. jemand anderes denken. Sie seufzte. Es war zum Aus der Haut fahren! Sie benahm sich ja fast, als wäre sie in ihn verliebt.

Ob sie...? Nein, ganz bestimmt nicht. Sie konnte schließlich gar nicht lieben, wozu war sie denn in der Love-Me-Sektion?! Außerdem würde sie sich garantiert nicht ein so utopisches Ziel setzen. Der beliebteste Schauspieler Japans war doch eine ganze Nummer zu groß für sie, schließlich konnte er jede haben und müsste sich nicht mit so einem Mauerblümchen wie ihr zufrieden geben.

Nun, es half ja alles nichts, erst mal musste sie aufstehen, nicht dass sie noch zu spät kam. Als sie in die Küche kam saß das Wirtspaar bereits am gedeckten Tisch. "Guten Morgen Kyoko-chan", lächelte ihr die Okami-san zu, der Chef nickte einmal in ihre Richtung. Das Mädchen musste grinsen. Er sprach ungern ein Wort zuviel, wodurch seine Bemerkungen allerdings an zusätzlichem Gewicht gewannen. Kyoko grüßte lächelnd zurück und setzte sich. Egal worüber sie sich unwillkommene Gedanken machte, das Frühstück würde sie sich dadurch nicht vermiesen lassen.

"Beginnt heute nicht dein Tanzkurs?" Kyoko schluckte schnell um den Mund leer zu bekommen. "Ja, ich werde um 9.00 Uhr abgeholt." "Von deinem Tanzpartner?" Die Schwarzhaarige hatte bereits den nächsten Bissen genommen und nickte so nur. "Wer ist es eigentlich?" "Ren-kun.", dabei lief sie leicht rosa an.

Nun mischte sich auch der Chef, welchem dies natürlich nicht entgangen war, ein. "Magst du ihn?" Sie konnte förmlich spüren, wie sich das leichte Rosa in einen kräftigen Rotton verwandelte. Wie kam er denn darauf? Allerdings kannte sie ihn gut genug um zu wissen, dass er wirklich eine Antwort wollte. "Ja ... ich finde ihn sehr nett." Dabei starrte sie ihren Teller an, als wolle sie ein Loch hinein brennen. Das war allerdings noch gar nichts gegen seine nächste Frage.

"Mag er dich?" Jetzt sah sie ihn fassungslos an, wieso wollte er das denn wissen? "Ähm ... ich ...weiß nicht", stotterte sie, "ich glaube schon ... ein bisschen ... jedenfalls ist er sehr nett zu mir." "Hm." Damit wandte er sich wieder seiner Zeitung zu und ließ die Fragezeichen, welche sich in Kyokos Gesicht zeigten, im Raum stehen. Diese warf einen Blick zur Okami-san, welche sie aber nur anlächelte. Sie seufzte, warum war denn heute alles so rätselhaft? Ein Blick auf die Uhr ließ sie aber ihren Missmut vergessen. Sie musste sich beeilen um rechtzeitig fertig zu werden.

Kaum, dass das Mädchen den Raum verlassen hatte, sah Hina Asakura ihren Mann schmunzelnd an. "Musste das jetzt sein?" Hinter der Zeitung konnte sie sein Schulterzucken erahnen. "Wir haben versprochen ihr nichts zu sagen. Wenn du also wissen möchtest, ob die zwei zusammen sind, frag sie doch einfach, ob sie einen Freund hat." Immerhin grummelte er jetzt schon.

Grinsend schüttelte sie den Kopf. Nach mehr als 27 Jahren Ehe kannte sie ihren Mann gut genug, um zu wissen, wie er dachte. Er mochte Kyokos Senpai, ohne Frage. Sie

konnte es verstehen, denn Ren Tsuruga war höflich, hatte Geduld mit dem Mädchen und half ihr. Ihr selbst mochte es noch nicht aufgefallen sein, aber wenn sie von der Arbeit sprach, fiel jedes Mal zumindestens einmal der Name "Ren". Heute hatte er ihr bei dem und dem geholfen, gestern hatten sie jenes gemacht. Sie schien immer mehr Zeit mit ihm zu verbringen - und dabei glücklich zu sein.

Und eben dies war wohl der ausschlaggebende Punkt bei ihrem Mann. Da er Kyoko aber kannte, schien er ihr zumindestens einen kleinen Schubs geben zu wollen, indem er sie dazu anregte über das Verhalten ihres Senpais gegenüber nachzudenken. Sie musste sich eingestehen, dass sie nie gedacht hätte, dass Shin jemandem dabei helfen würde Kyoko zu gewinnen - ansonsten war er in der Beziehung eher übervorsichtig. Aber sie vertraute seiner Menschenkenntnis. Wenn er Ren Tsuruga für den richtigen hielt, dann war dieser es wahrscheinlich auch.

Genau 5 vor 9 fuhr Ren auf den Parkplatz vor dem Darumaya. Äußerlich schien er vollkommen ruhig, aber innerlich war er ganz hibbelig. Er freute sich wie ein Teenager, der seinen Schwarm zum Abschlussball abholen durfte. Allerdings fragte er sich wie er es aushalten sollte mit ihr zu tanzen, ohne über sie herzufallen...

Hoffentlich hielt ihn die einfache Anwesenheit der anderen Personen bei diesem Kurs davon ab. Noch bevor er klingeln konnte öffnete sich die Tür und Kyoko erschien. Er musste hart schlucken, um sie jetzt nicht einfach an sich zu reißen. Wie konnte ein einfaches Mädchen nur so schön sein? Er nahm sich zusammen. "Guten Morgen Kyoko." "Hallo Ren-kun."

Als sie hinaustrat sah er hinter ihr ihre "Ersatzeltern". "Guten Morgen", grüßte er mit einer leichten Verbeugung, eifrig darauf bedacht einen guten Eindruck zu machen. Der Chef antwortete mit einem leichten Nicken, die Okami-san erwiderte den Gruß lächelnd. Als sie im Auto saßen sah Kyoko ihn misstrauisch an. Hatte sie etwa bemerkt, wie er sie die ganze Zeit angeschaut hatte?

"Was hast du mit dem Chef angestellt?" Er schaute sie verwirrt an, hatte er etwa etwas falsch gemacht? "Wieso?" Hoffentlich hatte er ihn nicht jetzt schon verärgert, er wusste wie sehr Kyoko an den beiden hing. "Er mag dich." Mit vielem hatte er gerechnet, aber damit nicht. Ihm schien eher das Gegenteil der Fall zu sein. "Wie kommst du darauf? Ich dachte eher er könnte mich nicht leiden?!"

Jetzt lachte sie. "Ach, du meinst, weil er nie was gesagt hat? Er spricht einfach nicht viel. Aber er hat dich immerhin zurückgegrüßt. Und er hat nach dir gefragt." "Was denn?" Jetzt wurde sie rot, wie sollte sie ihm das denn bitteschön sagen? "Ach, ist doch nicht so wichtig, jedenfalls glaub ich schon, dass er dich mag." "So schön ich das auch finde, aber versuch nicht vom Thema abzulenken. Also, wonach hat er gefragt?" Er fand es bezaubernd, wenn sie rot wurde, und außerdem machte ihr erröten die ganze Sache nur noch interessanter.

"Also ... ähm ... nun ... ob ich dich mag ... und ob du mich magst..." Es fiel ihm schwer ihre Worte zu verstehen, da sie nur flüsterte. Dies änderte aber nichts daran, dass er sehr an ihrer Antwort interessiert war. "Und was hast du gesagt?", dabei schenkte er ihr wieder sein heiliges Lächeln.

In diesem Moment verdammte sie ihn dafür, so konnte sie ihm einfach nichts abschlagen. "Zur ersten Frage 'ja' ... und zur zweiten 'ich weiß nicht'..." Ren setzte ein Strahlen auf, sie mochte ihn! Das war zwar noch keine Liebe, aber immerhin eine gute Basis. Und er war sich jetzt sicher, dass er für sie nicht nur ihr Senpai war. "Ja." "Wie bitte?" "Die zweite Frage. Ein 'ich weiß nicht' ist doch keine richtige Antwort. Das nächste mal kannst du ihm mit 'ja' antworten."

Sie wurde knallrot, gleichzeitig breitete sich aber auch eine tiefe Wärme in ihr aus. Er mochte sie!

Als Ren den Raum betrat zog er sofort alle Blicke auf sich. Natürlich waren alle hier Anwesenden ebenfalls Schauspieler, trotz allem war Ren etwas besonderes. Vor allem die Frauen konnten ihre Augen gar nicht mehr von ihm lösen. Die meisten von ihnen, auch die, die sich einen Partner mitgebracht hatten, überlegten gerade ob er wohl allein hier, und somit noch frei war. Für einen Tanzkurs mit Ren Tsuruga würden sie ihre Männer auch mal stehen lassen.

Ren jedoch ignorierte das ganze und sah immer wieder zur Tür der Frauenumkleide. Sie müsste jeden Moment kommen, schließlich hatte sie nur die Schuhe wechseln wollen, weil Straßenschuhe in der Tanzhalle nicht erlaubt waren. Da öffnete sich, wie auf ein Zeichen, die Tür und Kyoko erschien vorsichtig um sich spähend im Rahmen.

Im Gegensatz zu den Blicken der Frauen, die er gekonnt nicht beachtete, stachen ihm die der Männer umso mehr ins Auge. Einerseits war er dadurch furchtbar eifersüchtig, andererseits freute er sich für Kyoko, denn er wusste gut genug, dass die Wirkung auf andere in ihrem Business nicht unterschätzt werden durfte.

Inzwischen hatte sie ihn entdeckt und schritt mit einem leicht schwebenden Gang auf ihn zu. Die Blicke die an dem Pärchen hingen deuteten auf nicht wenige enttäuschte Hoffnungen hin. Allerdings wurden sie von dem in diesem Moment eintretenden Tanzlehrer abgelenkt. "Guten Tag, mein Name ist Kaoru Yukawa. Bitte stellen sie sich nun paarweise auf. Wer noch keinen Partner hat kommt bitte zu mir." Fast alle waren bereits paarweise gekommen, die anderen ließen sich vom Lehrer einen Tanzpartner zuteilen. "Nun, wir werden als erstes mit einem Walzer beginnen. Bitte stellen sie sich wie folgt in Position."

Nun erklärte er nach und nach die Grundschritte und dann ein paar Figuren. Anschließend machte er eine CD an, zu der die Paare das eben gezeigte probieren sollten. Kyoko spürte wie Ren seine eine Hand behutsam an ihre Taille legte und mit der anderen die ihre umfasste. Sie hingegen legte ihre freie Hand sacht auf seinen Oberarm. Dann sah sie zu ihm hoch und wurde prompt rot als ihr sein sanftes Lächeln entgegenstrahlte. Da sie den Walzer bereits beherrschte ging es ganz gut. Sanft federnd glitten sie über das Parkett. Sie fühlte eine wohlige Wärme in sich aufsteigen und lächelte schüchtern zu ihm hoch. Sie musste zugeben, dass es lang nicht so schlimm war wie sie gedacht hätte. Im Gegenteil, es gefiel ihr sogar ausnehmend gut. Nach und nach bauten sie auch noch einige Drehungen und ähnliches ein, welcher der Lehrer vorher gezeigt hatte. Dabei bemerkte sie gar nicht, wie sie und Ren sich immer näher kamen.

Im Gegensatz zu Ren. Er war sich nicht sicher ob es seine Absicht gewesen war, aber Stück für Stück zog er sie näher an sich, sodass sich ihre Körper schließlich nahezu berührten. Im Film würde es schließlich auch so sein, immerhin sollten sie ein Liebespaar darstellen, aber er hatte gehofft sie während des Kurses noch etwas auf Abstand halten zu können... Seine Selbstbeherrschung musste schließlich nicht mehr beansprucht werden als nötig. Doch trotzdem genoss er die Wärme die von ihr ausging, ihr sanftes Lächeln und ihre weiche Hand in der seinen. Tief sog er die Luft ein und bemerkte ihren süßen Duft. Am liebsten hätte er sie jetzt vollends in seine Arme gezogen und seinen Kopf in ihrem Haar vergraben um sie ganz und gar zu spüren mit allen Sinnen, ihre Wärme, ihren Geruch, ihr Lachen, ihr Anblick ... den Geschmack ihrer Lippen ...

Im selben Moment wünschte er sich einen Eimer kaltes Wasser. Er war wirklich kurz

davor die Beherrschung zu verlieren, und seine Gedanken waren nicht gerade dazu angetan, das ganze zu bessern. Glücklicherweise wurden er nun vom Tanzlehrer erlöst. Dieser beendete die Musik und erklärte jedem einzelnen Paar, was es noch zu verbessern hätte. Vor Ren und Kyoko blieb er stehen und lächelte breit. "Beim ersten Mal normalerweise nicht ganz so eng. Anonsten aber perfekt", war sein einziger Kommentar und er ging weiter. Kyoko senkte daraufhin knallrot den Kopf, während selbst Ren ein wenig rosa um die Nasenspitze wurde.

Danach wurden noch weitere Tänze durchgenommen, die Kyoko aber unbekannt waren, weshalb sie sich auf die Schritte konzentrieren musste. Dies verhinderte, dass wieder diese seltsame ... Stimmung wie vorhin aufkam. Sie war sich allerdings nicht ganz sicher, ob sie sich darüber freute oder ärgerte. Einerseits hatte sie es sehr genossen so mit ihm übers Parkett zu schweben, andererseits war sie sich vorgekommen, als hätte jemand ihr Gehirn ausgeschaltet, als würde sie nichts mehr bemerken. Nur noch seine Wärme, nur noch sein Lächeln ... innerlich schüttelte sie schnell den Kopf, sie würde sich nicht in ihn verlieben und damit basta, aus, Ende.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: *in rotes Tuch gehüllt* *resignierender Blick*

Hybie-san2: *in schwarzes Tuch gehüllt**grummel*

Hybie-san3: *in goldenes Tuch gehüllt* *mit stolz schwellender Brust*

Hybie-san1: "Nein."

Hybie-san2+3: *gucken verdutzt* "Was 'nein'?"

Hybie-san1: *richtet Blick auf Hybie-san2* "Ich weiß genau, was dir auf der Zunge lag. Und nein, kein Fehler. Sie ist sich durchaus der Tatsache bewusst, dass es schwarz-rot-gold und nicht rot-schwarz-gold ist."

Hybie-san2: *leicht eingeschnappt* "Und warum trage dann ich schwarz und nicht du?"

Hybie-san1: *zuckt gelangweilt mit den Schultern* "Sie war der Meinung schwarz passt besser zu dir, so als ständiger Pessimist und Schwarzseher vom Dienst..."

Hybie-san2: "Von wegen Pessimist. Realist heißt das!"

Hybie-san1: "Sag das ihr, nicht mir. Vielleicht hat sie ja noch ein rosa Tuch im Schrank."

Hybie-san2: *grummelt* "Das war fies!"

Hybie-san1: "Ich weiß. Zurück zu unseren Aufgaben. Diesmal danken wir ayako-shiro, Patrice-Kyoko, Umnije, DarkEye, grincat, Lioba, Susilein und little-sister."

Hybie-san2: "Also bis nächstes Mal bei 'Bento und Regen'." *versucht vergeblich von seinem Schwarzseherimage weg zu kommen*

Hybie-san3: *beleidigt weil er nicht wirklich vorkam* *zieht sich mit einer Schüssel Vanilleeis mit Erdbeeren vor den Fernseher zurück und bereitet sich auf das EM-Finale vor*

Hybie-san1+2: *holen sich ebenfalls ihre Schüsseln* *leisten ihm Gesellschaft*

25. Kapitel - Bento und Regen

Yashiro hätte dem Schauspieler den Hals umdrehen können. Wie konnte man nur so stur sein?

"Ren, jetzt iss gefälligst etwas." "Ich hab aber keinen Hunger." "Den hast du nie, wenn es nicht gerade um Kyokos Essen geht. Die ist aber Love-Me-Praktikantin und nicht deine persönliche Köchin. Also hol dir jetzt gefälligst was."

Einen resignierenden Seufzer auf den Lippen, stand Ren auf und kam kurze Zeit später wieder. Ungläubig sah sein Manager auf den Teller den der Jüngere vor sich hertrug als enthielte er etwas ekeleregendes. Das war darauf aber nicht zu finden - wenn es sich nicht unter der einsamen Brotscheibe versteckte.

"Was ist das?" "Ein Toastbrot", war die lapidare Antwort. "Und wo ist der Rest?"

"Welcher Rest?" Es war zum Verzweifeln. "Also, Ren, jetzt noch mal ganz langsam", der Blonde sprach, als würde er einem Kleinkind etwas erklären, und so fühlte er sich auch, "Du bist ein 20 Jahre altes, männliches Individuum mit nicht gerade geringer Körpergröße. Das bedeutet, dein Organismus benötigt eine bestimmte Menge an Energie, die du ihm in Form von Nahrung zuführst. Bedenkt man nun die Größe deines meist eh nicht vorhandenen Frühstücks oder Abendbrot, so kann man eindeutig feststellen, dass eine Scheibe trockenes Toastbrot NICHT ausreichend als Mittagessen ist. Ich zweifle ja gar nicht daran, dass du Kyokos Essen viel lieber magst, aber das ist noch lange kein Grund zu verhungern."

"Tu ich doch gar nicht", grummelte der andere, wusste aber selber, dass sein Manager recht hatte. Anscheinend war er dadurch, dass er in letzter Zeit so oft etwas von ihr bekommen hatte, regelrecht verwöhnt geworden. Einen Moment schweifte er zu dem Gedanken ab, wie seine Kohai jeden Tag für ihn kochen würde, wie sie das Frühstück zubereitete, ihn mit einem Kuss weckte... STOP, das ging schon wieder viel zu weit, er wusste schließlich nicht, ob diese Hoffnung Zukunft hatte. Plötzlich spürte er neben sich eine stark negative Aura. Überrascht wandte er sich zur Seite und entdeckte ... Kyoko.

Diese schien regelrecht fassungslos und sah zu seinem Manager. "Sagen Sie mir bitte nicht, Yashiro-san, dass das da sein Mittagessen ist!" Mit zitternden Fingern deutete sie auf die einzelne Toastbrot-Scheibe. "Ähm ... leider doch." Innerlich freute er sich über ihr Erscheinen. Egal ob sie für ihn kochte oder einfach nur da war, sie schaffte es stets seinen Schützling zum Essen zu überreden.

Ren machte sich innerlich bereits auf eine zweite Strafpredigt gefasst. Ihr entwich jedoch nur ein resignierender Seufzer. Ihre Aura verschwand und sie sah ihn mit einem beinahe verzweifelten Ausdruck in den Augen an. "Warum isst du denn nicht?" "Ich habe keinen Hunger." "Wohl eher ein gestörtes Körpergefühl", murmelte sie in ihren nicht vorhandenen Bart.

"Wie bitte?" Er war vielleicht nicht perfekt, aber gestört? "Du hast dein Hungergefühl inzwischen so oft ignoriert, dass du es nicht einmal mehr bemerkst. Also solltest du darauf achten mindestens drei Mahlzeiten am Tag zu dir zu nehmen, auch wenn du keinen Hunger hast. Ist das denn so schwer?" "Es schmeckt aber nicht", unwillkürlich klang er wie ein kleiner schmollender Junge. "Du hast mir doch mal gesagt, dass dir egal ist, was du isst", grinste sie ihn lauernd an.

"Hrmpf." "Wie bitte?" Er antwortete: "Da wusste ich ja auch noch nicht, wie dein Essen schmeckt." Sie sah ihn verwirrt an. "Was hat das denn damit zu tun?" "Na ja, durch dein

Essen bin ich wohl verwöhnt." Ren sah wie sie schon wieder rot wurde. 'Wie süß!' "D ... Danke." Plötzlich begann Kyoko in ihrer Tasche zu wühlen. Heraus zog sie eine blaue Bentobox, welche sie dem Schauspieler reichte. Jetzt war es an ihm verwirrt auszusehen. "Wieso..." "Als Dankeschön, weil du mit mir den Tanzkurs machst und so." Plötzlich schien sie ein Geistesblitz zu durchfahren. "Und wenn ich dir immer ein Bento mache?" "Häh?" "Nun, du sagtest, du würdest nicht essen, weil es dir nicht schmeckt, mein Essen schmeckt dir aber. Wenn ich also jeden Tag etwas für dich mache, isst du wenigstens mittags etwas." Er sah sie an und strahlte. Jeden Tag etwas zu essen von ihr, sie jeden Tag sehen, mit ihr zusammen Mittag essen, wenn er in der Agentur wäre...

"Aber wäre das nicht zu teuer für dich?" "Ach was, soviel ist das nicht." Er sah sie zweifelnd an, sich durchaus bewusst, dass sie normalerweise jeden Yen zweimal umdrehte. Er wollte nicht schuld sein, dass sie jetzt noch weniger Geld zur freien Verfügung hätte. Andererseits wollte er dieses Angebot auch nicht ausschlagen. "Könntest du mir die Quittung von deinen Einkäufen mitbringen? Ich könnte dir das Geld dann zurückzahlen." "Ren-kun, das musst du nicht." "Will ich aber, ich mach ungern Schulden. Ansonsten mach ich nicht mit, also?" "Na gut, aber nur unter Protest." "Ich weiß." Damit vertiefte er sich grinsend in sein Bento.

Yashiro schüttelte nur den Kopf. Es war jedes Mal das gleiche, kaum trafen sich die Beiden, rückte der Rest der Welt in den Hintergrund und schien nicht mehr zu existieren. Sie sprangen dann sofort in ihre eigene kleine Dimension, in der die anderen stets nur Beobachter waren, teilweise ohne zu verstehen, was genau sie da eigentlich gerade beobachteten. Er musste schmunzeln. Die beiden passten echt perfekt zusammen.

Irgendwann würde er wahnsinnig werden. Er hatte sie gerade erst vor ein paar Stunden gesehen und schon vermisste er sie, wollte bei ihr sein, ihre Stimme hören. Kurz blieb er an einem der Fenster stehen und sah zum wolkenverhangenen Himmel. Dicke Regentropfen prasselten zu Boden, es sah aus, als wären es keine einzelnen Tropfen mehr, sondern dünne Wasserfäden, die vom Himmel herabfielen.

Ren war froh, dass er mit Auto hier war und nicht zu Fuß nach Hause stiefeln musste. Sobald er aus der Eingangshalle ins Freie trat, spannte er seinen Schirm auf. Er wollte kein weiteres mal eine Grippe riskieren - obwohl er sich gerne von Kyoko pflegen lassen würde. Sein Blick glitt über den menschenleeren Parkplatz und blieb an dem Fahrradständer hängen. Ganz so menschenleer war die Fläche nämlich doch nicht. Ungläubig sah er zu einer einsamen, zierlichen Gestalt, welche anscheinend gerade ihr Fahrradschloss öffnete. Und dort, vollkommen ohne Jacke oder Schirm, kurzärmlig im Regen stand.

So was konnte auch nur ihr passieren. Sie hatte noch nicht einmal einen Pulli mit, aber genau, wenn sie nach Hause musste, öffnete der Himmel natürlich sämtliche Schleusentore. Kyoko war durchnässt bis auf die Knochen und ihr war kalt. Leider konnte sie es sich nicht erlauben, noch länger zu warten, sie hatte versprochen heute im Darumaya zu helfen und danach hatte sie noch einen Nebenjob. Plötzlich hörte der Regen auf. Sie sah sich um, überall goss es in Strömen, aber sie bekam nichts mehr ab. Als sie hoch sah erkannte sie die Innenseite eines Schirms.

Ruckartig drehte sie sich um und wäre fast hingefallen, wenn eine Hand sie nicht am Oberarm gepackt hätte. Hinter ihr stand Ren, und seine Laune war, ihren Dämonenantennen nach, nicht gerade rosig. "Mitkommen", sagte er nur und wandte sich um, wobei er allerdings darauf achtete, dass sie stets unter dem Schirm blieb. Er

ging zu einem auf dem Parkplatz stehendem Auto und öffnete die Tür.

"Einsteigen." Hastig folgte sie seinem Befehl. Warum war er denn so sauer? Hatte sie ihn irgendwie verärgert? Als er einstieg, schaltete er die Heizung an und reichte ihr seine Jacke. Verwirrt betrachtete sie diese. Was sollte sie damit? Ein Seufzen entrang sich ihm. "Wickel dich darin ein." Sofort tat sie, wie ihr geheißen und schnallte sich an. Sobald sie sich in den Stadtverkehr eingereiht hatten, fing Ren an zu reden. "Was sollte das werden?" Sie sah ihn verwirrt an. "Was?" "Hattest du wirklich vor bei dem Wetter ohne Jacke mit Fahrrad nach Hause zu fahren?" "Ich musste doch zurück, schließlich habe ich heute noch zu arbeiten." "Du hättest dir den Tod holen können, eventuell wirst du noch krank. Ich dachte ein Schauspieler sollte auf seinen Körper achten?" "Ich werde bestimmt nicht krank. Dafür habe ich gar keine Zeit." "Ach ja?" "Ja!" "Trotzdem kannst du das nicht einfach machen. Wenn das das nächste mal passiert, kommst du zu mir, okay?" "Wieso?" "Weil ich dich dann nach Hause fahren werde."

Jetzt schien sie beinahe entsetzt. "Ich kann dich doch nicht so einfach als Taxifahrer missbrauchen!" "Doch du kannst. Ich will nicht dass du krank wirst. Verstanden?" "Ja", seufzte sie aufgebend. Dann kuschelte sie sich noch mehr in seine Jacke und döste ein.

Wie konnte sie nur so leichtsinnig sein?! Eigentlich wollte er ihr eine regelrechte Standpauke halten, als er sie erreicht hatte, aber als er sie dann sah hatte er es sich verkniffen. Zu aller erst sollte sie aus dem Regen raus. Im Auto gab er ihr seine Jacke, zum Wärmen. Es lag nicht etwa daran, dass ihre Kleidung ihr am Körper klebte und so jede ihrer Rundungen betonte... Als er kurz halten musste warf er einen schnellen Blick zu ihr.

Sofort sah er wieder starr auf die Straße und biss sich auf die Unterlippe. Wie konnte sie so unschuldig und gleichzeitig so sexy aussehen? Ihr Kopf war leicht zur Seite geneigt, die nassen Haare hingen ihr ins Gesicht. Die Lippen hatte sie einladend geöffnet und seine Jacke war herunter gerutscht, so dass er wieder ihre nasse Kleidung sah, welche so wenig verbarg.

Als er die Tür des Darumaya erreichte war er mit seiner Selbstbeherrschung fast am Ende. Möglichst ohne genau hinzusehen legte er ihr die Jacke wieder um und weckte sie dann. Verschlafen sah sie ihn an. "Wir sind da Kyoko." Langsam wurde sie wieder wach. "Danke Ren-kun." "Gern geschehen. Am besten du ziehst dir jetzt erst mal trocken Klamotten an. Wir sehen uns dann morgen." "Ja, bis morgen und nochmals vielen Dank." Sie schloss die Tür hinter sich.

Als sie um 22.00 Uhr wieder nach hause kam, fiel sie einfach nur noch ins Bett. Sie war müde, ihr Kopf tat weh und ihre Glieder fühlten sich an, wie mit Blei gefüllt. Nur ein bisschen schlafen, dann wäre sie wieder topfit. Diesmal wurde sie nicht durch irgendwelche wirren Gedanken davon abgehalten. Dafür war sie viel zu müde.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: *Hundeblick aufsetz* *wirkt ziemlich gelangweilt*

Hybie-san2: *Hundeblick aufsetz* *eindeutig gezwungen*

Hybie-san3: *Hundeblick aufsetz* *könnte damit einem Schaf die Wolle vom Leib betteln*

Autorin: *Hundeblick aufsetz* *jahrelange Übung zeigt Ergebnisse*

Hybie-san1: "Heute wollen wir nicht nur den Kommentatoren des letzten Kapitels danken..."

Hybie-san3: "... die da wären: grincat, ayako-shiro, Umnije, Patrice-Kyoko, goldenchie, Lioba (danke für die Schokokekse), Satanicangel, Mizuki_85 und little-sister."

Hybie-san2: "Außerdem müssen wir sowohl eine Entschuldigung als auch eine Ankündigung verbreiten."

Hybie-san1: "Die Entschuldigung dafür, dass das Kapitel mal wieder etwas zu spät kommt."

Hybie-san3: "Und die Ankündigung ist eher eine Warnung. Sie wird die Welt mit Chaos überziehen, ins Verderben stürzen, dem Ende entgegenführen. Tod und Verdammnis, ein Ausbruch sämtlicher Fegefeuer der Hölle." *freudestrahlende Augen*

Hybie-san2: "Was hat er diesmal ausgebuddelt?"

Hybie-san1: "Einen alten Religionsvortrag der Autorin über die Apokalypse."

Hybie-san3: *traurig* "Das war nicht die Warnung?"

Hybie-san1: "Nein. Es geht eher darum, dass die Autorin (bzw. ihre Familie) gerade renoviert - was auch der Grund für die diesmalige Verspätung ist. Da die Renovierung noch einige Wochen andauern, kann sie nicht ausschließen, dass es in nächster Zeit eventuell wieder zu Schäden an der Internetverbindung kommt, wofür sie im Voraus schon um Verzeihung bittet."

Hybie-san2: "Sollte sie also mal ne Weile aus dem Netz verschwunden sein, so ist besagter Fall aufgetreten - womit sie ihre Hände in Unschuld wäscht."

Hybie-san3: *murmelt* "Meine Interpretation hat mir besser gefallen..."

Hybie-san1: *gönnerhaft* "Dafür darfst du wieder das nächste Kapitel ankündigen."

Hybie-san3: *bereits wieder fröhlich* "Okay, dann bis in einer Woche, wenn es heißt: '(noch) - ohne Titel -'."

26. Kapitel - Keine Zeit?

Kyoko hätte ihren Wecker am liebsten gegen die Wand geschmettert. Allerdings hätte sie dann einen neuen kaufen müssen und sie hatte keine Lust Geld zu verschwenden, nur weil sie sich mal nicht so fühlte. Besser gesagt überrollt und gerädert fühlte. Ihre Kopfschmerzen waren zwar zurückgegangen, aber nicht ganz verschwunden, ihre Glieder waren schwer.

Am Wochenende würde sie sich wohl mal richtig auskurieren, jedenfalls nahm sie sich das fest vor. Bis dahin würde sie es schon noch aushalten. Am besten ging sie heute nach der Arbeit gleich bei der Apotheke vorbei. Nun, jetzt sollte sie aber keine Zeit mehr verträdeln, sie wollte schließlich noch ein Bento für Ren machen. Und da er garantiert den restlichen Tag über so gut wie nichts aß, wäre es wohl besser ein extra großes.

Ausnahmsweise fuhr sie heute mit der U-Bahn zur Agentur, schließlich hatte sie ihr Fahrrad gestern dagelassen. Diesmal hatte sie sich sogar eine Jacke mitgenommen, falls es heute wieder regnen würde. Als der Wagen plötzlich hielt, musste sie sich kurz fest halten, da ihr schwindelig geworden war. Sie seufzte, das würde ja noch eine schöne Woche werden. Sich krank melden kam aber nicht in Frage, dafür war die Arbeit zu wichtig.

Kanae musterte ihre Freundin misstrauisch. Deren ständige Beteuerungen, dass es ihr gut ginge nahm sie ihr nicht ab. Schon seit heute morgen ging das so und war eher schlimmer als besser geworden. Kyoko war unkonzentriert und kraftlos, ganz anders als sonst, wenn sie vor Energie fast platzte. außerdem wirkte ihr Gesicht ungesund gerötet. wenn sie sie aber fragte, setzte Kyoko einfach nur ein Lächeln auf und versicherte ihr, dass sie sich prima fühlen würde und nur ein wenig müde war, weil sie gestern spät ins Bett gekommen war. Am liebsten hätte die Ältere ihre Freundin gar nicht mehr aus den Augen gelassen, aber sie hatten teilweise verschiedene Arbeiten zu erledigen, weshalb ihr das nicht möglich war.

Kyoko war sich ziemlich sicher, dass ihr Miss Menno nicht wirklich abnahm, dass sie sich vollkommen in Ordnung fühlte. Dem war ja auch nicht so, aber sie fand es zwar sehr nett von ihrer Kollegin, dass sie sich solche Sorgen machte, wollte aber keine Umstände verursachen.

Inzwischen fragte sie sich allerdings schon längst selber wie sie es schaffte auf den Beinen zu bleiben und sogar halbwegs was zu erledigen. Am liebsten hätte sie sich jetzt einfach auf den Boden gelegt und ein bisschen ausgeruht, aber das war aus gegebenen Gründen momentan leider nicht möglich. Hoffentlich würde es besser werden, wenn sie erst mal ein paar Tabletten nahm, sonst könnte es passieren, dass sie morgen keine Kraft mehr zum Aufstehen hatte.

Misstrauig dachte sie an das Bento für Ren, welches in ihrer Tasche steckte. Sie müsste wohl ihre Freundin bitten es ihm zu geben. Sie würde ihn zwar gerne sehen, hatte momentan aber absolut keine Kraft mehr ihn zu suchen. Und nach einem kleinen Schläfchen in der Love-Me-Garderobe während der Mittagspause, würde sie sich bestimmt schon wieder etwas besser fühlen.

Okay, Kyoko war eindeutig richtig krank, schoss es Kanae durch den Kopf. Die

Braunhaarige hatte ihr gerade das Bento überreicht, zusammen mit den Worten, es doch bitte Ren zu geben, da sie noch etwas müde wäre und sich hinlegen wolle. Kyoko liebte den Schauspieler, auch wenn ihr das noch nicht bewusst war, sie würde doch keine Gelegenheit auslassen ihn zu sehen!

Sie hatte versucht das Mädchen nach Hause zu schicken, aber ihre Freundin hatte aufstur geschaltet. Wie konnte man nur so verdammt arbeitswütig sein, vor allem wenn es um die ungeliebte Love-Me-Arbeit ging? Ob sie vielleicht Tsuruga-san mal fragen sollte, ob er Kyoko nicht überreden könnte zumindestens für heute Schluß zu machen? Denn auch wenn sie es ungern zugab, sie sorgte sich um ihre Kollegin.

Ren freute sich auf die Mittagspause. Das war selten bei ihm, besser gesagt absolut unnormal, würde ab jetzt aber wahrscheinlich öfter der Fall sein. Er war froh heute in der Agentur zu arbeiten, so konnte er mit Kyoko zusammen essen. Hoffentlich hatte sie sich gestern wirklich sofort etwas warmes angezogen, sonst würde sie noch krank werden.

Obwohl, zum krank werden hatte sie ja keine Zeit, dachte er bei sich. Der Schauspieler grinste bei dem Gedanken daran. Er sah bereits Kotonami-san aus dem Lift steigen, welche aber ungewöhnlich besorgt wirkte. Dann schlossen sich die Fahrstuhlüren wieder. Kyoko war nicht ausgestiegen.

Warum war sie nicht gekommen? Wollte sie ihn nicht sehen? War sie der Meinung, er wäre sauer auf sie, weil er gestern ein wenig schroff gewesen war? Aber er hatte sich doch nur Sorgen um sie gemacht! Yashiro schien das ganze gar nicht aufzufallen, da er sich eher auf Kyokos Freundin konzentrierte. Diese hielt nun vor den beiden Männern und reichte Ren eine Bento. "Das soll ich ihnen von Kyoko geben, sie selber wollte sich lieber noch etwas hinlegen." "Ist sie doch krank geworden."

Jetzt sah sie ihn verdutzt an. "Ja, woher wissen sie das?" "Ach, sie ist gestern im Regen recht nass geworden, deshalb." Sie war also wieder nach Hause gefahren. Ob er sie besuchen sollte? Er schweifte wieder mit den Gedanken ab, als er Yashiros Frage vernahm. "Sie ist also gleich wieder nach Hause gefahren?" "Ähm ... nein. Ich wollte sie eigentlich ins Bett schicken, aber sie weigert sich. Sie hat den ganzen Vormittag normal gearbeitet und wollte sich jetzt in der Mittagspause ein bisschen hinlegen, angeblich weil sie müde ist."

Yashiro und Kanae sahen plötzlich zu Ren, was war denn mit ihm los? Er hatte auf einmal eine wirklich beängstigende Aura. 'Ob das der Dämonenlord ist, von dem Kyoko immer erzählt?', fragte sich die Love-Me-Praktikantin. 'Aber was macht ihn so wütend?' Yashiro sah Ren nur mit großen Augen an, was hatte er denn? Der Schauspieler wandte sich mit merklich unterdrückter Wut an die Schwarzhaarige. "Wo wollte sich Kyoko hinlegen?"

"Äh...", irgendwie hatte sie ein ungutes Gefühl dabei ihn so zu ihrer Freundin zu lassen. Andererseits hing sie an ihrem Leben. "In der Love-Me-Garderobe glaube ich." "Danke." Dann ging er mit langen Schritten Richtung Treppe.

Er hatte jetzt nicht den Nerv auf den Lift zu warten. Dass dieses Mädchen aber im Bezug auf sich selbst auch immer so unvernünftig sein musste, kam es ihm in den Sinn. Jedem anderen zählte sie genau auf wie man sich als kranker Mensch zu verhalten hatte, selber aber dachte sie nicht einmal daran sich davon an der Arbeit hindern zu lassen.

Ren wusste, dass er selbst auch nicht besser war, aber trotzdem. Sie konnte doch nicht einfach machen was sie wollte, ohne daran zu denken, was für Sorgen sich der Rest der Welt um sie machte. Er merkte wie Kanae und Yashiro ihm folgten, aber er

ignorierte sie. Als erstes würde er jetzt zu Kyoko gehen und sie dann nach Hause schicken, und wenn er sie selbst ins Bett stecken musste.

Mit grimmigem Gesichtsausdruck riss er die Tür auf und ging zum Sofa, welches mit der Lehne zu ihm stand. Als er Kyoko sah musste er schlucken, sie schien zu glühen. Schweißgebadet lag sie da auf der Couch, immer wieder leicht zitternd. Sie schien ihn gar nicht zu bemerken. Als er ihr behutsam die Hand auf die Stirn legte, zuckte sie zwar, öffnete jedoch nicht die Augen. Er hatte das Gefühl seine Finger würden brennen. Kyoko musste nicht nach Hause, sondern zum Arzt! Er griff in seine Tasche und zog seinen Autoschlüssel. diesen warf er Yashiro zu, welcher ihn geistesgegenwärtig auffing. "Park mit dem Wagen vor dem hinteren Seiteneingang, der ist am nächsten. Sie muss dringend zum Arzt."

Jetzt verstanden die beiden. Ren war vorhin offensichtlich wütend gewesen, da Kyoko sich, krank wie sie war, noch zur Arbeit geschleppt hatte. Als er in das Zimmer getreten war, hatte sein Gesichtsausdruck dann über Schreck hin zu zärtlicher Sorge gewechselt. Sanft strich er dem Mädchen eine Haarsträhne hinters Ohr, während sein Manager zum Wagen eilte.

Dann packte Ren ihr Handy, welches auf dem Tisch lag in ihre Handtasche, und übergab diese ihrer Kollegin. Am Ende schob er einen Arm unter das Knie der Kranken und einen um ihre Schultern und hob sie hoch. Sie murmelte etwas, wurde aber nicht wach. Eilig machte er sich auf den Weg zum nächstgelegenen Ausgang, sorgsam darauf bedacht, dass sie von niemandem gesehen wurden.

Draußen stieg er durch die bereits geöffnete Tür auf die Rückbank des Autos, Kanae nahm auf dem Beifahrersitz Platz. Während der Fahrt glitt sein Blick immer wieder zu der zierlichen Gestalt in seinen Armen, welche ab und an leise wimmerte. Sanft verstärkte er seinen Griff um sie. "Sch, sch, ganz ruhig meine Kleine, es wird ja alles gut, ganz ruhig."

Immer wieder flüsterte er ihr solche Worte ins Ohr in dem Versuch, sie durch den Klang seiner Stimme zu beruhigen. Anscheinend funktionierte es. Als sie vor dem Krankenhaus ankamen setzte er sich eilig eine Kappe auf und stieg, immer noch Kyoko in den Armen, aus. Er bemerkte die Blicke die ihn trafen, sich aber meist schnell wieder abwandten. "Der" Ren Tsuruga würde schließlich nicht mitten am Tag mit einem kranken Mädchen im Arm in einem Krankenhaus auftauchen - oder? Zwar war dies ein Krankenhaus für Schauspieler, aber der junge Mann sah ihm vermutlich einfach nur ähnlich. Dieser war ganz froh darüber, denn er hatte keine Lust Autogramme zu verteilen, während es Kyoko immer schlechter ging.

Wie auf Kommando begann diese wieder zu wimmern, woraufhin er ihr beruhigend zusprach, was sie verstummen ließ. Die Anmeldung des Mädchens übernahmen Kanae und Yashiro, es wäre schließlich schwer unerkannt und damit unbelästigt zu bleiben, wenn er seinen Namen angeben müsste. Als die Empfangsdame Kyoko sah wurden sie sofort zu einem anderen Zimmer geschickt, in welchem ein Arzt wartete. Ren legte sie aufs Krankenbett und trat dann einen Schritt zurück. Das schien ihr aber ganz und gar nicht zu gefallen, denn wieder wimmerte sie. Schnell stellte er sich neben sie und ergriff ihre Hand, was sie zu beruhigen schien.

Der Arzt, ein älterer Herr um die fünfzig mit graumeliertem Haar und randloser Brille, beobachtete dies stumm, aber mit erstaunt hochgezogener Augenbraue. Dann begann er Kyoko zu untersuchen und ihre Vitalfunktionen zu messen. Dabei redete er zeitgleich mit den Umstehenden.

"Seit wann geht das so?" Kanae begann:"Als sie heute morgen zur Arbeit erschien, wirkte sie zwar angeschlagen, war aber bei Bewusstsein. Dann hat sie den ganzen

Vormittag durchgearbeitet, wobei es ihr mit der Zeit merklich schwerer fiel sich zu konzentrieren und sie immer kränker wirkte. Aber sie weigerte sich nach Hause zu gehen. Zur Mittagspause wollte sie sich dann etwas hinlegen. Als wir kurze Zeit später nach ihr sehen wollten, ging es ihr dann so." "War sie in letzter Zeit bereits einmal krank?" Die drei sahen sich an. "Nicht dass es uns bekannt wäre." "Gab es irgendwelche besonderen Vorkommnisse? Ungewöhnliche körperliche Belastungen oder ähnliches?"

Jetzt meldete Ren sich zu Wort. "Gestern ist sie durch den Regen klitschnass geworden, da sie erst mit dem Fahrrad nach Hause fahren wollte." "Mhm." Schließlich richtete sich der Mediziner wieder auf. "Es ist wohl eine Grippe, ich kann aber noch nicht genau sagen, wie schwer sie verlaufen wird. Am besten sie bleibt zur Beobachtung noch ein paar Tage hier. Sobald das Fieber gesunken ist darf sie nach Hause. Ein allgemeines Schwächegefühl könnte aber bis zu zwei Wochen anhalten. Wurden ihre Erziehungsberechtigten schon benachrichtigt?"

"Nein", antwortete Ren knapp- "Nun, dann muss ich sie bitten zumindestens einen von ihnen zu verständigen." "Ist das wirklich nötig?" Der Arzt sah den Schauspieler erstaunt an. "Ja. Gibt es damit etwa ein Problem?" Auch Yashiro und Kanae sahen ihn verwundert an. Was war denn so schlimm daran? "Nun, ich weiß nicht ob ich ohne ihr Einverständnis darüber reden sollte, aber sie hat wirklich kein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter, eher gar keines. Ihren Vater hat sie nie kennen gelernt und wurde bereits als Kleinkind immer abgeschoben. Sie hat schon seit Jahren keinen Kontakt mehr mit ihren Verwandten und wohnt inzwischen bei einem Ehepaar, bei welchem sie auch arbeitet. Die zwei sind im Prinzip Ersatzeltern für sie geworden. Wäre es auch möglich nur diese zu verständigen?"

Der Doktor überlegte. "Eigentlich nicht... aber ich will ihr keinen zusätzlichen Stress verursachen, welcher bei einem Wiedersehen bei solch einer Beziehung unweigerlich auftreten würde. Nun gut, benachrichtigen sie diese 'Ersatzeltern'. Und sie sollten dafür sorgen dass sie mehr isst bzw. weniger arbeitet. Die Grippe hat unter anderem deshalb so stark zugeschlagen, weil sie bereits vorher geschwächt war." "Sehr wohl." Ren sah auf die zarte Gestalt auf dem weißen Laken und seufzte. 'Was machst du nur für Sachen Kyoko?' "Ich werde da Ehepaar benachrichtigen." Mit diesen Worten zückte er sein Handy und ging auf den Flur. Währenddessen blieben Yashiro und Kanae im Zimmer zurück.

"Sag mal, wusstest du das mit ihrer Mutter?" Kanae schüttelte den Kopf. "Sie hat nie etwas davon erzählt, allerdings hätte man es ahnen können, immer wenn das Gespräch auf das Thema Eltern kam hatte sie so eine üble Aura. Und dass sie keinen Vater hat, hat mir Maria-chan erzählt. Langsam frag ich mich, wie sie es geschafft hat, das alles auszuhalten und trotzdem so ein optimistischer und fröhlicher Mensch zu werden." Yashiro nickte nur stumm, weitaus mehr interessierte ihn, woher Ren das alles wusste, denn es klang irgendwie zu lebendig als wenn er nur erzähltes wiedergegeben hätte. Fast als sei er dabei gewesen...

Inzwischen kamen die Schwestern rein und schickten die beiden raus. Als sie den Raum wieder betreten durften, trug Kyoko ein Krankenhausnachthemd und hatte einen Tropf am Arm. Auch Ren war inzwischen wieder zu ihnen gestoßen, das Ehepaar würde in Kürze kommen. Yashiro und Kanae unterhielten sich leise, der Schauspieler hatte sich hingegen einen Hocker an das Bett von Kyoko gezogen und betrachtete sie. Dabei hielt er mit einer Hand die ihre, mit der anderen strich er ihr ab und zu eine Strähne aus dem Gesicht. Immerhin war ihr Fieber inzwischen bereits leicht durch die Medikamente gesunken und sie sah nicht mehr ganz so todkrank aus.

Die Tür öffnete sich leise und die Okami-san und der Chef traten ein. Ren stand auf und begrüßte sie, dann erzählte er ihnen leise was vorgefallen war. Die Wirtin trat an Kyokos Bett und strich ihr sanft über die Stirn. "Aber immer sagen es sei alles in Ordnung, was?" Sie schien eher mit sich selbst als mit Kyoko zu sprechen. Der Chef betrachtete das ganze nur stumm und ließ seinen Blick immer wieder zu dem Schauspieler und den anderen beiden gleiten.

Die Okami-san bemerkte dies und kam seiner Frage zuvor um zu verhindern, dass er mit seiner etwas schroffen Art wieder alle verschreckte. "Entschuldigen Sie bitte die Frage, aber wer sind Sie eigentlich?" Yashiro und Kanae stellten sich höflich vor. "Kyoko hat schon oft von Ihnen erzählt." Auch die Neugier des Chefs schien befriedigt, denn er sah jetzt nur noch zwischen Kyoko und Ren hin und her. Ihm war deutlich der Blick aufgefallen, mit dem der junge Mann seine "Tochter" bedacht hatte, als er vorhin an ihrem Bett saß. Er meinte es also wirklich ernst...

"Schatz, können wir das Darumaya morgen schließen? Ich weiß es ist ungünstig, aber ich will Kyoko nicht allein hier lassen, sie weiß doch gar nicht wie sie hergekommen ist, wenn sie aufwacht." "Ähm... wenn sie nichts dagegen haben, könnte ich hier bleiben?!" Jetzt starrten alle Ren an. Yashiro konnte es nicht glauben, schließlich hatte der Schauspieler ebenfalls Termine, wie er nur allzu gut wusste. Allerdings musste er zugeben, das die alle gut verschiebbar waren. Außerdem war klar gewesen, dass es Ren schwer fallen würde Kyoko jetzt allein zu lassen.

Die Wirtin sah, wie ihr Mann ablehnen wollte, so sehr vertraute er dem Schauspieler anscheinend doch noch nicht. Sie aber war fest davon überzeugt, dass er wirklich nur das Beste für Kyoko wollte. Außerdem hatte sie bemerkt, wie fröhlich das Mädchen immer wurde, wenn ein Treffen mit Tsuruga-san bevorstand.

Deshalb wandte sie sich mit einem strahlenden Lächeln dem jungen Mann zu. "Das ist sehr nett von Ihnen Tsuruga-san, und wir nehmen das Angebot mit Freuden an. Wir mögen Kyoko sehr, aber auch das Geschäft ist wichtig, und im Sommer ist immer viel los." In diesem Moment fing Kyoko wieder an zu wimmern und ohne nachzudenken trat Ren zu ihr und griff nach ihrer Hand. Als würde sie ihn spüren verstummte sie und schlief ruhig atmend weiter. Die Anwesenden beobachtete das lächelnd. Das Ehepaar verabschiedete sich von Kyoko, welche davon nichts mitbekam, und den anderen. Für den Chef bedeutete das, dass er allen einmal zunickte, bevor er ging.

Kanae schaute ihm hinterher. "Ich glaub er mag uns nicht." "Doch. Kyoko meinte mal, es ist bereits ein Zeichen von Wohlwollen, wenn er einen überhaupt zur Notiz nimmt. Dass er uns zugnickt hat bedeutet ihrer Meinung nach, dass er uns mag. Jedenfalls hat sie mir das so erzählt." Kanae sah wieder zu Ren. Von allen Personen die sie kannte, schien er Kyoko und ihr Umfeld am besten zu kennen. Nun er war ja auch in sie verliebt, wie sie sich grinsend sagte.

"Kanae und ich müssen jetzt wieder los, wir werden das ganze dem Präsidenten erklären. Ich bring dir dann nachher ein paar Sachen vorbei." Ren nickte bloß, er war bereits wieder in die Betrachtung seiner Kyoko vertieft. Grinsend verließen die beiden anderen den Raum. Er hingegen machte es sich im Stuhl bequem, mit keiner weiteren Aufgabe als über seine schlafende Prinzessin zu wachen.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Beginnen wir gleich mit dem Dank. Dieser geht an: Mizuki_85, Patrice-

Kyoko, DarkEye, ayako-shiro, Umnije und Lioba."

Hybie-san2: "Es ist nun also 0:45 Uhr..."

Hybie-san3: "...und die Autorin ist hellwach." *total energiegeladen*

Hybie-san1: "Eigentlich nicht wirklich. Sie ist eher hundemüde und kaputt, weil sie heute stundenlang Beton gekarrt/geschippt hat."

Hybie-san3: "Na und?" *schmoll* "Die soll mal nicht so weich sein."

Hybie-san2: *murmelt leise* "Wo er recht hat..." *plötzlich eine flammende Aura hinter sich spürt*

Autorin: *mit scheinheiliger, gefährlicher Stimme* "Meinst du wirklich?"

Hybie-san2: *unter mehreren Zementsäcken begraben* "Hey, warum nur ich und nicht Hybie-san3?" *Stimme klingt auf Grund mehrere Schichten Zementstaub ziemlich gedämpft*

Autorin: *mit bösem Blick fast Loch in die Säcke brenn*

Hybie-san1: "Ich glaube es wäre klüger sie nicht noch weiter zu reizen... begnüg dich einfach mit der Tatsache, dass sie parteiisch ist." *ihm noch ein Eis unter die Säcke schieb*

Hybie-san3: *mit Eis in der Hand angeschlendert komm und auch Hybie-san1 eins in die Hand drück* "Das nächste Kapitel heißt übrigens 'Erwachen'. Bis dann."

27. Kapitel - Erwachen, Entlassung und ungeliebte Begegnung

Kyoko spürte wie sie erwachte. Sie hörte gedämpfte Schritte und Stimmen wie in einem großen Gebäude. Und von draußen drang leise der Verkehrslärm herein. Noch leicht verschlafen dachte sie an ihren Traum zurück.

Sie war gefangen gewesen, in Schwärze und Dunkelheit. Dann war ihre Mutter gekommen. Sie war lachend auf sie zugerannt, plötzlich nur noch wenige Jahre alt. Doch ihre Mutter stieß sie mit aller Kraft von sich und verschwand in der Ferne, ihr zurufend wie nutzlos und dumm sie doch wäre.

Dann sah sie Shotaro. In diesem Moment war sie sogar froh gewesen ihn zu sehen, doch auch er hatte sie weggeschubst, ihr gesagt, dass sie nichts anderes wäre als eine Putze, ein Mädchen für alles. Auch er verschwand in der Ferne und nahm alle Wärme und alles Licht mit sich.

Immer und immer wieder durchlebte sie diese Szenen, fühlte die Kälte immer wieder zurückkehren, jedes Mal ein bisschen stärker. Doch dann wurde ihr auf einmal warm. Sie spürte wie jemand ihre Hand ergriff. Als sie aufsaß, stand Koon vor ihr und lächelte sie an. Seine Wärme vertrieb die Kälte. Dann schien er zu wachsen und plötzlich befand sich Ren an seiner Stelle. Er strahlte dieselbe Wärme aus wie Koon, dieselbe Geborgenheit.

Manchmal schien er davonzugehen, aber er verhöhnte sie nicht, bat sie nur kurz auf ihn zu warten. Und jedes Mal, wenn die Kälte zu stark wurde, kam er zurück, wärmte sie, tröstete sie, hielt sie.

Sie hörte seine Stimme in ihrem Ohr, sie verstand nicht was er sagte, aber es beruhigte sie. Es schien als hätte er die ganze Zeit bei ihr gewacht.

Endlich schaffte sie es die Augen aufzuschlagen. Die Zimmerdecke über ihr war weiß. Ebenso wie ihr Zudeck. Halt! Wieso lag sie unter einer weißen Decke? Warum hatte sie überhaupt eine Decke? Das war doch nicht die Love-Me-Garderobe.

"Na, bist du endlich wach." Obwohl die Stimme sanft gesprochen hatte, blickte sie erschrocken zur Seite. Neben ihrem Bett saß Ren! "R... Ren, was machst du denn hier? Und wo ist hier?" Sie merkte gar nicht wie sie das Suffix wegließ. Er sah sie lächelnd an. "Du bist hier im Krankenhaus. Du bist gestern vollkommen weggetreten, warst ohne Bewusstsein, als Yashiro, Kotonami-san und ich in die Garderobe kamen. Da haben wir dich ins Krankenhaus gebracht. Du hast anscheinend eine Grippe. Das Ehepaar vom Darumaya war auch da, sie sind dann später wieder gegangen."

"Aber was machst du noch hier?" "Na ja, wir konnten dich doch nicht einfach allein hier liegen lassen, du wüsstest ja gar nicht was passiert wäre. Also habe ich mich angeboten hier zu bleiben." Sie wurde rot bei dem Gedanken daran, was er für sie getan hatte. "D... Danke." Plötzlich durchfuhr sie ein Schock. "Müsste der Arzt nicht einen Erziehungsberechtigten informieren?"

Er sah ihr erschrockenes Gesicht - offenbar hatte er richtig gehandelt. "Eigentlich schon, aber ich konnte ihn davon überzeugen, dass du das Ehepaar des Darumaya eher als Eltern akzeptierst als deine leibliche Mutter. Ich hoffe, das war in Ordnung?" Er wollte nicht den Eindruck erwecken über ihren Kopf hinweg zu entscheiden oder ähnliches.

"Nein, das war sehr nett von dir.. ." "Gut, ich weiß auch schon ein Dankeschön." Jetzt grinste er wieder breit. "Häh?" "Du arbeitest weniger." "Was?" "Du hast nicht nur eine

Grippe, sondern bist körperlich insgesamt geschwächt. Das hat zwei mögliche Ursachen. Nummer eins: Du isst zu wenig. Das bezweifle ich aber stark, da du ja schon auf meine Ernährung achtest, da wirst du das bei dir selbst erst recht tun. Nummer zwei: Du arbeitest zu viel. Bei deiner Arbeitswut sehr gut vorstellbar."

"Ich arbeite viel, aber nicht zu viel. Außerdem habe ich dir bereits erklärt, dass ich das Geld brauche." "Das ist egal, du wirst trotzdem weniger arbeiten. Reicht das Geld nicht, dann helf ich dir eben aus. Nach der Sommerpause hast du auch wieder mehr Angebote, das gibt mehr Gagen. Außerdem wirst du mit jedem gedrehten Film bekannter, und wenn du gut bist, steigt damit auch deine Gage. Da du sogar sehr gut bist, müsstest du dich bald über die Gagen für deine Schauspielerjobs finanzieren können."

"Meinst du wirklich? Aber ich kann dir doch nicht ständig auf der Tasche liegen." "Ja, das ist mein voller Ernst. Und du wirst mich schon nicht ruinieren, dazu bist du gar nicht fähig, es sei denn dein Verbrauch steigt spontan um ein vielfaches deines jetzigen. Und wenn ich dir so nichts geben darf, dann sieh es eben als zinslosen Kredit an, den du mir später wiedergibst, einverstanden?"

Sie überlegte, sie wollte ihm nicht noch mehr zur Last fallen. Allerdings täte es ihr wahrscheinlich wirklich nicht gut, wenn sie dauernd vollkommen überarbeitet wäre. Dann würde sie insgesamt nämlich keine zufriedenstellende Arbeit abliefern. Lieber ein paar Jobs weniger als viele schlecht erledigte. Außerdem hatte sie das dumpfe Gefühl, dass sie nicht wirklich eine Wahl hatte... Also nickte sie wortlos.

Die Tür öffnete sich und ein älterer Herr trat ein. "Ah, schön, dass Sie wieder wach sind. Wenn ich mich vorstellen dürfte, Dr. Hitachin, ich bin Ihr behandelnder Arzt. Wie geht es Ihnen im Moment?" "Deutlich besser als gestern. Die Kopf- und Gliederschmerzen sind zwar noch vorhanden, aber deutlich zurückgegangen, ebenso wie die Abgeschlagenheit."

Er hob erstaunt die Augenbraue. "Wirklich? Das ist ungewöhnlich." "Wieso denn?" "Nun, eine Grippe benötigt normalerweise deutlich länger um abzuklingen, vor allem wenn sie so stark verläuft wie die Ihrige. Bei Ihrer doch relativ schwachen Konstitution ist das doppelt verwunderlich. Aber ich freue mich natürlich für Sie. Wenn sich ihr Zustand nicht verschlechtert, so können sie morgen bereits wieder nach Hause."

Sie strahlte ihn an. "Vielen Dank." "Nichts zu danken, dafür bin ich schließlich da. Aber sagen Sie mal, Sie kommen mir so bekannt vor... Haben wir uns schon einmal irgendwo gesehen?" "Nicht dass ich wüsste, tut mir leid."

Nun mischte sich auch Ren wieder ein. "Sie ist Schauspielerin, vielleicht haben Sie sie einmal im Fernsehen gesehen. Sie hatte bis jetzt Auftritte in einem Kyulala-Werbespot, dem Prisoner-Video von Sho Fuwa und Dark Moon."

Gedankenverloren schüttelte der Mann den Kopf. "Nein, ich schaue im Prinzip nie fern, weshalb ich auch so gut wie keinen Schauspieler kenne. Nun ja, wahrscheinlich habe ich mir das nur eingebildet." Nach einer kurzen Kontrolle der Vitalfunktionen von Kyoko, wandte er sich zur Tür. Kurz vor dieser stoppte er allerdings und drehte sich mit einem Grinsen noch mal zu den beiden Schauspielern um.

"Auch wenn die Symptome erstaunlich schnell abgeklungen sind, der Virus ist immer noch vorhanden. Also, kein Küssen in den nächsten sieben Tagen." Als er durch die Tür verschwand ließ er ein knallrotes Mädchen und einen leicht rosa angelaufenen jungen Mann zurück.

Kyoko wäre am liebsten im Boden versunken. Wie kam der Arzt darauf, das sie sich k... k... dass sie sich so nahe waren. Sie sah zu ihrem Senpai, doch den schien das nicht zu stören. Der lächelte sogar. Bestimmt lachte er sie aus. Das sah zwar vollkommen

anders aus, aber warum sonst sollte er denn so fröhlich sein?

Eine zweite Möglichkeit war natürlich, dass ihm die Vorstellung von einem solchen... einer solchen Intimität mit Kyoko gefiel. Als sie merkte was sie da dachte, hätte sie sich am liebsten vor ihren eigenen Gedanken versteckt. Wie kam sie denn auf so etwas? Er war schließlich REN TSURUGA. Der hatte bestimmt schon ganz andere geküsst. Den Stich den sie bei diesem Gedanken verspürte ignorierte sie geflissentlich.

Das peinliche Schweigen, das sich inzwischen ausgebreitet hatte, wurde von der sich öffnenden Tür unterbrochen. Herein trat das Ehepaar des Darumaya. Dieses grüßte erst und setzte sich dann zu Kyoko ans Bett und überreichte ihr eine Tasche in die sie ein paar von ihren Sachen gepackt hatten. Ren war froh über die Anwesenheit der beiden, er hätte nicht gewusst, wie er die nagende Stille zwischen ihnen hätte brechen sollen.

So aber konnte er sich wieder einer seiner Lieblingsbeschäftigungen zuwenden. Kyoko beobachten. Er war froh, dass es ihr besser ging, denn er hatte richtiggehend Angst um sie gehabt. Leider würde er den Tanzkurs morgen aber wohl absagen müssen, schließlich wollte sie sich bestimmt lieber erholen.

Als hätte sie seine Gedanken erraten, sprach sie ihn darauf an. "Holst du mich morgen wieder ab?" Anscheinend wollte sie den Tanzkurs nicht absagen. Das freute ihn zwar, andererseits sollte sie sich richtig erholen, schließlich musste sie am Samstag fit sein. "Meinst du du schaffst das? Nicht dass du gleich wieder krank wirst."

Sie schien zu überlegen, seine Sorgen aber nicht zu teilen. "Das geht bestimmt, so anstrengend ist es ja auch nicht, wir sind ja erst in der Anfangsphase. Also, wann holst du mich ab?" Er musste lächeln als er ihr strahlendes Gesicht sah. "Um neun?" "Einverstanden."

Nach einer halben Stunde kamen auch Yashiro und Kanae zu Besuch. Inzwischen war es Abend geworden. "Es tut mir leid Kyoko, aber ich muss Ren leider wieder mitnehmen, einige Auftritte kann er nicht absagen." "Wieso sollte er denn Auftritte absagen Yashiro-san?"

"Na ja, um" bei dir zu bleiben, hatte er eigentlich sagen wollen, war nach einem beinahe tödlichen Blick den ihm Ren hinter Kyokos Rücken zuwarf aber verstummt. "Ach, nicht so wichtig, hähähä." Beinahe fluchtartig verließ er das Zimmer. Manchmal machte ihm Ren Angst... dann hatte er eine Aura um sich, die der Kyokos in ihren düsteren Stunden doch stark ähnelte.

Der Schauspieler ließ sich bei der Verabschiedung von dem Mädchen Zeit. Er wusste, dass er arbeiten musste, und normalerweise freute er sich auf jeden neuen Job, aber sie schaffte es seine gewohnten Gefühle und Gedanken durcheinander zu wirbeln. Er wäre deutlich lieber bei ihr geblieben. Allerdings hatte er ja auch noch etwas vorzubereiten... bei diesem Gedanken fiel es ihm deutlich leichter das Zimmer lächelnd zu verlassen.

Draußen wartete bereits Yashiro. "Hast du sie?" "Natürlich", der Manager überreichte seinem Schützling einen Briefumschlag, welchen dieser in seine Jackentasche gleiten ließ.

"Ist bereits alles abgesprochen?" "Ja, Kanae-chan hat alle informiert." "Wer macht die Deko?" "Maria-chan." "Gut. Aber am besten Kotonami-san beaufsichtigt sie, sie übertreibt sonst. In der Hinsicht ist sie manchmal Rory zu ähnlich."

"Meinst du denn sie ist bis dahin wieder fit?" "Bestimmt. Der Arzt hat selbst gesagt, dass ihre Genesung erstaunlich schnell voranschreite. Wenn sie sich morgen schont, und dafür werde ich sorgen, dann stet dem ganzen Plan nichts mehr im Wege."

Dr. Hitachin blätterte in einem Fotoalbum. Dann stoppte er. Auf der Seite, welche er gerade aufgeschlagen hatte, schienen sich mehrere Fotos einer Feier zu befinden. Eins von ihnen schien eine Familie zu zeigen. Ein junger Mann, mit einer ebenfalls jungen, aber langhaarigen Frau im Arm.

Er blickte lächelnd auf ein kleines Mädchen hinab, welches die Frau im Arm trug. Dieses wiederum hatte ebenso schwarze Haare wie ihre Eltern und schaute mit großen Augen direkt in die Kamera, während der Blick der Mutter an ihrem Mann hing.

Der Arzt tippte mit seinem Finger immer wieder auf eben dieses Mädchen, als wolle er sich etwas, was mit ihr im Zusammenhang stand ins Gedächtnis rufen. "Wie hieß sie bloß...", murmelte er immer wieder vor sich ihn. Dann schien es ihm einzufallen. "Sie ist es also tatsächlich", flüsterte er.

Traurig betrachtete er noch einmal das Bild. Dann klappte er das Album abrupt zu und schlug stattdessen das Telefonbuch auf. Als er die Nummer fand, tippte er sie in sein Handy. Wieder überkamen ihn Zweifel, ob er das richtige tat, schließlich wollte sie es nicht. Aber es konnte doch nicht ewig so weiter gehen. "Yukiko? Ich bin es, Hitachin. ... Ja, genau der. Sag mal hast du eigentlich noch Kontakt zu Saena?"

Er schaute noch einmal unsicher zu seiner Hand. Ob das die richtigen Blumen waren? Er hatte sich vorher ausgiebig informiert und überlegt, ob er ihr nicht weiße Rosen zu Entlassung schenken sollte... Allerdings wusste er nicht, ob sie die Sprache der Blumen kannte, er hatte sie vorher schließlich auch nicht entschlüsseln können.

Und weiße Blumen allgemein standen eher für ein Begräbnis - zur Entlassung aus dem Krankenhaus wäre das doch zu makaber. Als er eintrat saß sie am Fenster und las. Anscheinend hatte sie ihn nicht bemerkt. Das frühe Licht spielte in ihren Haaren und zauberte schimmernde Reflexe, während ihre Lippen zu einem leichten Lächeln verzogen waren. Er trat zu ihr und hielt ihr den Strauß unter die Nase.

Erschrocken schaute sie auf. Vor ihr stand Ren. Und hielt ihr einen wunderschönen Strauß gelber Sonnenblumen hin. Wie in Trance nahm sie ihn an. Tief sog sie den Geruch ein. Ob er wohl wusste, wofür die Sonnenblume stand?

Auch wenn sie selten selber Blumen erhalten hatte, so hatte sie doch ihre Sprache lernen müssen. Oft hatte sie den Gästen im Ryokan helfen sollen Blumen für ihre Partner auszusuchen. Diese fanden es niedlich die Blumen von einem kleinen Mädchen aussuchen zu lassen.

Und damit sie den Gästen keine Unannehmlichkeiten bescherte, hatte sie sich alles eingepägt. Blumen konnten nämlich nicht nur positive Dinge ausdrücken. Eine Aster beispielsweise sagte, dass der Schenkende nicht von der Treue des Beschenkten überzeugt war. Sonnenblumen aber standen für: "Ich habe nur Augen für dich." Mit leicht roten Wangen sah sie zu ihm auf. Ob er es wusste?

Wahrscheinlicher war, dass er sie einfach ausgesucht hatte, weil gelb eine aufmunternde Farbe war. Aber allein der Gedanke, dass er überhaupt Blumen für sie besorgt hatte ließ ihr die Röte in die Wangen schießen und ein warmes Gefühl im Bauch empfinden. "Danke."

Ihre Stimme war leise aber er verstand es. Ob sie wohl wusste, was diese Blumen bedeuteten? Ihre roten Wangen ließen darauf schließen, aber vielleicht waren diese auch dem Umstand geschuldet, dass er ihr Blumen geschenkt hatte. Er wusste

schließlich, dass das für sie nichts Alltägliches war, und sie das von ihm wohl auch nicht erwartet hatte.

Wortlos lächelnd nahm er ihre Tasche und sie traten auf den Gang. Sie sagten noch immer kein Wort, aber es war kein peinliches Schweigen, sondern ein einträchtiges. Er schielte zu ihr, sie schien immer noch ganz fasziniert von den Blumen zu sein und lächelte vor sich hin. Doch dieses Idyll wurde je zerstört. "Kyoko, was machst du denn hier?"

Abrupt drehte sie sich um. Was tat er hier? Ihr ging es gerade wunderbar, sie fühlte sich wohl und es gab keinen Zwist zwischen ihr und Ren. Warum musste dann ausgerechnet er auftauchen? Ihre Aura wurde zunehmend dunkler, als sie sah wie Shotaro Fuwa näher kam.

Dieser wollte nicht glauben was er sah. Tsuruga und Kyoko! Und anscheinend hatten sie sich nicht zufällig getroffen, denn Ren trug ihre Tasche. Dann fiel sein Blick auf den Strauß in ihrem Arm und einen Meter vor ihr blieb er abrupt stehen. Er hatte die Blumensprache mit ihr zusammen lernen müssen.

Von wem hatte sie die Sonnenblumen? Sofort wanderte sein Blick zu dem groß gewachsenen Schauspieler an ihrer Seite, der ihn mit kaltem Blick musterte. Doch nicht etwa... "Von wem sind die Blumen? Und was machst du hier?"

"Ersteres geht dich nichts an." Als wolle sie die Pflanzen schützen drückte sie den Strauß an sich. "Und was tut man wohl in einem Krankenhaus?" "Warst du krank?" "Nein, ich finde die Betten hier so gemütlich", antwortete sie sarkastisch.

"Wie geht es dir?" "Ganz gut, danke der Nachfrage. Und nun muss ich leider gehen." Ihre Stimme machte deutlich, dass sie das alles andere als bedauerte. Sie drehte sich auf dem Absatz um und ging gemeinsam mit dem Schauspieler Richtung Ausgang. Das konnte er nicht zulassen. Womöglich stieg sie noch zu diesem Tsuruga ins Auto. Schnell hetzte er ihr hinterher. "Von wem sind die Blumen?" "Das habe ich schon einmal gesagt, das geht dich nichts an." "Sind sie von diesem Idioten."

Jetzt reichte es ihr aber. Nicht genug, dass er die ganze schöne Stimmung versaute, nein, jetzt beleidigte er auch noch Ren. Warum wusste er nicht, wann es genug war? Damals in Karuizawa waren sie nach und nach besser miteinander ausgekommen. Sie mochte ihn zwar immer noch nicht, aber sie war ihm nicht mehr jedes mal, wenn sie sich trafen, an die Kehle gegangen.

Warum musste der Idiot jetzt wieder so austicken? Wortlos drückte sie Ren den Blumenstrauß in die Hand. "Nur einen Moment." Dann nahm sie einen ihrer Dämonen und formte einen Wutball, den sie Sho direkt an den Kopf pfefferte. Ihre restlichen Dämonen schickte sie los, um ihn an Ort und Stelle festzuhalten. Dann nahm sie Ren wieder den Strauß ab, lächelte ihm zu und ging zu seinem Auto, welches sie bereits erspäht hatte.

Er hatte die ganze Zeit nichts gesagt. Es hatte ihn bereits viel Selbstbeherrschung gekostet, diesen Fuwa nicht mit seinen Blicken zu töten. Er wusste aber, dass er Kyoko dann Angst machen würde, und das wollte er am allerwenigsten. Er hatte jede ihrer Reaktionen beobachtet. Als sie ihm den Strauß in die Hand gedrückt hatte, war er kurz verwundert gewesen, aber anscheinend wollte sie die Blumen nur schützen.

Denn sobald sie den Mächtegersänger irgendwie bewegungsunfähig gemacht hatte, wie auch immer sie das geschafft hatte ohne ihn zu berühren, nahm sie den Strauß sofort wieder entgegen. Das lächeln das sie dann zeigte hätte er am liebsten eingerahmt und sich auf den Nachttisch gestellt, um es immer wieder betrachten zu können.

Kyoko seufzte, sie war doch kein rohes Ei. Den ganzen Tag über war sie wie in Watte gepackt worden. Ständig hatte sie den Satz gehört. "Wir wollen doch nicht, dass du morgen krank bist." Was wäre denn so schlimm daran? Es wäre nicht das erste Mal, dass sie an ihrem Geburtstag krank wäre, und es wäre bestimmt auch nicht das letzte Mal.

Eigentlich wusste sowieso niemand, dass sie morgen 17 werden würde. Es war ja auch relativ unwichtig. Sie hatte ihren eigenen Geburtstag nie gefeiert. Natürlich war sie auf den Geburtstagen von anderen gewesen, hatte mit ihnen gefeiert. Und sie hätte es schön gefunden, wenn auch sie selbst einmal so hätte feiern können.

Aber ihre Mutter war ja nie da gewesen um mit ihr feiern zu können und die Fuwas waren nicht ihre Familie, sie hatten ihr gratuliert und damit war die Sache abgehandelt gewesen. Nun, dieses Jahr würde ihr nicht einmal jemand gratulieren...

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Also, hier sind mal wieder ihre fünf Minuten."

Hybie-san3: "Ist das der Grund warum sie schon wieder so seltsam debil grinst?"
gewöhnt sich langsam an den Anblick

Hybie-san2: "Nein." *findet diesen Gesichtsausdruck immer noch einer Wutgeistbeherrscherin nicht angemessen*

Hybie-san3: "Sondern?" *ungeduldiger Blick zu Hybie-san2*

Hybie-san2: "Sie ist guter Hoffnungen."

Hybie-san3: *weit aufgerissene Augen* "Sie ist schwanger???"

Hybie-san2: "Was?? Schwanger? Von wem?"

Hybie-san1: *klatscht sich Hand an die Stirn* *murmelt* "Tja, so entstehen Gerüchte..." *mit tadelnder Stimme weiter* "Nein, sie ist nicht schwanger. Hybie-san3, du hast die Worte von Hybie-san2 falsch verstanden. Außerdem, wer sagt heutzutage noch 'Ich bin guter Hoffnungen' statt 'Ich bin schwanger'? Na egal, jedenfalls beziehen sich die Hoffnungen auf das Ende der Fanfic. Nachdem es mehrere Monate nur sehr zäh bis gar nicht voranging, wird sie nun vermutlich bereits diese Woche fertig."

Hybie-san3: "Na und? Was hat das mit uns zu tun?"

Hybie-san2: "Nichts. Es ist eher interessant für die Leser. Die Kapitel werden nun nämlich länger."

Hybie-san3: "Warum?"

Hybie-san1: "Weil sie nun keinen Vorsprung mehr braucht. Insgesamt erhält die Fanfic nach jetziger Zählung so um die 38 Kapitel. Da sie aber die Kapitel verlängert, werden es wohl nicht mehr als acht bis zehn, die noch kommen."

Hybie-san2: "Glaubt sie..."

Hybie-san1: "Und genau wegen solcher Äußerungen, wirst du dein Pessimistenimage nicht los... Auf jeden Fall hofft sie, dass ihr bis zum Ende noch durchhaltet."

Hybie-san3: "Und deshalb dankt sie hier wieder allen, die das letzte Kapitel kommentiert haben, als da wären:" *Zettel zück* "JamesPotter (danke für die Kekse - mmh, lecker ^^), grincat (danke für die Massage - tut gut ^^), DarkEye, Patrice-Kyoko, Susilein, ayako-shiro, Lioba, Umrije, LolleLectric, little-sister und Kyokoleinchen."

Hybie-san2: "Zudem muss sie sich - mal wieder - entschuldigen. Und zwar für die Wunderheilung von Kyoko. Aus medizinischer Sicht kriegt sie jedes Mal eine Gänsehaut, wenn sie die Szene liest - aber was tut man (bzw. frau) nicht alles damit es

in der Geschichte alles zeitlich hinhaut..." *flüstert* "Billige Ausrede, wenn ihr mich fragt."

Hybie-san1: "Der Kapitelname ist anders als angekündigt, weil das ja vorher zwei Kapitel waren. Wegen des Zusammenfassens weiß sie auch noch nicht, wie das nächste Kapitel heißen wird. Außerdem kommt das erst am Sonntag, da sie Samstag voraussichtlich keine Zeit haben wird."

Hybie-san3: "Und für alle die es noch interessiert: Eine weiße Rose steht für 'Ich liebe dich heimlich.'. Also, bis zum nächsten Mal."

28. Kapitel - Geburtstagsüberraschungen

Der Tag fing ja klasse an. Kyoko war ganz normal aufgestanden und hinunter in die Küche gegangen - nur um festzustellen, dass das Ehepaar heute anscheinend "ausgeflogen" war. Das hieß, sie musste sich heute morgen beeilen, denn normalerweise war das Frühstück schon vorbereitet, wenn sie runterkam.

Jetzt musste sie es erst noch machen. Sie balancierte gerade den Wurst-, den Käseteller, den Brotkorb und ihren eigenen Teller auf den Armen, als ihr Handy klingelte. Fluchend fand sie ihr Gleichgewicht wieder. Musste denn heute alles zusammenkommen?! Sie hatte keine Zeit! Trotzdem machte sie sich auf die Suche nach dem verdammten Ding und nahm schließlich ab.

"Moshi-moshi?" "Du brauchst wie immer ganz schön lange, bis du rangehst...", sprach eine lachende Stimme. Sie freute sich zwar ihn zu hören, aber musste er jetzt auch noch so einen Kommentar ablassen? Mühsam zügelte sie ihre Wut, schließlich konnte er nichts für ihren Tagesanfang.

"Entschuldigung, ich bin momentan ein wenig im Stress. Was ist los?" "Ich wollte dir nur Bescheid sagen, dass du dir heute keine Hektik machen brauchst. Du musst nicht mit dem Fahrrad zur Agentur, ich hol dich ab. Passt es, wenn ich in einer Stunde bei dir bin?" "Was? Äh... ja, natürlich." Endlich mal eine gute Nachricht, dachte sie seufzend. "Dankeschön." "Na, bis dann." "Ja, bis dann."

Sie legte auf und machte sich deutlich ruhiger auf den Weg zurück in die Küche, das Handy nahm sie diesmal für alle Fälle mit. Zum Glück hatte sie sein Bento bereits gestern vorbereitet. Wenn er sie zur Agentur brachte, hieß das wohl, dass er heute auch da arbeitete. Sie konnten also wieder zusammen essen! Sie wusste nicht warum - bzw. sie ignorierte den Grund gekonnt - aber sie freute sich darauf mit ihm zu essen. Sie freute sich allgemein, wenn sie ihn sehen konnte. Irgendwie waren sie richtig Freunde geworden. Sie grinste bei dem Gedanken, schlagartig verfinsterte sich ihr Gesicht aber wieder, als ihr einfiel, dass sie ihm dann auch irgendwann sagen müsste, dass sie Bou sei. Soviel wie sie momentan zusammen machten, würde er es sonst noch alleine rauskriegen. Dann würde seine Wut sie unvorbereitet erwischen, und das durfte nicht passieren.

So in Gedanken versunken, kam es ihr gar nicht in den Sinn sich zu fragen, warum er sie auf einmal abholte...

Verdutzt sah sie aus dem Autofenster. Pünktlich wie immer war Ren vorgefahren, sie hatte abgeschlossen und war eingestiegen. Sofort waren sie in ein Gespräch vertieft gewesen, so dass sie überhaupt nicht darauf achtete wohin sie fuhren. Als sie aber jetzt die Landschaft jenseits der Glasscheibe betrachtete, fiel ihr etwas auf. "Äh, Ren-kun? Das ist nicht der Weg zur Agentur."

Der Schauspieler grinste nur. "Ach wirklich?" "Äh... ja." Schweigen. "Wo fährst du hin." "Sag ich dir nicht." Irgendwie kam ihr das bekannt vor. "Wenn wir noch einmal schwänzen wird Takarada-san aber sauer." "Wir schwänzen nicht." "Ach, wie beim letzten Mal was?" Sie wollte ernst klingen, konnte ein Grinsen aber nicht unterdrücken. "Nein, diesmal weiß der Präsident Bescheid." "Und wohin fahren wir nun?" "Das wirst du sehen, wenn wir ankommen." Seufzend ließ sie sich zurück in den Sitz sinken, wenn er auf stur schalten wollte, bitte, das konnte sie auch.

Er musste ein Feixen unterdrücken, als er ihre Miene sah. Anscheinend wollte sie

schmollen. Nun, er würde es ihr trotzdem nicht vorher verraten, sie würde es sowieso gleich sehen. "Wir sind da."

Aufmerksam schaute sie sich um. Sie standen auf einem riesigen Parkplatz, der mit Autos gepflastert schien. In der Nähe erkannte sie etwas, was aussah wie ein Eingang zu einem Freizeitpark. "Was wollen wir hier?"

"Alles gute zum Geburtstag Kyoko." Mit diesen Worten holte er einen Blumenstrauß hinter seinem Sitz hervor und überreichte ihn ihr. An diesem Strauß hing eine Eintrittskarte für einen Freizeitpark - den Freizeitpark vor dem sie jetzt parkten. Mit einem warmen Gefühl im Herzen sah er das Strahlen, das sich auf ihrem Gesicht ausbreitete. Dann sah er ihre Tränen.

Sie konnte es nicht fassen. Er hatte an ihren Geburtstag gedacht. Sie fragte sich kurz, woher er ihn kannte, aber das war jetzt unwichtig. Er hatte nicht nur daran gedacht, er schenkte ihr sogar etwas. Egal was jetzt noch kommen würde, dies war zweifellos der schönste Geburtstag ihres bisherigen Lebens. Sie merkte gar nicht, wie ihr die salzigen Tropfen übers Gesicht liefen, so fasziniert starrte sie auf den Strauß und die Karte - ihr erstes Geburtstagsgeschenk.

Hatte er irgendetwas falsch gemacht? Wieso weinte sie jetzt? Was ihn noch mehr verwirrte war, dass sie trotz ihrer Tränen immer noch ihr Geschenk anstrahlte. "Kyoko, was ist los? Warum weinst du?" Sie fasste sich an die Wange, sie hatte es gar nicht bemerkt.

"Es.." Sie schniefte. "Es ist nur so... ich hab noch nie was zum Geburtstag bekommen." Die ganze Zeit über schniefte sie. "Ich freu mich nur so." Er starrte sie verblüfft an. Er hätte ja wissen können, dass ihre Geburtstage bisher nicht zu den schönsten gehörten, aber in den ganzen vergangenen 17 Jahren nicht ein Geschenk?

Wut kam in ihm auf, Wut auf ihre Mutter und diesen Fuwa. Sie hatte alles für ihn getan und er hatte ihr nicht einmal ein Geburtstagsgeschenk besorgt? Er mochte diesen Mochtegersänger zwar sowieso nicht, aber das hätte selbst er ihm nicht zugetraut. Kyoko tat ihm leid, sie hatte anscheinend wirklich niemanden gehabt außer Koon. Dann lächelte er. Auf sie würde heute noch einiges zukommen.

"Komm, lass uns reingehen." Sie riss sich von ihrem Geschenk los und legte die Blumen vorsichtig wieder auf den Rücksitz. "Willst du etwa so gehen?" "Ja, wieso nicht?" Er wusste ganz genau, was sie meinte, aber er konnte einfach nicht widerstehen sie aufzuziehen. "Du trägst schon wieder keine Verkleidung." "Die brauch ich nicht." Sie wollte ihn gerade wütend anfahren, als er unterbrach. "Sieh dir mal deine Eintrittskarte genau an."

Sie folgte dem Hinweis. Auf ihrer Karte stand "Star-Day-Ticket". "Was bedeutet das?" "Nun, den meisten berühmten Menschen ist es nicht möglich einen ganz normalen Tag im Vergnügungspark zu verbringen, da sie ständig von irgendwelche Papparazzi bzw. Autogrammjägern verfolgt und belagert werden. Der Besitzer diese Parks hat auf Grund dessen den Star-Day ins Leben gerufen. Das Prinzip ist recht einfach. Einen kompletten Tag lang, dürfen nur Leute aus dem Showbusiness in den Park. Diese müssen bei einer Agentur unter Vertrag sein und ein bestimmtes Maß an Bekanntheit erreicht haben."

Als sie den Park betreten hatten, wusste Kyoko gar nicht wo sie zuerst hinschauen sollte. Die Fuwas hatten auf Grund des Ryokans nie Zeit für Ausflüge gehabt, weshalb sie noch nie in einem Freizeitpark gewesen war. Natürlich erregte Ren auch hier Aufsehen, trotz der Tatsache, dass all diese Leute selber Schauspieler waren. Allerdings hielt sich das ganze stark in Grenzen, die Leute tuschelten zwar, fragten

aber nicht nach Autogrammen.

Wahrscheinlich weil sie selber hier waren, um mal einen Tag zu entspannen und das auch allen anderen hier gönnen wollten. "Womit möchtest du fahren?" Kyoko sah zu Ren auf. "Ich... weiß gar nicht, was es hier alles gibt", antwortete sie, vollkommen überfordert von all den verlockenden Angeboten. "Wie wäre es dann, wenn wir einfach einen Rundgang machen und einfach alles mal ausprobieren?" "Mhm."

Er liebte ihr Lächeln. Am liebsten hätte sich jetzt bei ihr eingehakt, oder noch besser, sie in den Arm genommen und nie wieder losgelassen. Leider war er sich durchaus bewusst, dass es hier zwar keine hauptberuflichen Paparazzi gab, die Hemmschwelle einiger Schauspieler in bezug auf die Privatsphäre ihrer Kollegen aber recht niedrig war. Wahrscheinlich würde es auch so schon genügend Gerüchte geben, da musste er ihnen nicht auch noch zusätzliche Nahrung bieten.

Kyoko wusste gar nicht, wo sie zuerst hingucken sollte, immer wieder schwenkte ihr Kopf von rechts nach links und wieder zurück. Überall gab es Karussells, kleine Buden die Esswaren, Lose oder Kleinkram verkauften, Karussells und, und, und... Da sie mit dem Großteil noch nie gefahren war, wusste sie auch nicht, was ihr gefiel, deshalb zog sie Ren einfach zum erstbesten Fahrgeschäft, welches sie finden konnte.

Erst als sie die Hälfte der Schlange bereits hinter sich hatten - welche auf Grund der eingeschränkten Besucherzahlen deutlich kürzer war als normalerweise - sah sie sich um, wo sie überhaupt gelandet war. Allerdings war sie schon längst an den Hinweisschildern vorbei, die sie in ihrer Freude überhaupt hier zu sein vollkommen ignoriert hatte. Zudem wurden die Wartenden durch so etwas wie einen Tunnel geführt, weshalb sie auch keinerlei Sicht auf das kommende hatte. Leicht verlegen wandte sie sich an ihren Begleiter. "Was ist das hier eigentlich für ein Fahrgeschäft?" Er musste grinsen. Er hatte durchaus bemerkt, dass sie von all dem neuen hier viel zu überfordert gewesen war um auf die Einzelheiten zu achten. "Es ist eine Achterbahn mit Looping." Unwillkürlich verlor ihr Gesicht ein wenig an Farbe. "M...Mit Looping?" Er legte eine Hand auf ihre Schulter. "Keine Bange, der ist so schnell vorbei, dass du ihn kaum mitbekommst. Wenn du die Augen zumachst, bemerkst du ihn gar nicht." Das schien ihr zu helfen. Seine Hand nahm er allerdings nicht fort - natürlich nur um ihr weiterhin moralischen Beistand zu leisten.

Als sie nebeneinander in der Achterbahn saßen wurde ihr doch ein wenig mulmig zumute. Auch wenn sie noch nie selber mitgefahren war, so hatte sie doch genügend "Horrorgeschichten" darüber gehört. Plötzlich spürte sie eine warme, sanfte Hand, welche die ihre umfasste. Sofort fühlte sie sich besser.

Er konnte sich gar nicht satt sehen an ihrem strahlenden Gesicht. Die Achterbahn hatte ihr, zu ihrer eigenen Verwunderung wie sie ihm mitteilte, sogar sehr gut gefallen. So kam es, dass sie ihn inzwischen regelrecht hinter sich herzog. Sie schien gar nicht genug von den ganzen Fahrgeschäften bekommen zu können. Schließlich machte sich aber dann doch ihr Magen bemerkbar, was er mit einem leisen Lachen kommentierte.

Sie hingegen sah ihn böse an. "So lustig ist das auch wieder nicht." "Aber süß." Knallrot murmelte sie etwas in ihren nicht vorhandenen Bart, was sich wie "trotzdem" anhörte. "Hör auf zu schmollen, was willst du Essen?" "Ich schmolle nicht", hielt sie ihm sofort entgegen. "Natürlich nicht", antwortete er ironisch. "Also, worauf hast du Hunger?" Nach einem letzten bösen Blick in seine Richtung, welcher aber keine Wirkung zeigte, da er an seinem heiligen Lächeln abprallte, gab sie es auf. "Hamburger mit Spiegelei."

Sofort führte er sie in die Richtung eines entsprechenden Restaurants. Nach dem Essen beschlossen sie etwas ruhigeres zu nehmen, mit vollem Magen fuhr sich schlecht Achterbahn. "Wie wäre es damit?" Kyoko blickte in die Richtung, welche Ren zeigt. Vollauf begeistert rannte sie förmlich dorthin. Sobald sie in einem der Gefährte saß begann sie in ihre Traumwelt abzudriften. Ren konnte sie nur halb staunend, halb belustigt dabei beobachten. Sie war inzwischen 17 und trotzdem waren Märchen für sie anscheinend immer noch das Höchste.

Er sah sich um. Es war eine Gondelfahrt auf dem Wasser, hindurch durch die verschiedensten Märchen. Jedes Mal, wenn sie an einer Prinzessin vorbeikamen, erstrahlten ihre Augen noch mehr, auch wenn er das anfangs nicht für möglich gehalten hätte.

Kyoko hingegen freute sich einfach nur. Sie liebte Märchen. Diese hatten immer ein Happy End und all jene, die leiden mussten, waren am Ende nur umso glücklicher. Manchmal kam ihr in den Sinn, dass andere ihren Märchenfimmel vielleicht ein wenig peinlich fanden, aber... Sie brauchte einfach etwas schönes, an das sie glauben konnte. Und wenn das Prinzessinnen waren, konnte das allen anderen auch egal sein. Einen kleinen Blick zu Ren konnte sie sich allerdings nicht verkneifen.

Erleichtert stellte sie fest, dass er zwar amüsiert, aber weder pikiert noch überrascht aussah. Auch wenn sie es vor einiger Zeit abgestritten hätte, so gab sie es inzwischen - zumindestens sich selbst gegenüber - zu. Seine Meinung war ihr verdammt wichtig... Nachdem sie die Märchenwelt verlassen hatten, entdeckte Ren einen Schießstand. Nun, das wollte er schon immer einmal machen. Diesmal war er derjenige der vorging und Kyoko wurde hinterhergezogen. Diese sah ihn zwar leicht verwundert an, war aber noch viel zu sehr in ihrer Traumwelt gefangen um zu protestieren. Als sie ankamen nahm er sich eins der Gewehre, zielte und schoss. Er selbst war erstaunt wie gut er traf.

Auch Kyoko war inzwischen aufgewacht und starrte ihn mit offenem Mund an. Er hatte nicht ein Mal verfehlt! "Nun, Sie haben die freie Auswahl aus allem was es hier gibt", meinte die Dame hinterm Tresen, während sie Ren, wie sie glaubte verführerisch, anlächelte. Dieser wählte aber einfach eines der Kuschtiere aus und ignoriert ihre Grimasse - denn so ein Gesicht zog sie seiner Meinung nach - geflissentlich.

Kyoko starrte ihn immer noch an, als er mit einem riesigen Plüschtier auf sie zukam. "Für dich", meinte er nur und hielt es ihr hin. Wieder röteten sich ihre Wangen. Innerlich verfluchte sie sich dafür, langsam wurde das peinlich. "D... Danke." Sie nahm den großen weißen Tiger in den Arm. Sie mochte diese Art von Tigerplüschtieren, sie sahen so schön echt aus - und waren wunderbar weich wie sie feststellte, als sie das Geschenk einmal knuddelte.

"Hast du das schon oft gemacht?" Ren sah sie erstaunt an. "Meinst du Budenschießen?" "Mhm." "Eigentlich nicht. Aber anscheinend bringst du mir Glück." Sie sah ihn an und strahlte. Bei jedem anderen hätte das jetzt wie eine billige Phrase gewirkt, aber bei ihm wirkte es... ehrlich. Sofort wurden ihre Gedanken aber wieder in eine andere Richtung gelenkt. "Da gibt's Zuckerwatte."

"Willst du was?" Er wunderte sich, dass ihr Kopf nicht abfiel, so heftig wie sie nickte. Als er sie ansah, wie sie strahlend an ihrer Zuckerwatte knabberte, musste er wieder kichern. Misstrauisch sah sie ihn an. "Was ist?" "Nichts. Ich freu mich einfach nur." "Warum?", fragte sie ihn, offensichtlich ehrlich erstaunt. "Weil ich heute den ganzen Tag mit dir verbringen darf. Weil ich dir Budenpreise schenken und Zuckerwatte kaufen darf, als wäre ich dein Freund. Weil du dich freust mit mir zusammen zu sein."

Und weil du so glücklich und gelöst aussiehst wie schon lange nicht mehr, und ich einer der Gründe dafür bin.' "Ach, nur so." Dann biss er in ihre Zuckerwatte.

Sofort sah sie ihn empört an. "Ren-kun, das kannst du doch nicht einfach machen." "Und wieso nicht?" Wieder hatte er dieses provozierende Grinsen aufgesetzt. "Weil die Leute sonst auf falsche Gedanken kommen." "Auf was denn für Gedanken?", fragte er, ganz der Unschuldengel.

"Na... Na... dass du mein Freund bist oder so..." "Ach, ich bin also kein Freund von dir?", sie wusste ganz genau, dass er nur so tat, als sei er beleidigt und sie nur mal wieder ärgern wollte, aber sie konnte diese Aussage doch nicht einfach so im Raum stehen lassen. "Doch, natürlich... aber... ich mein... Du weißt doch ganz genau was ich meine!" "Vielleicht." "Du machst das mit Absicht, oder? Mich ärgern?" "Vielleicht." "Du weißt schon, dass das nicht sehr nett ist?" "Vielleicht."

Sie hätte ihm in diesem Moment den Kopf abreißen können. Leider prallten ihre Wutgeister vollkommen unbeeindruckt von ihm ab. Irgendwann würde sie schon noch rauskriegen, wie er das immer machte. "Na gut, ich hör auf. Wir müssen sowieso langsam zurück." Sofort sank ihre Stimmung, sie wollte diesen Geburtstag so lange genießen wie möglich. Aber er hatte recht, es war bereits 16.00 Uhr. "Du hast wohl recht."

Ihm entging nicht der traurige Unterton, der in ihrer Stimme wiederhallte. 'Tja, das wird noch eine schöne Überraschung geben.' Allerdings konnte er ihr das jetzt noch nicht sagen. "Komm, wir können ja nächstes Jahr wieder her, einverstanden?" Sofort strahlte sie wieder, sie war wirklich leicht frohzustimmen. Solchermaßen besänftigt, ging sie zum Auto.

Als er vor dem Restaurant parkte, musterte sie das dunkle Gebäude. Anscheinend war immer noch niemand zu Hause. Es behagte ihr gar nicht, in dieses dunkle stumme Gebäude zu gehen, aber was sollte sie machen, sie müsste schließlich irgendwann aussteigen. Ren hielt ihr bereits die Autotür auf und begleitete sie zum Eingang. Ihren Tiger hatte sie sich unter den Arm geklemmt. Kurz vor der Haustür drehte sie sich noch einmal zu ihm um. "Ähm... willst du noch auf einen Tee mit reinkommen?" Sofort sah sie wieder zu Boden. Die Frage war ihr peinlich, aber sie wollte diesen Geburtstag so lange ausdehnen wie möglich. Und einsam in einem leeren Haus zu sitzen, gehörte nicht gerade zu den Dingen, die sie bevorzugte. Er warf ihr einen undefinierbaren Blick zu. Es sah fast amüsiert aus.

"Gerne, Kyoko." Er merkte deutlich, dass sie ihn vor allem einlud, weil sie die Stille nicht ertragen wollte. Nun, darüber brauchte sie sich keine Sorgen zu machen.

Noch einmal versuchte sie seinen Blick zu entschlüsseln, gab dann aber auf. Als sie die Tür aufschloss und in den Vorraum trat, war ihr, als hätte sie etwas gehört. Allerdings waren sowohl der Vor- als auch der Gastraum vollkommen dunkel, sie musste sich also geirrt haben. Erst jetzt fiel ihr auf, dass das Ehepaar zumindestens kurz hier gewesen sein musste, denn überall waren die Jalousien zugezogen, weshalb es auch so finster war. Sie tastete nach dem Lichtschalter, und die Lampe flammte auf. Dann trat sie zusammen mit Ren in den Gastraum.

Bevor sie jedoch das Licht aufdrehen konnte, wurde sie plötzlich von diesem geblendet. Außerdem scholl ihr ein lautes: "Happy Birthday, Kyoko-chan." entgegen. Blinzelnd versuchte sie etwas zu erkennen - und erstarrte.

Vor ihr standen das Ehepaar, Miss Menno, Itsumi- und Rika-chan, Yashiro-san, Maria, der Präsident, sowie einige Stammgäste des Darumaya mit denen sie sich im Laufe der Zeit angefreundet hatte. Der ganze Raum war mit Girlanden geschmückt und in der

Mitte stand ein langer Tisch, auf welchem ein Kuchen mit 17 Kerzen thronte.

"Na, Überraschung gelungen?", vernahm sie die sanfte Stimme von Ren an ihrem Ohr. Ein Strahlen breitete sich auf ihrem Gesicht aus. "Ja!" Nun kam jeder zu ihr und gratulierte. Sie konnte es noch immer nicht glauben - eine Geburtstagsparty, nur für sie! Ihr standen bereits wieder die Tränen in den Augen, was aber niemanden zu stören schien. Nachdem jeder sie einmal umarmt hatte, was von Ren mit Argusaugen beobachtet worden war, lenkte die Okami-san ihren Blick auf einen Stapel mit Geschenken.

"Los, auspacken. Oder willst du sie nicht haben?" Mit Begeisterung stürzte sich das Mädchen auf die verschiedenen großen Pakete. Von Kanae, Itsumi und Rika gab es Schminksachen. Maria hatte ihr, zusammen mit dem Präsidenten, Bastelutensilien für ihre Voodoopuppen geschenkt. Als sie sich bei ihnen bedankte, sah sie das schmollende Gesicht von eben diesem vor sich. Sie wandte sich an ihre kleine "Schwester".

"Was hat er denn?" "Er wollte dir erst etwas anderes schenken. Ich hab ihn aber überredet, dass das hier dir besser gefallen würde. Trotzdem schmollt er noch." Mit einem mulmigen Gefühl dachte Kyoko an den Geschmack des Präsidenten. Sie konnte wahrscheinlich von Glück sagen, dass es Maria gab. Diese zupfte sie soeben am Ärmel. "Übrigens will er dir jetzt die Akademiegebühren zahlen." "A...Aber das kann ich doch nicht annehmen." "Wieso nicht? Er schmollt sonst noch schlimmer. Außerdem sollte dich das doch freuen?!"

"Ja... aber... ich kann ihm doch nicht so auf der Tasche liegen..." "Magst du mich denn nicht Kyoko-chan?", der Präsident selber hatte sich nun zu Wort gemeldet - und zwar mit einer Trauerstimme die selbst Granit zum nachgeben gebracht hätte. "D... Doch, aber..." "Also, es steht dem nichts im Wege." Er setzte ein zufriedenes Gesicht auf und schien keine Widerrede mehr gelten zu lassen.

Sie gab es auf, er war in der Beziehung genauso schlimm wie Ren. Es war ja nicht so, dass es sie nicht freute, wenn sie ihr helfen wollten, aber sie würde sie noch irgendwann ruinieren... Nun, wenn dann konnte man ihr nichts vorwerfen, sie hatte ihr möglichstes getan. Mit diesem Gedanken wandte sie sich den anderen Geschenken zu. Die übrigen Geschenke enthielten zumeist auch Kosmetik und ähnliches.

Von ihren "Ersatzeltern" hatte sie ein neues, gut geschärftes Messerset erhalten, welches ihre Augen strahlen ließ. Als letztes blieb noch eine etwas größere Schachtel übrig. Verwirrt sah sie diese an, sie hatte doch von jedem schon ein Geschenk. Zu wem dieses wohl gehörte... Als sie den Deckel hob fiel ihr Blick auf cremeweißen Stoff. Staunend entfernte sie die Verpackung ganz und hob den Inhalt in die Höhe. Sie erkannte das Kleid natürlich sofort wieder. Aber wer... Sofort fiel ihr Blick auf ihren Senpai, der auffallend unschuldig tat. "A... Aber Ren-kun... ich meine..."

"Gefällt es dir etwa nicht?" Er wusste ganz genau, dass das Gegenteil der Fall war. "Doch, aber du hast doch schon... Ich hab doch schon ein Geschenk von dir." "Na und?" "Das ist doch viel zu teuer!" "Nein." "Doch." "Nein Kyoko, es ist nicht zu teuer. Nimm Geschenke doch einfach an. Der Schenkende kann das Geschenk doch ganz alleine aussuchen, es wird sich also niemand damit ruinieren. Einverstanden?" "J... Ja... trotzdem..." "Nichts trotzdem, freu dich einfach drüber." Nach einem resignierenden Seufzer nickte sie und strahlte ihn an. "Danke Ren-kun." Er antwortete mit einem heiligen Lächeln, es ging doch.

Vorsichtig legte sie das Kleid zurück in seine Verpackung. Dann wurden alle zu Tisch gebeten und sie schnitt den Kuchen an. Auch wenn es eine recht späte Kuchenrunde war, immerhin war es bereits nach fünf, sie würde ihren ersten richtigen Geburtstag

vollauf genießen. Nach der Kaffeetafel begann die Musik.

Alle standen in kleine Grüppchen bzw. tanzten. Auch Ren und Kyoko zeigten, was sie in ihrem Kurs gelernt hatten. Mit einem Strahlen sah der Präsident zu. Sie waren so ein süßes Paar... Dann fiel sein Blick auf seine Enkelin. Was würde sie wohl dazu sagen, wenn sie wüsste, dass ihr Schwarm und ihre O-nee-san ineinander verliebt waren, auch wenn sich nur Ren dessen bewusst war? In diesem Moment sah sie zu ihm hoch.

"Sie passen gut zusammen, nicht?" Erstaunt sah er sie an, war es ihr etwa bereits aufgefallen? Er warf wieder einen Blick zu den Tanzenden. Na gut, es war wirklich schwer zu übersehen. "Was hältst du davon, Maria?" "Na ja, eigentlich wollte ich Ren ja für mich haben. Aber wenn er sich schon in jemand anderes verliebt, dann sollte es nicht eine von den dummen Puten sein, die sich ihm immer an den Hals schmeißen. Außerdem hat O-nee-san ihn verdient." "Wie meinst du das?"

"Na, weil sie keinen Papa mehr hat, und mit ihrer Mutter hat sie auch ein Problem. Sie hat bisher bestimmt nicht so viel Glück gehabt im Leben, da hat sie wenigstens das Glück Ren zu kriegen verdient. Aber sie weiß es wohl noch nicht was?!" Lächelnd sah der Präsident auf Maria hinab, manchmal war sie wirklich erwachsen. "Nein. Aber immerhin Ren hat es jetzt geschnallt."

"Sag bloß, er wusste es nicht von Anfang an?" Das Staunen konnte man an ihrem Gesicht ablesen. "Er wusste es nicht. Er hat selber wohl auch noch nicht allzu viel Erfahrung damit wirklich verliebt zu sein." "Vielleicht hätte ich dich doch nicht davon abhalten sollen den beiden eine Reise zu schenken Großvater..." "Es ist wahrscheinlich ganz gut so, sonst hätte er Kyoko bestimmt verschreckt. Ich hoffe die beiden kriegen es bald auf die Reihe." "Mhm."

Die beiden Objekte dieser Diskussion bekamen von dem ganzen nicht viel mit - so wie allgemein von ihrer Umwelt. Viel zu sehr waren sie darin vertieft, in den Augen und Armen des jeweils anderen zu versinken und einfach nur dessen Nähe zu fühlen. Leider wurde diese Zweisamkeit abrupt unterbrochen.

"Kyoko-chan, Telefon für dich." Noch einmal sah das Mädchen in die Augen ihres Senpai. "Na los, geh schon." Sie nickte und betrat das Nebenzimmer, in welchem das Telefon stand. "Moshi-moshi?" "Hey, bist du dran Kyoko?" Sie erstarrte, als sie die Stimme erkannte. Wie konnte er es wagen? Wie konnte er es wagen, sie ausgerechnet jetzt anzurufen, wenn sie so glücklich war, wie konnte er es wagen, diese Atmosphäre zu zerstören, wie konnte er es wagen, heute anzurufen!

"Was willst du?" Ihre Stimme zitterte vor unterdrückter Wut. Am liebsten hätte sie ihre Dämonen jetzt durchs Telefon geschickt, aber das war leider unmöglich. Ihren Gesprächspartner schien das aber nicht zu stören. "Alles Gute zum Geburtstag, Kyoko. Was machst du gerade." "Feiern." "Mit wem solltest du den feiern?" "Das geht dich nichts an."

Sie blieb einsilbig und hoffte, dass das Gespräch so schnell wie möglich beendet war. Nicht dass Ren noch mitbekam, dass ER angerufen hatte. Wie auf ein Stichwort, trat eben dieser ein. Sofort bemerkte er die Aura des Mädchens. "Wer ist denn dran Kyoko?" Als wäre das noch nicht genug, waren ihre wild umherfliegenden, ziellosen Dämonen auf den Lautsprecherknopf gekommen, so dass Ren und der Anrufer einander hören konnten.

"Kyoko, feierst du etwa mit ihm?!" Anscheinend konnte die Person am anderen Ende der Leitung das nicht glauben. "Ja." Sie legte auf. Dann sah sie vorsichtig auf. Ob er ihn erkannt hatte?

Er hatte ihn erkannt. Abgesehen von der Stimme, hatte allein schon Kyokos Aura verraten mit wem sie telefonierte. Mühsam unterdrückte er seine Wut. Sie konnte

schließlich nichts dafür, dass er angerufen hatte, und schien auch nicht besonders erpicht darauf zu sein. Er nahm ihre Hand und versuchte zu lächeln. "Komm Kyoko, lass uns weiterfeiern." Dann zog er sie wieder Richtung Musik.

Er starrte auf den Hörer in seiner Hand. Immer wieder hallten die Worte in seinem Kopf wieder. 'Wer ist denn dran, Kyoko?' Kyoko! Einfach nur Kyoko! Wie konnte er es wagen, sie so zu nennen? Er war bisher der einzige, dem sie dies erlaubt hatte, damals, als sie noch in Kyoto gelebt hatten.

Er hatte sie eigentlich nur angerufen um ihr zum Geburtstag zu gratulieren und später nach ihrer Adresse zu fragen. Dann wäre er hingefahren und hätte ihr das Geschenk vorbeigebracht. Er wusste selbst nicht, warum er es ihr gekauft hatte. Doch als er es sah, hatte er unwillkürlich an sie denken müssen.

Früher war es ihm doch auch egal gewesen! Er hatte ihr gratuliert, und damit hatte es sich. Es war doch auch immer vollkommen ausreichend gewesen, sie hatte nie verlauten lassen, dass sie mehr zum Geburtstag bräuchte. Doch seit er sie damals als Engel gesehen hatte, ging sie ihm nicht mehr aus dem Kopf, es war zum verzweifeln! Plötzlich spürte er sogar ein schlechtes Gewissen ihr gegenüber, dass er sie all die Zeit nur ausgenutzt hatte, sie vernachlässigt hatte!

Nun, Schluss damit, zuerst musste er zu ihr, musste wissen, warum dieser Ren Tsuruga bei ihr zu Hause war. Die Nummer hatte er von einer der Sekretärinnen bei LME erfahren. Erst hatte sie sich ja geweigert, persönliche Daten zu verraten, dann jedoch nachgegeben. Es amüsierte ihn immer wieder, wie leicht es war die Frauen zufrieden zustellen, so dass sie ihm seine Wünsche erfüllten. Hoffentlich wäre Kyoko auch bald soweit. Nun, mit der Nummer wäre es ein leichtes auch die dazugehörige Adresse im Internet zu finden.

Erstaunt blickte er auf die Internetsuchmaschine. Sie wohnte in einem Darumaya? Er erinnerte sich schwach, dass sie in irgendeinem gearbeitet hatte, nachdem sie nach Tokyo gekommen waren. Vielleicht hatte sie sich ja danach dort ein Zimmer gemietet. Nun, er sollte sich beeilen. Er nahm seinen Mopedschlüssel, einen Helm und das Geschenk und verließ die Wohnung.

Inzwischen war Kyokos schlechte Laune schon längst wieder verflogen, dafür war hier einfach kein Platz. Außerdem hatte Ren deutlich besser reagiert, als sie erwartet hatte. Na gut, er hatte eher ignoriert als reagiert, aber dass war doch immerhin ein Fortschritt.

Langsam wurde es eng auf der Tanzfläche, welche auf Grund des begrenzten Raumes im Darumaya sowieso relativ klein war. Aus diesem Grunde räumten Kyoko und die Okami-san ihre Geschenke aus dem Zimmer, hoch in ihr eigenes. Eigentlich wollte Ren ja helfen, aber das Mädchen verbot ihm dies, als sie an die Poster dachte, die in ihrem Zimmer hingen.

Nachdem sie mit der ersten Fuhre Geschenke oben angekommen war, nahm sie sie schnell ab und verstaute sie unter ihrem Bett. Nach einem letzten misstrauischen Rundumblick, verschwanden auch ihre Voodoo puppen im Schrank und das Zimmer war vorzeigefähig. Als sie wieder runterkam, wartete nur noch Rens Geschenk darauf hochgetragen zu werden.

"Willst du es nicht mal anprobieren Kyoko-chan. Ich würde zu gerne wissen wie du darin aussiehst." "Gerne, Okami-san. Miss Menno, hilfst du mir beim Anziehen?" "Aber klar doch."

Als sie die Treppe wieder herunterkam trafen sie bewundernde Blicke. Ren musste

lächeln, als er sah wie sie rot wurde, als sie bemerkte, dass alle Blicke auf sie gerichtet waren. Nun, diese Rot konnte man durchaus verstärken. "Darf ich bitten Prinzessin?" Er machte eine auffordernde Geste in Richtung der größer gewordenen Tanzfläche. Er sah ihr an, dass sie nun nicht wusste, ob sie ihm einen giftigen Blick oder ein Lächeln schenken sollte. Er nahm ihren Arm und führte sie in die Mitte des Zimmers. "Ich würde mich für das Lächeln entscheiden." Natürlich erreichte er genau das Gegenteil davon. Sie warf ihm einen bösen Blick zu, musste er sie denn so durchschauen? Doch schnell war dieser Blick wieder verschwunden und beide waren in ihre eigene Welt abgedriftet, versunken in den unglaublich tiefen Augen des jeweils andern.

Er sah in das strahlende Braun, was er so liebte. Es schien Funken zu sprühen, als er ihrem Gesicht immer näher kam. Er fragte sich kurz, ob sie sich bewusst war, was sie hier taten, ließ den Gedanken aber sofort wieder fallen. In diesem Moment war es ihm egal, war ihm alles egal. Er hörte das Türklingeln, beachtete es aber genauso wenig wie sie. Das einzige was im Moment zählte waren sie beide. Er beugte sich noch weiter zu ihr hinunter, schon könnte er ihren süßen Duft riechen.

"Kyoko-chan da ist Besuch für dich." Sie erstarrten beide mitten in der Bewegung, der Zauber war gebrochen. Hilflos sah er zu, wie sie einen Schritt zurücktrat und Abstand zwischen sie brachte. Er verfluchte die Person, wer auch immer gerade gekommen war. Es hatten nur wenige Zentimeter gefehlt, nur wenige Zentimeter! Nun, vielleicht war es auch ganz gut, dass sie unterbrochen worden waren, wer weiß, wie sie reagiert hätte.

Vor allem da sie nicht allein waren, wie ihm plötzlich wieder auffiel. Er hatte die anderen Personen im Raum total vergessen gehabt - den Blicken nach sie ihn aber nicht. Ein leichtes, kaum merkliches Rosa erschien in seinem Gesicht. Dann folgte er Kyoko hinaus vor die Tür, er wollte wenigstens wissen, wer ihn gestört hatte.

Genau 20 Sekunden später, wünschte er sich, er hätte es nicht gewusst. Vor Kyoko und ihm stand Sho Fuwa.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san2: *auf dem Boden hock und langsam vor und zurück schaukel*

Hybie-san1: *typischen Ich-habs-ja-gesagt-Blick aufgesetzt hat*

Hybie-san3: *Hybie-san2 interessiert beobachtet und hin und wieder mit einem Stock in die Seite piekst um zu sehen ob er reagiert* *sich nebenbei an den Kirschen von Susilein und dem Wasser von ayako-shiro bedient*

Hybie-san1: *das ganze geflissentlich ignoriert* "Der Dank für die Kommentare zum letzten Kapitel geht an: Patrice-Kyoko, Susilein, Lioba, Umnije, grincat, little-sister, DarkEye und ayako-shiro. Eigentlich wäre nun auch wieder ein Dankeschönvideo fällig, aber das Videoprogramm spinnt - das gibts also erst später. Und sie freut sich sehr über die Spekulationen zu Hitachin."

Hybie-san3: *hat endlich von Hybie-san2 abgelassen* "Und damit ihr nicht zu lange auf die Folter gespannt werdet, er ist mrmpf."

Hybie-san1: *Hybie-san3 unauffällig eine Hand voll Kirschen in den Mund gestopft hat* "Es wird auf jeden Fall noch geklärt - irgendwann. Sie entschuldigt sich für die Verspätung dieses Kapitels, aber wir mussten Hybie-san2 zumindestens soweit wieder aufpäppeln, dass er bei Bewusstsein ist."

Hybie-san3: "Da fällt mir ein, was hat ihn überhaupt so aus der Bahn geworfen? Als er in der Nacht vom Samstag zum Sonntag wiederkam sah er aus, als hätte er die tiefste Hölle höchstpersönlich kennen gelernt."

Hybie-san1: "Ich sag nur so viel, ich hab ihn gewarnt, dass er den Anblick wahrscheinlich nicht verkraftet, aber er wollte mir ja nicht glauben."

Hybie-san3: "Und was genau hat er nun gesehen? Ein Massenmord? Ein Gemetzel? Geheime Experimente?" *erwartungsfroher Blick*

Hybie-san1: "Den Abiball der Autorin."

Hybie-san3: *wirft verwunderten Blick zu Hybie-san2* "Und das schockt ihn so sehr?"

Hybie-san1: "Genauer weiß ich auch nicht. Er faselte nur etwas von einem roten Kleid, Walzer und 'auf der Bühne fast hingelegt - danach auch noch verbeugt'. Du kennst ihn ja, am liebsten wäre er Untergebener eines finsternen Unheilsfürsten - ein Klischee dem die Autorin mal wieder nicht entsprochen hat."

Hybie-san3: *lauernd* "Sag mal... verfällt er jedes Mal in diesen Zustand, wenn er so was sieht?"

Hybie-san1: *misstrauisch* "Warum?"

Hybie-san2: "Ach, nur so." *denkt an Situationen in denen er von Hybie-san2 genervt war und dann an gewisse Kinderfotos und -videos der Autorin* "Nun ja, jedenfalls heißt das nächste Kapitel wohl 'Es ist vorbei - oder?'. Bis dann." *hat gekonnt vom Thema abgelenkt*

29. Kapitel - Es ist vorbei - oder?

Eine gespannte Stille breitete sich aus, als alle Augen auf den Sänger gerichtet wurden, welcher so plötzlich erschienen war - in der einen Hand ein Geschenk, in der anderen einen Blumenstrauß. Rens Blick glitt hinüber zu Kyoko, die von dem ganzen alles andere als erfreut schien.

Sie konnte es nicht fassen. Schon wieder! Schon wieder wagte er es einfach aufzutauchen und die Stimmung zu versauen. "Was willst du?", zischte sie, mit einer Stimme voller unterdrückter Wut. "Alles Gute zum Geburtstag." Mit diesen Worten trat er auf sie zu und umarmte sie.

Das Mädchen wurde stocksteif, alles hatte sie erwartet, nur das nicht. Als sie wieder aus ihrer Starre erwachte, stieß sie ihn von sich. "Was soll das?" "Was meinst du? Ich wollte dir nur zum Geburtstag gratulieren." Er hielt ihr das Geschenk und den Strauß entgegen. Dieser bestand aus einer großen, süß duftenden Kastanienblüte mit einigen grünen Arrangements darum.

Sie sah ihm mit blitzenden Augen an. "Und ich wollte dich um Verzeihung bitten." "Vergiss es. Glaubst du du kannst mir erst mein Herz zerbrechen, und das Ganze dann einfach mit einer einzigen Frage um Verzeihung wieder kitten? Glaubst du ich würde es dir so einfach machen? Glaubst du ich würde dir überhaupt wieder verzeihen wollen?" Ihre Stimme überschlug sich beinahe, als sie die Worte hervorstieß.

"Aber Kyoko, warum denn nicht? Komm doch wieder zurück. Wir können doch wieder zusammen ziehen. Dann musst du auch nicht mehr so viel arbeiten wie früher, ich verdiene genug um das Ganze zu finanzieren."

Inzwischen hatte sie Tränen in den Augen, was er aber geflissentlich ignorierte. Ihre Stimme war leise, aber darum nicht weniger eindringlich.

"Weißt du was ich früher darum gegeben hätte, diese Worte von dir zu hören? Weißt du es? Wahrscheinlich nicht. Du hast mich nicht einfach nur wütend gemacht, du hast mein Herz in Scherben zertrümmert. Und jetzt glaubst du das alles einfach wieder ungeschehen machen zu können? Warum musstest du hier auftauchen? Jahrelang hat dich mein Geburtstag nicht im Geringsten interessiert. Und jetzt, wo ich ihn das erste Mal feiern kann, wo ich Menschen gefunden habe, denen etwas an mir liegt, wo ich glücklich bin.... jetzt musst du auftauchen und alles kaputt machen!"

Die letzten Worte schrie sie ihm unter Tränen entgegen. "Warum?"

Er hatte die alten Wunden wieder aufgerissen, die Wunden, welche langsam begannen zu verheilen. Sie konnte nicht mehr. Warum durfte sie nicht einfach nur glücklich sein, ohne, dass etwas aus der Vergangenheit sie plötzlich wieder einholte? Sie war glücklich gewesen! Und jetzt war die fröhliche Stimmung verschwunden, Ren war bestimmt sauer auf sie, jeder würde sich fragen, was sie mit Sho zu tun hatte, und sie wurde wieder daran erinnert, wie es war ihr Herz brechen zu hören... Warum?

Sho starrte sie geschockt an. Das hatte er nicht gewollt. Er dachte er würde ihr eine Freude machen, er dachte, sie würde gerne wieder zurückkehren. Schließlich war sie doch nur ins Showbusiness eingestiegen, um sich an ihm zu rächen. Wenn er sich bei ihr entschuldigte, hätte sie doch keinen Grund mehr dafür.

Dann könnte sie doch einfach zu ihm zurückkehren, das Leben würde wieder so sein wie kurz, nachdem sie nach Tokyo gekommen waren. Für sie sogar besser, denn er würde sich mehr um sie kümmern. Warum tat ihr das so weh? Warum stand dieser Schmerz in ihren Augen?

Er wollte einen Schritt auf sie zumachen, wurde aber von dem Wirt zurückgehalten. Dieser zeigte stumm auf die Haustür. Aber er könnte doch nicht jetzt einfach gehen, ohne das mit ihr geklärt zu haben! Verdammt sie gehörte doch zu ihm, verstand das denn keiner außer ihm selbst?!

Doch gegen den harten Griff des Chefs kam er nicht an. Kurz vor der Tür drehte er sich noch mal um, und was er dann sah, ließ kalte Verzweiflung in ihm aufsteigen. Kyoko - in den Armen von Ren Tsuruga. Trauer breitete sich in ihm aus. Er hatte sie verloren - endgültig.

Es hatte Ren Stiche ins Herz versetzt, als er sah, dass dieser Fuwa vor der Tür stand. Als er sah, wie dieser Möchtegernmusikant seine Kyoko umarmte und diese sich nicht wehrte. Er war wütend geworden.

Wütend auf diesen Fuwa, weil er dachte, er könne einfach wieder in ihrem Leben auftauchen. Ein klein wenig wütend auch auf sie, weil sie zuließ, dass er sie in die Arme schloss. Doch dann hatte er den Schmerz in ihrer Stimme gehört, hatte das Leid in ihren Augen gesehen. Hatte gesehen, wie die wieder hervorgerufenen Erinnerungen sie quälten.

Schnell trat er auf sie zu. Er spürte, wie der Schmerz in ihr übermächtig wurde, spürte, wie es sie innerlich zerriss. Das durfte nicht sein. Er wollte sie beschützen, wollte, dass sie diesen Schmerz nicht mehr spüren musste, wollte ihr die Last nehmen.

Während der Wirt Fuwa "hinauswarf", trat er zu Kyoko. Vorsichtig legte er seine Arme um sie und drückte sie behutsam an sich. Kurz schien sie ihn von sich stoßen zu wollen, doch dann drängte sie sich an ihn und weinte ihre Schmerz hinaus.

Er hob sie hoch und ging mit ihr auf den Armen in ihr Zimmer, setzte sich auf ihren Futon und lehnte sich an die Wand. Sie weinte immer noch, klammerte sich an ihn und schien zu hoffen, dass die Tränen ihren Schmerz fortspülen würden. Er achtete nicht auf sein tränennasses Hemd, sondern strich ihr immer wieder sanft über den Rücken, murmelte ihr beruhigenden, zusammenhangslose Worte ins Ohr. Er hörte, wie die Gäste sich verabschiedeten und gingen, während er versuchte den Schmerz der Liebe seines Lebens zu lindern.

Leise schloss er die Tür hinter sich und ging die Treppe hinunter. In der Küche wurde er bereits von dem Ehepaar erwartet. "Wie geht es ihr?" "Sie ist vor kurzem eingeschlafen." Erschöpft lies er sich an dem kleinen Tisch nieder. Stumm schoben sie ihm eine Teeschale zu.

"War er der Grund, warum sie zu uns kam?" "Ja." "Würden Sie uns erzählen, was sich damals zugetragen hat?" "Ich weiß nicht wie viel ich ohne ihre Zustimmung erzählen darf, aber bei ihnen hat sie wahrscheinlich nichts dagegen. Sie ist bei seiner Familie groß geworden und hat ihn als ihren Traumprinzen vergöttert. Als er dann nach Tokyo ausgerissen ist um ein Star zu werden, hat er sie gefragt ob sie mit ihm mitkommen will. Sie hat zugestimmt, ohne zu wissen, dass er sie nur als Dienstmädchen mitgenommen hat. Dann hat sie sie sich für ihn abgearbeitet, während er immer erfolgreicher wurde. Als sie herausfand, warum er sie mitgenommen hatte, hat sie ihm Rache geschworen und beschloss ihm Showbusiness einzusteigen und erfolgreicher zu werden als er. In letzter Zeit hat sich das ganze eigentlich ein wenig beruhigt, aber durch seine Bitte wieder zurückzukommen hat er sie daran erinnert, was sie damals alles für ihn aufgegeben hat, vermute ich. Sie hat den Schmerz immer mehr oder weniger in sich reingefressen und jetzt sind die alten Wunden in ihrer Seele wieder aufgebrochen."

"Was meinen Sie, in welcher Verfassung wird sie sein, wenn sie aufwacht?" "Ehrlich gesagt weiß ich es nicht. sie ist zum einen sehr stark, zum anderen aber auch furchtbar verletzlich. In letzter Zeit ist sie immer offener geworden, hat immer mehr Leuten vertraut. Ich hoffe, dass er das jetzt nicht alles wieder zu nichte gemacht hat."

Als sie aufwachte fühlte sie sich seltsam leer. Doch es war nicht unangenehm sondern... erleichternd. Sie hatte zum ersten Mal in ihrem Leben, ließ man die wenigen Tage mit Koon mal außen vor, nicht allein geweint. Es war jemand bei ihr gewesen, jemand der versucht hatte sie zu trösten.

Lächelnd erinnerte sie sich daran, wie es sich angefühlt hatte ins einen Armen zu liegen. Es schien so... richtig gewesen zu sein. Irgendwie hatte er es geschafft ihr einen Teil des Schmerzes abzunehmen. Sie konnte diesen zwar immer noch spüren, aber es war nicht wie mit dem blauen Stein, wenn sie ihn einfach mit den Erinnerungen alter Tage überdeckt hatte. Er war wirklich weniger geworden.

Langsam erhob sie sich. Am besten ging sie nach unten, die anderen machten sich bestimmt Sorgen um sie. Seltsamerweise war es ihr erst bei dem Streit mit Shotaro richtig aufgefallen. Sie war nicht mehr allein. Sie hatte Freunde, Menschen die sich um sie sorgten, in dem Ehepaar des Darumaya sogar so etwas wie Ersatzeltern.

Plötzlich stockte sie in ihren Gedanken. Sie dachte noch einmal an Shotaro und horchte in sich hinein. Nichts. Sie spürte Schmerz, wenn sie an ihn dachte aber keinen Hass. Hätte er sie nicht verstoßen hätte sie all die Menschen nicht kennen gelernt, wäre sie nie Schauspielerin geworden - hätte sie Ren nicht getroffen. Es war nicht so, dass sie ihm verziehen hatte, aber sie hatte beschlossen ihm nicht mehr einen so wichtigen Platz in ihrem Leben einzuräumen.

Sie würde weiter schauspielern. Wenn sie dabei besser wurde als er, so war das toll, aber nur ein positiver Nebeneffekt. Sie würde ihr Leben nicht mehr nach ihm ausrichten - sondern nach sich selbst.

Ren wollte noch nicht aufbrechen, aber er hatte keine Ahnung, wann sie aufwachen würde. Vielleicht schlief sie ja bis morgen durch, und er konnte schlecht die ganze Nacht hier beim Tee sitzen. Gerade stand er auf um sich seine Jacke zu holen, als er leichte Schritte auf der Treppe hörte.

Sofort drehte er sich um. Dort stand sie. Aufrecht und schön wie eine Prinzessin - seine Prinzessin. Doch was fühlte sie? Langsam ging er auf sie zu, als fürchte er sie würde plötzlich verschwinden. Hinter ihm erschien das Ehepaar im Türrahmen. Sie kam die Stufen hinab und blieb vor ihm stehen. Dann sah sie ihm in die Augen. Immer noch konnte er Schmerz sehen, aber er schien geschrumpft zu sein. Er wurde so gut wie überlagert von anderen Gefühlen. Freude und Zufriedenheit.

Er schien in ihren Augen etwas zu suchen. Es verwunderte sie ein wenig, dass er noch da war, aber es freute sie auch. "Es geht mir gut."

Abrupt riss ihn dieser Satz aus seinen Gedanken. Doch wieder wanderte sein Blick zu ihren Augen, sich fragend, ob diese Aussage auch der Wirklichkeit entsprach.

Sie konnte seine Zweifel sehen. Sie verstand sie auch. Dann lächelte sie ihn an. "Wirklich. Und vielen Dank, dass du da warst. Es hat mir sehr geholfen."

Nun lächelte er zurück. Seine Anwesenheit hatte ihr geholfen... Kurz versank er in Gedanken über diese Worte. Dann schüttelte er sie ab, er interpretierte schon wieder viel zu viel hinein. "Es tut mir leid, dass die Feier so enden musste."

Er konnte es nicht glauben, sie tat es schon wieder. "Kyoko?" Seine Stimme hatte einen lauernden Unterton. "J... Ja?" "Hatten wir das Thema nicht schon einmal?" "Was

meinst du?", fragte sie vorsichtig. Obwohl sie schon eine dumpfe Ahnung hatte worauf er hinauswollte.

"Wie war das mit den Entschuldigungen für Dinge, an denen du kein Schuld hast?" "Ä... Ähm... es tut mir leid, das wollte ich nicht." "Du entschuldigst dich schon wieder." "Es tut mir... ich meine... was soll ich denn machen?"

Sie sah ihn mit einer Mischung aus Empörung und komischer Verzweiflung an. Er grinste. Sofort fuhr sie auf. "Das hast du mit Absicht gemacht?" "Das kannst du nicht beweisen." "Du... Du..." Hilflos boxte sie mit ihrer Faust gegen seinen Brustkorb. Da sie aber noch mitten auf der Treppe standen, welche recht schmale Stufen hatte, brachte sie ihn damit aus dem Gleichgewicht.

Ihr Versuch ihn noch festzuhalten führte dazu, dass er sie mit sich riss.

Das Rumpeln rief allerdings das Ehepaar wieder auf den Plan, welches sich kurz nach Beginn des Gesprächs wieder in die Küche verzogen hatte. Kyoko wurde sich nun ihrer Haltung bewusst. Sie lag auf Ren! Noch im Fallen hatte er seine Arme um sie geschlungen, damit sie sich nicht verletzte und sie so mit seinem Körper abgefangen. "Ist euch was passiert?" Das Mädchen wurde knallrot als sie die Okami-san bemerkte. "N... Nein, wir sind nur die Treppe runtergefallen. Ist bei dir alles in Ordnung Ren-kun?"

Er nickte nur. Er registrierte kaum ihre Frage. Viel zu sehr war er damit beschäftigt seine Selbstbeherrschung aufrecht zu erhalten. Ganz langsam löste er seine Arme, welche sich noch immer um ihre Mitte schlangen. Es fiel ihm schwer sie nicht noch fester an sich zu ziehen.

Sie stand mit Schwung auf. Das führte aber dazu, dass sie das Gleichgewicht gleich noch einmal verlor und wieder auf Ren landete. Das Rot in ihrem Gesicht wurde noch tiefer, so das denn möglich war. "Wie schaffst du es eigentlich zu gehen, wenn dir schon das aufstehen Schwierigkeiten bereitet?", ertönte es unter ihr.

Kyoko kommentierte dies nicht sondern warf dem Schauspieler nur einen bösen Blick zu, während sie, diesmal vorsichtiger, aufstand und es dann auch schaffte.

Verdammt, wollte sie ihn quälen? Nachdem es ihn mit unmerkbarer, aber großer Anstrengung gelungen war sie loszulassen, fiel sie gleich noch einmal auf ihn. Es war nicht dieses auf ihn fallen an sich, was ihn störte. Vielmehr wurde er sich ihres zarten Körpers viel zu sehr bewusst, als er diesen zum wiederholten Male so nah an dem seinen spürte. Er musste irgendetwas sagen, irgendetwas um sich selbst von ihrer verführerischen Nähe abzuhalten. Das einzige was ihm einfiel war natürlich wieder einer der üblichen Scherze auf ihre Kosten.

Nun, immerhin schien sie nichts von seinen Qualen mitbekommen zu haben. Erleichtert atmete er aus, als er sich schließlich selber erhob. Kyoko hatte ihm seine Bemerkung offensichtlich schon verziehen. "Willst du etwa schon los?" Es freute ihn, als er die Enttäuschung in ihrem Gesicht sah. "Nun, ich kann dich doch nicht die ganze Zeit belagern..."

Er hoffte, dass sie ein Argument dagegen vorbrachte, irgendetwas, was ihm die Gelegenheit bot noch etwas hier zu bleiben. "Du belagerst mich doch gar nicht. Bleib doch wenigstens noch auf einen Tee." "Gerne."

Sie führte ihn in das Wohnzimmer und bat ihn Platz zu nehmen. "Was möchtest du?" 'Dich!' Er überlegte wie sie wohl auf diese Aussage reagieren würde, unterließ den Versuch aber lieber. "Das ist egal, was da ist." 'Wahrscheinlich täte mir kaltes Wasser ganz gut...'

Als Ren an diesem Abend, ziemlich spät wohlgemerkt, nach Hause kam, blinkte bereits

sein Anrufbeantworter. Wie er feststellte, waren fast alle Anrufe von Yashiro oder vom Präsidenten, welche sich nach Kyoko erkundigten.

Seufzend nahm er sein Handy zur Hand und wählte als erstes die Nummer seines Managers. Dieser hielt sich gar nicht erst mit einer Begrüßung auf. "Wie geht es ihr?" "Gut, wirklich. Sie hat kurz geschlafen, aber ich glaube es hat ihr gut getan alles mal raus zu lassen."

"Ist sie wirklich in Ordnung?" "Ja Yashiro. Ich war bis eben noch bei ihr, es scheint ihr sogar besser zu gehen als vorher." "Was hast du bei ihr gemacht?" Anscheinend war in dem Blondnen wieder der Kuppler erwacht. "Mit ihr gesprochen." Er konnte fast sehen, wie die erwartungsfreudige Miene seines Managers in sich zusammensackte.

Allerdings ging es ihm gerade viel zu gut, als dass er sich irgendwelche Vorwürfe anhören wollte. "Wir sehen uns dann Yashiro, ich muss Schluss machen." Ohne die Erwiderung abzuwarten legte er auf. Das Gespräch mit Rory verlief fast genauso, auch hier legte er auf, bevor der Präsident ihm irgendwelche Vorhaltungen machen konnte, warum er diese Chance nicht genutzt hatte.

Was erwarteten sie eigentlich von ihm? Dass er einfach über Kyoko herfiel und sie dann ein glückliches Pärchen wären? Na gut, dem ersten war er nur knapp entronnen. Aber das letztere würde wohl noch ein klein wenig dauern. Nun, er hatte Zeit...

Irgendwie schaffte sie es in letzter Zeit andauernd zum Präsidenten gerufen zu werden. Und wie immer hatte sie keine Ahnung, worum es ging. So wie er grinste war es allerdings nichts schlimmes - jedenfalls seiner Meinung nach.

Er wandte sich an Ren. "Endlich hast du es geschafft." Dieser sah ihn mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck, teils Resignation, teils Verlegenheit, teils komische Verzweiflung an. Kyoko wurde nur noch verwirrter. Was hatte Ren geschafft? Und was hatte sie damit zu tun?

Manchmal würde er den Präsidenten am liebsten an die Gurgel gehen. Als Yashiro ihm von der Sache erzählt hatte, war ihm bereits klar gewesen, dass Rory darüber mit ihm würde sprechen wollen. Aber musste er auch noch Kyoko in das ganze mit hineinziehen? Anscheinend schon. So wie diese schaute, hatte sie aber mal wieder keine Ahnung, was hier überhaupt los war.

"Du hingegen Kyoko musst besser aufpassen. Du bist noch in einer recht frühen Phase der Schauspielerei und musst auf dein Image achten." Wovon redete er? "Ähm... Das weiß ich Takarada-san, aber... wovon reden Sie eigentlich?"

Er sah sie an als wäre sie eine Außerirdische. "Hast du es etwa noch nicht mitgekriegt?" "Was denn?" Ihre Aura schien förmlich mit großen Lettern zu rufen: "Ich wohne gleich links hinterm Mond."

Mit einer Miene als wäre gerade Weihnachten zog er nun die neuste Ausgabe von "BOOST" heraus. Auf der ersten Seite prangte in großen roten, schwarz umrandeten Lettern: "Der begehrteste Junggeselle Japans - bereits vergeben?"

Darunter war ein Foto abgedruckt, auf welchem der Schauspieler zu sehen war, wie er gerade von Kyokos Zuckerwatte klaute. Wie in Trance nahm das Mädchen ihrem Chef die Zeitung aus der Hand und las sich den kleinen Text daneben durch:

"Ren Tsuruga, der berühmteste Schauspieler Japans wurde am Samstag dabei beobachtet, wie er mit der Newcomerin Kyoko den Freizeitpark besuchte. Ist sie die neue Frau an seiner Seite? Mehrere Quellen berichten, dass die beiden Schauspieler, welche sich über ihre Agentur kennen lernten und bereits mehrere Werke zusammen

drehten, einen sehr engen Kontakt pflegen. Weiter auf Seite 3"

Langsam ließ sie den Artikel sinken. Irgendwie schaffte sie es gleichzeitig knallrot und kreidebleich zu werden, was zu einer recht ungesund aussehenden Mischfarbe führten. Vorsichtig setzte sie sich auf einen Stuhl. Was sollte sie denn jetzt machen? "Ich werde gelyncht", flüsterte sie leise, aber trotzdem verständlich in die sich ausbreitende Stille.

"Nun, um genau das zu verhindern sind wir hier. Die erste Frage die geklärt werden muss. Seid ihr ein Paar?" Takaradas Augen wirkten seltsam erwartungsvoll, was Kyoko aber vollkommen übersah. Langsam schüttelte sie den Kopf.

Der Schauspieler tat es ihr nach und nahm die Enttäuschung in den Augen des Präsidenten wahr. Diesen Artikel hatte auch er noch nicht gesehen, heute morgen im Radio war noch von einer unbekanntenen Frau die Rede gewesen.

"Nun, dann solltet ihr beide möglichst bald ein Interview geben, in welchem ihr das entsprechend dementiert. Wir können froh sein, dass dieser Artikel nur bei Boost erschienen ist, das Blatt gilt als eines der unglaublichsten in der gesamten Szene. Allerdings sollten wir vorher eure Antworten abstimmen." Plötzlich ging er auf Kyoko zu und hielt einen Stift wie ein Mikro in der Hand. "Mogami-san, sind Sie mit Ren Tsuruga liiert?"

Es erklang ein klares und deutliches: "Nein!" "Welche Beziehung haben sie zu ihm?" "Er ist mein Senpai, als welcher er mir bei schauspielerischen Problemen hilft. Wir sind gute Freunde." "Gut Kyoko, damit hast du auch geklärt, warum ihr zusammen im Park ward."

Nun wandte er sich an Ren. "Sind Sie mit Kyoko zusammen?" "Nein." "Sie sind wirklich nur ihr Senpai?" "Nun, mit der Zeit sind wir gute Freunde geworden, mehr aber nicht." 'Noch', hätte er am liebsten hinzugefügt, verkniff es sich jedoch.

"Nun gut, bleiben wir also dabei, dass ihr gute Freunde seid, dann könnt ihr wenigstens weiterhin eure Freizeit miteinander verbringen. Habt ihr irgendein bestimmtes Lieblingsmagazin, mit welchem ihr das Interview führen wollt? Anfragen gibt es eigentlich von allen." Die beiden schüttelten den Kopf, ihnen war das egal. "Gut, dann würde ich eine allgemeine Pressekonferenz empfehlen, beginnend in vier Stunden."

Als sie vor der Tür ankamen war das Weiß aus Kyokos Wangen gewichen. Allerdings waren sie immer noch von einem zarten Rosa überzogen. "Ren-kun? Was meinte der Präsident vorhin damit, dass du es endlich geschafft hast?"

Er grinste sie an. "Ich war noch nie im Zusammenhang mit einer Frau in einer der Klatschzeitungen. 'Takarada-san meint aber, das gehört zur Schauspielerei dazu und hat mir Vorwürfe gemacht, warum ich so verdammt seriös bin.'"

Der Rotton in ihrem Gesicht vertiefte sich. Gleichzeitig freute es sie aber auch das zu hören. "Hab ich jetzt deinem Image geschadet?" "Nein Kyoko, das hast du nicht. Wie gesagt, der Präsident freut sich sogar darüber, ich sollte dir also dankbar sein." Wieder lächelte er sie an. "Irgendwie hab ich früher immer gedacht, wenn du in einer Klatschspalte auftauchst, dann bestimmt mit einer wunderschönen Frau an deiner Seite, aber..." "Das bin ich doch auch." Knallrot sah sie ihm erst ins Gesicht und dann schnell weg.

Ein plötzlicher Schrei verhinderte jedoch eine peinliche Stille. "O-nee-san!" Im nächsten Moment rang Kyoko mit ihrem Gleichgewicht. Maria hatte die Arme um sie geschlungen und sah sie mit glänzenden Augen an. "Seid ihr jetzt zusammen?"

"Nein, Maria-chan." Das schien der Kleinen zu missfallen. "Warum denn nicht? Ihr passt doch so gut zueinander." Mit Mühe unterdrückte Kyoko ein neuerliches Erröten. "Sag

mal wolltest du Ren-kun nicht haben, Maria-chan?"

"Eigentlich schon. Aber so lange du es bist, die ihn mir wegnimmt, ist das in Ordnung." Das Objekt der Diskussion beschloss mit einem Räuspern auf sich aufmerksam zu machen. "Werde ich zufällig auch mal gefragt?"

Erstaunt blickte Maria ihn an. "Wieso denn? Magst du Kyoko etwa nicht?" Zum Glück wurde ihm die Antwort von eben dieser abgenommen. "Mögen reicht aber nicht Maria-chan. Damit man ein Paar ist, muss man sich lieben."

"Aber...", nach einem Blick auf Rens verzweifelt Gesicht hinter Kyoko besann sich die Kleine darauf, dass ihre "Schwester" ja gar nichts von der Zuneigung ihres Senpais wusste. Und dass es auch nicht an ihr wäre, dieser das mitzuteilen. Also begnügte sie sich damit die beiden dazu zu verurteilen, die nächsten Stunden mir ihr zu verbringen - so dass sie ganz unauffällig auskundschaften konnte, wie sehr die beiden sich ihrer gegenseitigen Gefühle denn bewusst waren.

Sie war nicht nervös. Sie war ganz ruhig. Sie war kein bisschen aufgeregt. Sie... konnte sich nicht länger selbst belügen. Sie war sehr nervös und extrem aufgeregt. Wieso musste ihre erste Pressekonferenz denn auch ausgerechnet so eine sein? Hätte es nicht irgendein anderes Thema sein können? Nun, es gäbe bestimmt auch schlimmeres... auch wenn ihr momentan nichts einfiel. Plötzlich fühlte sie eine warme Hand, welche die ihre umschloss und aufmunternd drückte.

"Keine Bange, sie werden dich schon nicht fressen. Stell dir einfach vor du würdest eine Rolle spielen." Sie versuchte es. Sie setzte ein Lächeln auf, welches nur als Gentlewomansmile bezeichnet werden konnte und schien plötzlich vollkommen ruhig. Ren fand es beinahe beängstigend, wie ähnlich sie ihm war. Er selbst war zwar ebenfalls ein wenig nervös, aber deutlich weniger als sie, zu mal das nicht seine erste Pressekonferenz war. Noch einmal drückte er ihre Hand, bevor er sie los ließ und sie gemeinsam den Raum betraten.

Empfangen wurden sie von einem wahren Blitzlichtgewitter. Es schien beinahe jede Zeitschrift, jeder Sender der etwas auf sich hielt gekommen zu sein. Der erste Skandal um Ren Tsuruga war anscheinend ein gefundenes Fressen für die Medien.

Immer noch leicht zittrig ließ sich Kyoko auf einem der beiden bereitstehenden Stühle nieder, Ren tat es ihr nach. Der Präsident hatte den Reportern bereits vorher einige Fragen beantwortet, weshalb er sich bereits an seinem Platz befand. Nun erteilte er einer Reporterin, welche in der ersten Reihe saß, das Wort.

"Tsuruga-san, sind Sie wirklich mit Kyoko-san zusammen?" "Nein." Der nächste Reporter richtete seine Frage an Kyoko. "Es stimmt also, dass sie kein Paar sind?" "Ja." Ein Getuschel brach aus, welches aber sofort verstummte, als die nächsten Fragen gestellt wurden. "Wieso waren Sie dann gemeinsam in einem Freizeitpark?" Der betreffende Reporter fixierte Kyoko, anscheinend in der Annahme, dass sie sich eher verraten würde als ihr erfahrenerer Kollege.

Allerdings geriet er an die Falsche, denn sie schenkte ihm ein strahlendes Lächeln - welches nur Ren als eindeutig unecht erkannte - und antwortete ohne zu zögern: "Tsuruga-san ist mein Senpai in der Agentur. Mit der Zeit haben wir uns miteinander angefreundet. Aus diesem Grunde hat er mir von diesem Tag erzählt und wir sind zusammen hingegangen."

"Sie wirkten auf einigen Bildern sehr vertraut miteinander, woher kommt das?" "Wie ich Ihnen bereits gesagt habe, sind wie gute Freunde. Oder waren sie noch nie mit Freunden in ihrer Freizeit unterwegs?" Darauf fand der Fragende anscheinend keine Antwort, denn er beließ es dabei.

Unauffällig bedachte Ren Kyoko mit einem stolzen Blick. Sie hielt sich gut und ließ sich nicht unterkriegen. Immer wieder betonte sie, dass sie gute Freunde wären, aber nicht zusammen. Er konnte förmlich die Enttäuschung sehen, die sich in den Medienvertretern breit machte, weil die junge Frau sich von ihnen nicht verunsichern und zu einer unüberlegten Äußerung hinreißen ließ. Ab und an wurden auch an ihn Fragen gerichtet, allerdings weitaus seltener, da er als deutlich erfahrener in Pressekonferenzen galt.

Rory überlegte, ob er die Pressekonferenz nicht langsam beenden sollte. Die Fragen waren sowieso immer dieselben, nur unterschiedlich formuliert. Da riss ihn plötzlich eine vollkommen unerwartete Wortmeldung aus seinen Gedanken. "Kyoko-san, was für eine Beziehung haben sie zu Sho Fuwa?"

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Die Autorin dankt Morraine, little-sister, JamesPotter, Umnije, DarkEye, Susilein, Lioba und LolleLectric für ihre Kommentare zum letzten Kapitel."

Hybie-san2: "Wie immer ist sie vollkommen verplant, so dass wir uns kurz fassen müssen..."

Hybie-san3: "...da sie in nicht einmal einer Stunde nach Irland aufbricht."

Hybie-san2: "Wo sie dann für eine Woche via Internet nahezu unerreichbar sein wird."

Hybie-san1: "Also, bis zum nächsten Mal."

Hybie-san2: "Der Titel steht mal wieder noch nicht fest. -."

30. Kapitel - Leise Vermutungen

Ren versteifte sich. Wie kamen die auf eine solche Frage?

Er machte sich Sorgen, dass sie, wenn sie zu sehr in Kyokos Vergangenheit wühlten, nur alte Wunden aufreißen würden. Sie hatte wegen dieses Fuwas gerade erst bittere Tränen vergossen, er wollte diesen Schmerz in ihren Augen nicht noch ein Mal sehen. Ob er Rory bitten sollte die Konferenz abzubrechen? Dieser schien bereits kurz davor, denn auch er erinnerte sich an das Ende der Feier, vor wenigen Tagen. Dann warf er einen Blick auf Kyoko. Erstaunlicherweise schien ihr die Frage weitaus weniger auszumachen als gedacht. Nur ein kaum wahrnehmbarer bitterer Zug in ihrem Lächeln zeigte, wie unangenehm ihr das Ganze war.

"Wie meinen Sie das?" Anscheinend wollte sie die Pressekonferenz ganz normal weiter führen.

"Nun, es gibt verschiedene Quellen die aussagen, dass sie, als sie auf Grund der Dark-Moon-Dreharbeiten in Karuizawa waren, einen häufigen und recht vertrauten Umgang mit ihm gepflegt haben. Wie kam es dazu? Immerhin sind sie ja sowohl in unterschiedlichen Branchen als auch in unterschiedlichen Agenturen tätig. Haben sie sich bei dem Dreh seines Videos mit ihm ebenfalls 'angefreundet'?"

Die Betonung des Wortes 'angefreundet' machte klar, was er damit eigentlich sagen wollte. Selbst Kyoko verstand die stumme Frage. Aufmerksam betrachtete sie ihren Gegenüber und fand bereits nach kurzer Zeit was sie suchte. Einen kleinen Anstecker auf seinem Hemd, welcher ihn als Reporter von BOOST auswies.

Nun, sie konnte jetzt schlecht die ganze Geschichte von ihr und Sho erzählen, darauf würden sich die Medien stürzen wie die Bluthunde. Einige leicht nachprüfbare Sachen könnte sie aber schlecht verleugnen. Wenn herauskäme, dass sie gelogen hätte, würde man ihr keine einzige Aussage mehr abnehmen.

"Wir sind beide in Kyoto aufgewachsen und waren in unserer Kindheit miteinander befreundet. Nach und nach haben sich aber unsere Wege getrennt, so dass wir inzwischen kaum noch Kontakt zu einander haben. In Karuizawa haben wir uns dann des öfteren gesehen, unser Kontakt miteinander ist aber immer noch stark beschränkt."

"Warum?" "Das kann ich ihnen leider nicht genau sagen, so etwas passiert. Oder haben sie noch mit allen Menschen die sie jemals gekannt haben Kontakt?" "Ähm... nein... natürlich nicht..."

Bevor die anderen noch weiter auf diesem Thema verharren konnten, hatte der Präsident die Konferenz beendet. Kyoko erhob sich und verließ, gefolgt von Ren, den Saal. Dort ließ sie sich auf eine Bank neben der Tür sinken.

Ren setzte sich sofort neben sie und legte ihr einen Arm um die Schulter. Im ersten Moment war ihr das furchtbar peinlich, doch dann ließ sie ihren Kopf gegen seine Schulter fallen. Sie hatte momentan einfach keine Lust sich auch noch mit ihrem verqueren Schamgefühl herumzuschlagen.

"Geht es?" Ren sah auf das Mädchen neben sich. Sie wirkte nicht so schmerzerfüllt wie das letzte Mal, auch weinte sie nicht, aber er hatte keine Ahnung, was in ihrem Inneren vorging. "Wie fühlst du dich?" Mit einem undefinierbarem Blick sah sie zu ihm hoch.

"Ich... Ich weiß es nicht. Ich will nicht mehr unbedingt Rache an ihm, denn das wäre, als würde ich mein Leben trotz allem nach ihm ausrichten, und das will ich nicht. Ich will

mein Leben für mich leben, auch wenn das egoistisch klingt. Aber... die Erinnerung lässt sich nicht einfach streichen. Wenn ich an ihn denke, fühle ich immer noch ein wenig Wut und auch Schmerz, aber keinen Hass mehr. Ich wüsste nicht einmal, ob er jetzt mein Freund oder Feind ist, er ist einfach nur... jemand."

Ihre Antwort erfreute ihn. Er verstand, dass sie ihn nicht einfach vergessen konnte, sie hatte fast ihr gesamtes bisheriges Leben mit ihm verbracht. Aber sie hatte ihm aus ihrem Herzen vertrieben, sowohl im guten als auch im bösen. Ihr Herz war nun frei. Es hatte Wunden, aber es war das ihre und frei.

"Bist du böse?" Ihre Frage schreckte ihn aus seinen Gedanken. "Nein, wieso sollte ich?"

"Na... Na ja... Immer wenn die Rede auf ihn kam, bist du sonst wütend geworden..." Er drückte sie noch einmal. "Ich habe doch gar keinen Grund böse zu sein. Ich verstehe wie du dich jetzt fühlst. Lassen wir das Thema einfach auf sich beruhen, einverstanden?" Lächelnd nickte sie ihm zu. Am liebsten hätte er sie nun nie wieder los gelassen, aber nach dem Artikel heute, wäre das genau das, was er nicht tun konnte. Seufzend ließ er den Arm sinken und beide machten sich auf den Weg zur Arbeit.

Sie hob die Hand und zögerte, ob wie wirklich... Schließlich war es nur eine Vermutung...

Nun, der Termin war gemacht, es wäre unhöflich jetzt noch abzusagen. Zaghaft hob sie die Hand und klopfte. "Herein!"

Sie betrat das Büro, grüßte den Präsidenten und setzte sich. "Was möchtest du Mogami-kun?" "Also, Takarada-san, es geht um Ren..." Etwa fünf Minuten später verließ eine zufriedene Kyoko den Raum. Hinter ihr grinste Rory breit. "Es tut mit ja leid Ren, aber das musste sein", murmelte er, mehr zu sich selbst.

~4 Tage später~

Irgendwie war ihm leicht wehmütig zu Mute. Die Woche war wunderbar gewesen. Da Kyoko seine Bentos machte und sie beide auch zeitgleich in der Agentur waren, hatte er sie jeden Tag sehen können, jeden Tag mit ihr zusammen sein können.

Einige Zeitungen brachten zwar immer noch Bilder von ihm und Kyoko, welche angeblich bewiesen, dass sie zusammen wären, aber das waren alles Klatschblätter mit noch weniger Glaubwürdigkeit als Boost - und Kyoko schien es glücklicherweise nicht wirklich was auszumachen.

Zwar nervten sie die ständigen Fragen ihrer Klassenkameraden, wie sie ihm erzählt hatte, aber die sofortige Reaktion des Präsidenten, das Einberufen der Pressekonferenz, hatte dazu geführt, dass es sich in Grenzen hielt.

"Aber irgendwie scheinen die Leute der Meinung zu sein, dass ich alles über dich wissen müsste. Es nervt, wenn man viermal am Tag nach deiner Schuhgröße und zwölfmal nach deiner Lieblingsfarbe gefragt wird."

"46 und blau." Sie sah ihn mit einem bösen Blick an. "Darum geht es doch gar nicht. Es geht hier um das Prinzip! Wenn ich denen die Fragen beantworte, tauchen sofort 30 weitere auf. Musst du eigentlich so verdammt beliebt sein?" Anscheinend nervte es sie doch ziemlich, wie er grinsend feststellte.

"Tja, angeborenes Talent würde ich sagen." Ihr Blick war wahrlich vernichtend. "Tschuldigung. Aber was soll ich machen? Schlechter schauspieler?" Ihre Augen wurden freundlicher. "Lieber nicht. Ich weiß ja, dass du nichts dafür kannst, aber man hat keine ruhige Minute mehr. Außerdem beruhigt sich das ganze hoffentlich bald. Zur Not bin ich ja in einem Jahr fertig mit der Schule, dann können sie mich nicht mehr

täglich ausquetschen."

Zufrieden lächelnd aß sie weiter. es war schön, einfach nur mit Ren zu reden, selbst wenn das Thema solche Belanglosigkeiten waren. Irgendwie wurde sie ein wenig traurig, wenn sie an die nächste Woche dachte. "Was hast du denn?" Aufgeschreckt blickte sie in sein besorgtes Gesicht. "Nichts, nichts, ich denk nur an nächste Woche." Diese Antwort erstaunte ihn. Wieso machte sie das denn so traurig? Könnte es sein, dass... Hoffnung breitete sich in ihm aus, die von ihrer nächsten Frage bestärkt wurde. "Wann fährst du eigentlich los?" "Morgen früh. Ich werd das Essen vermissen." 'Und dich.' "Mhm."

"Aber das Ganze dauert ja zum Glück nur eine Woche. Dass du mir in der Zeit nichts anstellst!" Empört blickte sie ihn an. "Im Gegensatz zu dir entführe ich nicht einfach unschuldige Mädchen zu einem Kinonachmittag." "Nun, wenn dir das so zuwider war, dann müssen wir ja nicht mehr ins Kino fahren..."

"Ich geb's auf, du willst das nicht verstehen, hab ich Recht?" "Jepp. Es macht viel mehr Spaß zu sehen wie du dich aufregst."

"Kann es sein, dass du schon mal für nächste Woche vorarbeiten musst? So nach der Devise: 'Wenn ich Kyoko nicht mindestens fünfmal die Woche auf die Palme bringe, hab ich Entzugerscheinungen.' Langsam kommt mir das nämlich so vor."

Er beugte sich näher zu ihr. "Selber Schuld. Du siehst eben so niedlich aus, wenn du nicht weißt ob du mir eine scheuern oder eher lachen sollst." Sie lief knallrot an. "Genau wie jetzt."

Staunend beobachteten Yashiro und Kanae die Kabbelei der beiden. Hätte irgendjemand ihnen vor einem Monat gesagt, dass die zwei so locker miteinander umgehen können, hätten sie ihn wahrscheinlich für verrückt erklärt. Inzwischen schien das aber regelrecht zum Alltag zu gehören.

Die einzigen Unterschiede zwischen den beiden und einem echten Paar, waren zum einen die fehlenden Zärtlichkeiten, und dass sie sich ihre Liebe noch nicht gestanden hatten. "Es tut mir ja leid Ren. aber wir müssen jetzt wirklich los."

Mit einem letzten Grinsen zu Kyoko erhob sich der Schauspieler. Als sie fast schon aus der Tür waren, stand sie plötzlich noch einmal vor Rens Manager, der seinem Schützling hinterher ging. Erstaunt sah dieser sie an. Das Mädchen hielt ein kleines Paket in der Hand.

"Ähm... könnten Sie das Ren bitte übermorgen geben?" "Ja, aber warum gibst du es ihm nicht selber?" "Es soll eine Überraschung sein, er darf es erst übermorgen sehen."

"Na wenn du meinst... Na dann, mach's gut Kyoko-chan." "Tschüß Yashiro-san. Und achten Sie bitte darauf, dass Ren ordentlich isst,"

Und schon war sie wieder weg. Er musste bei ihrer letzten Äußerung grinsen, die beiden waren echt wie ein altes Ehepaar. Mit einem nachdenklichen Blick betrachtete er das Paket, steckte es dann aber schulterzuckend ein.

Endlich Feierabend. Kyoko liebte die Schauspielerei, aber die Love-Me-Jobs gingen ihr immer mehr auf die nerven. Kanae seufzte laut auf, ihr schien es ebenso zu gehen.

"Was hälst du davon, wenn wir uns heute mal nen netten Mädelsabend machen?" Überrascht sah die kurzhaarige auf. "Wie?" "Ein Mädelsabend. Ich hab ehrlich gesagt absolut keine Lust mich heute den gesamten Abend wieder von meinen Geschwistern belagern zu lassen und außerdem war in den letzten Wochen die Zeit zum Reden immer sehr knapp. Also, wie wäre es, wenn wir heut einfach mal die Gegend unsicher machen? Meine Brüder haben mir eine Bar empfohlen, die echt gemütlich sein soll, mit super Cocktails."

Erstaunt sah Kyoko zu ihrer Freundin. Dass so ein Vorschlag von ihr kam, war irgendwie ungewöhnlich. Nichtsdestotrotz stimmte sie aber zu.

Kanae hatte tatsächlich noch einen kleinen Hintergedanken. Es stimmte, dass sie keine Lust auf ihre Familie hatte, aber sie wollte auch endlich mal wieder ausführlich mit Kyoko reden, um ihr bezüglich Ren auf den Zahn zu fühlen.

Das Mädchel war in dieser Hinsicht reichlich begriffsstutzig und langsam tat es ihr fast leid, wie sich der Schauspieler abstrampelte, ohne dass seine Bemühungen honoriert wurden. Natürlich würde sie Kyoko nicht ins Gesicht sagen, dass sie endlich mal mit Ren zusammen kommen sollte, aber ein kleiner Stups in die richtige Richtung konnte manchmal Wunder bewirken...

Kyoko musste zugeben, dass das wirklich mehr Spaß machte als gedacht. Die Bar, in welche Kanae sie geführt hatte, hieß "Buddha Lounge" und war wirklich eher ein Platz zum Faulenzen als eine Bar. Es gab viele niedrige Tische, um welche bunt gemusterte Sofas und Sitzsäcke bzw. -kissen arrangiert waren.

Das Licht war leicht gedämmt und die Wände mit Holz verkleidet. Entspannte Musik drank aus Lautsprechern, welche durch ein Rohrgeflecht verdeckt wurden. Es gab keine Karte, sondern man bestellte einfach was einem in den Sinn kam.

Da sie ja beide minderjährig waren, bestellten sie erst einmal alkoholfrei. Die Langhaarige bekam einen Pina Colada ohne Alkohol und Kyoko ein undefinierbares Getränk, welches unten blau und oben farblos war - erstaunlicherweise schmeckte es aber sehr lecker.

Und ohne viele Umschweife kam die Ältere auch gleich auf das gewünschte Thema zu sprechen. "Sag mal, wie kommt es eigentlich, dass du inzwischen so eng mit Tsurugasan befreundet bist? Ich meine, vor einem Jahr hast du noch gesagt er würde dich richtig gehend hassen."

Ein nachdenklicher Ausdruck trat auf das Gesicht ihres Gegenübers. "Ich... Ich weiß nicht so genau. Irgendwie... Nun, plötzlich war er immer da." "Wie meinst du das?", fragte ihre Freundin ganz unschuldig, musste aber ein Grinsen verstecken.

"Na ja, ich meine, vorher hat er mich einfach nicht abgekonnt, weil er dachte ich wäre nur im Showbusiness um mich an Sho zu rächen - jedenfalls glaube ich, dass das der Grund war. Nachdem das geklärt war, war er netter und seit den Sommerferien ist er irgendwie noch offener geworden... frag mich aber bloß nicht wieso." "Magst du ihn?" "Ja. Also... als ein Freund... so etwa..."

"Du könntest dir also nicht vorstellen mit ihm zusammen zu sein?" "W... wie kommst du denn jetzt darauf?" Kyoko schien aufrichtig erschrocken.

"Ach komm schon, die Frage ist nicht allzuweit entfernt. Wir reden hier von Ren Tsuruga. Ich behaupte, dass 99 % der japanischen Frauen zwischen vierzehn und neunzig sofort ja sagen würden, wenn man sie fragen würde, ob sie gerne die feste Freundin von ihm wären. Und keine dieser Frauen steht ihm auch nur annähernd so nahe wie du."

"Kanae! Du hast es selbst gesagt, wir sprechen hier vom begehrtesten Junggesellen Japans. Selbst wenn es so wäre, dass ich in ihn verliebt wäre - ich betone, wenn es so wäre, was ja nicht der Fall ist - wäre es lachhaft anzunehmen, dass er diese Gefühl erwidern würde." Zu Kyokos eigener Verwunderung, war ihre Stimme immer leiser geworden.

"Wer weiß... Aber zurück zu meiner Frage, du könntest es dir also nicht vorstellen?"

"Nein. Wie kommst du bloß auf den Gedanken?" Kanae setzte einen belehrenden Blick auf. "Weil du ihn magst." "Ja, aber doch nur als einen Freund."

"Was macht dich da so sicher." "Es sind schließlich meine Gefühle, also sollte ich sie kennen, nicht wahr?" Und damit war für Kyoko das Thema abgeschlossen und sie weigerte sich mehr dazu zu sagen. Aber ein kleiner Same des Zweifels hatte in ihren Gedanken Fuß gefasst...

Das kleine Mädchen sah mit leuchtenden Augen zu dem blonden Jungen auf. "Du hast dasselbe westliche Sternzeichen wie ich?" Der Junge nickte nur lächelnd und blickte sanft zu der kleinen Schwarzhaarigen. "Soll ich dir was schenken?"

"Das brauchst du nicht Kyoko-chan." "Aber ich mag dich!" "Das weiß ich doch. Dafür brauchst du mir nichts schenken. Lass uns uns einfach an dem Tag was zusammen unternehmen. Wenn du willst können wir schwimmen gehen."

"Aber das darf ich nicht. Meine Mutter hat mir verboten allein in den Fluss zu gehen." Ein Schatten huschte über das eben noch lächelnde Gesicht. Das hatte er nicht gewollt! Er wollte nicht, dass sie traurig war! "Du bist doch nicht alleine. Ich bin doch da. Ich werde auf dich aufpassen!" "Versprochen?" "Versprochen!"

Er schreckte hoch. Woher kam dieser Traum? Er hatte sich schon seit Ewigkeiten nicht mehr daran gedacht... Zu Mal es ihn daran erinnerte, dass er das Versprechen nicht halten konnte. Nur wenige Wochen später hatte sein Vater ihn nach Amerika mitgenommen und er hatte Kyoko bis zu ihrem Treffen bei LME nie wieder gesehen. Ob sie ihm, ob sie Koon, das übel nahm? Es wäre das erste Mal gewesen, dass sie ihren Geburtstag quasi "gefeiert" hätte. Nun, immerhin war es ihm gelungen, die Geburtstagsfeier nachzuholen.

Am Freitag hatte er sie das letzte Mal gesehen, jetzt war Sonntag - und er vermisste sie bereits. Vielleicht sollte er sie mal anrufen? Nach einem Blick auf die Uhr entschied er sich dagegen - jedenfalls fürs erste. Er war mal wieder viel zu früh aufgewacht.

Vielleicht weil heute der 5. August war? Schnell schüttelte er diesen Gedanken ab. Niemand wusste davon, es war ein ganz normaler Arbeitstag. Wehmütig dachte er an vergangene Zeit, wie er diesen Tag immer gefeiert hatte - doch das war vorbei. Er war selber Schuld, schließlich war er es gewesen, der sich von seiner Vergangenheit abkapseln wollte.

Yashiro sah seinen Schützling mitleidig an. "Dann ruf sie doch einfach an." Aufgeschreckt sah der Schauspieler hoch. "Was? Wen meinst du?" "Kyoko natürlich. Glaub mir, vom sehnsuchtsvollem Anstarren beginnt es auch nicht zu klingeln."

"Ich habe das Handy nicht sehnsuchtsvoll..." Nach einem Blick auf die Miene seines Managers gab er auf es abzustreiten. Er konnte sich selbst nicht erklären, warum er dachte, sie würde ausgerechnet heute anrufen. "Ich warte lieber bis heute Abend..."

"Cut! Das war's für heute Leute, wir drehen morgen die Szenen am See." Nachdenklich ging Ren in seine Umkleidekabine - und wurde dort bereits von Yashiro erwartet. "Entschuldigung Ren, fast hätte ich es vergessen." Verständnislos sah der Ren den Blondem an. "Was vergessen?"

"Ich soll dir das hier heute geben, von Kyoko." Wie in Trance nahm der Jüngere das Paket. Wieso sollte Yashiro es ihm gerade heute geben? Konnte es sein, dass... Aber woher? Nicht mal sein Manager wusste es, in allen Medien wurde der 15. April angegeben!

Neugierig besah sich Yashiro die Reaktion seines Gegenübers. "Weißt du was es ist?" Ein Kopfschütteln war die einzige Antwort - Ren schien wie in Trance. "Willst du es nicht aufmachen?"

"Später." Er wollte es lieber in seinem Zimmer öffnen - allein. Denn trotz aller Vermutungen hatte er nicht den leisesten Schimmer, was Kyoko ihm da mitgegeben hatte. Den enttäuschten Blick seines Managers ignorierend, begab er sich ins Hotel. In seinem Zimmer legte er die Jacke ab und stellte das Paket auf den Tisch. Dann holte er sich eine Schere und betrachtete es noch einmal, als versuche er es mit seinen bloßen Augen zu röntgen. Da dies jedoch nicht möglich war, schnitt er den Klebestreifen, mit welchem der einfache braune Karton verschlossen war, entzwei. Was darunter lag bestätigte seine Vermutungen, auch wenn es ihm nicht offenbarte, wie Kyoko an das Datum gekommen war. Der Karton enthielt ein zweites Paket - eingewickelt in buntes Geschenkpapier. Beinahe andächtig entfernte er dieses und eine flache Holzschatulle kam zum Vorschein. Er stellte sie vorsichtig auf den Tisch und hob den Deckel. Sie enthielt... Puppen. Zudem einen Brief, welchen er nun begann zu lesen.

"Hallo Ren,

alles Gute zum Geburtstag! Ich wünsche dir ganz viel Glück auch im neuen Lebensjahr und, dass wir ganz oft zusammen Schauspielern. ^^

Ich weiß, dass ich deinen richtigen Geburtstag eigentlich gar nicht wissen sollte, aber ich hoffe, du kannst mir das verzeihen. Da du manchmal nur sehr ungern über deine Probleme sprichst, hab ich dir Voodoopuppen gemacht. Es hilft, sich einfach alles von der Seele zu reden, auch wenn der Gegenüber nicht antworten kann. Und falls du mal einfach nur wütend bist, kannst du ja die Fuwa-Puppe piesacken.

Ich hoffe, du verbringst einen schönen 21. Geburtstag.

Noch einmal "Happy Birthday",
Kyoko"

Sie hatte es tatsächlich herausgefunden. Er wusste nicht wie, er wusste nicht wann, aber sie hatte es geschafft das Datum seines echten Geburtstages zu erfahren. Jenes, welches er nie preisgegeben hatte, welches er zusammen mit dem Namen Kuon abgelegt zu haben glaubte.

Er nahm die Schatulle zur Hand und betrachtete die enthaltenen sechs Puppen genauer.

Die erste stellte Rory dar. Neben dem Fach welches die Puppe enthielt, befand sich noch ein kleineres zweites. Offensichtlich diente es als Aufbewahrungsort für zwei Masken, welche man der Puppe aufsetzen konnte.

Deren eigentliches Gesicht war ein wahres Puppengesicht. Die zwei Masken hingegen, wirkten nahezu beunruhigend realistisch. Die eine zeigte ein strahlendes Gesicht mit Freudentränen in den Augen, die zweite ein Schmollen.

Jede der Puppen hatte anscheinend neben dem eigentlichen Gesichtsausdruck noch zwei Masken. Mit einem Grinsen im Gesicht nahm er jede heraus und betrachtete sie genauer. Neben Rory gab es noch Maria, Yashiro und Kyoko. Ihre eine Maske zeigte eine freudestrahlendes Gesicht, wie es meist vorkam, wenn sie an Prinzessinnen oder ähnliches dachte, die zweite trug ein einfach nur süßes Lächeln.

Als er diese der Puppe aufsetzte, schien es ihm als stände Kyoko in Miniatur vor ihm. Behutsam legte er dieses Exemplar auf den Tisch, er würde es später noch eingehend betrachten. Zwei der Puppen besaßen jedoch keine weiteren Gesichte. Die eine war

Bou - wobei es Ren ein wenig wunderte, woher Kyoko von seiner Freundschaft mit diesem wusste, wahrscheinlich hatte Yashiro es ihr erzählt.

Die andere war Sho Fuwa. Er hatte zwar ebenfalls keine Masken, jedoch war neben seiner Puppe trotzdem ein zweites Fach - es enthielt fein säuberlich aufgereihete Nadeln. Auch wenn sie mit ihm abgeschlossen hatte, schien sie das nicht daran zu hindern, ihn als Objekt zum Wut ablassen zu missbrauchen. Nun, besser als wenn sie ihn dazu nahm, wie es vor einiger Zeit wahrscheinlich noch der Fall gewesen war.

Nachdem er alles, außer der Kyokopuppe, wieder in der Schatulle verstaut hatte, fragte er sich wiederum, wie sie an dieses Datum gekommen war. Hatte sie vielleicht noch mehr herausgefunden? Er würde sie einfach anrufen und danach fragen. Allerdings nicht nur deshalb - sondern auch, weil er sie wirklich vermisste.

Wenn er sie schon nicht bei sich haben könnte, so wollte er wenigstens ihre Stimme hören. Noch eher er diesen Gedanken zu Ende gedacht hatte, drückte sein Finger bereits eine Kurzwahltaste. Nach dem dritten Klingeln hob endlich jemand ab.

"Moshi-moshi?" Er erstarrte - diese Stimme war eindeutig männlich! Abrupt sah er noch einmal auf dem Display, doch die angerufene Nummer war Kyokos. Was tat also dieser Mann mit ihrem Handy? "Hallo?" Wieder diese Stimme. "Würden Sie mir bitte Mogami-san geben?"

"Natürlich, sie ist bestimmt gleich da." Der Mann am anderen Ende der Leitung starrte das Telefon an, als wäre es gerade vom Himmel gefallen. Was war das für eine eiskalte Aura die sich plötzlich von diesem ausgehend ausbreitete? Das war regelrecht furchteinflößend. Rasch sah er sich um, ob nicht gleich die Besitzerin auftauchen würde um ihn zu erlösen, doch konnte er sie nicht entdecken.

"Bou?", rief er daraufhin laut. Er wollte hier weg. Er war kein ängstlicher Mensch, aber irgendwie hatte er gerade das Gefühl einen Todfeind zu besitzen. Doch da kam seine Rettung gerade um die Ecke. "Hier dein Telefon. Wir sehen uns dann beim nächsten Mal." Mit diesen Worten floh er förmlich aus dem kleinen Aufenthaltsraum.

Sie sah ihm verblüfft hinterher. Was war denn das? Normalerweise war er nach einer Aufnahme deutlich anhänglicher, so dass sie ihm jedes Mal sagen musste, dass sie keine Zeit hatte. Und heute verschwand er freiwillig, ohne dass sie ein Wort sagen musste?!

Jetzt erst bemerkte sie die Ausstrahlung des Handys, welche ihre Dämonenantenne zum Jubeln brachte. Sie kannte diese beinahe dämonisch anmutende Aura. Zitternd sah sie auf das Display, doch die Nummer des Anrufers war unterdrückt. Schnell überlegte sie, hatte er einen Grund so sauer zu sein? Vielleicht weil sie Nachforschungen angestellt hatte? Mit einem letzten ängstlichen Blick auf das Ding in ihrer Hand, beschloss sie, sich besser sofort zu entschuldigen.

"Moshi-moshi?" Ihre Stimme riss ihn abrupt aus seinen Gedanken. Hatte der Mann eben wirklich nach Bou gerufen? Oder hatte er sich verhört? Aber, wenn Kyoko wirklich Bou wäre... dann hätte sie sich das doch gewiss anmerken lassen oder? Immerhin hatte er mit ihr über seine Liebe zu ihr gesprochen, das wäre ihr doch sicher aufgefallen...

Dann erinnerte er sich wieder, über wen er da gerade nachdachte. Kyoko hätte es nicht einmal bemerkt, wenn sie tatsächlich Bou wäre - immerhin hatte er ihren Namen nicht genannt. Plötzlich kamen ihm immer mehr Hinweise in den Sinn. Bou hatte sein Lächeln sofort durchschaut - ebenso wie Kyoko. Und genau wie sie wollte Bou ihm immer helfen...

"Ren-kun, es tut mir leid!" Abrupt erwachte er, er war schon wieder in Gedanken abgeschweift. dann erst realisierte er ihre Worte. "Was tut dir leid?" Er war ehrlich

verwirrt.

"Na... dass ich den Präsidenten einfach nach deinem richtigen Geburtsdatum gefragt habe! Ich weiß, ich sollte mich nicht einfach in deine Privatsphäre einmischen, aber ich verdanke dir den schönsten Geburtstag den ich bisher hatte, und ich hielt es für ungerecht, dass du an deinem eigenen Geburtstag nicht mal ein Geschenk bekommst, nur weil ihn keiner kennt. Ich bin sowieso erst darauf gekommen, weil du dich einmal bei deinem Sternzeichen verplappert hast. Ich hab es wirklich nicht böse gemeint!"

Er hörte wie sie anfing zu schniefen. Das wollte er doch gar nicht! "Wie kommst du darauf, dass ich darüber böse sein könnte? Ich finde es nicht schlimm, dass du in meine 'Privatsphäre eingedrungen' bist, wie du es nennst. Immerhin hast du ja nichts schlimmes gemacht. Ich bin wirklich nicht böse. "

"Und was war das dann für eine Aura?" Sie schien ihm nicht wirklich zu glauben. Aber sollte er etwa sagen, dass er einfach nur verdammt eifersüchtig gewesen war?

"Ach, das hatte nichts damit zu tun. Aber sag mal, wer war das eigentlich der vorhin an dein Handy gegangen war?" Mit großer Anstrengung schaffte er es seine Eifersucht so weit zu unterdrücken, dass sie zumindestens nicht hörbar war. Er war sich ziemlich sicher, dass das ganze nicht funktionieren würde, wenn Kyoko jetzt neben ihm stände.

"Das war Hikaru Ishibashi, einer vom Team hier. Ich hatte gerade einen Love-Me-Job und war noch beim umziehen. Dabei hab ich wohl mein Handy im Aufenthaltsraum liegen lassen, und er ist dann wohl rangegangen, weil ich es vermutlich nicht mehr rechtzeitig geschafft hätte." Sie lobte sich selbst, "Love-Me-Job" war eine gute Umschreibung für die Aufnahmen als Bou.

Er beruhigte sich. Es war ein Love-Me-Job gewesen, keine Schauspielerei. Es hatte also nichts mit Bou zu tun. "Kennst du diesen Ishibashi näher?" Immer noch war er misstrauisch, schließlich würde ein Fremder nicht einfach so an ihr Handy gehen. "Ähm... ich habe öfters mit ihm zu tun, aber ich weiß kaum was von ihm. Eigentlich kenne ich nur seinen Namen und eben seine Arbeit. Wieso?" "Weil ich eifersüchtig bin!" "Ach, nur so. Bist du schon fit für den Dreh?"

Der plötzliche Themenwechsel irritierte sie ein bisschen, aber so lange er nicht sauer war, würde sie ihn nicht noch einmal darauf ansprechen...

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: "Warum hast du diese Woche eigentlich verkehrte Welt gespielt, Hybie-san1?"

Hybie-san1: "Wie meinst du das?"

Hybie-san2: "Er fragt sich einfach nur, warum du diesmal mit dem Gummihammer hinter der Autorin gestanden hast und ihr immer wieder gedroht hast, nicht anders herum."

Hybie-san1: "Seht euch mal die Ansage der Autorin vor 3 Wochen an."

Hybie-san3: "Du meinst, wo sie sich für die Wunderheilung entschuldigt?"

Hybie-san1: *seufzt auf* "Nein, die andere."

Hybie-san2: "Dass sie in der darauf folgenden Woche fertig werden wollte?"

Hybie-san1: "Genau. Natürlich hat sie das wieder mal nicht geschafft."

Hybie-san2: "Und was hat das mit dir und dem Gummihammer zu tun."

Hybie-san3: "Ich hab ihr nur geholfen das Ganze... zügiger voranzutreiben."

Hybie-san3: "Aber ich darf nie jemanden hauen..." *schmoll*

Hybie-san2: "Was meinst du eigentlich mit 'vorantreiben'?"

Hybie-san1: "Sie verliert sich gerne in irgendwelchen neuen Ideen die ihr kommen und wird so nie fertig. ich habe ihr nur höflich gesagt, dass sie endlich mal fertig werden soll und sich nicht in irgendwelchen vollkommen unwichtigen Figuren vertiefen soll."

Hybie-san3: *liest schon mal etwas weiter hinten* "Wer ist eigentlich Timothy?"

Hybie-san1: *dreht sich mit weit aufgerissenen Augen erschrocken zu Hybie-san3* "Wer ist Timothy?"

Hybie-san3: *mit genervtem Blick* "Das frag ich ja dich."

Zettel: *kommt hereingeflattert*

Hybie-san2: *nimmt Zettel* *liest vor* "Ha!"

Hybie-san3: "Häh?"

Hybie-san2: *erklärt* "Die Autorin freut sich einfach, dass sie eine vollkommen unwichtige Figur an Hybie-san1 vorbei geschmuggelt hat."

Hybie-san1: *ist den Tränen nahe*

Hybie-san3: *klopft ihm tröstend auf die Schulter* "Mach dir nichts draus, sein Auftritt ist auch nicht groß. Schau mal, der war vorher viel größer. Es ist ja nicht deine Schuld, dass die Autorin die beiden nicht mal nach Hause fahren lassen kann, ohne eine neue Figur einzuführen - und dass sie Timothy mag. Und immerhin ist sie jetzt wirklich fertig mit der Story."

Hybie-san1: *rafft sich auf* "Da hast du wohl recht. Also, kommen wir zum Dank für die Kommentare des letzten Kapitels: grincat, little-sister, DarkEye, Lioba, Mizui_85, ayako-shiro, Umrije und Patrice-Kyoko erhalten für ihre Bemühungen einen original irischen Kobold in der Größe ihrer Wahl."

Hybie-san3: "Und außerdem wollte sie erwähnt haben, dass sowohl die Buddha Lounge als auch die dort servierten Getränke nicht ihrer Phantasie entspringen, sondern auf ihren Erlebnissen während der Studienfahrt in Spanien beruhen. Sie hatte dort Kanaes Getränk auf Engelsich bestellt und Kyokos erhalten..."

Hybie-san2: "Also, wir sehen uns beim nächsten Mal."

31. Kapitel - Ungeliebtes Wiedersehen

Kyoko musste zugeben, dass sie etwas aufgeregt war. Denn heute war der erste Drehtag des Dark-Moon-Specials. Das heißt heute würde sich herausstellen, ob sie die leichte Charakterveränderung an Mio gut genug herausgearbeitet hatte und der Regisseur mit ihr zufrieden war.

Mio war für den Film am stärksten verändert worden, da es sonst schwer geworden wäre glaubhaft zu erklären, wie sie sich am Ende verlieben konnte. Immerhin die Vorgeschichte war die gleiche. Und auch hier wollte Katsuki sich an der Familie Hongo rächen. Allerdings hatte in dieser Version sein großer Bruder, Hiro Tachibana, ebenfalls überlebt. Und im Gegensatz zu Katsuki, der immer wieder Gewissensbisse bekam, wenn er daran dachte dass die Kinder von Herrn Hongo für dessen Missetat nun ebenfalls leiden müssten, war sein älterer Bruder ganz erfüllt von Rachegeleüsten. Als Opfer hatten sie sich dieses Mal Mio ausgesucht, da ihre Eltern froh sein würden, sie unter die Haube zu bekommen und einer Hochzeit so eher zustimmen würden. Und die Person, die sich mit dem Mädchen verlobte war Hiro. Und das, wo er sie doch eigentlich verabscheute, wie er ihr auch stets zeigte, wenn sie beide allein waren.

Katsuki hingegen, war sofort von ihr fasziniert, seit er sie das erste Mal sah. Immer wieder suchte er nach Vorwänden um die Hongos zu besuchen und ganz langsam gelang es ihm, ihr näher zu kommen, wozu auch die Tanzschule beitragen mochte, in welcher sie beide Mitglied waren. Mio hatte mit dieser als Ausgleich für das fehlende Geigenspiel begonnen, Katsuki hingegen, als er sie näher kennen lernen wollte.

Natürlich war das ganze nicht so einfach und vor allem Misao, welche der Meinung war Katsuki käme nur wegen ihr immer wieder zu der Familie, und Hiro, welcher an seinem Racheplan festhalten wollte, legten ihnen Steine in den Weg.

"Kyoko-san, es geht jetzt los." Sie schreckte hoch und konzentrierte sich. Und innerhalb von wenigen Sekunden war Kyoko Mogami verschwunden und an ihrer Stelle saß Mio Hongo.

Die Kulisse zeigte das Wohnzimmer der Familie Hongo. An den Wänden hingen verschiedene Bilder, meist Ölgemälde. Vor einem niedrigen Tisch, stand ein viktorianisches Sofa. Auf diesem saß das Ehepaar Hongo und unterhielt sich in einem leise flüsternden Ton. Ab und zu konnte man einzelne Satzketzen verstehen.

"Und er will wirklich..." , klang die Stimme der Mutter herüber.

Herr Hongo nickte, hatte aber ebenfalls einen ungläubigen Gesichtsausdruck. Auf den fragend-zweifelnden Blick seiner Frau hin, schüttelte er den Kopf. "Seine Finanzlage ist ausgezeichnet und sein..."

Ein Klopfen an der Tür unterbrach die leise Unterhaltung. Die beiden richteten sich gerade auf und blickten in die entsprechende Richtung. "Herein." Sämtliche Unsicherheit war aus der Stimme von Kurumi Hongo verschwunden.

Langsam öffnete sich die Tür, zögernd, fast widerwillig. Dann trat ein Mädchen mit schulterlangen schwarzen Haaren ein. Auf den ersten Blick hätte man sie für hübsch gehalten, doch als sie den Kopf leicht drehte, erkannte man eine entstellende Narbe an der linken Schläfe, welche durch das kurze Haar kaum verdeckt wurde. Zudem strahlte sie etwas abweisendes aus, als lege sie keinerlei Wert auf irgendeine Bekanntschaft.

"Ich hab nach mir gerufen, O-ka-san." Auch wenn sie Kurumi mit Mutter ansprach, so drückte ihre Haltung dies keineswegs aus. Vielmehr schien es, als spräche sie mit einer

vollkommen Fremden, mehr noch, mit einer Person die sie hasste. Diese schien das jedoch in keinsten Weise zu stören, denn sie antwortete mit ebenso kalter Stimme: "Heute nachmittag, erhalten wir Besuch, Mio. Ich wünsche mir, dass du anwesend bist und dich ansprechend kleidest. Hast du das verstanden?" Bei letztem Satz schien ihre Stimme plötzlich schärfer geworden zu sein.

"Ja, O-ka-san." Ohne ein weiteres Wort, oder auch nur einen Blick zu verlieren, wandte sich Mio um und verließ das Zimmer.

Haruko Hongo sah seiner jüngeren Tochter mit einem zweifelnden Blick hinterher. Kurumi begegnete diesem. "Bist du dir sicher, dass er sie wollte?" "Ja", antwortete er mit fester Stimme, doch sein Gesichtsausdruck zeigte leichten Zweifel.

"Katsu!" Die Stimme von Ogata-san riss Kyoko aus ihrer Rolle. "Das lief sehr gut. Als nächstes drehen wir die Szene zwischen Misao und Mizuki." Ein hektischer Umbau begann, denn der Zeitplan war straff gespannt. Die Love-Me-Praktikantin jedoch hatte nun erst mal Pause und schlenderte so zu ihrem Senpai hinüber.

"Du magst die Mio des Films lieber." Es war keine Frage von ihm, sondern eine Feststellung. Sie nickte. "Die Mio des Specials ist nicht so hasserfüllt sondern eher ... traurig, verbittert. Sie hasst ihre Mitmenschen nicht, sondern ist von ihnen enttäuscht und misstraut ihnen. Das lässt sich leichter darstellen und macht sie meiner Meinung nach sympathischer."

"Wie steht es bei dir mit Katsuki?" Er zuckte mit den Schultern in dieser typisch amerikanischen Geste, die sie bereits als Bou zu sehen bekommen hatte. "Seine Rolle wurde kaum verändert, nur liegt sein Problem jetzt nicht darin, dass er sich in ein anderes Mädchen verliebt hat als das, welches er zur seiner Rache heiraten muss, sondern dass er sich in das Mädchen verliebt hat, deren Familie er zerstören will."

"Hat der Präsident dir gegenüber schon etwas über das Ende verlauten lassen?" Es wussten zwar alle, wie der Film im Groben enden sollte, aber die genaue Schlusszene hielt Rory noch unter Verschluss. "Nein, er meinte er wolle sehen, wie sich das Ganze entwickelt." "Was entwickelt?"

Ein Seufzen entglitt ihm angesichts ihrer Gleich-links-hinterm-Mond-Aura. Natürlich wollte der Präsident abwarten, wie sich die Beziehung zwischen Kyoko und Ren entwickelte - um dann absehen zu können, was er seinen Schauspielern als Schlusszene zumuten durfte. "Nichts, nichts..."

Schweigend sahen die beiden dem Spiel ihrer Kollegen zu.

Nachdem auch diese Szene, nach zweifacher Wiederholung, ein Okay erhalten hatte, bat der Regisseur kurz um Ruhe. "Der Schauspieler von Hiro ist soeben eingetroffen, deshalb drehen wir jetzt die zweite Szene. Alle beteiligten Personen bitte ich nun in die Maske."

Eilig machte sich Kyoko auf dem Weg, sich fragend wer dieser Schauspieler wohl sein mochte. Als sie fertig umgestylt aus der Garderobe kam, sah sie Ren und Ogata in ein Gespräch verwickelt. Sie schlenderte näher, um vielleicht noch etwas über ihren neuen Schauspielkollegen in Erfahrung zu bringen.

Plötzlich stutze sie. Ihr Senpai sah alles andere als erfreut aus, eher so, als würde er am liebsten jemandem an die Gurgel gehen, was er natürlich unter einem Gentlemansmile verbarg. Sie stieß vollends zu den beiden. Dann sah sie den Schauspieler an. "Was ist denn los Ren-kun?" Dieser gab nur ein unwilliges Grummeln von sich, was sie zu dem Schluss kommen ließ ihn besser in Ruhe zu lassen.

Deshalb wandte sie sich an den Regisseur. "Wer ist denn der neue Schauspieler Ogata-san?" Dieser lächelte sie freudig an. "Du kennst ihn sogar Kyoko-chan, immerhin hast

du während der Pause mit ihm zusammen gedreht." Ein ungutes Gefühl kroch in ihm hervor. "Er meinte er würde sich schon sehr auf die Rolle freuen. Sein Name ist Tatsuki Arumo."

Stocksteif stand Kyoko da und konnte es nicht fassen. Bis eine Stimme hinter ihrem Rücken sie zurück in die Realität holte. "Ich freue mich, wieder mit dir zusammen zu arbeiten Kyoko-chan."

Brav und sittsam saß Mio auf ihrem Platz in der Wohnstube. Ihr Blick glitt gelangweilt über die Bilder an den Wänden, welche ihr so verhasst waren, da ihre Mutter sie nur aus purer Luxussucht aufgehängt hatte.

Soeben erschien diese und betrachtete sie mit prüfendem Blick. "Nun, das scheint annehmbar." Mit einem resignierenden Zug um den Mund ließ sie sich gegenüber von Mio auf einen der beiden Sessel sinken.

"Der Besuch wird gleich kommen." Mio nickte nicht einmal, reagierte in keinster Weise und so breitete sich ein drückendes Schweigen aus. Plötzlich klangen vom Flur her Stimmen, eine davon war die des Herrn Hongo.

Als dieser eintrat, richtete das Mädchen ihren Blick auf ihn, besser gesagt auf die Person die ihm folgte.

Der angekündigte Besuch war ein junger Mann, vielleicht 24 Jahre alt, mit kurzgeschnittenen braunen Haaren.

Er musterte die beiden Frauen mit einem seltsamen Blick und wurde dann vom Herrn des Hauses zum Sofa geleitet, auf den Platz neben Mio. Als er sich setzte, wanderten seine Augen noch einmal zu derselben. Kalt erwiderte diese den Blick und ein leichtes Zucken lief um seine Mundwinkel, bevor er die Augen abwandte.

"Mio, ich möchte dir Hiro Tachibana vorstellen. Er ist in derselben Branche tätig wie ich und wir haben bereits des öfteren zusammengearbeitet."

Wohlerzogen, aber ohne eine Spur der Freude neigte die Schwarzhaarige den Kopf und erwiderte: "Ich bin sehr erfreut Sie kennen zu lernen Tachibana-san." Dieser schenkte ihr ein Lächeln, welches wohl einnehmend sein sollte.

"Du brauchst nicht so förmlich zu sein, sprich mich ruhig mit Vornamen an. Immerhin bin ich nicht so viel älter als du, Mio-chan." Das Mädchen versteifte sich bei der persönlichen Anrede und warf einen Blick zu ihren Eltern, welche darauf jedoch nicht reagierten.

Ihr Vater warf ihr nur einen warnenden Blick zu, dann begann er wider zu sprechen.

"Weißt du Mio, Tachibana-san hat dich schon des öfteren gesehen. Ihm ist aufgefallen, was für ein überaus höfliches und intelligentes Mädchen du bist. Deshalb möchte er dich heiraten und hat um deine Hand angehalten."

Mit einer unwirschen Geste unterbrach er ihren Versuch etwas zu erwidern. "Wir haben ihm zugestimmt. Du darfst dich glücklich schätzen einen so guten Mann gefunden zu haben."

Hiro wandte sich an Mio und schenkte ihr wieder dieses Lächeln. Nun wusste sie, warum ihr das vorhin so unsympathisch gewesen war - es wirkte wie das einer Schlange vor der Beute. "Ich freue mich schon darauf dich näher kennen zu lernen." Sie hielt es nicht mehr aus. Wortlos stand Mio auf und ging, anfangs noch gemessenen Schrittes, sobald sie das Haus verlassen hatte laufend.

"Katsu! Das war schon ganz gut, aber Kyoko-chan, bitte leg noch nicht so viel Angst in deine Darstellung, noch kennst du ihn kaum. Und Tatsuki-kun, bitte versuche etwas kälter drein zu schauen. Denk daran, du liebst sie nicht, für dich ist sie nur ein Werkzeug.

Nach einem weiteren Durchlauf war die Szene endgültig im Kasten und Kyoko hatte ihre erste Szene mit Ren - für die sie sich praktischerweise nicht mal umziehen musste.

Das Mädchen lief, als könnte es somit allem entkommen, allen Problemen, allen Menschen, sogar dem goldenen Käfig in dem sie gefangen gehalten wurde.

Nun verstand sie, warum ihre Eltern sie in letzter Zeit so anders behandelten - so als wäre sie etwas wert. Vorher war sie, auf Grund ihrer Narbe, zu nichts mehr zu gebrauchen gewesen, es war unmöglich erschienen sie vorteilhaft zu verheiraten. Doch anscheinend hatte sich doch jemand gefunden, dem das nichts ausmachte.

Sie schauderte, als sie sich an die kalten Augen erinnerte. In ihnen hatte sie keine Liebe gefunden, wie ihre Eltern ihr weis machen wollten, ja nicht einmal den Ansatz von Zuneigung.

Nur Kälte, klirrende, berechnenden Kälte, die sie innerlich gefrieren ließ. Zusammen mit ihrem ureigenen Misstrauen, welches sie allen Menschen entgegenbrachte, hatte dies dazu geführt, dass sie die Situation einfach nicht mehr aushielt.

Später würde sie es bereuen so unhöflich gewesen zu sein, das wusste sie. Ihre Eltern brauchten eine gehorsame Tochter und waren nicht zimperlich, wenn es darum ging ihr diesen Gehorsam aufzuzwingen. Aber im Moment wollte sie das alles vergessen, flüchten, und sei es auch nur für ein paar Augenblicke.

Plötzlich wurde ihr schneller Lauf gestoppt und sie fiel zu Boden. Hektisch sah sie sich um und bemerkte erst jetzt den Mann, gegen den sie gelaufen war.

Er gab keinen Ton von sich, musterte sie nur mit seinen tiefbraunen Iriden, welche unter den schwarzen Strähnen hervorsahen. Wortlos streckte er ihr seine Hand entgegen, um ihr aufzuhelfen.

Als bestünde diese aus Gift, sprang Mio auf und rannte weiter davon. Sie brauchte keine Hilfe - von niemandem. Nie würde sie so dumm sein sich auf jemanden zu verlassen.

Katsuki beobachtete sie, bis sie aus seinem Blickfeld verschwand.

"Katsu!"

Obwohl in dieser Szene kein einziges Wort gesprochen wurde, überschlug sich die Mannschaft geradezu vor Lobbekundungen gegenüber Ren und Kyoko. Auch Tatsuki schlenderte zu ihnen, ignorierte den Schauspieler dabei aber geflissentlich.

"Das war sehr gut gespielt Kyoko-chan." "Vielen Dank, Arumo-san", erwiderte diese höflich, aber distanziert. Sie vertraute ihm einfach nicht. Sie wusste, dass er ihr nicht absichtlich weh tun würde, aber sein Ausraster war ihr noch in allzu guter Erinnerung. Bei seiner enttäuschten Miene regte sich Mitleid in ihr, aber sie blieb hart.

Von Ren empfing sie zahlreiche negative Wellen, die wohl mit dem jüngeren Schauspieler zu tun hatten und das Mädchen fragte sich gerade, wie sie die ganze Situation abmildern könnte, als Ogata-san sie erlöste, in dem er zum Mittagessen rief. Tatsuki ging nun also in Richtung Buffet, Kyoko allerdings zu ihrer Garderobe, wo sie die beiden Bentos verstaut hatte. Dann ließ sie sich zusammen mit ihrem Senpai an einem der Tische am Rande der Gesellschaft nieder. Doch die Zweisamkeit schien ihnen nicht vergönnt.

Tatsuki trat hinzu und ließe sich auf einen der freien Stühle zwischen Ren und Kyoko sinken. "Es macht wirklich Spaß, wieder mit dir zusammen zu arbeiten, Kyoko-chan." "Vielen Dank", antwortete sie kurz angebunden. "Sag mal, hast du heute abend schon etwas vor?"

Durch ihr Misstrauen ihm gegenüber gewarnt, antwortete sie nicht sogleich. "Warum?" "Nun, ich dachte ich könnte dich zum Essen einladen. Wir haben uns

bestimmt viel zu erzählen." Sie versteifte sich unwillkürlich. "Leider habe ich noch zu arbeiten. Zudem ist bei mir in der Zwischenzeit nichts interessantes passiert, über das ich ihnen berichten könnte."

Ren grinste. Er wusste genau, dass sie heute nicht im Darumaya arbeiten musste - die Wirte waren heute früh für zwei Wochen abgereist. Und auch ansonsten hatte sie heute abend eigentlich frei... "Ach, das glaub ich nicht. Komm schon Kyoko-chan, nur kurz. Du darfst dir auch das Restaurant aussuchen."

Nachdem Ren langsam bis 30 gezählt hatte, während Kyoko weiterhin versuchte diesen aufdringlichen Typen abzuwimmeln, setzte er seine stärkste Waffe ein. Ein glitzerndes Gentlemansmile, wie es selbst Kyoko noch nicht gesehen hatte.

Er wandte sich in Richtung Tatsuki. "Es tut mir leid sie darauf hinweisen zu müssen, aber sie hat anscheinend wirklich zu tun." Dann drehte er sich zu Kyoko. "Sag mal Kyoko." Er betonte ihren Namen, um diesen Mächtegerschauspieler darauf hinzuweisen, dass er, Ren, kein Suffix gebrauchen musste. "Wie läuft es eigentlich in der Schule?"

Glücklich über den plötzlichen Themenwechsel, ging das Mädchen darauf ein. Zwar war in der letzten Zeit nichts wirklich aufregendes passiert, aber sie versuchte ihrem Gedächtnis noch den letzten Rest zu entlocken.

Hauptsache sie blieben bei solch einem Thema. Während Ren ihr aufmerksam lauschte und ab und zu seinen Kommentar dazu abgab, konnte Tatsuki nur still vor sich hinbrütend zuhören, ohne auch nur ein Wort einzuwerfen.

Im Gegensatz zu Ren, hatte er schließlich kaum mit Kyoko gesprochen, so dass ihre Klassenkameraden und Lehrer ihm vollkommen unbekannt waren. Zähneknirschend musste er sich eingestehen, dass die Verbindung zwischen dem Starschauspieler und der Anfängerin seit dem letzten Mal, da er sie zusammen gesehen hatte, noch enger geworden war. Ohne einen Plan, wäre es ihm unmöglich, das Mädchen zu erobern. Doch die Zahnräder seines Gehirns arbeiteten bereits...

Nach einer gewissen Zeit war dem rennenden Mädchen der Atem ausgegangen, so dass sie ins Schrittempo verfallen war. Langsam kehrte sie nach Hause zurück - sie hatte schließlich keine andere Wahl. Als sie leise die Haustür öffnete, hörte sie Stimmen aus dem Wohnzimmer. Anscheinend war dieser Tachibana immer noch da - sie brachte es nicht über sich ihn als ihren Verlobten zu betiteln.

Seufzend näherte sie sich dem hellen Rechteck des Türrahmens. Am besten, sie brachte es gleich hinter sich.

Sobald sie eintrat, breitete sich Stille aus. Drei Augenpaare waren stumm auf sie gerichtet. Sie verbeugte sich. "Hiermit entschuldige ich mich für meine vorangegangene Reaktion. Ich war überrascht." Ihre Eltern sahen aus, als wollten sie noch etwas sagen, aber der Besucher hielt sie zurück.

"Das ist verständlich Mio-chan. Setz dich doch wieder."

Sie unterdrückte den Versuch sich zu schütteln. Diese schleimige Stimme und das eindeutig falsche Lächeln... Sah es denn niemand außer ihr? Am liebsten wäre sie ein weiteres Mal geflüchtet, doch sie konnte sich die Reaktion ihrer Eltern deutlich ausmalen. Es war nicht so, dass sie sie fürchtete, aber letztendlich war sie noch minderjährig, stand also vollkommen unter deren Kontrolle. Es gab nicht viele Dinge in ihrem Leben, auf die sie Wert legte - doch ihre Eltern waren in der Lage ihr auch dieses bisschen Freude zu entziehen.

Während Mio also stocksteif neben dem jungen Mann saß, unterhielten sich ihre Eltern mit diesem über ihre Geschäfte, Gott und die Welt. Das Mädchen wurde kaum beachtet.

Nur hin und wieder fing sie einen Blick auf, der sie nahezu schauern ließ...

"Halt! So geht das nicht, Arumo-san. Du darfst nicht so liebevoll schauen. Denk daran, sie ist ein Werkzeug für dich, mehr nicht. Das Ganze noch einmal."

Doch auch beim zweiten und dritten Mal schaffte es der Jungschauspieler nicht, genügend Kälte in seinen Blick zu legen.

Verwundert besah sich Ren das Schauspiel. Auch wenn er diesen Tatsuki nicht mochte, so war er ihm bisher doch nicht wie ein schlechter Schauspieler vorgekommen. Warum also diese ganzen NGs? Lenkte ihn das Spiel mit Kyoko wirklich so ab?

Oder... Er fing einen Blick des Jüngeren auf. Plötzlich fuhr es wie ein Blitz durch seine Gedanken. Das war Absicht! Er wusste noch nicht, was der Zweck hinter dem Ganzen war, aber Tatsuki Arumo spielte absichtlich schlecht...

Nachdem es auch beim 5. Mal nicht geklappt hatte, gab Ogata die Szene für heute auf. "Wir drehen jetzt die Szene zwischen Mizuki und Mio. Alles umziehen."

Was folgte war eine Szene zwischen Itsumi und Kyoko, in denen sie über die Verlobung redete. Besser gesagt Mizuki redete darüber und beglückwünschte Mio, während diese schwieg.

Im Unterschied zur Serie waren sie hier zwar keine Feinde, aber natürlich auch keine Freunde - jedenfalls aus Mios Sicht. Mizuki hingegen versuchte durchaus eine Freundschaft zu knüpfen und das schwarzhaarige Mädchen aus ihrem Eispanzer zu befreien.

Mit einem Auge beobachtete Ren zufrieden die Schauspielerei seiner Kohai, mit dem anderen sah er misstrauisch zu Ogata und Arumo, welche in ein Gespräch vertieft waren. Wenn er nur wüsste, was sein Rivale vorhatte...

Endlich waren sie fertig! Kyoko schickte ein kurzes Dankgebet in den Himmel. Nicht, dass die heutigen Dreharbeiten so anstrengend gewesen wären, aber Tatsuki Arumo hing an ihr wie eine Klette. Wenn Ren nicht ebenfalls stets an ihrer Seite gewesen wäre, wäre sie wohl schreiend davongerannt.

Es tat ihr ja leid, dass sie die Liebe des Jungschauspielers nicht erwiderte, aber die ständige Verfolgung durch eben diesen zerrte an ihren Nerven. Sie konnte wahrscheinlich froh sein, dass er nicht auch mit auf die Toilette kam...

"Hast du heute abend Zeit Kyoko?" Verwirrt sah sie auf. Gedankenversunken wie sie gewesen war, war ihr Ogata gar nicht aufgefallen. "Ähm... Warum?" "Arumo-san hat um Extraproben für die Szenen mit dir gebeten..." Der Blick des Regisseurs zeigte deutlich, dass er diese auch für nötig hielt. "Da ihr relativ häufig zusammen spielt, wäre ich froh, wenn er das Problem bald lösen könnte."

Es war ihr unmöglich ihm ihre Unterstützung zu verweigern. "Einverstanden." Ein Strahlen erschien nun auf dem Gesicht des jungen Mannes und die Sache stand fest. Kyoko hatte heute Extraproben mit Arumo.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Als erstes dankt die Autorin Patrice-Kyoko, KLOSI, Umnije, grincat, Mizuki_85, Lioba, DarkEye und ayako-shiro für ihre Kommentare zum 30. Kapitel."

Hybie-san3: "Außerdem hat sie eine schwere Entscheidung gefällt..."

Hybie-san2: *grummelt leise* "Hierbei sei anzumerken, dass sie auch die Entscheidung

ob es Schoko- oder Zitronentorte sein soll für schwierig hält."

Hybie-sans: *kurzer Blick zur Autorin*

Autorin: *steht völlig ratlos vor dem Bücherregal und kann sich nicht entscheiden, welches Buch sie nun eigentlich lesen will* *murmelt* "terry Pratchett ist Klasse... aber andererseits kann ich das schon fast auswendig... und Trudi Canavan auch... vielleicht... aber..."

Hybie-san1: "Nun, jedenfalls wollte sie unbedingt schon diese Woche die Geschehnisse des nächsten Kapitels hochladen..."

Hybie-san2: "Aber für ein Kapitel wäre das ihrer Meinung nach zu lang geworden."

Hybie-san3: "Also hat sie die einfachste Lösung genommen: Zwei Kapitel hochladen."

Hybie-sans: "Also, bis gleich."

32. Kapitel - Unterricht...

"Wolltest du nicht schnellstmöglich nach Hause?" Ren war ehrlich verwundert, als er Kyoko noch beim Set stehen sah. "Das wird heute wohl noch etwas dauern." Alarmiert sah er sie forschend an. "Warum?" "Arumo-san hat Ogata-san gebeten, dass er ein paar Extraproben machen kann."

Dem Schauspieler fiel es wie Schuppen von den Augen. Deshalb hatte der Jüngere so schlecht gespielt! Er wusste, dass Ogata noch zu tun hatte, die Proben also nicht würde beaufsichtigen können. Dann wären die beiden ganz allein... "Meinst du nicht, dass das etwas leichtsinnig ist?" "Warum?" Er hätte heulen mögen, angesichts ihrer Naivität. "Weil ihr zwei nachher ganz alleine hier seid."

Ihr erbleichendes Gesicht sagte ihm, dass sie daran gar nicht gedacht hatte. "A... Aber Ogata..." "Hat zu tun. Soll ich hier bleiben?" Am liebsten hätte sie sofort zugestimmt, aber er war ein viel beschäftigter Schauspieler, dem es sicher auch mal gut tat nicht die halbe Nacht durcharbeiten zu müssen.

Bevor sie aber ablehnen konnte, war Ren bereits zum Regisseur getreten. Er hatte ihr ihre Gedanken am Gesicht ablesen können, und ihr so die Entscheidung abgenommen. Unter dem Vorwand helfen zu wollen - schließlich fielen einem Zuschauer Fehler der Szene immer eher auf als den Mitwirkenden - bot er an länger zu bleiben, was der Blonde dankbar annahm.

"Was machen Sie denn hier?" Wenn man sämtliche Augen zudrückte, konnte man den Ton von Arumo vielleicht gerade noch als höflich bezeichnen - als freundlich aber keinesfalls. "Ich helfe." Ren ließ sich von der Abneigung in der Stimme des anderen nicht provozieren.

"Arumo-san? Wollen wir dann anfangen?" Sie begannen mit der Szene, die Kyokos Verehrer verpatzt hatte. Ren sprach die Stimmen der anderen Beteiligten.

Zum Erstaunen des Mädchens klappte es bereits beim zweiten Durchlauf. Warum hatte ihr Filmkollege denn vorher so große Probleme gehabt? Nun, umso besser, dann könnte sie jetzt bereits nach Hau... "Könnten wir vielleicht auch ein paar andere Szenen proben?", unterbrach er ihre schönen Gedanken. Seufzend stimmte sie zu. Sonst gab Ogata nachher noch ihr die Schuld, wenn es das nächste Mal nicht klappte...

Eine Stunde später war Kyoko fertig mit den Nerven. Normalerweise fand sie sich selbst durchaus geduldig, aber... Immer wieder mussten sie Szenen wiederholen, weil er ihr zu nah kam, zu dicht aufrückte, zu wenig Kälte in sein Spiel einfließen ließ.

Sie verstand, dass es schwer war diese Kälte darzustellen, wenn man die andere Person sehr mochte, aber langsam kam es ihr so vor, als wenn es ihn gar nicht störte und er das Ganze mit Absicht in die Länge zog. "Könnten wir bitte bald Schluss machen Arumo-san? Ich muss noch nach Hause." "Nur noch ein kurzes Stück."

Sie nickte nur. Es war eine der Szenen, wo er in der Öffentlichkeit so tat, als liebe er sie - obwohl das genaue Gegenteil der Fall war.

Mit einem mulmigen Gefühl im Magen dachte Kyoko daran, dass am Ende dieser Szene ein Kuss stand... Aber der junge Schauspielpartner würde doch vorher aufhören, oder? Schließlich wusste sie gar nicht wie Filmküsse gingen...

"Du siehst gut aus." Hiros Mundwinkel waren nach oben verzogen, aber seine Augen

funkelten kalt wie eh und je. Mio unterdrückte einen Schauer. Sie hasste dieses Theaterspielen in der Öffentlichkeit. Warum hatte er sie überhaupt als Braut ausgewählt, wenn er sie doch hasste?

Er legte ihre Hand in seine Ellenbeuge und sie betraten den Festplatz. Von außen mochte die Geste zärtlich wirken, aber hätte sich das schwarzhäarige Mädchen gewehrt, hätte er ihr wohl eher die Finger ausgekugelt als ihre Hand losgelassen.

Ihr Lächeln wirkte freundlich, aber aufgesetzt. Deutlich hatte sie noch die Drohungen ihrer Eltern im Ohr, was passieren würde, wenn sie sich nicht so benahm, wie es ihr Verlobter verlangte...

So schlenderten sie über den grünen Rasen. Immer wieder blieben sie stehen, damit Hiro sich mit einem seiner vielen Geschäftspartner unterhalten konnte. Die Themen interessierten Mio nicht, und den Großteil verstand sie auch nicht, da sie keine Ahnung hatte, von was für Verträgen die Männer redeten.

Ab und zu versuchten deren weibliche Begleitungen ein Gespräch mit ihr zu beginnen, aber bevor sie mit diesem albernen Geschwafel über Mode und Kosmetik anfang, starb Mio lieber den Langeweiletod, weshalb sie solche Versuche höflich aber abweisend im Keim erstickte.

"Dürfte ich dir deine Begleitung für einen Tanz entführen?" Überrascht sahen die beiden auf. Vor ihnen stand Katsuki, welcher sich galant vor dem Mädchen verbeugte. Kaum merklich legte sich ein ganz leichtes Lächeln auf deren Lippen. Sein älterer Bruder sah ihn erst misstrauisch zuckte dann jedoch mit den Schultern. Dann musste er sich wenigstens nicht um sie kümmern.

"Natürlich." Er zog sie noch einmal an sich und drückte ihr einen Kuss auf die Lippen, um ihr zu zeigen, dass sie immer noch ihm gehörte, dann überließ er sie seinem Bruder.

Jedenfalls sollte es so sein. Kyoko jedoch hatte in dem Moment, als er sie küssen wollte, beide Hände erhoben und auf seinen Mund gelegt. Erschrocken sah sie ihn mit großen Augen an.

Er nahm ihre Handgelenke und zog sie nach unten. "Aber Kyoko-chan, wir müssen die Szene noch zu Ende spielen." Sein Lächeln jagte ihr einen leichten Schauer der Angst über den Rücken. Die ganze Situation war verdammt unangenehm.

"Aber nicht mehr jetzt." Rens kalte Stimme unterbrach die angespannte Stille, die auf Arumos Worte gefolgt war. "Zudem sollte wohl erst einmal geklärt werden, was für einen Filmkuss Ogata verlangt. Bis dahin werden Sie sich wohl noch gedulden müssen. Das Mädchen jedenfalls muss jetzt nach Hause."

Der Jungschauspieler wagte es nicht dem Älteren zu widersprechen. Denn dieser hatte eine Aura um sich, nach der sich jeder Horrorfilmregisseur die Finger geleck hätte. Ohne ein weiteres Wort, nahm er seine Kohai am Oberarm und bugsierte sie Richtung Ausgang.

Diese war immer noch ein bisschen starr vor Schreck. Eben hatte er sie wirklich k... küssen wollen! Das wäre ihr erster Kuss gewesen. Den wollte sie doch nicht einfach so an irgendeinen Schauspieler verschleudern. Obwohl, wenn sie da an einen ganz bestimmten Schauspieler dachte...

Sie warf einen kurzen Blick zur Seite, senkte aber sofort wieder ihren roten Kopf. Verdammt, seit ihrem Gespräch mit Kanae schienen ihre eigenen Gedanken ihr in den Rücken zu fallen. Tatsache aber blieb, dass in diesem Film mehrere Filmküsse vorkamen.

Sie hatte sich noch gar nicht wirklich Gedanken darüber gemacht, sondern an ihrer Mioausarbeitung gefeilt. Aber... verdammt, Filmküsse hatten sie in der Akademie noch

nicht gehabt. Und für die nächste Zeit standen die auch nicht auf dem Lehrplan. Wie sollte sie denn dann...

"Wo wollen wir hin?" "Hu?" Erstaunt sah sie zu Ren auf. "Du hast noch nicht zu Abend gegessen, ebenso wenig wie ich. Wo wollen wir hin?" "Äh..." Ihr Gehirn brauchte eine Weile um sich aus der Versenkung ihrer Gedanken auf die neue Situation einzustellen. Inzwischen hatte Ren schon seufzend resigniert, sie in sein Auto geladen und war losgefahren. Bevor ihr Denkorgan wieder aufgeholt hatte, parkten sie bereits vor einem kleinen Familyrestaurant. Angebot des Tages: Hamburger mit Spiegelei.

Sie aßen schweigend, den Kyoko wusste nicht, wie genau sie anfangen sollte. Obwohl eigentlich gar nichts passiert war und sie auch keinerlei Schuld traf, war ihr das Geschehene peinlich. Langsam kam ihr auch zu Bewusstsein, dass man ihr Verhalten durchaus als unprofessionell auslegen konnte.

Schließlich gab es inzwischen kaum noch Filme, in denen nicht in irgendeiner Form ein Kuss vorkam. Und doch... Selbst wenn es nur gespielt war, war es ihr unangenehm einen Mann so nah an sich heran zu lassen.

Ren beobachtete das ungewöhnlich schweigsame Mädchen. Er hatte so eine Ahnung, was ihr durch den Kopf ging, aber was hätte er sagen sollen, um es ihr zu erleichtern? Tatsache war, dass sie um solche Szenen nicht herumkam, auch wenn er sie am liebsten alle verhindert hätte - na gut, alle außer die mit ihm selbst. Eigentlich hatte er gehofft sie würde während der Mahlzeit gesprächiger werden, aber das war offensichtlich nicht der Fall.

Als sie vor dem Darumaya parkten, erwartete sie eine weitere Überraschung, die Kyoko aufstöhnen ließ und Ren einen grimmigen Blick entlockte. Vor dem Restaurant stand Tatsuki Arumo. Noch hatte er sie zum Glück nicht gesehen, aber es würde wohl nicht mehr lange dauern.

"Gibt der denn nie auf?", murmelte Kyoko mehr zu sich selbst als zu ihrem Freund. "So wie er wirkt nicht." "Aber..." Sie wusste nicht, wie sie es ausdrücken sollte, aber es war ihr unangenehm alleine zu Hause zu sein, wenn Arumo solch fast schon stalkerartige Verhaltensweisen an den Tag legte. Woher wusste er eigentlich wo sie wohnte?

Auch Rens Gedanken arbeiteten fieberhaft und gingen in eine ähnliche Richtung. Er traute seinem Schauspielkollegen keinen Finger breit, wenn es um Kyoko ging. Eine Idee schoss ihm durch den Kopf. Sofort wollte er sie wieder vertreiben, aber sie setzte sich fest und rang beharrlich um seine Aufmerksamkeit. Schließlich gab er ihr nach.

"Wenn du möchtest kannst du bei mir übernachten." Als er ihren erstaunten Blick sah, versuchte er hektisch zu erklären. "Also, ich meine... weil du ja sonst vollkommen alleine wärst. Und dann könnten wir immer für den Film proben - ich meine, wenn du die kompletten zwei Wochen bleibst. Nur, wenn du willst natürlich. Ich meine..." Er verstummte, eher er sich noch um Kopf und Kragen redete. Sein Gestammel war auch so schon peinlich genug.

Kyokos erster Impuls war "Ja". Und auch nachdem sie den Vorschlag in Gedanken von allen Seiten betrachtet hatte, fand sie nicht wirklich etwas, was dagegen sprach. Immerhin hatte sie schon vorher bei Ren übernachtet. Gut, zwei Wochen waren deutlich länger als mal eine Übernachtung hier und da, aber... Es war wirklich besser als abends immer alleine im Darumaya zu sitzen. Es reichte, wenn sie alle zwei Tage kurz herkam um die Pflanzen zu gießen und die Post zu holen. "Gerne."

Freudestrahlend lächelte er sie an. Dann stieg er zusammen mit ihr aus, da sie natürlich noch einige Sachen benötigte. In diesem Moment wurden sie von dem Darsteller des Hiro entdeckt.

"Kyoko-chan, warum kommst du denn erst jetzt?" "Wir waren noch essen", antwortete Ren an ihrer Stelle. "Musstest du nicht arbeiten?", fragte er misstrauisch, in Gedanken noch bei der Abfuhr die sie ihm mittags erteilt hatte. "Den Job musste ich für die Proben absagen", erklärte sie, ohne mit der Wimper zu zucken.

Innerlich fiel Ren angesichts so einer dreisten Lüge die Kinnlade runter, äußerlich aber verzog er keine Miene. "Dann können wir also jetzt essen gehen?" "Nein. Wie gesagt, ich habe schon gegessen." Und bevor er sie noch weiter bedrängen konnte, schob sie sich flink an ihm vorbei, öffnete die Tür und schloss diese sogleich wieder hinter Ren und sich selbst.

"Soll ich dir beim Packen helfen?" Sie schüttelte den Kopf und bedeutete ihm sich zu setzten, dann war sie auch schon in ihrem Zimmer verschwunden. Ein bisschen wie bestellt und nicht abgeholt sah sich Ren um - obwohl er durchaus verstehen konnte, dass sie ihre Sachen lieber alleine zusammen suchte. Wer ließ sich schon gerne dabei zuschauen, wie er sich Unterwäsche raussuchte...

Kyokos Gedanken gingen unterdessen in eine ganz andere Richtung. Immer noch hatte sie die Poster von Ren und Sho nicht abgenommen. An Shos reagierte sie sich immer noch ganz gerne mit Dartpfeilen ab, während das von Ren... einfach nur dazu gehörte, warum auch immer.

Sie griff sich eine Reisetasche und überlegte, was sie brauchen würde. Natürlich Wechselsachen, ihr Voodooanzug, die Textbücher ihrer Projekte, die Sachen für die Schule, ihr Waschzeug....

Grinsend hörte Ren sie durch die Zimmer rennen. Langsam erhob er sich und begab sich nach oben, wo sie ihn beinahe über den Haufen rannte, stattdessen aber einen Schreckensschrei ausstieß und fast hinfiel, wenn er sie nicht am Oberarm festgehalten hätte.

"Ich wollte dir nur Bescheid sagen, dass du dich nicht so zu hetzen brauchst. Zur Not können wir jederzeit noch was nachholen. Und Handtücher und so was", dabei deutete er auf den Stapel in ihren Händen, "hab ich auch. Das brauchst du nicht mitzunehmen." "Okay." Und schon war sie wieder verschwunden. Kopfschüttelnd blieb er stehen um ihr später mit den Taschen zu helfen.

Noch einmal ging sie im Kopf ihre Checkliste durch, dann sah sie sich um, ob auch nirgendwo noch ein vergessenes Licht brannte. Solchermaßen zufrieden gestellt, trat sie mit Ren hinaus in die Nacht. Dieser wunderte sich immer noch, wie sie es geschafft hatte ihr gesamtes Gepäck für zwei Wochen in eine relativ kleine Tasche zu packen.

Natürlich ließ er es sich nicht nehmen, dass er diese trug. Kaum dass ihre Füße den Bürgersteig berührten, trat ihnen aber eine Gestalt in den Weg. "Wo willst du denn um diese Uhrzeit noch hin, Kyoko-chan?"

Erschrocken fasste sich diese ans Herz. "Müssen Sie mich so erschrecken Arumo-san?" Sie klang sauer, zügelte sich jedoch sofort wieder. "Was ich in meiner Freizeit mache ist außerdem meine Sache." "Aber wieso unternimmst du dauernd was mit dem da? Der spielt doch eh nur mit dir und meint das nicht ernst."

Damit hatte er unbewusst Kyokos wunden Punkt getroffen. Zum einen wunderte sie sich selbst ständig, warum Ren gerade mit ihr Freundschaft geschlossen hatte. Zum Anderen aber hasste sie es, dass alle Leute ihm unterstellten, er würde ihr in irgendeiner Weise weh tun.

Er tat so etwas nicht, jedenfalls nicht absichtlich. Und es klotzte sie einfach an, wenn jemand andauernd ihre Freunde beleidigte. "Das werden Sie wohl kaum beurteilen können, oder Arumo-san? Meine Freunde gehen Sie ebenso wenig etwas an wie meine Freizeit. Auf Wiedersehen."

Sein Mund öffnete sich bereits wieder zu einer Erwiderung, klappte dann jedoch stumm auf und zu wie bei einem Fisch. Ren hatte ihm einen Blick zugeworfen, wie er kälter hätte nicht sein können. Mit einem Mal bemerkte der Jungschauspieler, dass Kyokos Senpai normalerweise zwar sehr freundlich wirkte, aber wenn er sich mal dazu entscheiden sollte auszuteilen - Tatsuki wollte ihn jedenfalls nicht zum Feind haben.

"Na dann, herzlich Willkommen", meinte Ren grinsend, als er die Tür zu seinem Apartment aufschloss. Nachdem er seine Jacke an die Garderobe gehängt hatte, begann er sofort damit Bettwäsche und Handtücher für sie rauszusuchen. Zusammen bezogen sie dann das Bett. Dabei fiel ihm auf, dass sie ihre Tasche noch nicht einmal ansatzweise ausgepackt hatte.

"Pack ruhig aus, du kannst dich hier gerne breit machen, wenn du willst", sagte er mit einem Kopfnicken in Richtung ihres Gepäcks. "Fühl dich ganz wie zu Hause." Leicht rosa im Gesicht nickte sie. Wenn er wüsste wie leicht ihr das inzwischen fiel...

"Willst du zuerst ins Bad?" "Was? Äh... ja gerne." "Gut, dann setz ich schon mal Teewasser auf." Und mit diesen Worten ließ er sie allein. Sofort machte sie sich daran ihre Sachen in den Schrank zu verfrachten. Dann begann sie plötzlich zu fluchen.

Ren, der das gehört hatte, steckte den Kopf herein. "Na, was vergessen?" Leicht misstrauisch sah sie in sein breites Grinsen. "Meinen Schlafanzug." Er zog eine nachdenkliche Miene. "Wir könnten noch mal zurück fahren. Oder ich könnte dir was von mir geben, und wir holen deinen Schlafanzug dann morgen. Bestimmt finden wir ein T-shirt oder so von mir, welches lang genug ist."

Sie sah ihn an, als wäre er ihre Rettung - was er gewissermaßen ja auch war. "Danke Ren-kun! Ich würde jetzt ungern noch einmal hinfahren." Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengrube dachte sie an Arumo, welcher immer noch da herumlungern mochte.

Solchermaßen versorgt, war schon bald das Rauschen der Dusche zu vernehmen, während Ren bereits den Tee ins Wohnzimmer trug. Er dachte an das T-shirt, was er ihr letztendlich gegeben hatte. Es war sogar ihm etwas zu lang, so dass es ihr wohl bis zu den Knien ging - er hatte es bewusst ausgewählt, damit die Versuchung möglichst gering gehalten wurde.

Zusätzlich abschreckend würde die Tatsache wirken, dass dieses Shirt von Kuu stammte. Er hatte es Ren von seinem letzten Irlandurlaub geschickt und es schien ihn nicht zu stören, dass er sowohl in der Wahl der Größe als auch der Farben falsch lag. Es war lila, mit einem großen silbernen Ring bestickt und trug den Schriftzug "Claddagh".

Er hatte sich nie die Mühe gemacht herauszufinden, was das bedeutete. Sie hatte zwar erst komisch geguckt, als er es ihr ausgehändigt hatte, sich aber mit der Erklärung es sei ein Geschenk gewesen zufrieden gegeben. Außerdem hatte er gesehen, dass ihr das Motiv gefallen hatte. Denn der Ring hatte eine Verzierung in Form zweier Hände, welche ein Herz hielten - auf dem eine Krone thronte.

Er hörte ihre tapsenden Schritte, als sie das Bad verließ und in ihr Zimmer ging, nur um dann näher zu kommen. Er musste ihr noch Hausschuhe geben...

Jeder Gedanke an Pantoffel oder ähnliches verschwand allerdings, als sie den Raum betrat. Das Ding ging ihr wirklich bis zum Knie - leider verfehlte es aber eindeutig seine abschreckende Wirkung. Stattdessen wirkte sie in dem viel zu großen Shirt nur noch verletzlicher, wollte er sie noch lieber in die Arme nehmen um dann über ihre seidige Haut zu streicheln...

Aargh! Sie brachte ihn wirklich noch um den Verstand. Wortlos eilte er in sein eigenes

Zimmer und kam mit einem Frotteebademantel zurück. "Falls dir kalt wird, kannst du ihn gerne anziehen", meinte er, wobei er mit den Augen krampfhaft einen Punkt neben ihrem linken Ohr fixierte.

Dankbar nahm sie ihm den Stoff aus den Händen und hüllte sich gleich darin ein. Es war zwar nicht wirklich kalt und sie sah nun aus als trüge sie einen Mantel mit Schleppe, aber sein Shirt war ihrer Meinung nach doch ein wenig zu ... freizügig. Sie ließ sich auf dem Sofa nieder und sah abwechselnd zwischen dem Textbuch, welches sie in den Händen hielt, und Ren hin und her, wobei sie nervös auf der Unterlippe kaute.

Er strengte sich an um ein Grinsen zu unterdrücken, denn er hatte schon so eine Ahnung, was ihr Problem war. Aber er sagte nichts, sondern wartete, bis sie selber darauf zu sprechen kam. "Ähm... Ren-kun?"

Er nickte um ihr zu zeigen, dass er zuhörte. "W... Was meinstest du vorhin damit, es wäre noch nicht geklärt, was für einen Filmkuss der Regisseur verlangen würde?" Sie wurde knallrot, aber er gab vor es nicht zu bemerken.

"Habt ihr das Thema in der Akademie schon behandelt?" Verlegen schüttelte sie den Kopf. "Nun, es gibt verschiedene Arten von Filmküssen, und je nachdem aus welcher Einstellung gefilmt wird, bestimmt der Regisseur welche Art er sehen will." "Muss man sich in einem Film überhaupt richtig küssen?"

Es tat ihm fast leid ihre Hoffnung zu zerstören. "Zumeist ja." Er wuschelte mit der Hand durch ihre Haare. "Es gibt Szenen in denen der einzige Unterschied zum echten Kuss in den Gefühlen besteht. Die meisten Schauspieler fühlen bei so etwas inzwischen gar nichts mehr." "Aber... ich meine... wie schaffen sie das, dass das trotzdem echt aussieht?"

"Durch Übung. Die meisten üben mit ihrem jeweiligen Partner. Ich habe auch schon mal mit anderen gesprochen, die Singles waren und einfach mit ihrem besten Freund oder ihrer besten Freundin geübt haben. Sie meinten die erste Übung ist immer die schwerste, danach fiel es immer leichter die Scheu zu überwinden. Das Wichtigste ist einfach, dass man der jeweiligen andern Person vertraut, dass man sie mag. Und während des Spiels ersetzt man den Schauspielkollegen in Gedanken dann einfach durch diese Person."

Entsetzt starrte sie ihn aus großen Augen an. Sie sollte ... üben? Aber mit wem denn? Ihr bester Freund saß gerade vor ihr, sie konnte doch nicht... oder? Eigentlich schon. Er selbst hatte ihr schließlich eben erklärt, dass man Übung bräuchte.

Und sie vertraute ihm mehr als jeder anderen Person. Zudem besaß er als Schauspieler bestimmt mehr als genug Erfahrung in Filmküssen - und wohl auch mit echten, wie sie sich eingestand.

"Wü... würdest du... würdest-du-mit-mir-üben?" Nachdem sie erst gestottert hatte, ratterte sie die letzten Worte so schnell herunter, dass er Mühe hatte sie zu verstehen - allerdings gab ihre Gesichtsfarbe einen deutlichen Hinweis auf den Inhalt derselben. Er musste fast seine gesamte Selbstbeherrschung aufbringen, um keine Luftsprünge zu vollführen. Sein Plan war aufgegangen. Er hatte ein leicht schlechtes Gewissen sie so zu manipulieren, aber Tatsache war, dass jeder Schauspieler den er bis jetzt getroffen hatte, jeweils nur mit seiner Liebe geübt hatte.

Sie aber hatte keinen festen Freund. Also war es praktisch seine Pflicht ihr aus dieser Misere herauszuhelfen. Irgendwie gelang es ihm aber nicht, sich davon zu überzeugen, dass seine Art und Weise wirklich so uneigennützig war...

Sanft lächelte er sie an, sonst würde sie ihm noch vor Verlegenheit oder Aufregung kollabieren. "Natürlich. Am besten du stellst dich dazu hin."

Sie stellte sich aufrecht hin, immer noch in seinen Bademantel gehüllt. "Es ist beim ersten Mal einfacher, wenn du die Augen schließt." Schon wieder eine Lüge. Aber so fiel es ihm leichter, sie nicht merken zu lassen wie sehr er sich am Riemen reißen musste, um nicht vollkommen über sie herzufallen.

"Wenn du abbrechen möchtest, dann musst du es mir sofort sagen, zwing dich zu nichts. Es gibt Aufnahmewinkel, in denen du deinen Partner nicht auf die Lippen küssen musst. Stattdessen reicht das Kinn", sanft gab er ihr einen kleinen Kuss dahin, "oder die Mundwinkel." Auch dort berührte er sie kurz mit den Lippen.

In seiner Hosentasche ballte er seine Hand zur Faust. Ihre Haut war viel zu verführerisch, am liebsten hätte er auf diese Weise ihren gesamten Körper erkundet. "Jetzt bist du dran", sagte er, froh, dass man seiner Stimme seinen inneren Aufruhr nicht anhören konnte.

Sie war sich nicht sicher, was genau sie erwartet hatte, aber seine Küsse waren... angenehm. Ihre Haut kribbelte, wo seine Lippen sie berührt hatten. Es war ein zwar seltsames, aber irgendwie schönes Gefühl. Vielleicht war es ja doch nicht ganz so schwer, wie sie gedacht hatte.

Als er sie jedoch aufforderte es ihm nach zu tun, fand sie das ganze plötzlich doch nicht mehr so leicht. Aber sie überwand sich, wer wusste schon, wer beim nächsten Mal ihr Filmpartner sein würde? Da musste sie diese Übung ausnutzen. Sie stellte sich auf Zehenspitzen und tupfte ihm sanfte Küsse auf Kinn und Mundwinkel.

Interessanterweise verspürte sie nicht einmal das Bedürfnis sich den Mund abzuwischen. Stattdessen leckte sie sich unwillkürlich über die Lippen und registrierte dabei den Geschmack, den seine Haut auf ihnen zurück gelassen hatte...

'Selbstbeherrschung Ren! Selbstbeherrschung!' Immer wieder musste er sich dieses Mantra in Erinnerung rufen, als er ihre weichen Lippen spürte. Ihm kamen Zweifel an seinem Vorhaben. Würde er es schaffen sich noch zurückzuhalten, wenn er diese "Unterrichtsstunde" nun weiterführte? Er war sich dessen nicht sicher, aber jetzt aufzuhören wäre... Er musste diese Chance nutzen, wer weiß, wann er sie je wieder hatte.

Er beugte sich wieder zu ihr hinunter. "In einigen Szenen, muss aber ein Kuss stattfinden." Und ehe sie reagieren konnte, versiegelte er ihre Lippen mit den seinen. In seinem Bauch schienen die Gefühle nur so zu explodieren, und er schloss die Augen aus Angst sie könne sein gewaltiges Verlangen darin erblicken.

Ein Schauer lief ihr über den Rücken, als während seiner Worte sein warmer Atem ihre Lippen traf. Sie zitterte leicht vor Aufregung und Nervosität. Doch als er sie küsste, war ihr Kopf plötzlich wie leer gefegt. Sie wusste nicht mehr was, wer oder wo sie war - und es war ihr auch vollkommen gleichgültig.

Nur langsam drangen Gedanken durch die Watte die ihr Gehirn ersetzt hatte und angefüllt war mit den verschiedensten Emotionen. Und immer wieder musste sie an das Gespräch mit Kanae denken. Sie wusste nicht ob sie für Ren vielleicht mehr empfand. Das Einzige, was sie wusste war, dass sie für Shotaru nie so empfunden hatte... Unwillkürlich erwiderte sie vorsichtig den Druck seiner Lippen. Dann brach er ab.

Er hatte es kaum zu glauben gewagt, als sie begann seinen Kuss zu erwidern. Die Frage war bloß: Tat sie dies als Schauspielschülerin die glaubte, es müsse so gemacht werden, oder tat sie als Mädchen, als Frau. Doch egal warum sie es tat, lange würde er es nicht mehr aushalten können...

Er beendete das ganze, bevor er etwas tun würde, was er nicht mehr ungeschehen machen konnte. "Siehst du, es war doch gar nicht so schlimm, oder? Setz dich schon

mal auf Sofa, ich geh noch schnell duschen." Und mit einer Eile, die schon fast an eine Flucht gemahnte, verließ er das Zimmer in Richtung Bad. Was er jetzt brauchte war eine Dusche - mit viel kaltem Wasser...

Kyoko schien sein seltsames Verhalten gar nicht aufzufallen. Viel zu versunken war sie noch in den seltsamen Gefühlen, die durch ihren Körper geschossen waren. War das jetzt etwa bei jedem Filmkuss so? Oder weil sie Ren... sehr gern hatte?

Ein schrilles Klingeln riss sie aus ihren Gedanken. Erschrocken zuckte sie zusammen, bis sie erkannte, dass nur jemand an der Tür schellte. "Kyoko? Könntest du bitte aufmachen? Vermutlich ist es Yashiro", rief Ren ihr aus dem Bad zu. Gehorsam ging sie zur Tür und öffnete diese. Der Mann der davor stand war jedoch eindeutig nicht Rens Betreuer...

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Und da sind wir auch schon wieder."

Hybie-san3: *malt ein großes Schild*

Hybie-san1+2: *beobachten ihn misstrauisch*

Hybie-san2: "Was soll das werden?"

Hybie-san3: *strahlend* "Meine Eintrittskarte in die Gemeinschaft der Reichen und Schönen."

Hybie-san2: "Bei allem was gut ist, aber deine Eintrittskarte ins Reich der Schönen läge einzig und allein bei der plastischen Chirurgie... Aber wie willst du nur mit einem Schild reich werden?"

Hybie-san3: *hält das Schild hoch*

Schild: "Wettstube"

Hybie-san1: "Worauf willst du denn wetten?"

Hybie-san3: "Darauf, wer da vor der Tür steht. Gebote werden bis zum Erscheinen des nächsten Kapitels angenommen. Der Wetteinsatz beträgt einen Kommentar."

Hybie-san2: *skeptisch* "Und was bekommen die, die richtig wetten?"

Hybie-san3: "Ein neues Kapitel."

Hybie-san2: "Aber... das bekommen doch auch alle, die falsch liegen..."

Hybie-san3: "Na und? Ist doch nicht schlimm. Das nutzt sich ja nicht ab oder so. Ist doch genug für alle da."

Hybie-san2: "Und wo liegt dann der Anreiz?"

Hybie-san3: "Das Adrenalin des Spiels, das Glücksgefühl und der Triumph für den Sieger..." *driftet ab*

Hybie-san1: *hat schon mal den Anfang des nächsten Kapitels gelesen* "Gar nicht so einfach."

Hybie-san2: "Was?"

Hybie-san1: "Die Person die vor der Tür steht. Es ist gar nicht so einfach sie zu erraten."

Hybie-san2: "Warum? Ist doch bestimmt Ren oder so."

Hybie-san1: "Trottel. Ren steht unter der Dusche. Und jetzt sei leise. Wenn du ihnen nämlich Tipps gibst, ist Hybie-san3 nachher wieder enttäuscht."

Hybie-san2: *murmelt* "Ist mir doch egal."

Hybie-san1: "Willst du dann seine Tränenbäche aufwischen? Nein? Gut, dann lass ihm seine Wette. Es liegt letztendlich ja an den Lesern, ob sie da mitmachen wollen. Und

von eben diesen verabschieden wir uns jetzt auch. Bis dann."

33. Kapitel - Ruhe vor dem Sturm

Auswertung der Wette bezüglich der vor der Tür stehenden Person, durchgeführt durch die Hybie-sans

Hybie-san3: "Bevor das Rätsel gelöst wird, wollen wir uns die Antworten ein wenig näher anschauen."

Hybie-san1: "Zuersteinmal aber vielen Dank für die rege Beteiligung."

Hybie-san3: *murmelt* "Ich hätte doch Geld nehmen sollen..."

Hybie-san1: *gibt Hybie-san3 eine Kopfnuss* "Bei der Lösung wäre das viel zu unmoralisch gewesen."

Hybie-san2: *murmelt mit Tränen in den Augen* "Unmoralisch... Wir sind Wutgeister und dürfen nicht unmoralisch sein..."

Hybie-san3: "Na egal. Also, fangen wir von hinten an. Mit jeweils einer Nennung landen Saena, der Chef des Darumaya, Dr. Hitachin und Kyokos Papa auf den letzten Plätzen."

Hybie-san1: "Saena werdet ihr bald begrüßen dürfen - aber noch nicht in diesem Kapitel."

Hybie-san2: "Der Chef des Darumaya ist immer noch verreist - also fällt er auch aus."

Hybie-san3: "Die Idee eines Mediziners mit einer erschreckenden Nachricht und Kyokos leiblicher Vater gehören zwar auch zum Repertoire der Autorin, allerdings wollte sie die beiden erst in ihrer nächsten Fanfic einbauen - irgendwas muss sie sich ja auch dafür übrig lassen."

Hybie-san1: "Über zwei Nennungen dürfen sich Rens Ex freuen - da er seine Vergangenheit aber mit Amerika hinter sich gelassen hat, hat er auch zu diesen keinen Kontakt mehr. Sie fallen also ebenfalls weg - außerdem wollte die Autorin Kyoko das ersparen. Das Mädels ist schon unsicher genug."

Hybie-san2: "Sho wird ebenfalls noch auftauchen, aber nicht in diesem Kapitel. Rory ist eine durchaus gute Möglichkeit - aber dadurch viel zu einfach zu erraten. Und Kuu und Julie wäre so ein Überraschungsbesuch zwar durchaus zuzutrauen, und die Autorin wollte sie später eigentlich auch noch in die Fanfic einbauen, aber das hat Hybie-san1 ja verhindert, damit die Fanfic nicht zu lang wird."

Hybie-san3: "And the winner is..." *Trommelwirbel* "... Arumo! Ihn habt ihr am häufigsten gewählt."

Stille breitet sich aus

Hybie-san1: *tippt Hybie-san3 auf die Schulter* "Ich möchte ja nichts sagen, aber es ging nicht darum, wer am öftesten genannt wird, sondern wer jetzt auftaucht."

Hybie-san3: "Äh... ja. Nun, Arumo ist es jedenfalls auch nicht - das wäre viel zu einfach."

Hybie-san2: "Stattdessen ist es... äh... Timothy."

Hybie-san1: "Wer zum Teufel ist Timothy? Woher sollen die Leser jemanden kennen, der noch nicht einmal aufgetaucht ist?"

Hybie-san3: "Erinnerst du dich an unser Gespräch zu Kapitel 30? Der vollkommen unwichtige Typ, den die Autorin an dir vorbeigeschmuggelt hat? Das ist Timothy."

Hybie-san1: "Also hat letztendlich niemand richtig geraten."

Hybie-san3: "Wie mans nimmt. Ayako-shiro hat auf einen Freund getippt, was ja stimmen würde. Außerdem hat sie noch 11 weitere Personen vorgeschlagen, zuzüglich den Weihnachtsmann."

"Who are you? Rens girlfriend?" Die Stimme des Besuchers klang geschockt. "He didn't tell me." Es war anscheinend nicht die Tatsache, dass Ren eine Freundin hatte, sondern die dass er es dem Neuankömmling nicht erzählt hatte, welche diesen schockte. Doch plötzlich schien ihm etwas einzufallen, denn er schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. "Ah, I know! You must be Kyoko!" Überraschelt sah sie ihn an.

Er war groß, wenn auch nicht so groß wie Ren und aß deutlich lieber als dieser, obwohl man ihn nicht als fett bezeichnen würde. Sein blondes Haar und die hellgrünen Augen kennzeichneten seine nichtjapanische Abstammung. Sein Gesicht wirkte offen und fröhlich und es schien ihm gar nichts auszumachen, dass das Mädchen vor ihm eindeutig Japanerin war, also ihn eventuell gar nicht verstand.

Zu ihrem Glück war Kyoko auf Grund von ihrer Zeit mit Kuu Leute gewohnt, die schnell Englisch sprachen. "Ähm... Yes, I'm Kyoko, but I'm not his girlfriend, just a friend and pupil. And who are you?" Er schien ihre Frage gar nicht zu hören.

"Pupil?" "Sie meint Kohai", antwortete hinter ihr eine Stimme auf Japanisch. Kyoko drehte sich zu Ren um - und wandte sofort wieder den Blick ab. Er hatte sich offensichtlich beeilt - was dazu geführt hatte, dass er nichts außer einer schwarzen Jeans trug.

Kyoko riskierte eine schnelle Musterung aus dem Augenwinkel. Sie konnte verstehen, warum Ren so beliebt war. Mit den nassen Haaren und dem nackten Oberkörper wirkte er wie der Fleisch gewordene Traum von geschätzten 99,9 % der Frauen.

Knallrot hielt sie ihr Gesicht gesenkt, in der Hoffnung, dass es niemandem auffiel. Ren grinste in sich hinein, als er bemerkte, dass er durchaus die gewünschte Wirkung erzielte. So lange sie hier war, würde er ihr tagtäglich zeigen, was sie an ihm hätte, wenn sie sich für ihn entscheiden würde. Er wusste, dass Kyoko nicht zu den Mädchen gehörte, die sich allzu leicht durch gutes Aussehen beeinflussen ließen, aber wie hieß es so schön? Viele kleine Schritte führen zum Ziel...

Jetzt galt aber seine vordringlichste Aufmerksamkeit ersteinmal seinem Überraschungsbesuch. "Was machst du eigentlich hier?" Ohne Probleme wechselte sein Gegenüber in fließendes Japanisch - und fing an zu schmollen. "Eigentlich wollte ich dir ja eine Freude machen, aber anscheinend bin ich hier überflüssig." Ein Grinsen schlich sich auf sein Gesicht. "Es tut mir leid, wenn ich bei irgendetwas gestört habe..." Vielsagend, aber von Kyoko unbemerkt, glitt sein Blick über ihre Kleidung die ausschließlich von Ren stammte.

Dieser warf seinem besten Freund einen warnenden Blick zu, seufzte dann aber. "Du weißt genau, dass das so nicht gemeint war. Komm ruhig rein, wir sehen uns selten genug." Fröhlich folgte der Blonde ihnen ins Wohnzimmer, während das Mädchen automatisch eine dritte Teeschale aus der Küche holte.

"Deine Aussprache ist gut", meinte er zu Kyoko, nachdem sie sich gesetzt hatten. "Ich habe schon viel von dir gehört. Hast du es wirklich geschafft Ren zum Essen zu bringen?" Verdutzt nickte sie. "Äh... Ja. Aber, verzeihen sie die Frage, wer sind Sie?"

Er warf sich in die Brust, als hätte er auf diese Frage gewartet. "Ich", sprach er im Brustton der Überzeugung, "bin sein bester Freund. Und trotzdem weigert er sich bei mir zum Essen vorbeizukommen", begann er wieder zu schmollen. Mit seinen schnellen Launenwechseln erinnerte er Kyoko irgendwie an den Präsidenten.

Ren unterdessen musterte ihn kopfschüttelnd. Timothy hatte sich wirklich kaum verändert. Obwohl sie beide in Tokyo lebten, sahen sie sich nur selten, was ihren vollen Terminplänen geschuldet war. Trotzdem hatte der gebürtige New Yorker mit seiner Aussage durchaus recht, denn sie unterhielten einen steten E-Mailwechsel.

Es gab wohl kaum jemanden, der ihn so gut kannte wie der Blonde - mit Ausnahme vielleicht von Kyoko. Doch selbst die wusste nicht soviel wie sein Freund, dem er sogar von der Zeit in Amerika erzählt hatte. Kennen gelernt hatten sie sich erstaunlicherweise nämlich hier in Tokyo.

Schon lange wollte sein Freund seine Liebe kennen lernen - und nun schien er sich prächtig mit ihr zu unterhalten. Sie hatten nämlich ein Thema gefunden, über das sie sich prima auslassen konnten - Rens Essgewohnheiten.

"Sagt mal, bin ich wirklich so schlimm?" Die beiden warfen sich einen leidenden Blick zu und sahen dann zu ihm. "Nein, schlimmer", kam es synchron aus ihrer beider Mäuler, bevor sie in Lachen ausbrachen. "Sag mal Ren, hast du eigentlich irgendwas zum Wein dazu da?"

Auffordernd hob Timothy die Weinflasche, die er mitgebracht hatte. "Sie hat es mir verboten", murmelte der Schauspieler. Auf dem Herweg hatten sie noch kurz in einem Conveniencestore gehalten - damit wenigstens etwas zum Frühstück da wäre, wie Kyoko erläuterte. Da er hoffte noch einen gemütlichen Abend im Wohnzimmer verbringen zu können, hatte er zu den Chips gegriffen, welche sie ihm tadelnd wieder weggenommen hatte.

Als Schauspieler müsse er auf seinen Körper achten und das Zeug sei viel zu ungesund. Jetzt sah sie ihn schuldbewusst an. "Ich mach schnell was." "Du musst nicht", wollte er eigentlich sagen, aber sie war bereits zur Tür hinaus.

"Sie ist niedlich." Schweigend nickte Ren. "Schade, dass sie schon vergeben ist - beziehungsweise es bald sein wird." "Wie meinst du das?" "Es ist ja wohl offensichtlich, wie viel dir an ihr liegt. Normalerweise bist du im Umgang mit Frauen immer so... distanziert. Höflich, nett, zuvorkommend, aber ohne dass deine Seele beteiligt ist. Außerdem stammt das T-Shirt, das sie trägt, ja wohl von dir, oder?"

"Ja... Aber was hat das damit zu tun?" Ein seufzen entfuhr dem Blondem. "Die Abbildung darauf. Dieser Ring nennt sich Claddagh-Ring. Die Krone steht für Treue, die Hände für Freundschaft und Hilfe und das Herz symbolisiert natürlich die Liebe. Er wird nicht selten als Hochzeitsring benutzt. Also, wann folgt der Antrag?", fragte er mit verschmitzten Grinsen.

"Ich wusste das nicht!" "Aber du kannst nicht abstreiten, dass du vorhast, mit ihr den Rest deines Lebens zu verbringen, oder?"

Seufzend lehnte sich Ren zurück. "Manchmal kann es wirklich nervend sein, wie gut du mich kennst." "Tja, das lässt sich wohl nicht ändern. Aber nun sag schon, seid ihr jetzt zusammen?" Und so berichtete der Schauspieler seinem Freund mit leiser Stimme, von den aktuellen Entwicklungen in seiner Beziehung mit Kyoko. Denn Timothy wollte ihn fast noch stärker verkuppeln als der Präsident.

Ihre Unterhaltung endete erst, als Kyoko mit einem Teller voller Bruschetta das Zimmer betrat. Der Blonde nahm sich etwas und probierte. Sein Gesicht nahm einen seligen Ausdruck an. "Solltest du irgendwann mal keine Lust mehr auf die Schauspielerei haben, kannst du jederzeit bei mir als Köchin anfangen. Das ist wirklich verdammt gut."

"Ich hab dir doch gesagt, dass sie kochen kann", murmelte Ren kauend, während Kyoko angesichts des Lobes rot anlief. Ein tadelnder Blick traf den Schwarzhaarigen. "Bei allem was gut ist Ren, aber auf dein Urteil in bezug auf Essen verlass ich mich lieber nicht. Mag ja sein, dass es sich in letzter Zeit stark gebessert hat, aber noch vor einigen Jahren hättest du einen verbrannten Auflauf kaum von Creme brûlée unterscheiden können."

Das Mädchen fing leise an zu lachen. "War er wirklich so schrecklich.. äh..." "Timothy."

Sie setzte neu an. "War er wirklich so schrecklich Timothy-san?" "Nun, nicht ganz, aber es kommt der Sache ziemlich nahe." Plötzlich riss Kyoko die Augen auf und sah ihn staunend an. "Äh... ist irgendetwas?" "Si... Sind Sie Timothy Miller?" Nun merkte Ren auf. "Woher kennst du ihn denn?"

Ohne eine Antwort zu geben eilte sie in das Gästezimmer, wo sie ihre Sachen abgestellt hatte, und kam mit einer Zeitschrift wieder. Stumm hielt sie den beiden Männern diese aufgeschlagen entgegen. "So speisen die Stars" lautete die Überschrift des Artikels. Unter einem besonders großen Bild stand: "Die Küche des Starlight, geführt vom Besitzer Timothy Miller, ist der Edelstahl gewordene Traum eines jeden Kochs".

"Wo hast du denn die her?", fragte Ren verdutzt. Alles in allem war die Zeitung eher so eine typische Boulevardzeitung für 13jährige, wie sie sich Kyoko eigentlich nie kaufen würde.

"Einer unserer Stammgäste hat sie mir geschenkt, wegen dem Gewinnspiel." Sie deutete auf die untere Ecke der Seite. Unter allen Einsendungen wurden 10 Personen ausgelost, die für einen ganzen Tag die Küche ihrer Wahl benutzen durften, angeleitet von den jeweiligen Chefköchen. "Was ist denn daran so besonderes? Du kannst doch auch so kochen."

Verwundert fragte sich der Schauspieler, worin der Anreiz bei diesem Gewinnspiel lag. Synchron trafen ihn die tadelnden Blicke von Timothy und Kyoko. Schließlich erbarmte sich das Mädchen seiner und begann zu erklären.

"Es geht nicht darum, einfach nur zu kochen. Ich meine... schau dir diese Küche doch nur mal an!" Wieder hielt sie den Artikel in die Höhe. "Natürlich ist eine normale Küche ausreichend, aber es ist wie der Unterschied zwischen einer Bühne des Schultheaters und der Kulisse eines Blockbusters. Auch im Schultheater kann man spielen, rein theoretisch reicht es also aus. Trotzdem arbeitet man lieber mit riesiger Kulisse. Die Küche des Starlight ist topp ausgestattet. Ich kann dir auch hier ein Steak braten. Aber du hast zum Beispiel keine gusseiserne Pfanne, wodurch das Aroma leidet."

Immer noch verstand er nicht ganz was sie meinte. Pfanne war doch Pfanne, oder? Aber wahrscheinlich sah man das als Koch ganz anders.

"Außerdem geht es nicht nur um die Küche, führte sie weiter aus. Sie stellen auch die exklusiven Zutaten, die man sich sonst gar nicht leisten könnte. Und", nun hob sie wie zur Unterstreichung ihren Zeigefinger, "man erhält Anleitungen von echten Meisterköchen, wie Miller-san einer ist. Es ist als wenn man jahrelang an der Relativitätstheorie arbeitet und dann plötzlich Einstein auftaucht, um einem private Nachhilfestunden zu geben."

Ren musste Grinsen, als er sah, wie Kyoko wieder in ihre vollkommen eigene Traumwelt abdriftete. Er wusste ja, dass sie kochen liebte, aber so sehr... "Welche Küche hast du denn angegeben?" "Huh?" Wie ein erschrockenes Reh sah sie ihn an, als er sie aus der fernen Dimension ihrer Gedanken riss.

Dann legte sich eine leichte Röte über ihre Wangen. "Äh... das Starlight..." "Wenn du möchtest, kannst du das auch ohne das Gewinnspiel." Wieder sah sie auf wie ein erschrockenes Reh. Diesmal aber richteten sich ihre Augen auf Timothy.

"Ren meinte, dass du sowieso nach einem Nebenjob suchst. Wenn du wirklich so gut kochst, wie er immer behauptet, kannst du gerne bei mir anfangen. Natürlich erst mal nur als Gehilfe, aber wir könnten jeden Tag ein-zwei Stunden üben und wenn du dann mit sämtlichen Gerichten vertraut bist, die wir anbieten, könntest du als Teilzeitköchin anfangen."

Ein so strahlendes Lächeln erschien auf dem Gesicht des Mädchens, dass die beiden

Männer kurz davor waren geblendet die Augen abzuwenden. "D... Das wäre möglich Miller-san?" Sie schien ihr Glück nicht wirklich fassen zu können. Sie dürfte von Timothy Miller kochen lernen! Und außerdem war der Verdienst in dessen Luxusrestaurant alles andere als schlecht, hatte sie gehört - selbst für Gehilfen. Sie könnte also vielleicht sogar auf weitere Nebenjobs verzichten und musste nicht mal Ren auf der Tasche liegen - auch wenn dieser ständig meinte, dass ihre kleinen Ausgaben für seinen Geldbeutel gar nicht ins Gewicht fielen.

"Natürlich", lachte der Blonde. Aber nur wenn du mich Timothy nennst." Sofort schlug sie ein. "Mit dem größten Vergnügen Timothy-san."

Müde zog sich Kyoko ins Gästezimmer zurück. Die Zeitschrift nahm sie wieder mit sich, auch wenn das Gewinnspiel nun unwichtig für sie war - immerhin bekam sie nun auch so Unterricht von Timothy-san, wie sie mit vor Freude strahlenden Augen dachte. Trotzdem wollte sie noch etwas in der Zeitschrift stöbern. Diese enthielt neben besagten Artikel nämlich auch einen über "Dark Moon".

Nach den ersten paar Zeilen eilten ihre Augen zurück zur Überschrift. Aber sie hatte sich nicht geirrt, der Text war tatsächlich mit "Dark Moon" betitelt. Allerdings wäre "Ren Tsuruga" eine bessere Zusammenfassung gewesen, denn allein von diesem und seiner Rolle Katsuki handelte der Bericht. Der Rest wurde gerade einmal am Rande erwähnt.

Sie blätterte weiter in der Hoffnung noch irgendetwas interessantes zu finden. Stattdessen gab es aber nur etliche Artikel über irgendwelche Stars und Sternchen, Einkaufstipps für Sachen, welche sie sich nie zulegen würde da sie absolut nutzlos waren, Klatsch und Tratsch... und natürlich die Tests, welche es dann auch schafften Kyokos Aufmerksamkeit zu erregen.

Sie mochte solche Psychoquizzes. Natürlich konnte man sie nicht wirklich ernst nehmen, aber sie waren immer wieder lustig. Dieser war übertitelt mit "Freundschaft oder Liebe - was ist es wirklich?"

Im ersten Moment wollte sie ihn überspringen, aber ein kleines nagendes Stimmchen in ihr drängte sie dazu, in sich zumindestens mal anzusehen... "Wirst du manchmal rot, wenn du bei ihm bist?" Sie dachte an das ständige Erröten in Rens Gegenwart und wählte den Pfeil Richtung "Ja". "Ist er die Person, zu der du mit all deinen Problemen gehen kannst?" Wieder wählte sie "Ja". Und so setzte sich das ganze fort. Und während sie sich durch die Fragen über ihre Gefühle in seiner Gegenwart und die Häufigkeit ihres Kontaktes arbeitete, näherte sie sich unmerklich der Auswertung.

Sie kam zum letzten Kästchen. "Bis du manchmal eifersüchtig, wenn du siehst wie ein anderes Mädchen mit ihm flirtet?" Schwere Frage... schließlich hatte sie Ren noch nie mit jemand anderem flirten sehen... Dann dachte sie darüber nach, wie sie sich fühlen würde, wenn eine der Schauspielerinnen ernsthaft versuchen würde sich an ihn ranzumachen und er das erwidern würde. Der plötzliche Stich in ihrem Herzen erschreckte sie.

War das wirklich... Eifersucht? Sie dachte an ihre Zeit mit Sho. Auch damals hatte sie solch ein Gefühl gehabt, wann immer er sich vollkommen auf die anderen Mädchen konzentriert und sie dabei vergessen hatte. Allerdings war diese Empfindung diesmal ungleich stärker...

Vorsichtig linste sie zu der Auswertung, welche dem Ja-Pfeil folgte. Bereits nach dem ersten Wort, brach sie abrupt ab. Das konnte doch nicht sein, oder? Sie hatte sich bestimmt nur verlesen.

"Liebe

Herzlichen Glückwunsch, du bist bis über beide Ohren in ihn verliebt. Wer weiß, vielleicht geht es ihm ja ähnlich und ihr beide seid nur zu schüchtern es euch einzugestehen? Streng dich einfach an, und schon bald ist er mehr für dich als nur dein bester Freund..."

Sie hatte sich nicht geirrt. Wenn man diesem Quiz Glauben schenkte, dann ... dann... war sie in Ren Tsuruga verliebt. In ihren Senpai, ihren Freund - den begehrtesten Junggesellen Japans. Aber wer glaubte schon solchen seltsamen Zeitschriften?!

Sie dachte unwillkürlich an ihre Gefühle während der "Unterrichtsstunde" im Küssen. Vielleicht war sie ja doch zumindestens ein ganz kleines bisschen... verliebt?

Seufzend ließ sie sich aufs Bett fallen und betrachtete diesen Gedanken. Sie erinnerte sich an die Gespräche mit Kanae, welche immer wieder nachbohrte, ob sie wirklich nur Freunde wären. An das Gefühl, welches sie in seiner Gegenwart verspürte. Dann, ganz vorsichtig, rief sie sich die Zeit mit Sho in Erinnerung. Ihre Liebe für ihn. Sie verglich sie mit ihren momentanen Gefühlszustand und kam zu einer erschreckenden Erkenntnis. Es war sinnlos es noch länger zu leugnen - sie war in Ren verknallt, vollkommen verschossen, verliebt. Und das sogar um ein vielfaches stärker als damals mit Sho. Aber... was sollte sie denn jetzt machen? Sie wollte ihn nicht als Freund verlieren, was aber unweigerlich passieren würde, wenn sie ihm ihre Gefühle gestand.

Er würde sie nicht verletzen wollen und ihr höflich einen Korb erteilen. Und danach würde sie ihm nie wieder ins Gesicht sehen können, sie kannte sich selbst gut genug um das vorherzusagen.

Letztendlich war es wohl am besten, wenn sie gar nichts änderte, beschloss sie pragmatisch. Das Gefühl war schließlich schon vorher da gewesen, sie hatte es nur nicht zu benennen gewusst. Und da sie bis jetzt prima damit ausgekommen war, würde sie es auch weiterhin. Ren war ihr bester Freund und das würde sie auf keinen Fall aufs Spiel setzen, nur weil sie gerne etwas mehr von ihm hätte als Freundschaft. Aus Liebe konnte sowieso nichts gutes entstehen - das wusste sie aus Erfahrung.

"Hey, das war heute echt Klasse gemacht Kyoko-chan. Und dabei ist es heute doch so irre heiß, das muss unter dem Kostüm echt ätzend sein." "Danke Shinichi-san." (Kyoko nennt Bridge Rock beim Vornamen, da sie alle denselben Nachnamen haben und so nicht zu unterscheiden wären.) "Wie wär's mit einem Eis zum Abkühlen?" "Nein, danke, Hikaru-san." "Och komm schon, sonst hast du nie Zeit. Also?"

"Aber..." Nun tauchte auch der dritte in der Gruppe auf und unterbrach sie sofort. "Komm schon Bou, wenigstens heute. Bei so heißem Wetter kann man eh kaum was anderes machen als Eis essen." "Aber..." "Kein aber, wir warten dann draußen, bis du fertig bist mit umziehen.", wurde sie von Shinishi unterbrochen, woraufhin die drei sich bereits zum Ausgang begaben. Kyoko seufzte, gab es dann jedoch auf. Vielleicht wären sie das nächste Mal weniger hartnäckig, wenn sie heute Mal nachgab.

Zumal sie sowieso am Set bleiben musste. Heute wurde ein Special für Rock Bizarre gedreht, weshalb sie den ganzen Tag mit den Jungs verbrachte. Es passt eigentlich ganz gut, denn auch Ren arbeitete heute außerhalb, so dass sie nicht zusammen hätten Mittag essen können. Allein der Gedanke an ihn stimmte sie fröhlich - und gleichzeitig irgendwie traurig.

Sie wohnte jetzt schon zehn Tage bei ihm - eine Tatsache für die sie wohl gelyncht werden würde, sollte sie je öffentlich werden. Obwohl... Tatsuki Arumo würde

eventuell eher Ren lynchen als sie.

Er versuchte immer noch täglich, sie zum Essen einzuladen, aber sie war ihm gegenüber sehr vorsichtig. Sie achtete darauf nie mit ihm allein zu sein und ihm auch so wenig wie möglich über ihre Termine und die Orte an die sie ging mitzuteilen.

Ren war ihr dabei eine große Hilfe. Er schien immer dazu zu sein um ihren nervigen Verehrer zur Not mit einem eisigen Blick zum Schweigen zu bringen. Sie konnte sich nicht daran erinnern, wann sie das letzte Mal so einen großen Teil ihrer Zeit mit jemandem verbracht hatte, ausgenommen vielleicht Sho und die Jahre im Ryokan.

Aber nachdem sie nach Tokyo gezogen war, hatte sie nicht einmal mit ihm so viel Zeit verbracht wie mit Ren nun. Es war ein schönes Gefühl so oft mit ihm zusammen sein zu können. Außerdem bekam sie des öfteren einen Anblick geboten, für den andere Frauen wohl morden würden.

Inzwischen schaffte sie es sogar nur noch leicht zu erröten, wenn er mal wieder nur mit einer Hose bekleidet durch seine Wohnung rannte. Fast hatte sie manchmal die Vermutung, er versuche mit Absicht sie in Verlegenheit zu bringen, aber sie sprach ihn nie darauf an. Denn auch wenn ihr die Röte peinlich war, immerhin bekam sie ja auch etwas dafür...

Hikaru inzwischen bedankte sich ausgiebig bei seinen Bandmitgliedern. Lachend schüttelte Yusei den Kopf. "Keine Ursache, es war ja schon fast traurig mit anzusehen, wie du jedes Mal abgeblitzt bist. Das können wir doch nicht zulassen."

"Glaubt ihr denn ich hab ne Chance?", fragte der Älteste in die Runde. Er hatte sich bereits zum Start der Show in Kyoko verknallt, sie hatte seine Einladung zum Essen bis jetzt aber immer ausgeschlagen - stets mit der Begründung sie habe keine Zeit.

"Warum nicht? Oder glaubst du etwa das Zeug mit Ren Tsuruga, was in den Zeitungen stand?" Nun mischte sich auch Shinichi ein. "Er ist immerhin der begehrteste Junggeselle Japans. Selbst wenn Kyoko was von ihm wollen würde, wäre es doch unwahrscheinlich, dass das auf Gegenseitigkeit beruht."

"Du verstehst es wirklich einem Mut zu machen. Frei nach der Devise zweite Wahl.", kommentierte der Verliebte sarkastisch. "Hey, so hab ich das nicht gemeint. Kyoko scheint ihn wirklich für nicht mehr als einen Freund zu halten, also keine Bange." "Möcht mal wissen wie du dich fühlst, wenn ein absoluter Frauenschwarm dein Gegner ist.", murmelte Hikaru. Dann jedoch wurde das Gespräch durch die Ankunft von Kyoko unterbrochen.

Sie hatten zu viert erstaunlich viel Spaß. Die drei Jungs führten Kyoko in ein nahes Eiscafe und bestanden darauf, dass sie einen extra großen Becher nahm. Der Bandleader wurde ständig von den anderen beiden aufgezogen, wofür er ihnen strafende Blicke zuwarf.

Das Mädchen aber brachte das zum Lachen. "Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt?" Die Freundschaft der Band wirkte, als hätten sie schon einiges zusammen erlebt.

"Das muss in der Mittelschule gewesen sein", begann Hikaru. "Stimmt. Damals hast du immer versucht den Senior raushängen zu lassen, aber keiner hat dich ernst genommen, weil die Junioren meist größer waren als du", fügte Yusei grinsend an, woraufhin er einen weiteren bösen Blick erntete.

"Es hat sich eigentlich einfach irgendwie ergeben. Erst haben wir für ein Schulprojekt zusammen gespielt, und dann waren wir plötzlich eine Band." "Erinnert ihr euch noch an unseren ersten Auftritt?", fragte Shinichi lachend. "Wie könnte man den vergessen", brummelte der Älteste der drei. "Wir wurden mit Tomaten beworfen, da

wir uns absolut nicht vorbereitet hatte" erklärte der dritte im Bund einer halb verwunderten, halb kichernden Kyoko.

"Ich glaube es waren auch ein oder zwei Bananen dabei..." Das ganze Essen über erzählten sie Kyoko solche Anekdoten, so dass sie sich ab und zu stark zusammen reißen musste, damit sie nicht einfach über den Tisch prustete.

Sie wusste nicht, dass das vorerst ihr letztes Lachen sein sollte...

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Okay, wir danken für die Kommentare zum letzten Kapitel: Susilein, Patrice-Kyoko, Morraine, grincat, DarkEye, milmirjia, Lioba, KLOSI, Umnije und ayako-shiro."

Hybie-san2: "Und da wir uns diesmal bereits vor dem Kapitel ausgetobt haben, halten wir es nun kurz."

Hybie-san3: "Also, bis zum nächsten Kapitel, wenn es heißt: 'Verhängnisvolles Familientreffen' - Änderungen vorbehalten."

34. Kapitel - Verhängnisvolles Familientreffen

Lachend kamen die jungen Leute zurück ans Set, als sie den Tumult bemerkten. Eine Menschentraube hatte sich um den Platz des Regisseurs gebildet. Neugierig schoben sie sich nach vorne durch und erkannten, dass der Grund für den Aufruhr eine etwa vierzigjährige Frau war, welche den Regisseur lautstark anblaffte. "Wo ist sie? Ich verlange sie sofort zu sehen!"

Beruhigend hob der Mann die Hände. "Bitte gnä' Frau, beruhigen Sie sich. Es ist gerade Mittagspause, aber sie wird sicher bald zurück sein." "Sie haben gar kein recht sie einzustellen. Ohne meine Erlaubnis darf sie nicht bei ihnen arbeiten, und die habe ich nie erteilt."

Trotz des beinahe hysterischen Tonfalls seines Gegenübers, blieb der Regisseur ruhig. "Die Einverständniserklärung der Eltern einzuholen liegt im Verantwortungsbereich der Agentur. Ich war mir nicht bewusst, dass dort keine vorlag."

"Wen sie wohl sucht? Ist auf jeden Fall eine ganz schöne Furie", wandte sich Hikaru an Kyoko. Und schrak zurück. Seine Kollegin war kreidebleich, die Augen weit aufgerissen. Ihre ganze Haltung war verkrampft, erstarrt, als müsse sie etwas entsetzliches mit ansehen, ihren ganz persönlichen Albtraum. War etwa sie die Person die...?

Er sah wie Yusei zu dem Neuankömmling trat. "Entschuldigen Sie bitte", sagte er höflich, "aber wen suchen sie?" "Meine Tochter. Kyoko Mogami." Stille breitete sich wie Wellen um das immer noch kalkweiße Mädchen aus. Die Mitglieder von Bridge Rock schienen verwirrt. "Was wollen Sie von ihr?", raffte sich Yusei schließlich auf zu fragen.

Die Frau vor ihm funkelte ihn wütend und verächtlich an. "Was wohl? Sie nach Hause zurück holen! Denken Sie wirklich ich hätte ihr erlaubt sich wie ein billiges Flittchen an irgendwelche Schauspieler ranzuschmeißen? Ich habe meine Tochter nicht zur Schlampe erzogen. Aber anscheinend kommt sie ganz nach ihrem Vater."

Die schockierte Stille wurde ob dieser heftigen Worte noch deutlicher. Langsam, als müsse sie gegen einen inneren Widerstand ankämpfen, trat Kyoko schließlich vor. Tränen liefen ihr in stummen Bächen über die Wange, während sie die Frau vor ihr mit Augen voller Schmerz ansah.

"Ich bin keine Schlampe und auch kein Flittchen! Und vor allem schmeiße ich mich an niemanden ran! Ich erledige nur meine Arbeit, mehr nicht!", zischte sie.

Mit einer wegwerfenden Handbewegung, als wolle sie ein lästiges Insekt verscheuchen, tat die Erwachsene den Einwurf ab. "Und was ist mit diesem Ren Tsuruga, dem du dich an den Hals geworfen hast, kaum dass du Shotaro davon gelaufen bist? Glaubst du etwa ich hätte die Zeitungsartikel nicht gesehen? Wenn ich mir vorstelle, was du getrieben hast, während niemand auf dich aufgepasst hat... Ich kann wohl nur froh sein, dass Hitachin mir von deiner Anwesenheit hier erzählt hat. Du bist eine Schande! Und so etwas habe ich herangezogen." In ihrem Gesicht war der Abscheu mehr als deutlich.

"Ren ist nur ein Freund!", rief sie, die Tatsache dass sie es gerne anders hätte verschweigend. "Ich habe mich ihm nicht an den Hals geschmissen! Und was meinst du überhaupt mit 'herangezogen'? Die eigenen Kinder irgendwohin abzuschieben gilt nicht als Erziehung!" Immer lauter war die Stimme des Mädchens geworden, doch zeigten sie keine Wirkung.

Ohne mit der Wimper zu zucken, packte ihre Erzeugerin - Kyoko weigerte sich standhaft sie Mutter zu nennen - sie am Arm und begann sie hinter sich her in Richtung Ausgang zu ziehen.

Hikaru hatte genug gesehen. So behandelte keine Frau ihr eigenes Kind! "Können Sie beweisen, dass Sie ihre Mutter sind? Ansonsten muss ich Sie bitten Kyoko in Ruhe zu lassen." Mit einem überlegenen, süffisanten Lächeln wandte sie sich zu ihm um.

Dann öffnete sie mit vollkommener Ruhe ihre Handtasche und zog ihren Reisepass und Kyokos Geburtsurkunde hervor. "Wie Sie sehen besteht an meiner Mutterschaft kein Zweifel. Es ist also mein gutes Recht sie wieder nach Hause zu bringen."

Sie verschwand mit Kyoko durch die Tür. Das Mädchen wehrte sich nicht einmal mehr, sie wirkte zu geschockt, fast schon apathisch. Ungläubig sah Hikaru den beiden hinterher. Das... Das hatte er doch eben nicht wirklich erlebt, oder? Bestimmt sprang gleich hinter irgendeiner Ecke jemand hervor und rief "versteckte Kamera". Er wartete. Die Sekunden verstrichen quälend langsam, doch nichts regte sich. Nach einer Minute gab er es auf. Kyoko war fort - mitgenommen von einer Mutter, die ihr alles andere als gut gesinnt war.

Er setzte zum Sprechen an, doch seine Stimme versagte. Sich räuspernd begann er von neuem. Die Laute durchschnitten die angespannte und unheimliche Ruhe am Set. "Wer auch nur ein Sterbenswörtchen von dem hier Geschehenen nach draußen trägt, darf sich nicht nur eine neue Anstellung suchen, sondern muss auch mit einer Anklage auf Grund von Verleumdung rechnen. Die Dreharbeiten werden für heute beendet."

Er drehte sich zum Regisseur, der das ganze mit erschrockener Miene beobachtet hatte. "Können Sie den Präsidenten von LME anrufen?" "Natürlich."

Seufzend ließ sich der junge Bandleader nun auf einen Stuhl sinken und nahm den Kopf in die Hände. Takarada sorgte sich um seine Schützlinge. Hoffentlich hatte er die Mittel, um Kyoko zu helfen. Er selbst hatte getan was er konnte, auch wenn dies viel zu wenig war. Doch er hoffte, dass es reichte.

"Lass mich los!" Immer wieder zerrte Kyoko an ihrem Arm, wurde aber mit eisernem Griff festgehalten. "Wo wohnst du?" Erst wollte sie die Adresse von Ren nennen, aber wie diese Frau darauf reagierte, konnte sie sich lebhaft vorstellen. Also nannte sie die Straße des Darumaya. Ohne den Griff um den Oberarm des Mädchens zu lockern, ging die Erwachsene auf ein Auto zu.

"Ich muss arbeiten! Ich kann nicht mitkommen! Ich habe zu tun!" Wie von der Tarantel gestochen drehte sich ihre Erzeugerin um. "Zu tun?", zischte sie in einem gefährlichen Tonfall. "Wem willst du dich denn noch anbiedern? Reichen dir Shotaro, Ren Tsuruga und Tatsuki Arumo noch nicht? Hast du nicht das kleinste bisschen Anstand?!"

"Wieso Arumo?", fragte die Schauspielerin ehrlich verwundert. Mit ihm hatte sie doch kaum etwas zu tun.

"Er hat es mir erzählt. Wie du dich erst an ihn ran gemacht und ihn dann hast abblitzen lassen, weil Tsuruga ja ein viel lohnenderes Ziel war. Aber damit ist jetzt Schluss. Ich habe dir viel zu viele Freiheiten gelassen. Wenn du erst einmal verheiratet bist, wirst du dich gefälligst benehmen!"

"V... verheiratet?" "Genau. Shotaro ist so ein großzügiger Junge. Er verzeiht dir, dass du ihn hast sitzen lassen und nimmt dich zurück. Er ist sogar bereit über dein bisheriges Verhalten hinweg zu sehen und dir zu erlauben die Oka-san des Ryokan zu werden, sobald er es erbt."

Kyoko konnte nichts mehr sagen angesichts dieses Berges an Verleumdungen. Es fühlte sich an, als hätte ihr jemand einen Vorschlaghammer direkt übers Gehirn

gezogen. Offensichtlich war ihre Wahrnehmung gestört, denn das konnte sie eben nicht wirklich gehört haben, oder?

Sie hatte Sho sitzen lassen? Sich an Arumo rangemacht? Sich Ren an den Hals geschmissen? Und jetzt sollte sie diesen elenden Lügner von Sänger auch noch heiraten? "Ich werde nicht mit zurück kommen." Ihr Stimme klang fester und sicherer als sie sich fühlte.

"Wie bitte?" Die Stimme ihrer Erziehungsberechtigten klang wie das wütende Zischen einer Schlange. "Ich werde nicht zurück kommen. Ich habe hier eine Arbeit, die ich liebe und Menschen, die mich als die mögen, die ich bin. Ich gehe zur Schule und habe ein zu Hause. Ich werde nicht mit dir zurück gehen."

Ein Lachen, welches ihr Angst machte beendete die folgende Stille. "Glaubst du wirklich ich würde dir eine Wahl lassen? Ohne mein Einverständnis darfst du gar nichts. Da fällt mir auf, du hattest es ja gar nicht, nicht wahr?" Die Stimme klang lauernd.

"Deine Agentur hat also gegen das Gesetz verstoßen... was denkst du wie lange es dauern würde, bis sie den Bach runter geht, wenn ich sie verklage? Und diesen Ren, deinen Senpai gleich mit? Eigentlich ist er ja nur ein Opfer deiner Verschlagenheit, aber was wär mit seinem Image, wenn herauskäme, dass er einer Minderjährigen geholfen hat illegal im Business Fuß zu fassen?"

"Sie können sich gute Anwälte leisten." Obwohl Kyoko davon fest überzeugt war, zitterte ihre Stimme. "Aber sind sie so gut wie ich? Du magst es nicht bemerkt haben Kyoko, aber auch ich bin Anwältin. Und eine sehr gute dazu."

Das Mädchen sackte in sich zusammen. Tatsache war, dass sie keine Ahnung gehabt hatte, als was ihre Erzeugerin arbeitete. Und da sie sich in der Welt der Justiz nicht wirklich auskannte, war es sehr gut möglich dass sie eine Topanwältin war. Könnte sie diese Schuld auf sich nehmen?

Im Showbusiness war der Ruf fast alles. Könnte sie es ertragen, wenn wegen ihr sowohl der der Agentur als auch der ihres Senpais, ihres Freundes zerstört wurde? Nein. Sie dachte an all ihre Freunde, die sie bei LME kennen gelernt hatte. Sie alle waren von Rorys Unternehmen abhängig, so wie viele weitere Tausend Menschen. Sie könnte mit der Schuld das alles runiniert zu haben nicht leben.

Inzwischen waren sie vor dem Darumaya angekommen. "Pack deine Sachen und sag Bescheid, dass ich dich mitgenommen habe." Wie in Trance ging die Schauspielerin auf die Tür zu, die sie seit über einem Jahr fast täglich durchquert hatte. Sie griff zu dem Blumentopf und holte daunter den Schlüssel hervor. Als sie eintrat, überkam sie eine ungeheure Wehmut.

Nie wieder würde sie in dieser Küche stehen. Nie wieder mit den Stammgästen plaudern. Nie wieder zusammen mit dem Ehepaar Tee trinken. Das Gefühl verstärkte sich, als sie ihr Zimmer betrat. Etwas in ihr sträubte sich die vertrauten Schränke vollkommen zu leeren - zumal ein nicht geringer Teil ihrer Sachen sowieso bei Ren war.

Ihr Blick fiel auf das Schminkset, dass Kanae ihr zum Geburtstag geschenkt hatte. Es wanderte in ihre Tasche. Nie wieder würde sie mit ihrer Freundin darüber streiten können, wie naiv sie doch wahr.

Ihre Unterwäsche und ihre Schlafanzüge wanderten in ihr Gepäck. Dabei fiel ihr Rens T-Shirt in die Hände, welches sie an ihrem ersten Abend bei ihm getragen hatte, als sie ihren Schlafanzug vergessen und Timothy getroffen hatte. Sie hatte es die ganze Zeit über waschen wollen, bevor sie es zurückgab. Nie wieder würde sie mit dem blonden

Amerikaner zusammen kochen können.

Sie nahm das Nähzeug für ihre Vodoopuppen zur Hand. Nie wieder könnte sie mit Maria über die beste Art der Herstellung eben dieser diskutieren. Obenauf legte sie schließlich das Geburtstagsgeschenk von Ren, das Kleid. Nie wieder würde sie mit ihm tanzen können, nie wieder sich von ihm ärgern lassen, nie wieder einfach nur mit ihm dasitzen und das Zusammensein genießen. Ohne das sie es bemerkte, lösten sich die Tränen aus ihren Augen und zerschellten auf dem Boden in winzig kleine Tropfen.

Sie sah sich in dem Zimmer um. Sie hatte nicht alles eingepackt, aber das meiste. Sie schaffte es einfach nicht, ihr gesamtes Leben aus diesem Zimmer zu tragen. Immer noch lautlos weinend, nahm sie Zettel und Stift zur Hand und versuchte einen Brief an das Ehepaar zu formulieren, welches sie so lange aufgenommen hatte. Es gelang ihr nicht. Sie wusste einfach nicht, wie sie die Gefühle in ihr auf das Papier bringen sollte. Am Ende war es nur eine kurze Nachricht.

Ich werde mit Saena Mogami fortgehen und heiraten. Bitte machen sie sich keine Sorgen um mich. Vielen Dank für alles, was sie für mich getan haben. Es tut mir leid, dass ich es ihnen nicht vergelten kann. Die Sachen auf meinem Zimmer benötige ich nicht mehr, sie können sie verkaufen.

Noch einmal vielen, vielen Dank und grüßen Sie bitte alle anderen von mir.

Kyoko Mogami

Einige Tränen nässten das Papier, aber sie waren nicht auf die Schrift gefallen, so dass diese noch gut lesbar war, auch wenn Kyokos Hand beim Schreiben zitterte. Sie legte den Zettel auf den Küchentisch, wo er als erstes entdeckt werden würde und begab sich hinaus. Als sie ins Auto stieg und die Frau, die sich als ihre Mutter bezeichnete Isofuhr, sah sie sich die ganze Zeit um. Zurück auf ihr Leben und ihre Liebe, welche für sie nun verloren waren.

"Na, wie läuft deine Ehe auf Probe?", wurde Ren von einem breit grinsenden Yashiro begrüßt. Natürlich war es diesem nicht lange verborgen geblieben, dass Kyoko für eine kleine Weile bei dem Schauspieler eingezogen war. Seitdem sprach er dauernd von der "Ehe auf Probe".

Inzwischen hatte Ren zumeist nur ein resignierendes Seufzen als Antwort übrig. Aber um ehrlich zu sein, hatte sein Manager gar nicht so unrecht. Denn so ähnlich wie sie gerade zusammenlebten, stellte er es sich auch vor wenn sie irgendwann einmal verheiratet sein sollten. Nur eben mit ein bisschen mehr... Liebe und Zärtlichkeit und so.

Obwohl sich das durchaus schon gesteigert hatte. In der kurzen Zeit war es für ihn irgendwie selbstverständlich geworden., mit ihr Abends auf dem Sofa zu sitzen, Tee zu trinken und über die Ereignisse des Tages zu diskutiern oder einfach nur einen Film anzusehen.

Und ebenso regelmäßig schlief sie dabei an ihn gelehnt ein. Und zu seiner Verwunderung war sie es gewesen, die angefangen hatte sich an ihn zu lehnen. Überhaupt wirkte sie in letzter Zeit irgendwie viel offener - nicht, dass ihn das stören würde...

Außerdem hob es seine Laune ungemein jeden Morgen ihr verschlafenes Gesicht zu sehen - wobei Kyoko der Meinung war, er sei einfach besser drauf, weil er sie schon morgens ärgern konnte. Zum Glück nahm sie es ihm nicht übel.

"Erde an Ren, wann kommst du zurück?" Er schreckte auf. "Was?" "Ich wollte wissen,

wann du von deiner Wolke wieder runter kommst. Es freut mich natürlich, dass es zwischen euch gut läuft, aber wir müssen langsam los." Eine unverständliche Antwort in seinen nicht vorhandenen Bart murmelnd, folgte Ren seinem Freund.

"Hat er nicht zumindestens einen Hinweis gegeben?" "Nein. Aber es klang außergewöhnlich ernst, vor allem für seine Verhältnisse." "Wahrscheinlich kommt er mit seinem Computerspiel nicht weiter. Oder er hat wieder irgendeine fixe Idee bezüglich Kyoko und mir."

Aus heiterem Himmel hatte der Präsident Ren zu sich bestellt - und zwar ohne Verzögerung, weshalb er einen Job hatte verschieben müssen. Nicht, dass der etwas so besonderes gewesen wäre, aber es war eben seine Arbeit, und die nahm er ernst. Sobald er das Büro betreten hatte, fragte er sich unwillkürlich wer gestorben war. Das heutige Thema war: Nichts. Es gab keine Girlanden, keine Kostüme, keine Deko. Ohne all den üblichen Firlefanz wirkte das große Büro eintönig, grau und ungewohnt bedrückend. Rory selber hätte mit seinem einfachen, schwarzen Anzug jedem Buchhalter Konkurrenz machen können.

Das Erschreckenste war jedoch, dass er ernsthaft besorgt aussah. So lange wie der Schauspieler seinen Vorgesetzten kannte, hatte er ihn nie so gesehen. Schmollend, ja, Tränenausbrüche, unzählige, eingeschnappt, beleidigt, vollkommen übertreibend - alles kein Problem, aber diese stille Ernsthaftigkeit war seltsam.

Erst jetzt bemerkte er, dass sich noch drei weitere Menschen im Raum befanden. Er wühlte in seinem Gedächtnis und erkannte sie schließlich. Die Gruppe hieß Bridge Rock. Kyoko hatte einmal erzählt dass sie die Show Rock Bizarre moderierten. Er begrüßte alle und wandte sich dann an seinen Chef. "Was ist passiert?"

"Setz dich Ren", antwortete dieser nur. Dann forderte er mit einem Wink die junge Band auf zu erzählen. Der Bandleader, Hikaru wenn Ren sich nicht irrte, begann.

"Wir wollten heute ein Special für Rock Bizarre drehen. Der Vormittag verlief ganz normal, und da es so heiß war haben wir Bou... äh ich meine Kyoko-chan, zum Eis eingeladen, was sie dann letztendlich auch angenommen hat. Als wir von der Eisdiele wieder kamen, sahen wir wie der Regisseur sich mit einer Frau unterhielt, während die gesamte Crew zuhörte. Na ja, der Regisseur selbst hat nicht viel gesagt, sondern die Frau hat vielmehr einfach rumgeschrien, dass SIE hier gar nicht arbeiten dürfe, und dass sie verlangen würde SIE zu sehen."

Nun erzählte Yusei weiter. "Ich habe sie gefragt, um wen es denn ginge, und sie meinte sie suche Kyoko Mogami, ihre Tochter. Hikaru sagte, Kyoko wäre kreidebleich geworden, aber das habe ich nicht gesehen. Dann hat diese Frau angefangen Kyoko zu beleidigen, dass sie sich nur an irgendwelche Männer ranmache und so weiter... Es waren einige ziemlich üble Schimpfworte dabei. Kyoko ist dann nach vorne getreten und hat das Ganze natürlich abgestritten und gesagt, dass sie einfach nur ihre Arbeit machen würde. So ging es dann noch kurz hin und her, und schließlich hat die Furie Kyoko am Arm gepackt und wollte sie nach draußen schleifen."

"Ich konnte nicht glauben, dass jemand sein eigenes Kind so behandelte und fragte sie, ob sie beweisen könne, dass sie wirklich ihre Mutter sei. Das konnte sie. Sie hatte ihren Reisepass und Kyokos Geburtsurkunde dabei. dann hat sie sie mit nach draußen genommen. Das Mädchen hat sich überhaupt nicht mehr gewehrt, wirkte nahezu apathisch. Ich hab dann allen mit einer Klage und Entlassung gedroht, wenn sie das weiter erzählen."

Dabei wanderte Hikarus Blick zum Präsidenten. Denn Personalangelegenheiten gehörten eigentlich nicht in seinen Zuständigkeitsbereich. Rory nickte nur und

segnete sein eigenständiges Handeln damit ab. "Und als letztes hab ich den Regisseur gebeten Sie anzurufen, Takarada-san."

Schweigen breitete sich aus. Nur nebensächlich bemerkte Ren, dass Bou und Kyoko ein und dieselbe Person waren. Letztendlich hatte er es schon des längeren zumindestens vermutet, weshalb er die Gedanken daran erst einmal bei Seite schob. Er ballte seine Hand immer wieder zur Faust. Er wollte auf irgendetwas einschlagen, musste aber einsehen, dass die Musiker - im engen Rahmen ihrer Möglichkeiten - getan hatten, was sie konnten. Kyoko war minderjährig und stand somit vollkommen unter der Gewalt ihrer Erziehungsberechtigten.

Aber wie? Wie hatte ihre Mutter sie gefunden? Herauszufinden, dass das Mädchen hier in Tokyo war, mochte noch gehen, aber woher wusste sie wo genau sie arbeitete? Solche privaten Informationen wurde normalerweise nicht der Öffentlichkeit preis gegeben. Und immer war da die kleine Stimme im Hinterkopf, die ihm erzählte. 'Sie ist fort.... fort... du bekommst sie nicht zurück...'

Schließlich stellte Yashiro die Frage, über die der Schauspieler sich den Kopf zerbrach, endlich laut. "Woher wusste ihre Mutter, dass sie gerade am Set von Rock Bizarre arbeitete?" Allgemeine Ratlosigkeit machte sich breit. Der Präsident kam auf die Idee beim Leiter der Talentsektion anzurufen.

"Sag mal, hat sich heute jemand bei dir nach Kyokos Arbeitsort erkundigt? ... Ja? ... Wer? ... Danke, auf wiederhören." Er legte auf. "Die einzige Person, die heute nach Kyoko gefragt hat, war Tatsuki Arumo. Und auch der hat diese Information nur bekommen, weil er meinte er frage im Auftrag von Regisseur Ogata." "Wäre es möglich Arumo dazu zu holen um ihn zu befragen?" Ren hatte einen Verdacht und hoffte in Arumos Interesse, dass dieser sich nicht bewahrheitete...

"Er ist zwar von einer anderen Agentur, aber wenn ich mich nicht irre, dann arbeitet er heute hier im Haus. Einen Moment bitte." Zwei Telefongespräche später war nicht nur Tatsuki, sondern auch Kanae auf dem Weg zum Büro des Präsidenten. Dieser war der Meinung dass es auch die Love-Me-Praktikantin etwas angehe, was mit ihrer Freundin geschehen war. Sie kam kurz vor dem Jungschauspieler an und wurde von Yashiro über den aktuellen Stand der Dinge aufgeklärt.

Als Tatsuki Arumo den Raum schließlich betrat, schlug ihm ein angespanntes Schweigen entgegen und mehrere Augenpaar musterten ihn misstrauisch. Inzwischen waren auch die anderen auf den gleichen Gedanken gekommen wie Ren.

"Arumo-san, setzen Sie sich doch bitte." Rorys Stimme klang höflich, aber nicht gerade einladend. Mit einem unwohligen Gefühl ließ sich Tatsuki nieder. "Ich möchte nicht lange um den heißen Brei herumreden. Wem haben Sie heute gesagt, wo Kyoko arbeitet?"

"Wie kommen Sie darauf, das ich..." "Ersparen Sie uns das Geplänkel", wurde er unterbrochen. "Wir wissen, dass sie heute bei Sawara angerufen haben, um zu erfahren, wo Kyoko arbeitet. Angeblich handelten Sie im Auftrag Ogatas, aber dieser hat gar keinen Grund diese Information zu verlangen. Also, wer hat Sie stattdessen darum gebeten?" Trotzig sah der Angesprochene auf. "Ihre Mutter. Ich meine, es ist doch nichts Falsches daran es ihrer Mutter zu sagen, oder?"

"Es gibt gute Gründe, warum wir die Aufenthaltsorte unserer Mitarbeiter nicht öffentlich machen. Auch wenn Sie das vielleicht anders sehen, muss ich Sie bitten so etwas in Zukunft zu unterlassen. Wie kam es überhaupt dazu?"

"Diese Frau kam in die Agentur und hat mich dort gesehen. Da sie wusste, dass ich im selben Special mitspiele wie Kyoko, kam sie zu mir und fragte mich, ob ich Kyoko kennen würde. Ich bestätigte das natürlich und wir setzten uns in die Kantine, wo sie

mich bat ihr ein wenig über das Mädchen zu erzählen. Sie sei ihre Tochter, aber auf Grund unglücklicher Umstände sei der Kontakt vor knapp zwei Jahren abgebrochen. Ich erzählte ihr, dass ich Kyokos Freund sei, unser Verhältnis aber auf Grund ihrer Beziehung zu Tsuruga abgekühlt wäre. Am Ende fragte sie dann, wo sie ihre Tochter finden könnte und den Rest kennen sie ja bereits."

Hätten Hikaru, Yashiro und Kanae Ren nicht geistesgegenwärtig festgehalten, hätte Tatsuki sich jetzt bereits einen Termin beim Zahnarzt besorgen können - eventuell auch gleich bei einem plastischen Chirurgen. Langsam beruhigte sich Kyokos Freund wieder und hörte auf gegen die drei anzukämpfen. Doch immer noch waren seine Hände zu Fäusten geballt, so stark, dass die Knöchel weiß hervortraten.

"Du wagst es, dich als ihr Freund zu bezeichnen?" Stieß er mit einem gefährlichen Flüstern hervor. "Du warst nicht ihr Freund! Du warst nicht mal ein guter Bekannter von ihr, sondern einfach nur ein Kollege. Und jetzt hast du sie auch noch ans Messer geliefert!" "Es war ihre Mutter, verdammt nochmal! Sie hat ja wohl ein gutes Recht darauf ihre Tochter zu sehen."

Mit einer kurzen Handbewegung, verhinderte Rory Rens unweigerlich folgenden Einwand. "Haben Sie irgendeinen Beweis verlangt, dass sie Kyokos Mutter ist?"

"Warum sollte ich?" "Weil ansonsten jede verrückte Psychopatin über dich an sie rankäme, du Volltrottel! Außerdem bist du anscheinend Schuld daran, dass sie Kyoko jetzt für ein Flittchen oder sonst was hält! Wie kommst du darauf so einen verdammten Mist zu verzapfen?", fuhr Hikaru auf.

Der Präsident mahnte ihn zur Ruhe, auch wenn er innerlich derselben Meinung war. "Seien Sie froh, dass Sie nicht in meiner Agentur angestellt sind. Ich müsste sie ansonsten jetzt feuern. Bitte verlassen Sie nun mein Büro. Sollte ich erfahren, dass Sie auch nur ein Sterbenswörtchen über diese Angelegenheit oder Kyoko im Allgemeinen verlieren, so werde ich Sie wegen Verletzung der Privatsphäre belangen." Türenknallend stapfte der Neunzehnjährige davon.

Nach einigen Sekunden des Schweigens ergriff Rory das Wort. "Das Wichtigste ist natürlich, erst einmal Kyoko zu finden und es irgendwie zu schaffen, ihre Mutter entweder zum Einverständnis zu bewegen, oder das Sorgerecht an eine verantwortungsvolle Person zu übertragen.

Allerdings müssen wir uns auch Gedanken darüber machen, wie wir das Ganze vorerst geheim halten. Bou ist denke ich leicht zu ersetzen, falls jemand einen Unterschied bemerkt wird es kein Problem sein zu behaupten die bisherige Schauspielerin hätte ein lohnenderes Angebot angenommen. Bezüglich des Specials... Es wäre vielleicht lohnend zumindestens jene Szenen ohne Kyoko schon einmal zu drehen. Und so leid es mir tut, aber es ist zu spät um die Rolle des Hiros noch einmal neu zu besetzen, wie müssen also mit Arumo vorlieb nehmen. Sollten sonst Fragen auftreten, würde ich es vorziehen zu behaupten, dass sie eine schwere Lungenentzündung hat. Das ist stark genug, dass sie ins Krankenhaus muss, lässt aber genügend Spielraum für eine rasche Genesung, sobald sie zurück ist."

Alle Anwesenden nickten. Dann schickte Rory die Band zurück zur Arbeit, die anderen drei blieben. "Wir werden jetzt zuerst einmal schauen, wo die beiden sein könnten. Wäre es möglich, dass sie mit ihrer Mutter zu deiner Wohnung gegangen ist Ren?"

"Möglich, aber extrem unwahrscheinlich." "Schaut bitte trotzdem nach. Auch im Darumaya und an sämtlichen anderen Plätzen, die euch einfallen. Wir treffen uns um 17.00 Uhr wieder, ich werde unterdessen versuchen etwas über ihre Mutter herauszufinden." In gedrückter Stimmung verließen die beiden Männer und das Mädchen das Büro. Alle drei hofften, Kyoko an einem der angegebenen Orte zu

finden - aber niemand von ihnen glaubt wirklich daran.

Als Ren die Tür zu seiner Wohnung aufschloss, war er sich sicher, dass sie nicht da war. Die Räume waren genauso einsam wie sie immer gewesen waren, so lange er allein gewohnt hatte. Ihre Sachen waren nicht angerührt worden, ihre Strickjacke lag noch immer auf dem Sofa, wo sie sie heute früh in aller Eile hingeworfen hatte. Wäre sie unterdessen hier gewesen, hätte sie sie längst weggeräumt.

Das Darumaya war natürlich abgeschlossen, aber der Schauspieler griff zielsicher unter den Blumentopf und zog den Schlüssel heraus. Er war in den letzten Tagen oft genug mit Kyoko hier gewesen. Das Erste, was er entdeckte, war der einsame Zettel auf dem Esstisch.

Als er ihn las, krampfte sich sein Herz zusammen. Sie war weg. Ihre Mutter hatte sie geholt um sie zu verheiraten. Um zu wissen, dass sie das unfreiwillig tat, brauchte er nicht einmal die Tränenflecke auf dem Blatt zu sehen, er kannte sie einfach bereits gut genug. Die kreisrunden Stellen waren noch immer leicht feucht, sie war also noch nicht lange fort.

Doch die Tatsache, dass sie verheiratet werden sollte, gab dem Ganzen eine neue Dringlichkeit. Er eilte hinauf in ihr Zimmer, gefolgt von Yashiro und Kanae. Es war nicht so leer wie erwartet und doch... sie war fort. Er sah auf den ersten Blick, dass sie alles mitgenommen hatte, was ihr am Herzen lag.

Die Geschenke, die sie zum Geburtstag bekommen hatte, ihre Handtasche, ihr Nähzeug, einzig ein paar vereinsamte Klamotten und ein Poster von Sho Fuwa lagen noch im Zimmer.

Verzweifelt durchwühlte er sein Hirn, durchforstete seine Erinerrungen in der Hoffnunf auf einen weiteren Ort zu stoßen, an dem sie sein konnte. Auch Yashiro und Kanae strengten sich an, doch es war vergeblich. Ihr Leben hatte sich zwischen LME und dem Darumaya abgespielt und in letzter Zeit auch zunehmend in seiner Wohnung. Doch nie hatte sie ihm von irgendeinem Platz oder Park erzählt, wo sie gerne hinging.

So kam es, dass sie unverrichteter Dinge wieder vor den Präsidenten traten. Sie legten ihm die kurze Abschiedsnachricht vor und ließen sich erschöpft in die Stühle sinken. Nichts, nicht den kleinsten Hinweis hatten sie bekommen.

"Weiß jemand, mit wem ihre Mutter sie verheiraten will?" "Vermutlich Sho Fuwa." Erstaunt sahen die anderen Ren an, woraufhin er seine Aussage näher erklärte. "Sie sind zusammen aufgewachsen. Ihre Eltern wollten sie bereits verheiraten, deshalb ist dieser Fuwa erst von zu Hause abgehauen. Er hat sie damals nicht geliebt, sie aber ihn. Jetzt ist es genau andersherum." Nickend erinnerten sich alle an die Szene zu Kyokos Geburtstag.

"Könnte es sein, dass sie nach Kyoto zurück gekehrt sind?" "Möglich. Allerdings haben die Fuwas Ryokans im ganzen Land, sie könnten genauso gut in jedem anderen sein - wenn sie überhaupt bei den Fuwas sind, und die Mutter nicht einen vollkommen anderen Ehemann ausgesucht hat. Was haben Sie herausgefunden?"

"Nicht viel. Saena Mogami, 46 Jahre alt. Sie war mit Kyokos Vater verheiratet, jedoch verließ dieser sie etwa 3 Jahre nach Kyokos Geburt. Er kämpfte um das Sorgerecht für seine Tochter, verstarb jedoch noch vor einer Einigung bei einem Verkehrsunfall. Danach zog Saena Mogami durchs Land, arbeitete mal hier mal dort, probierte sich in allen möglichen Branchen aus. Zwischendurch studierte sie Jura, bestand aber nur mit

knapper Not die Abschlussprüfung. Kyoko hatte sie bei den Fuwas abgelandet, denen sie regelmäßig kleinere Beträge überwies. Wohl eher ein Anstandsgeld, denn ernsthafte Bezahlung, denn das Geld hätte niemals ausgereicht um ein Kind zu ernähren. Zur Zeit ist sie ohne festen Wohnsitz und ist nur über eine nichtöffentliche Handynummer zu erreichen. Aber auch wenn wir sie anrufen wage ich zu bezweifeln, dass dies eine ausreichende Wirkung zeigt. Nichtsdestotrotz werden wir es natürlich versuchen."

Als Ren in seine Wohnung zurück kehrte, hatte er das Gefühl ein tonnenschwerer Stein drücke ihn nieder. Nun, da sie nicht mehr da war, kam ihm das ganze noch leerer, noch einsamer vor als sonst. Er vermisste sie, umso mehr da er nicht wusste, wo sie war, wie er sie erreichen konnte.

Plötzlich klatschte er sich selbst gegen die Stirn. Wie verblendet war er eigentlich. Mit zittrigen Händen kramte er sein Handy aus der Tasche und wählte über die Kurzwahl ihre Nummer. "Die gewünschte Rufnummer ist zur Zeit nicht zu erreichen. The person you've ..." Er legte auf und versank wieder im Trübsinn. Wie in Trance begab er sich in das Gästezimmer, das wirkte, als würde sie jeden Moment zurückkehren. Mit einem dumpfen Laut fiel er auf ihr Bett und schlief ein.

Er konnte sein Glück kaum fassen. Sie würde zu ihm zurück kehren! Sie würde bei ihm bleiben, seine Liebe akzeptieren und erwidern. Sie hatte ihn gewählt, nicht diesen Mochtegerschauspieler Tsuruga. Es fiel Sho schwer still zu sitzen, als er darauf wartete, dass sie und ihre Mutter ankamen. Sobald er das Auto auf den Hof fahren hörte, hielt ihn nichts mehr und er stürmte nach draußen.

Saena war bereits ausgestiegen, doch Kyoko saß noch auf der Rückbank und rührte sich nicht. Galant öffnete er ihre Autotür. "Darf ich bitt..." Er verstummte, als er ihren Geichtsdruck sah. Er hatte mit verschiedenen Reaktionen gerechnet. Wut darüber, so mit dieser Hochzeit überfallen zu werden oder Freude, aber sie sah ihn nur aus kalten Augen an, bar jeder Gefühle. Mehr Marionette denn Mensch erhob sie sich und verließ das Gefährt.

"Guten Tag Shotaro." Selbst ihre Stimme klang gefühllos, als wäre sie nicht mehr sie selbst. Ohne einen weiteren Blick ging sie an ihm vorbei. Diese Ryokan war zwar nicht jenes, in dem sie aufgewachsen war, aber da die seiner Familie alle ähnlich aufgebaut waren, fand sie sich trotzdem zurecht.

Schnurstracks ging sie in die Küche. Dort verneigte sie sich vor Shos Eltern. "Es freut mich Sie wieder zu sehen", sagte sie lächelnd, doch es lag keine Freude in ihren Augen. "Wo kann ich meine Sachen ablegen?" Sofort führte die Mutter des Sängers sie über eine Treppe zu ihrem Zimmer. "Ruh dich ersteinmal aus Kyoko-chan. Reden können wir morgen noch. Hast du Hunger?" Sie schüttelte den Kopf. "Na, dann wünsche ich dir eine gute Nacht." Ohne zu bemerken, dass das Lächeln im Gesicht des Mädchens nur aufgesetzt war, schloss sie die Tür.

Kyoko legte sich auf das Bett und starrte die Decke an. Sie fühlte nichts...

Der Mond war bereits aufgegangen, als die Realität endlich durch ihre Mauer aus Schock drang. Sie würde heiraten müssen. Und ausgerechnet Sho! Das musste sie verhindern! Hektisch kramte sie nach ihrem Handy, bis ihr wieder einfiel dass ihre Erzeugerin ihr dasselbe abgenommen hatte. Auch ansonsten hatte sie Kyoko von jedem Kobntakt zur Außenwelt ausgeschlossenen.

Im Auto hatte sie ihr ausführlich erklärt, dass Briefe und Telefonanrufe verboten

waren. Sie würde zwar im Ryokan kochen, aber nicht bedienen. Sie war eingesperrt. Widerstrebend packte sie ihre Sachen in den bereit stehenden Schrank. Dann machte sie sich bettfertig. Doch statt zu einem Nachthemd griff sie unwillkürlich zu Rens T-shirt. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass sie es eingepackt hatte. Trotzdem zog sie es sich über und rollte sich unter der Bettdecke zusammen, die Nase tief im Shirt vergraben, in welchem immer noch der leichte Hauch von Rens tröstlichem Duft lag.

"Ren? Reeen?" Seufzend öffnete Yashiro mit Hilfe des Ersatzschlüssels die Wohnungstür des Schauspielers. Er wollte ihn heute abholen, und da er sich nicht sicher war, in welchem Zustand sein Schützling heute früh wäre, war er lieber etwas früher gekommen. Rens Schuhe standen noch im Flur und die Jacke hing fein säuberlich am Haken.

Als der Blonde aber zögerlich die Schlafzimmertür öffnete, erwartete ihn gähnende Leere. Verdutzt sah er sich um und verließ den Raum dann wieder. Doch auch im Wohnzimmer, im Bad und in der Küche war kein Mensch. Sein Blick fiel auf die Tür des Gästezimmers. Ein mitfühlender Ausdruck trat auf sein Gesicht. Sicher würde er Ren dort finden...

Der Anblick der sich ihm jedoch bot, erschreckte ihn schon ein bisschen. Anscheinend hatte Ren sich nicht einmal mehr ausgezogen, sondern war direkt in "Kyokos" Zimmer gegangen und hatte sich dort aufs Bett fallen lassen - um dann in voller Montur einzuschlafen. Er rüttelte seinen Schützling an der Schulter. "Ren, du musst aufstehen, die Arbeit wartet."

Langsam öffneten sich die Augen des Jüngeren. "Yashiro? Was..." "Ich wollte dich wecken. Wir müssen bald los." Nickend erhob sich Ren und stiefelte in Richtung Badezimmer. Währenddessen versuchte sein Manager in der Küche so etwas wie ein Frühstück zusammen zu stellen.

Von alleine würde der Andere sonst garantiert nichts essen. Kurze Zeit später kam der Wohnungsbesitzer umgezogen und vorzeigefähig in die Küche. "Lass ruhig Yashiro, ich habe keinen Hunger." Ein tadelnder Blick traf ihn.

"Vergiss es. Ich kann ja verstehen, dass du momentan nicht gerade die beste Laune hast, aber das ändert nichts daran, dass du Energie brauchst. Denk daran, was Kyoko jetzt sagen würde." Im nächsten Moment hätte er sich am liebsten selbst geohrfeigt, denn er sah wie die Laune des Schauspielers bei der Erwähnung von Kyoko noch weiter in Richtung Keller raste. Seufzend packte der Blonde die Stullen ein. Vielleicht konnte er seinen Schützling dazu überreden später etwas zu Essen...

"Kyoko-chan? Es ist Zeit aufzustehen." Müde öffnete das Mädchen die Augen, als es die Stimme der Okami-san vernahm, welche vor ihrer Zimmertür stand. Sie fühlte sich als hätte sie keine zwei Minuten geschlafen. Ihre Augen brannten und ihr gesamter Körper war irgendwie schlapp und kaputt. "Deine Mutter kommt nachher auch noch vorbei, um mit dir zu frühstücken."

Diese Worte trieben sie mit der Wirkung einer ins Bett gelegten Vogelspinne aus den Federn. Immer noch fürchtete sie diese Frau, welche sich großspurig "Mutter" nannte. Früher hatte sie gefürchtet ihre Anerkennung zu verlieren - auch wenn sie diese eigentlich nie gehabt hatte.

Nun fürchtete sie eher, dass ihre Erzeugerin sich das mit der fallen gelassenen Klage gegenüber Ren und LME noch mal überlegen könnte, wenn sie sie erzürnte. Innerlich verfluchte sie das Gesetz, welches sie unter die Fuchtel dieser Person zwang. Sie spürte ihre Wut, während sie sich gleichzeitig seltsam leer fühlte, als wäre ihr Leben

plötzlich inhaltslos geworden.

Traurig dachte sie an ihre Freunde zurück. Auch wenn sie durchaus schon länger von ihnen getrennt gewesen war, so vermisste sie sie doch bereits - denn hier hatte sie absolut niemanden. Erst jetzt bemerkte sie, dass irgendjemand wohl im Zimmer gewesen war, während sie geschlafen hatte, denn auf dem kleinen Tisch lag ein Kimono. Seufzend zog sie diesen an und machte sich daran den Obi zu schnüren. Schließlich trat sie, vollkommen korrekt gekleidet, vor die Wirtin.

Diese begrüßte sie mit einem strahlenden Lächeln. Es schmerzte Kyoko irgendwie, dass sie dieses nicht ehrlich erwidern konnte. Doch wieder schien es nicht bemerkt zu werden.

"Du glaubst gar nicht, wie sehr wir uns freuen Kyoko-chan, dass du und Sho-chan zur Vernunft gekommen seid. Es war ein ganz schön großer Schreck für uns, als ihr einfach nach Tokyo gezogen seid. Aber mein Mann meinte, junge Leute müssten ihre Erfahrungen machen und lernen sich alleine durchs Leben zu schlagen. Und jetzt seid ihr ja wieder hier. Aber schade, dass ihr beiden keine große Feier machen könnt. Aber leider müssen wir ja auf Shos Image achten, und seine Managerin meinte es wäre ein großer Fehler seine Heirat bereits jetzt öffentlich zu machen. Erst haben wir ja überlegt, ob er überhaupt mit der Musik weiter machen soll, aber der Junge ist ja so talentiert, dass es eine Schande wäre es ihm zu verbieten. Und er kann ja immer noch aufhören, wenn er das Ryokan übernehmen soll..."

So plapperte die Frau weiter vor sich hin und schien gar nicht zu merken, dass Kyoko irgendwann aufgehört hatte zu hören. Toll, dass Shotaro weiter seinen Traum leben konnte. Aber was war mit ihrem? Plötzlich kam ihr eine Idee. Die Mutter von Sho war stets eine Freundin bzw. gute Bekannte ihrer Erzeugerin gewesen. Und das Mädchen musste sich so viele Informationen über "den Feind" beschaffen wie möglich.

"Sagen Sie, Fuwa-sama, wissen Sie, bei welcher Firma meine Mutter zur Zeit angestellt ist? Sie hat es gestern nicht erwähnt und ich habe in all der Aufregung vergessen nachzufragen. aber sie meinte, dass ich die Firma vermutlich kennen würde."

"Oh, sie arbeitet momentan glaube ich bei Akina. Du erinnerst dich vielleicht nicht mehr, aber er betreibt das Feinkostgeschäft, vier Straßen weiter von hier. Das Geschäft läuft wohl sehr gut, so dass er bereits einen zweiten Laden eröffnen will, näher beim Stadtzentrum. Und deine Mutter hat wohl bereits ein gutes Gebäude gefunden."

"Äh?", wunderte sich Kyoko. "Ich dachte sie arbeitet als Anwältin." Nun war es an der Okami-san verdutzt zu schauen. "Da hast du wohl etwas falsch verstanden. Schließlich hat sie ihr Jurastudium gerade so bestanden. Und nach der Sache mit deinem Vater, hat sie erstmal keine festen Jobs mehr angenommen, sondern ist lieber durchs Land gereist." "Mein Vater?"

Ein betretener Ausdruck schlich sich auf das Gesicht der Erwachsenen. "Sie... hat wohl nie mit dir darüber geredet, was? Du warst damals noch sehr klein... vielleicht drei Jahre, auf keinen Fall mehr. Es lief schon länger nicht mehr gut zwischen den beiden, und dann hat er eine neue Frau kennen gelernt... Erst wollte er dich mitnehmen, aber dann kam er bei diesem Autounfall ums Leben... Aber man muss sagen, dass du ihm wirklich wie aus dem gesicht geschnitten bist."

Die Siebzehnjährige versuchte das eben erfahrene zu verarbeiten. Ihr Vater hatte ihre Mutter verlassen, seine Tochter aber mitnehmen wollen. War das vielleicht der Grund, warum Saena stets so... abweisend gewesen war? Wurde sie durch Kyoko immer wieder an den Mann erinnert, der sie verlassen hatte? Oder gab sie auf irgendeine

verquere Weise Kyoko die Schuld am Weggang ihres Mannes?

"Kyoko-chan? Alles in Ordnung?", fragte die Wirtin nach. Noch immer leicht neben sich nickte sie. "Am Besten, du sagst ihr nicht, das ich dir das erzählt habe. Ich glaube sie wäre darüber nicht allzu erfreut, aber meiner Meinung nach solltest du das wissen."

Wie automatisiert verbeugte sich das Mädchen. "Ich danke Ihnen Okami-san." Dann kam ihr ein weiterer Gedanke. Ihr Mutter war keine Staranwältin! Was hieß, dass LME und Ren zumindestens vorerst außer Gefahr waren.

Und so wie sich das anhörte, verdient ihre Mutter auch nicht genug um gute Anwälte zu bezahlen - jedenfalls im Vergleich zur Agentur. Das hieß sie müsste nur noch einen Weg finden um zurück nach Tokyo zu kommen, und schon ... nein, das würde so nicht klappen.

Selbst wenn ein Gericht ihre Freunde für unschuldig befand - was sie ehrlich gesagt ja eigentlich nicht unbedingt waren - Gerüchte würden trotzdem bleiben. Und Gerüchte hatten in diesem Business Macht. Sofort sanken ihre Schultern wieder. Gab es denn wirklich kein Entkommen?

Freudestrahlend stand er auf, als sie ins Zimmer kam. "Guten Morgen Kyoko." "Guten Morgen Sho", erwiderte sie mit einem müde wirkenden Lächeln. Aufmerksam musterte er sie, während sie sich am Tisch niederließ. Ihr Zustand war besser als gestern, aber... Statt der Leere sah er jetzt etwas, was stark an leise Verzweiflung gemahnte.

Das war nicht der Ausdruck, den er erwartet hatte. Saena hatte erzählt ihre Tochter würde sich sicher freuen, dass er sie heiraten würde, sie würde zwar etwas überrumpelt sein, aber gerne zu ihm zurück kehren. Das Mädchen aber wirkte, als wäre es gegen ihren Willen hierher gezwungen worden und versuche jetzt gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Er musste unbedingt irgendwo ungestört mit ihr sprechen...

Als kurze Zeit später ihre Mutter zum Frühstück stieß, breitete sich ein unangenehmes Schweigen aus. Die ältere Frau durchbohrte ihre Tochter förmlich mit ihren Blicken und nörgelte an ihrer Sitzhaltung, an ihren Schulnoten, die sie inzwischen in Erfahrung gebracht hatte, und an dem Mädchen im allgemeinen herum. Sho war kurz davor aufzustehen und ihr den Mund zu verbieten, denn ihre Vorwürfe waren vollkommen ungerechtfertigt. Es stimmte, Kyoko hatte nicht überall 100 Punkte erreicht, aber über 95 mindestens - also ein Bereich, von dem er meist nur geträumt hatte. Ihre Manieren waren tadellos wie eh und je. Doch seine Eltern warfen ihm einen warnenden Blick zu, der ihn verstummen ließ.

Das Ziel der Nörgeleien hingegen ließ diese stumm über sich ergehen und nickte nur hin und wieder, als Zeichen, dass sie zuhörte. Sie hatte von ihrer Erzeugerin ehrlich gesagt nichts anderes erwartet und wagte es nicht sich aufzulehnen, so lange diese ihre Drohungen immer noch wahr machen konnte.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Autorin: *hat ein breites Grinsen aufgesetzt*

Hybie-san3: *tippt ihr vorsichtig gegen die Stirn*

Hybie-san2: "Was machst du denn da schon wieder?"

Hybie-san3: "Ich wollt nur mal gucken, ob die oberste Gesichtshälfte von ihr abfällt, wenn man rankommt - bei so einem breiten Grinsen wäre das kein Wunder..."

Hybie-san1: "Lasst sie sich doch freuen."

Hybie-san2: "Und worüber? Außerdem gehört sich da nicht! Unsere Autorin sollte uns auf finstere, unheilbringende Missionen schicken und nicht dasitzen und grinsen wie ein verdammtes HONIGKUCHENPFERD!"

Hybie-san1: "Sie hat aber gleich drei Gründe zum Freuen. Sie hat ihren Studienplatz für Medizin bekommen, die 300-Kommentaregrenze wurde überschritten..."

Hybie-san2: *lässt schon mal Sekt- und Saftkorken knallen*

Hybie-san1: "...und das Video für die 250 Kommentare ist endlich fertig - dafür muss auf das für die 300 Kommentare noch gewartet werden. Das Programm spinnt mal wieder ein bisschen."

Hybie-san3: "Den Link zum Video findet ihr wie immer bei den Charakteren. Außerdem danken wir natürlich Patrice-Kyoko, Morraine, little-sister, milmirija, Lioba, grincat, DarkEye, Umnije, KLOSI, Satanicangel und hali für ihre Antworten zum letzten Kapitel!"

Hybie-san2: "Es gibt Sekt bzw. Saft für alle Kommentatoren und ein Tortenstück nach Wahl."

Hybie-san1: "Wer Rechtschreibfehler findet, darf sie behalten, das Kapitel wurde nämlich noch nicht Korrektur gelesen - dafür ist sie zu müde."

Hybie-san3: "Also, bis zum nächsten Kapitel, welches mal wieder namenlos ist. ^^"

35. Kapitel - Erkenntnisse

"Ähm... Ren?" "Ja?" Mit einem ultraglitzernden Gentlemansmile drehte sich der Schauspieler zu seinem Manager um. Diesem liefen bei dem Anblick Schauer über den Rücken. "Könntest du das bitte ablegen, zumindestens so lange wir unter uns sind? Es ist unheimlich."

Erst stutzte der Einundzwanzigjährige, dann legte er seine Maske ab. Zum Vorschein kam ein Mann, der alles andere als kleine Sorgen hatte. "Es tut mir leid, nur..."

Mitfühlend klopfte der Blonde ihm auf den Rücken. "Ich versteh schon. Bei Interviews und so ist das ja auch ganz in Ordnung, aber es ist gruselig, wenn man weiß, wie du eigentlich gerade drauf bist."

Inzwischen waren sie in der Garderobe des Stars angekommen. Dieser legte sein Handy auf dem Schminktisch ab und ließ sich dann in den Stuhl sinken. "Meinst du der Präsident hat inzwischen..." "Er wird dir Bescheid sagen, sobald sich irgendetwas ergibt."

Aufseufzend lehnte Yashiro sich zurück. "Ich weiß, das klingt dumm, aber mach dich nicht so fertig Ren. Es ist gerade mal ein Tag vergangen und selbst die Kanäle von Takaradabrauchen Zeit. Wir kriegen Kyoko schon noch irgendwie zurück. Und bis dahin müssen wir uns gedulden."

Plötzlich unterbrach ein vernehmliches Knacken das Gespräch. Erschrocken sahen die beiden auf Rens Handy - aus dem nun eine kleine Rauchfahne aufstieg. "Verdammt! Ich muss die ganze Zeit leicht mit meinem Finger dran gewesen sein", fluchte sein Manager.

Er hatte sich nämlich auf den Schminktisch gestützt - auf dem der Jüngere zuvor sein Mobiltelefon abgelegt hatte. "Tut mir leid, ich sollte mehr aufpassen, aber ich hab es einfach nicht bemerkt, ich..." "Ganz ruhig, das ist schließlich nicht das erste Mal. Ich besorg mir von Takarada einfach ein neues." Keinem der Männer kam in diesem Moment der Gedanke, dass jemand vielleicht vergeblich versuchen würde Ren zu erreichen...

Verdammt. Den ganzen Tag schon versuchte Sho mal unter vier Augen mit Kyoko zu reden, aber es wollte einfach nicht gelingen. Ständig stand sie in der Küche und kochte, unter den Augen von seinen Eltern. In ihren Pausen wurde sie von ihrer eigenen Mutter mit Beschlag belegt, die sie mit ihren "Verbesserungsvorschlägen" - besser gesagt mit ihren Vorwürfen - überhäufte.

Und er konnte nichts tun als einfach nur tatenlos zusehen, wie ihre Schultern sich immer weiter senkte, wie nach und nach das Leben aus ihrem Blick schwand. Was sollte er machen? Sich gegen ihre Mutter aufzulehnen würde nichts bringen. Längst hatte er heraus gefunden, dass nach deren verquerer Denkweise Kyoko an allem schuld war.

Egal was er für Anschuldigungen gegen Saena vorbrachte, diese hätte sich wohl sofort auf Kyoko gestürzt und diese angeklagt ihn angestiftet zu haben. Dass sie beide gar nicht miteinander gesprochen hatten, würde sie nicht als Hinderungsgrund ansehen.

Gewissensbisse quälten ihn, da er sich zu einem gewissen Teil mitverantwortlich dafür fühlte, dass sie hier war. So saß er nachts grübelnd auf der Terrasse. Was könnte er tun, damit sie wieder zu der fröhlichen Kyoko wurde, die er kannte?

Selbst ihr vor Hass sprühendes Selbst wäre ihm lieber, irgendetwas was ihm anzeigte, dass sie wirklich lebte. Plötzlich erregte eine Gestalt seine Aufmerksamkeit. Leise schlich diese in Richtung der Straße. Irgendetwas an ihrem Gang kam ihm bekannt vor, und dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Kyoko!

Es kam ihr vor, als wäre sie in die Vergangenheit zurück versetzt worden. Als wäre Tokyo nie passiert, als sei sie nie zusammen mit Sho fortgelaufen, als hätte sie all ihre Freunde nie kennen gelernt. Als wäre sie in Kyoto geblieben. Den ganzen Tag arbeitete sie und in der Zwischenzeit wurde sie von ihrer Mutter kritisiert.

Erst stand sie kurz davor daran zu zerbrechen, doch dann stellte sie sich das ganze nur als einen Schauspieljob vor. Es war nur eine Rolle, die Rolle des Mädchens, was sie einmal gewesen war. Sie verbannte alle ihre jetzigen Gefühle und handelte einfach genauso wie sie es früher immer getan hatte. Doch als sie erschöpft auf ihrem Futon lag, konnte sie es nicht mehr aufrecht erhalten.

Die Einsamkeit legte sich wie eine Decke über sie, drohte sie zu ersticken, ihr die Luft zum Atmen zu nehmen. Keuchend setzte sie sich auf, ihre Gedanken rasten. Sie brauchte jetzt irgendetwas, irgendjemanden der ihr zeigte, dass sie nicht allein war.

Hektisch kramte sie nach Rens T-Shirt, doch selbst der vertraute, allmählich verblassende Geruch verschaffte ihr keine Erleichterung, verstärkte nur ihre Sehnsucht. Ihr Blick glitt aus dem Fenster. Der Mond hatte seinen Zenit bereits überschritten, das Ryokan schlief. Da formte sich eine Idee in ihrem Geist.

Auf leisen Sohlen schlich sich durch das Haus, eifrig darauf bedacht niemanden in seiner Ruhe zu stören. Sobald sie die kühle Nachtluft spürte, beruhigte sie sich etwas, hielt aber trotzdem an ihrem Vorhaben fest. Wie ein Schatten glitt sie durch die Nacht, raus aus dem Ryokan, zur Straße und dann tiefer in die Stadt.

Er folgte ihr, ohne dass sie ihn zu bemerken schien. Wo wollte sie hin? Es sah nicht so aus, als läge es in ihrer Absicht abzuhaufen, denn sie hatte keine Tasche dabei. Und als wolle sie seine Vermutung bestätigen, blieb sie bereits nach kurzer Zeit stehen. Und zwar direkt vor einem Münzfernsprecher.

Eilig suchte sie die paar Yen heraus, die ihre Mutter ihr gelassen hatte. Zwar fiel es ihr schwer sich Nummern zu merken, aber eine hatte sich fest in ihrem Gedächtnis eingepägt. Sie würde ihn anrufen. Würde ihm erzählen, was passiert war, wo sie war. Und irgendwie würde er es schaffen eine Lösung zu finden, zusammen mit dem Präsidenten, Yashiro, Kanae und den anderen.

Auch wenn sie nicht wusste, wie das gehen sollte, er würde es schaffen, darauf vertraute sie. Hektisch gab sie die Nummer ein, brach ab und versuchte es dann erneut, als sie an der Displayanzeige merkte, dass sie sich vertippt hatte. Unruhig wartete sie, als sie hörte, dass die Nummer gewählt wurde.

Plötzlich kam ihr der Gedanke, dass er um diese Uhrzeit wohl schlafen würde, aber dann würde sie es ihm eben auf die Mailbox sprechen, das wäre auch kein Problem. "Kein Anschluss unter dieser Nummer, kein Anschluss unter dieser Nummer, kein..." Geschockt sah sie den Hörer in ihrer Hand an. Dann glitt ihr Blick wieder zu der Nummer auf dem Display. Es war seine, eindeutig. Sie hatte sie im letzten Jahr so oft gewählt, dass sie sie wohl im Traum hätte aufsagen könne. Und doch, jetzt wo sie seinen Beistand am, dringenden benötigte...

Ihre Beine knickten weg, nachdem sie den Hörer aufgehängt hatte. Sie fing sich noch rechtzeitig mit den Armen ab, bevor sie auf den Asphalt knallte, doch fehlte ihr die Kraft sich wieder aufzurichten. Stattdessen zog sie die Knie an die Brust, legte ihren

Kopf darauf und begann zu weinen.

Große perlende Tränen glitten ihr übers Gesicht und schimmerten silbern im Mondlicht, bevor sie auf dem harten Boden zersprangen. "Ren...", flüsterte sie immer wieder, ohne ihre Umgebung wahrzunehmen.

Der Anblick schnitt ihm tief ins Herz. Er war so nah dran, dass er die Worte welche aus der Höremschale gedrungen waren ebenfalls verstanden hatte. Als Kind war er machtlos gewesen, wenn sie geweint hatte, war stets zum Möbelstück erstarrt. Auch jetzt spürte er, wie diese Wirkung einsetzte, wie er vollkommen handlungsunfähig wurde, ihr einfach nur zusehen konnte, wie sie - immer noch weinend - vor Erschöpfung einschlief.

Leise trat er auf sie zu und kniete sich zu ihre hinunter. Sie zuckte nicht einmal, als er seine Arme um sie legte und sie hochhob. Während er sich auf den Rückweg machte, sah er traurig auf die schlafende Gestalt in seinen Armen. Er wollte doch nur, dass es wieder so war wie früher. Dass allein seine Gegenwart ausreichte, um sie glücklich zu machen. Warum war sie eigentlich zurück gekehrt, wenn sie doch eigentlich ganz woanders sein wollte?

Er hatte gehofft, sie hätte ihm vergeben, wäre freiwillig wieder hier, aber das schien nicht der Fall zu sein. War er ihr wirklich so zuwider? Bereitete die Erinnerung an ihre gemeinsame Zeit ihr wirklich nur Schmerz?

Den Gedanken im Kopf umherwälzend betrat er schließlich, die schlafende Kyoko immer noch im Arm, ihr Zimmer. Es machte einen seltsamen Eindruck auf ihn. so... unpersönlich. Der Schrank war eingeräumt, aber nichts deutet auch nur im entferntesten darauf hin, dass hier wirklich jemand wohnte und dieser Raum nicht nur als Klamottenlager genutzt wurde.

Vorsichtig legte er sie auf ihren Futon und deckte sie behutsam zu. Dabei fiel sein Blick auf ein T-Shirt, welches unter dem Bettzeug gelegen hatte. Verwundert hob er es hoch. Es gehörte eindeutig einem Mann, denn für ein Mädchen war es viel zu groß. Im ersten Moment vermutete er, dass es vielleicht diesem Tsuruga gehörte, aber... er traute nicht einmal diesem Pseudofrauenliebhaber zu solch einen hässlichen Lilaton zu tragen.

Neugierig geworden ließ er seine Augen durch das Zimmer schweifen und blieb dabei an ihrem Koffer hängen, der seltsam unausgepackt wirkte - zu recht, wie er kurz darauf feststellte.

Auf leisen Sohlen schlich er zu diesem. Jetzt erkannte er, warum der Raum so steril wirkte - alles persönliche befand sich im Gepäckstück. Die Stimme seines Gewissens protestierte leise, aber es interessierte ihn zu sehr, was sie als wichtig genug erachtete, um es mit sich zu nehmen.

Ihm fielen Schminke, Nähzeug und ein Messerset in die Hände. Ebenso wie jenes Kleid, welches sie an ihrem Geburtstag getragen hatte und ein kleines Täschchen, in welchem sich ein Stein befand. Ein dunkelblauer Achat.

Schmerzhaft wurde ihm bewusst, dass er bei keinem dieser Dinge die Herkunft benennen konnte. Er wusste nicht, ob es Geschenke waren, oder ob Kyoko sich das selbst gekauft hatte, zudem konnte er nicht einmal sagen, warum ihr diese Dinge so wichtig waren, dass sie sie in ihrem Koffer ließ, als wolle sie sie bei einer plötzlichen Flucht stets beisammen haben.

Sie war nicht mehr die Mittelstufenschülerin, die niemals Kosmetik verwendete, die sich niemals schöne Kleider kaufte - die einsam war. Sie war zu einer Frau geworden, nach der sich sein Herz sehnte, die er jedoch umso weniger kannte.

Er wusste, sie hatte Freunde gehabt in Tokyo, jene Leute in deren abweisende

Gesichter er an ihrem Geburtstag gesehen hatte - und er und ihre Mutter hatten ihr diese Freunde entrissen. Hatten ihr jenes Glück genommen, was sie sich aufgebaut und so redlich verdient hatte.

Aber sie würde auch hier glücklich werden, so sehr, dass sie ihr Leben in Tokyo vergessen würde. So sehr, dass sie freiwillig bei ihm blieb und die Erinnerung an diese anderen Leute verblasste. Die kleine Stimme in seinem Innern, die sich gegen sein Verhalten stemmen wollte, ignorierte er.

"Ren, sobald ich etwas herausgefunden habe, werde ich es dir sagen. Aber so etwas braucht Zeit, Ich kann deine Ungeduld durchaus verstehen und auch ich Sorge mich um Kyoko, aber es bringt nichts, wenn du andauernd in mein Büro tingerst. Ehrlich gesagt wirkt sich solch ein Verhalten eher störend aus. Also nimm dein neues Handy und such dir eine andere Beschäftigung als Spuren in den Teppich zu laufen. Verteil zum Beispiel deine neue Telefonnummer. Dein altes Mobiltelefon war nämlich so kaputt, dass sogar die SIM-Karte weggeschmissen werden musste."

Nickend, aber in Gedanken ganz woanders, nahm der Schauspieler das Gerät entgegen und verließ das Büro. Seit Kyokos "Verschwinden" war nun schon eine Woche vergangen und noch gab es keinerlei Anzeichen, wo ihre Mutter sie hingebracht hatte.

Die Leute, welche nach Kyokos Verbleib fragten, halfen auch nicht unbedingt dabei seine Gedanken von ihr abzulenken. Einzig Timothy hatte er die Wahrheit erzählt, allen anderen gegenüber erhielt er die Lüge über die Lungenentzündung aufrecht.

Zumindestens hierbei half ihm die Schauspielerei. Von Yashiro wusste er, dass das Kanae nicht ganz so leicht fiel. Aber sie schaffte es, alle davon zu überzeugen, dass die Sorge die sich teilweise auf ihrem Gesicht zeigte, allein Kyokos aktuellem Gesundheitszustand geschuldet war.

Verdammt, es musste doch irgendetwas geben, was er tun konnte!

Verdammt, es musste doch irgendetwas geben, was er tun konnte! Er hatte alles versucht. Hatte sich oft mit ihr unterhalten, ihr Komplimente gemacht, ihr geholfen wo es ihm möglich war, und doch... Er konnte förmlich zusehen wie sie nach und nach verfiel. Wie sie mehr und mehr zum Schatten ihrer selbst wurde.

Und niemand anderes schien es zu bemerken! Sie alle glaubten ihrem falschen Lächeln, dass sie stets aufsetzte. Sie aß kaum noch, wurde immer dünner - und das, wo sie doch vorher schon schlank gewesen war. Jetzt hingegen wirkte sie nicht mehr einfach nur schlank, sondern fast schon mager. Dabei war sie erst seit einer Woche hier. Er versuchte immer wieder sie zum Essen zu animieren, aber sie schob die Speisen immer nur auf ihrem Teller hin und her.

Momentan hatte sie gerade eine ihrer seltenen Pausen, zu oft arbeitete sie den ganzen Tag, ohne zwischendurch zu Essen oder sich auch nur kurz auszuruhen. "Schau mal Kyoko, wollen wir uns ein paar der alten Jahrbücher angucken?" Er wusste nicht, ob es ihr gefallen würde, aber es blieb nicht mehr viel übrig was er versuchen konnte, um sie aufzumuntern.

Aufmerksam musterte sie ihn. Ihr war die Veränderung an ihm durchaus aufgefallen, wie er sich um sie bemühte. Tatsache war aber, dass es ihre Sehnsucht nicht linderte. Sie vermisste Tokyo schrecklich. Besser gesagt ihre Freunde. Und vor allem ihn. Ren. Sie hatte in dieser einen Woche, seit sie ihn nicht hatte erreichen können viel Zeit zum Überlegen gehabt, während sie sich schlaflos von einer Seite auf die andere rollte. Sie wusste nicht mehr, wie sie in jener Nacht in ihr Bett gekommen war, wahrscheinlich

hatte sie sich einfach hergeschleppt, ohne es wirklich zu bemerken. Fakt aber war, dass sie in Gedanken stets bei ihm war. Bei seinem Lachen, seinen Scherzen, den Gesprächen mit ihm...

"Kyoko?" Sho riss sie zurück in die Gegenwart. Sie blickte in sein halb verzweifeltes, halb hoffendes Gesicht und versuchte ihm ein Lächeln zu schenken. Sie wusste, sie würde ihn nicht lieben können, und sie wollte auch nicht so tun als ob. Aber er versuchte zumindestens ihr in gewissem Sinne zu helfen, was sie ihm hoch anrechnete.

Endlich sah er ein ehrliches Lächeln von ihr. Aber es wirkte so unglaublich müde... Und vorher war sie so weit weg gewesen, der Blick furchtbar traurig. Hatte er wirklich eine Chance dagegen an zu kommen? Gegen jene Sehnsucht, die er in ihren Augen gesehen hatte?

Er musste es zumindestens versuchen! Doch die Zweifel in ihm verklungen nicht. Stumm saß sie neben ihm, während er durch das Jahrbuch der Unterstufe blätterte und hin und wieder Geschichten erzählte, an die er sich noch erinnerte. Er hatte gehofft sie somit aus der Reserve zu locken, aber es gelang ihm nicht.

Schweigend hörte sie seinen Erinnerungen zu. Sie selbst wusste nichts dazu zu sagen. Sie erinnerte sich nur an ein stetiges Getuschel hinter ihrem Rücken, an abgewendete Blicke und Gesichter, an versteckte Schuhe und Sachen... zudem hatte sie in der Schule damals eigentlich nur eines interessiert: Sho. Sie hatte stets nur Augen für ihn gehabt, so dass sie sich kaum um die anderen und ihre ständigen Sticheleien gekümmert hatte.

Wie ironisch, dachte sie. Sie hatte nur Sho gewollt, nichts außer ihm. Und jetzt wo sie wirklich nur ihn hatte, hätte sie unglücklicher kaum sein können.

Plötzlich fing ein ganz bestimmtes Foto ihren Blick ein. Sho wollte bereits weiter blättern, aber sie hielt ihn auf. War das etwa... Wie in Trance nahm sie ihm das Album aus den Händen und inspizierte ganz genau das Gesicht eines Schülers. Kuon! Dieser Junge war niemand anderes als Kuon! Ihre Augen flogen zu dem Namen. Koon Hizuri. Was...

Ihr Kuon, ihr Feenprinz und Koon Hizuri, der Sohn des großen Schauspielers waren ein und dieselbe Person?! Aber warum hatte sie nie bemerkt, dass er mit ihr zusammen auf eine Schule gegangen war? Und warum hatte Hizuri gesagt, er habe keinen Sohn mehr? War Kuon etwa... Schnell verdrängte sie den Gedanken. Viel wichtiger, warum konnte sie sich nicht daran erinnern?

Inzwischen hatte auch Sho bemerkt, was ihren Blick gefangen hatte. "Ah, erinnerst du dich an ihn? Er war nur für kurze Zeit an der Schule, ich glaube nicht mehr als ein paar Wochen - natürlich ausgerechnet die Zeit in der die Fotos geschossen wurden. Er ging in die Mittelstufe, deshalb haben wir ihn eigentlich kaum zu Gesicht bekommen. Angeblich stammte er aus Amerika."

Sie hörte ihm kaum zu. Denn etwas anderes war ihr aufgefallen. Eine Ähnlichkeit, die ihr zuerst viel zu absurd erschien. Kuon bzw. Koon ähnelte Ren! Wie... Wie konnte das sein? Ihre Erinnerung glitt zurück zu dem ersten Treffen zwischen Ren und Bou. Diese typisch amerikanische Geste...

Kam Ren aus Amerika? Dass Ren Tsuruga ein Künstlername war, hatte er ja bereits zugegeben... Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie ihn nie nach seinem richtigen Namen gefragt hatte, ebenso wenig wie nach seinen Eltern. Aber er hätte es ihr doch erzählt, wenn er Kuon und Hizuri-sans Sohn wäre - oder? Schließlich... sie waren doch Freunde! Sie dachte an ihr eigenes Geheimnis, an Bou und dann an die erste Zeit zwischen Ren und ihr. An seine seltsamen Fragen, als er ihren blauen Stein zum ersten Mal gesehen

hatte. Es wäre... möglich. Er hatte sie anfangs nicht gemocht. Wie hätte sie damals reagiert, wenn er gesagt hätte, er sei Kuon?

Sie hätte ihm bestimmt nicht geglaubt und der Lüge bezichtigt. Und später? Sie hätte ihn gefragt, warum er es ihr nicht eher erzählt hatte. Wäre enttäuscht gewesen.

Auch jetzt spürte sie die Enttäuschung, aber sie konnte zumindest verstehen, warum er es ihr nicht erzählte, wenn es denn wirklich so war. Sie hatte es ja noch nicht einmal geschafft, ihm Bou zu beichten. Wie ungleich schwerer musste ein solches Geheimnis dann sein.

Und sein Verhältnis zu Hizuri-san schien sowieso alles andere als rosig, so unpersönlich wie sie bei ihrer Begegnung gewesen waren. Auch sie sprach ja nur ungern über ihre Mutter... aber irgendwie konnte sie sich nicht vorstellen, dass Kuu sein Kind verleugnen würde... was war da nur passiert? Oder war das alles nur ein Hirngespinnst? Sah sie vielleicht Ähnlichkeiten, die gar nicht da waren?

Aber nun war es zu spät, um das herauszufinden. Sie würden Ren nie wieder sehen, sah man einmal vom Fernseher ab. Nie... wieder...

Er versuchte sie anzusprechen, aber sie schien vollkommen in eine andere Welt abgedriftet, ignorierte ihn. Plötzlich begannen Tränen ihr über die Wange zu rollen. Er beugte sich zu ihr um sie irgendwie zu trösten, erstarrte aber als er den Namen vernahm, welcher ihre Lippen verließ. "Ren..."

Er sah ihr in die Augen, welche blicklos in die Ferne gerichtet waren. Sah den Schmerz darin, die Tränen die ihr stumm übers Gesicht liefen, die verkrampfte Haltung. Und da erkannte er, dass er ihr nicht helfen konnte. Er hatte seine Chance damals gehabt, als sie Kinder gewesen waren, und er hatte sie verspielt.

Er liebte sie und es tat ihm im Herzen weh, sie gehen zu lassen, aber noch mehr schmerzte es sie so dahinsiechen zu sehen. Er ertrug es nicht ein Zeuge ihres langsamen Zusammenbruchs zu werden, wenn er wusste, dass er ihr helfen konnte.

Noch sagte er nichts, denn er brauchte zuerst einen Plan, vorher wollte er ihr keine unbegründete Hoffnung machen, die er später eventuell wieder zerschlagen musste. Aber in diesem Moment hatte er seine Entscheidung gefällt: Er gab sie frei.

Kurze Zeit später verschwand sie wieder in der Küche um weiter das Essen zu zubereiten. Er aber zog sich an den Computer zurück. Er wusste, ihre Agentur war einflussreich genug, um ihr zu helfen, wenn sie erst einmal ihrer Mutter entkommen war. Die Frage war nur, wie sie das anstellen sollte.

Ziellos überflog er die Seiten mit dem Familienrecht, auf der Suche nach irgendetwas, was ihrer Mutter die Handlungsgrundlage nahm - und wurde gleich doppelt fündig. Die Formulare druckte er aus. Später würde er vorsichtig bei Kyoko nachhaken, mit welchem Druckmittel ihre Mutter sie festhielt. Und dann brauchte er nur noch den richtigen Moment.

Erst am Abend hatte er Zeit für ein kurzes Gespräch mit ihr gefunden. Hatte sie gefragt, warum sie hier war, wenn doch offensichtlich war, dass sie lieber in Tokyo wäre. Die Antwort hatte ihm wieder vor Augen geführt, dass sie bezüglich ihrer Mutter nicht mehr rational dachte.

Sie fürchtete, dass ihre Mutter die Agentur und ihren Senpai verklagte! Und seinen Einwand, dass diese Parteien wohl genügend Geld für gute Anwälte hatten, beantwortete sie mit der Aussage, dass ihm Showbusiness der Ruf alles war und man keine Anwälte bräuchte, um diesen zu ruinieren.

Fast hätte er gelacht, obwohl das ganze eher traurig war. Zeit ihres Lebens hatte sich

das Mädchen vor ihrer Mutter gefürchtet, so dass sie dieser nun viel mehr Einfluss zusprach, als sie tatsächlich hatte. Sicher war ein guter Ruf wichtig. Aber sowohl LME als auch Ren Tsuruga waren gut genug im Business etabliert, um ein paar Gerüchte zu überstehen. Vor allem, wenn ihre Mutter keine rechtliche Handhabe mehr haben würde. Und dafür zu sorgen war seine Aufgabe.

Er würde sich nun beeilen, um die ganze Sache abzuschließen. Ein Blick auf Kyoko hatte ihm gezeigt, dass diese die ständige emotionale Tortur nicht mehr lange aushalten würde.

Vorsichtig lugte er in die Wohnstube. Wie er vermutet hatte, war Saena Mogami darin zu finden. Die zwei leeren Flaschen zeigten ihm deutlich, dass sie dem Wein heute Abend nicht abgeneigt gewesen war und ihr Blick war fest auf den Fernseher gerichtet. Insgesamt umgab sie eine Aura, die eindeutig sagte, dass sie nicht gestört werden wollte. Perfekt!

"Ähm... Saena-san?" "Ja?", erwiderte diese ungnädig. "Es geht um die Hochzeit zwischen Kyoko und mir. Ich habe eine Gesetzespassage gefunden, nach der wir bereits früher heiraten können. Dazu bräuchte ich aber ein paar Unterschriften von Ihnen..." "Natürlich gern", antwortete sie emotionslos, den Blick immer noch starr auf die Mattscheibe gerichtet. Er hoffte, dass das auch so blieb.

Mit einem Klemmbrett in der einen Hand und einem Kugelschreiber in der anderen, trat er neben sie. "Ich habe die entsprechenden Formulare bereits ausgedruckt. Könnten Sie bitte hier und hier unterschreiben?" Er zeigte ihr die Stellen. Dabei hatte er aber ein weiteres Blatt so über die Formulare gelegt, dass man deren Inhalt nicht ohne weiteres lesen konnte - woran sie offensichtlich auch gar nicht interessiert war. Schnell setzte sie ihre Signatur unter die Papiere, um ihm dann mit einer ungeduldigen Handbewegung zu bedeuten, sie in Ruhe zu lassen.

Er konnte gar nicht glauben, wie glatt das gegangen war. Er spürte einen kurzen Stich, als er daran dachte dass es damit endgültig wäre. Kyoko würde zurückkehren. Zurück zu ihren Freunden, aber fort von ihm. Ob sie wenigstens ab und zu an ihn denken würde? Schnell schüttelte er die Gedanken ab, es war schließlich seine eigene freie Entscheidung.

Er wollte dass sie glücklich war und musste einsehen, dass sie es mit ihm nie werden würde. Er erinnerte sich an einen Satz, den er mal irgendwo gelesen hatte und der ihm irgendwie passend erschien: Liebe heißt loslassen zu können...

Leise schlich er in das Zimmer von Kyokos Mutter. Er wusste, dass es sich nicht gehörte, aber er verspürte keinerlei schlechtes Gewissen. Seine Tat war schließlich alles andere als egoistisch. Und es war auch nicht so, als wolle er etwas klauen. Eher... etwas zurückholen. Als erstes ließ er seinen Blick durchs Zimmer gleiten.

Dann zog er die Nachttischschublade auf. Die meisten Leute bewahrten kleine, aber wichtige Dinge dort... Und wie er es vermutet hatte, lag es da. Er ließ es in seine Tasche gleiten und verschwand genauso lautlos, wie er gekommen war.

Nun stand er aber vor dem nächsten Problem. Das verdammte Ding war aus! Allerdings... Kyoko war es noch nie leicht gefallen, sich Zahlen zu merken. Also vielleicht ihr Geburtsdatum... Es klappte. Mit einem leisen Piepen wurde das Handy frei gegeben. Der Abschluss seines Planes lag in greifbarer Nähe.

Schnell hatte er die entsprechende Nummer herausgesucht. Die des Schauspielers wollte er nicht nehmen, er hatte ja mitbekommen, dass diese seltsamerweise nicht funktionierte. Aber dies war ja nicht die einzige Nummer in Kyokos Telefonbuch...

Sein Daumen verharrte über der Anruftaste. Sollte er wirklich... "Verdammt, tu es endlich!", schimpfte er mit sich selbst. Ja, wahrscheinlich würde er Kyoko dann für

immer verlieren, aber das würde er ansonsten auch. Kyoko würde ihn niemals heiraten. Wenn er ihr nicht half wäre seine Braut später nichts weiter als eine stumme trauernde Marionette, einem seelenlosen Zombie ähnlicher als der energischen Kyoko, die er liebte. Sein Daumen senkte sich.

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san1: "Die Autorin hat eine Frage."

Hybie-san3: "Ht jemand ne Idee, wo man in Greifswald ne billige Bleibe herkriegt?"

Hybie-san2: *sieht auf den Zettel in der Hand von Hybie-san1* "Also entweder, ich entziffer das Gekrakel, was sie als Handschrift bezeichnet falsch, oder Hybie-san3 ist im unrecht."

Hybie-san1: "Was glaubst DU?"

Hybie-san2: *Gesicht spiegelt inneren Kampf wieder* "Einerseits bin ich natürlich gegen die Autorin, wann immer sich die Gelegenheit bietet, weshalb mir die Erklärung mit der Handschrift am besten gefällt... andererseits... Wir reden hier von Hybie-san3..."

Hybie-san1: "Genau. Und der hat es mal wieder falsch verstanden. Wir sollten eigentlich fragen, ob irgendjemand ne Ahnung hat, was für ein Stein Koon eigentlich ist?"

Hybie-san2: "Sie hat spontan den ersten blauen Stein aus dem Nachschlagewerk genommen - passendetweise gilt der blaue Achat als Heiler von depressionen - was also zu unserem lieben Mangastein passen würde."

Hybie-san1: "Andererseits ist sie für andere Vorschläge stets offen. Außerdem dankt sie grincat, JamesPotter, Patrice-Kyoko, Umnije, Susilein, ayako-shiro, DarkEye, Lioba, KLOSI, Mizuki_85 und hali für ihre lieben Kommentare."

Hybie-san3: *kommt sich ignoriert vor* "Und ich hatte trotzdem recht."

Hybie-san2: "Nein."

Hybie-san3: "Doch."

Hybie-san2: "Nein."

Hybie-san3: "Doch."

Hybie-san2: "Nein."

Hybie-san3: "Doch."

Hybie-san2: "Nein."

Hybie-san3: "Doch."

Hybie-san1: "Ruhe auf den billigen Plätzen!"

Hybie-san3: "Aber sie hat vorhin irgendetwas von wegen Wohnung gemurmelt."

Hybie-san1: "Sie fand die Wohnungssuche frustrierend, was der Grund ist, dass sie jetzt schon ein neues Kapitel reinstellt, das ist alles."

Hybie-san3: "Trotzdem..."

Hybie-san1: "Wenn du nicht bald damit aufhörst, sagst du NICHT das nächste Kapitel an!"

Hybie-san3: *hält sich selbst den Mund zu*

Hybie-san1: *zählt langsam bis 100* "Na geht doch. Du darfst jetzt."

Hybie-san3: *schnappt nach Luft, da er schon blau angelaufen ist* "Also, bis zum nächsten Kapitel, das vielleicht heißt 'Rettung?'."

36. Kapitel - Rettung?

Langsam machte Yashiro sich ernsthaft Sorgen um Ren. Dieser hatte wieder seine alten Essgewohnheiten angenommen - wenn nicht sogar schlimmere. Er aß fast gar nichts, so dass sich der Blonde manchmal fragte, wie der Organismus seines Schützlings überhaupt lebensfähig war.

Man sah dem Einundzwanzigjährigen deutlich an, dass er sich Sorgen um Kyoko machte. Andauernd fragte er beim Präsidenten nach neuen Hinweisen. In den kurzen Pausen die ihm blieben, tigerte er entweder rastlos durch die Umkleidekabine oder saß einfach nur zusammengesunken da, den Kopf in den Händen vergraben - eine Haltung die noch schlimmer war, als sein ständiges Herumgelaufe.

'Verdammt Kyoko-chan, wo bist du nur?', fragte der Manager sich zum wahrscheinlich hundertsten Mal. Auch um Kanae sorgte er sich. Es hatte sie zwar nicht ganz so schlimm getroffen wie Ren, aber sie hatte ihm erzählt, dass sie schlecht schlief und oft konnte er erkennen, dass sie geweint hatte. Sie mochte immer so tun, als würde Freundschaft ihr nicht allzu viel bedeuten, aber man merkte ihr deutlich an, dass das nicht der Wahrheit entsprach.

Die Vibration seines Handy riss ihn aus seinen Gedanken. Hastig zog er sich einen Gummihandschuh über, den er für solche Fälle stets parat hatte, und nahm es zur Hand. Die angezeigte Nummer ließ ihn kurzzeitig erstarren. Das war doch die von Kyoko-chans Handy!

Plötzlich hektisch drückte er die Rufannahme. "Moshi-moshi?" "Geben Sie mir Ren Tsuruga", sagte der Anrufer nur. Yashiro runzelte die Stirn. Die Stimme war eindeutig männlich, gehörte also nicht der Besitzerin. "Wer ist da? Und was machen sie mit Kyoko-chans Handy?"

Ren warf ihm einen abrupten Seitenblick zu, als der Name fiel, versuchte sich dann jedoch wieder auf die Straße zu konzentrieren.

"Geben Sie ihn mir einfach. Es ist wichtig. Und ich versichere Ihnen, dass ich nichts böses für Kyoko im Sinn habe." "Für dich", meinte der Manager nur verwundert und reichte das Handy dem Jüngeren. Irgendwie war ihm die Stimme bekannt vorgekommen....

"Ren Tsuruga am Apparat", meinte dieser, nachdem er sein Auto am Straßenrand abgestellt hatte. "Wer ist da?" "Ich mag dich nicht, du magst mich nicht, überspringen wir einfach die Höflichkeiten. Das ist jetzt auch vollkommen egal. Ich sag es dir nur einmal, also hör gut zu. Wenn du sie nicht sofort holst, heirate ICH sie. Wir sind in einem Ryokan meiner Eltern in Osaka. Also hol sie gefälligst, bevor sie zu Grunde geht."

Danach war nur noch ein Piepen zu vernehmen. Wie versteinert starrte Ren auf sein Handy, die Stimme hatte er natürlich sofort erkannt. Wie hätte es auch anders sein können, war es doch sein größter Rivale im Kampf um Kyokos Herz gewesen, der da gesprochen hatte.

Dann drangen die Worte langsam zu seinem Gehirn durch. Kyoko war in Osaka! Im Kopf überschlug er die Entfernung. Wenn er sich beeilte könnte er in 4 Stunden da sein! Er wendete einfach mitten auf der Straße. "Yashiro, sag sämtliche Termine für heute und morgen ab."

Entsetzt sah der Manager seinen Schützling an. Und das nicht nur auf Grund von dessen plötzlich halsbrecherischen Fahrstils. "Ren, wie stellst du dir das vor? Das kann

man nicht so einfach absagen." "Hol dir zur Not die Hilfe des Präsidenten." Er drückte seinem Freund das Handy in die Hand. "Aber vorher besorg mir die genaue Adresse des Fuwaryokans in Osaka."

Beim Blonden fiel der Groschen. "Du hast Kyoko gefunden?" Er erhielt keine Antwort, Ren konzentrierte sich ganz darauf so schnell wie möglich zur Agentur zu kommen, wo er den Anderen absetzen konnte, und dann würde er sie holen. Währenddessen kritzelte sein Beifahrer schon die Adresse auf einen Zettel, ein Anruf bei der Auskunft hatte gereicht.

Dann sah er stirnrunzelnd zu seinem Schützling. "Willst du wirklich sofort losfahren? Du würdest nicht vor morgen früh mit ihr zurück sein..." Ein Blick in die Augen von Ren machte ihm klar, dass diesen jetzt nichts mehr davon abhalten würde zu ihr zu fahren.

Sho hoffte, dass diese Ansage für diesen Tsuruga reichte. Wenn er Kyoko jetzt nicht sofort holen kam, war er sie nicht wert. Gedanklich überschlug auch er die Zeit, die man von Tokyo hierher brauchte. Vermutlich würde das Mädchen in vier bis fünf Stunden wieder auf dem Weg zurück sein.

Er hatte den Anruf bewusst so gelegt, dass sie mitten in der Nacht verschwinden konnte. Morgen würde er dann einfach bereits früh in ihr Zimmer gehen und behaupten sie wäre krank und bräuchte Ruhe. Dann würde er so tun als übernehme er persönlich die Krankenpflege. Insgesamt müsste er es also schaffen ihr fast einen ganzen Tag rauszuschlagen.

Aber eben nur, wenn Tsuruga auch wirklich kam. Er hoffte es für Kyoko, auch wenn er sich gleichzeitig wünschte, dass das nicht passieren würde...

Ein roter Sportwagen raste über den Asphalt. Ren war eigentlich ein eher vorbildlicher Fahrer, aber diesmal konnte er einfach nicht die Geduld aufbringen sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten. Ein Auto nach dem anderen überholte er, in der Hoffnung, dass sie niemand sein Nummernschild merken würde. Einzig seine Gedanken waren noch schneller als er, denn mit diesen war er bereits bei ihr...

Es war bereits nach Mitternacht, als er endlich eintraf. Er fuhr leise auf den Hof, hatte er doch nicht vor ihre Mutter oder jemand anderen zu wecken, der ihm Kyoko jetzt noch wegnehmen könnte. Insgeheim hoffte er, dass der Präsident einen Plan hätte, um Kyokos Mutter irgendwie das Sorgerecht zu entziehen - er hatte nämlich keinen. Für ihn zählte einzig und allein, dass sie so schnell wie möglich wieder bei ihm war.

Eine einzelne Hoflampe brannte noch, und in deren schwachen Licht war die Silhouette einer Person zu sehen. Als er näher trat, erkannte er Sho Fuwa. Er zügelte seinen Zorn auf ihn, immerhin hatte er es ihm zu verdanken, dass er wusste wo sich Kyoko befand. Andererseits war sie nur deshalb hierher verschleppt worden, weil sie ihn heiraten sollte...

Stumm bedeutete der Sänger dem Älteren ihm leise zu folgen. Vor einer Tür, die für Ren genauso aussah wie alle anderen, blieb er stehen, um sie dann vorsichtig aufzuschieben. "Sie weiß noch nicht, dass du sie holst", flüsterte er. "Ich wollte ihr keine falsche Hoffnung machen. Ich werde sie wecken, halt dich zurück." Der Siebzehnjährige hatte dies alles mit nahezu emotionsloser Stimme geflüstert, doch Ren vermeinte einen leisen Schmerz wahrzunehmen.

Als sein Blick auf Kyoko fiel, erschrak er. Sie wirkte blass und kränklich, wie sie sich da unter der Decke zusammen gerollt hatte. So als läge ihre letzte richtige Mahlzeit schon mehrere Tage in der Vergangenheit. Mit nur mühsam unterdrückter Eifersucht,

sah er wie sich sein Rivale zu ihr hinunterbeugte. Er konnte verstehen, dass nicht er sie wecken sollte, sonst hätte sie noch einen Überraschungsschrei ausgestoßen, was die Gefahr barg andere zu wecken. Aber trotzdem...

"Kyoko", flüsterte Sho sanft. Mit einem schmerzhaften Lächeln betrachtete er sie. Nahm ein letztes Mal den Anblick ihres schlafenden Gesichtes in sich auf. "Kyoko, wach auf." Murrend öffnete sie ein Auge. "Was willst du?" "Du wirst abgeholt."

Noch immer nicht wirklich wach, warf sie ihm einen fragenden Blick zu. "Wie abgeholt?" Er deutete auf die dritte Person im Zimmer, welche sie bis jetzt noch gar nicht bemerkt hatte. "Er ist gekommen, um dich zurück zu holen."

Sie wandte missmutig ihren Kopf. Dann erstarrte sie mit weit aufgerissenen Augen. Sie blinzelte einmal, doch der Mann der da stand verschwand nicht. Wie in Trance stand sie auf und trat einen Schritt auf ihn zu. Noch immer war er da, löste sich nicht in Luft auf. Stattdessen zeigte sich ein Lächeln auf seinem Gesicht und er breitete seine Arme aus.

Mit wenigen Schritten war sie bei ihm. Zitternd tasteten ihre Finger über sein Gesicht, als könne sie gar nicht glauben, dass er hier war. "Ren, du... du..." Tränen liefen ihr über das Gesicht und sie konnte nicht einmal sagen ob aus Erlösung, Glück, oder Angst dass es sich vielleicht doch nur um eine Halluzination handelte.

Er zog sie an sich, als wolle er sie nie wieder los lassen, während sie ihr Gesicht an seiner Brust barg. Dann vergrub er das seine in ihren Haaren.

"Kyoko... du glaubst gar nicht, wie sehr ich dich vermisst habe..." Sie sah auf, hoch in diese wunderschönen, tiefbraunen Augen. "Vielleicht doch", murmelte sie und dann, ohne dass sie weiter darüber nachdachte, stellte sie sich auf Zehenspitzen und küsste ihn.

Er konnte sein Glück nicht fassen. Er hatte sie wieder. Kyoko. Seine Kyoko. Und als er ihre Lippen auf den seinen spürte, musste er sich überwinden sich nicht sofort zu kneifen. Das konnte doch nur ein wundervoller Traum sein. Aber ob Traum oder nicht, er genoss das Gefühl. Sanft, um sie nicht zu verschrecken, erwiderte er den Kuss. Seine Zunge tupfte sanft an ihren Lippen, forderte sie auf ihm Einlass zu gewähren. Ein Räuspern unterbrach die beiden. "Ich glaube ihr solltet das Ganze auf später verschieben. An eurer Stelle würde ich als erstes versuchen von hier weg zu kommen." Sofort rückten ihre Gedanken wieder zurück in die Realität. Kyoko warf Ren noch einen schüchternen Blick zu, welchen dieser lächelnd erwiderte. Dann schmiss sie in wilder und für sie vollkommen untypischer Unordnung all ihre Sachen in ihren Koffer. Nach nicht einmal fünf Minuten war alles gepackt und Ren trug es hinaus zu seinem Auto. Dann war es soweit, sie brauchten nur noch einsteigen und los zu fahren.

Ihr Blick glitt noch einmal zurück zu dem Haus. Sho stand auf der Veranda und sah sie mit traurigen Augen an. Langsam ging sie auf ihn zu und blieb direkt vor ihm stehen. "Danke." Sie legte all ihre Gefühle in dieses Wort. Sie war ihm dankbar dafür, dass er ihr half zu entkommen, vor allem da sie sich bewusst war, wie schwer es ihm fiel.

Er rieb sich mit dem Ärmel über seine Augen, fast als wolle er Tränen wegwischen, die sie nicht sehen sollte. Dann reichte er ihr einen Umschlag. "Das werdet ihr brauchen. Ich wünsche dir viel Glück und..." Seine Stimme verstummte.

Sie trat noch näher und zog ihn in eine freundschaftliche Umarmung. Ja, er hatte ihr sehr wehgetan, aber sie hatte in der letzten Woche bemerkt, wie sehr er seinen Fehler bereute. Und allein dafür, dass er ihr nun half, war sie ihm ewig dankbar. "Ich werde dich nicht vergessen. Du kannst ja mal vorbeischauen, wenn du wieder in Tokyo bist", beantwortete sie seine unausgesprochene Frage.

Sie sah die Dankbarkeit in seinem Gesicht und war froh darüber. Sie mochte ihn

gehasst und ignoriert haben, aber letztendlich war er die Person, mit welcher sie aufgewachsen war. Sie hing an ihm, auch wenn diese Gefühle rein freundschaftlicher Natur waren.

Bevor sie losfuhren, sah sie noch einmal zurück. Sho stand noch immer dort und sah auf das Auto. Dann schaute sie wieder nach vorn, bevor ihr Blick zu Ren glitt. Dieser lächelte sie so warm an, dass sie meinte ihr Herz müsse ihr aus der Brust hüpfen. Wie sie dann aber erst die Gefühle beschreiben sollte, die sie überkamen, als er sich zu ihr hinüberbeugte und ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen hauchte, konnte sie beim besten Willen nicht sagen.

Kurz vor fünf Uhr morgens kamen sie endlich vor Rens Apartment an. Das Mädchen war im Auto eingeschlafen und auch dem Schauspieler war es zunehmend schwerer gefallen die Augen offen zu halten. Das hinderte ihn allerdings nicht daran, sie hochzuheben und bis in seine Wohnung zu tragen. Erst als er sie auf dem Gästebett ablegte, öffnete sie die Augen.

"Kein Traum?", nuschelte sie verschlafen. "Nein", sagte er beruhigend. "Du bist wieder zurück." Dann gab er ihr noch einen Gutenachtkuss auf die Stirn - zu schön war das Gefühl, dass sie sich nicht dagegen wehrte - und wollte dann eigentlich das Zimmer verlassen, aber sie hinderte ihn daran.

"Bleib hier." Allein ihre Aufforderung machte es ihm schwer jetzt noch zu gehen, ihr Blick machte es ihm vollkommen unmöglich.

So legte er sich neben sie und drehte sich dann auf die Seite, um seine Liebe besser betrachten zu können. Wie ein kleines Kind kuschelte sie sich an ihn und fiel dann wieder in einen tiefen Schlaf. Eine Weile sah er sie noch versonnen an, dann legte er seinen Arm um sie und sank ebenfalls ins Reich der Träume - mit dem Gedanken, dass selbst diese nun nicht mehr schöner sein konnten als die Realität.

Behutsam öffnete Yashiro die Tür. Er wollte sehen, ob Ren und Kyoko bereits wach waren. In Kürze würden nämlich die anderen eintreffen - Kanae, der Präsident und das Ehepaar des Darumaya - um sich von Kyokos erfolgreicher Rettung zu überzeugen.

Auf leisen Sohlen schlich er zuerst in Rens Schlafzimmer, welches aber vollkommen leer war. Er sah kurz in der Küche vorbei, allerdings nur um dort die mitgebrachten Bagels auf den Tisch zu stellen - schließlich sollten die beiden nicht hungern müssen. Dann ging er weiter ins Gästezimmer.

Wie er vermutet hatte, fand er sie dort, immer noch tief schlafend. Als er jedoch das Bild betrachtete, welches sich ihm bot, entschloss er ihnen zumindestens noch ein wenig Zweisamkeit zu gönnen. Ren hatte seinen Arm schützend um Kyoko gelegt, während sich diese sanft lächelnd an ihn schmiegte.

Ebenso lautlos wie er gekommen war, verließ er die Wohnung wieder. Dabei fiel ihm auf dem Flurtischchen ein einfacher brauner Briefumschlag auf. Seltsamerweise war nicht einmal eine Adresse darauf vermerkt. Vielleicht hatte irgendein Fan Rens Adresse herausbekommen und diesen Brief hier eingeworfen?

Sicherheitshalber nahm er ihn mit hinaus. Die Post von irgend so einem verrückten Teenie, konnten die beiden jetzt alles andere als gebrauchen. Während er vor der Wohnungstür wartete, um die anderen nachher abzuwimmeln, öffnete er den Umschlag. Was er darin fand ließ ihn erst erstarren, dann brach er jedoch in fröhliches Lachen aus. Er wusste nicht, wie die beiden es geschafft hatten, aber sie hatten genau das besorgt, was der Präsident brauchte um Kyoko der Obhut ihrer Mutter zu

entziehen.

Der Inhalt bestand aus mehreren von Saena Mogami unterschriebenen Formularen, deren restliche Felder frei waren. Ausreichend entweder für eine Hochzeit, oder für eine Adoption. Er musste immer noch lachen, als Rory bereits den Flur betrat.

Als dieser jedoch weiter in Rens Wohnung wollte, trat ihm dessen Manager in den Weg.

"Was soll denn das?" "Ich würde den beiden erst einmal etwas Zeit für sich lassen Herr Präsident. Ich glaube kaum, dass sie es begrüßen würden sofort mit Fragen überfallen zu werden."

"Das kannst du doch nicht machen!", meinte Rory schmollend. "Außerdem brauche ich dich gar nicht, damit du mir aufschließt!" Mit einem triumphierenden Grinsen zog er eine Magnetkarte aus der Tasche. Genau zwanzig Sekunden später war das Grinsen erloschen. Yashiro hatte sich die Magnetkarte geschnappt - und zwar mit bloßer Hand. Seufzend gab Takarada auf. Er würde den Zweien noch ein wenig Schonfrist gewähren - aber dann müssten sie mit der Sprache rausrücken.

Auch die anderen, welche nach und nach eintrudelten, gingen wieder - allerdings ohne, dass Yashiro wieder seine "besonderen Fähigkeiten" einsetzen musste.

Ein Sonnenstrahl kitzelte ihre Nase und grummelnd kuschelte sie sich näher an ihre Kissen. Erst jetzt fiel ihr auf, dass dieses nicht so weich war wie sonst. Blinzelnd öffnete sie ein Auge und sah nur dunkelblauen Stoff vor sich. Als sie auch das andere Auge aufschlug, erkannte sie eine Knopfleiste, die sie irgendwie eher an ein Hemd als an ein Kissen erinnerte. Wie merkwürdig.

Plötzlich wurde sie näher an ihr Kissen gezogen, und erst da erkannte sie, dass es sich dabei um Ren handelte. Die Röte schoss ihr ins Gesicht und kurz dachte sie daran sich aus seiner Umarmung zu befreien, doch dann ließ sie es. Stattdessen kuschelte sie sich noch näher an ihn. In ihrem Kopf liefen die letzten Stunden im Zeitraffer ab.

Und noch immer konnte sie es nicht glauben. Ren und sie hatten sich geküsst... und das nicht nur im Rahmen einer Probe, sondern von ganz allein! Stirnrunzelnd sah sie in sein schlafendes Gesicht. So friedlich...

Aber maß er den Küssen dieselbe Bedeutung zu wie sie? Immerhin hatte er während irgendwelcher Filme schon ganz andere Frauen geküsst und auch bei einigen Premieren schien der Bussi auf die Wange gang und gäbe. War das gestern vielleicht einfach nur eine Kurzschlussreaktion gewesen?

Abrupt schlug er seine Augen auf und sah direkt in die ihren. Sein Blick war so intensiv, dass er ihr allein damit die Röte ins Gesicht trieb. "Kurzschlussreaktion... Das glaubst du doch nicht wirklich, oder?", fragte er mit leicht empörter Stimme. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie ihr Selbstgespräch anscheinend laut geführt hatte.

"Aber... ich meine... du..." Schwungvoll drehte er sich mit ihr in den Armen, so dass sie nun auf ihm lag. Dabei hielten seine Seelenspiegel ihren Blick weiter gefangen.

"Was ich? Ich bin auch nur ein Mann, und meiner Meinung nach hat das lange genug gedauert, bis du meine Gefühle endlich erwidert hast. Wage es jetzt nicht auch noch daran zu zweifeln", hielt er ihr tadelnd vor. "Wie meinst du das, es hat lange genug gedauert?", fragte sie verdutzt.

"Kyoko..." Sein Blick wurde plötzlich zärtlich als er ihr sanft mit einem Finger über die Wange strich. "Du hast es wirklich nicht bemerkt, stimmt's meine Kleine?" Grinsend sah er sie an. "Aber das macht nichts", murmelte er. "Schließlich können wir das nachholen..." Und wieder versiegelte er ihre Lippen mit einem Kuss. Er konnte einfach nicht genug bekommen von dem Gefühl sie in den Armen zu halten, sie zu berühren,

zu kosten.

Vorsichtig und behutsam bat er mit seiner Zunge um Einlass, welcher ihm auch gewährt wurde. Langsam, um sie nicht zu verschrecken, verwickelte er sie in ein Spiel der Zungen. Sie lösten sich erst wieder voneinander, als sie Luft holten.

Kyokos Gesicht glühte, während sie ihn ungläubig anstrahlte. Solche Gefühle waren neu für sie. Zugegeben, sie stand ihnen noch etwas ängstlich gegenüber, aber sie vertraute Ren. Dann fiel ihr wieder etwas ein, was sie ihn hatte fragen wollen, seit sie das Jahrbuch gesehen hatte.

"Sag mal, wann hattest du eigentlich vor es mir zu sagen?" Nun war es ihre Stimme, die einen leicht tadelnden Unterton angenommen hatte. "Was meinst du?", fragte er, sichtlich alarmiert, nach. "Nun, z. B. dass du Kuu Hizuri besser kennst, als du vorgibst Ren... oder sollte ich besser Kuon bzw. Koon sagen?"

Seine Augen weiteten sich vor Schreck, als sie ihn mit diesen Tatsachen konfrontierte. Wie hatte sie das herausgefunden? Und vor allem: Was bedeutete das für ihre gerade erst keimende Beziehung? Wäre diese vorbei, noch bevor sie richtig gediehen war?

"Ich... Ich..." Seine Stimme verstummte, ihm fehlten einfach die Worte. Wie sollte er es ihr erklären? Wie die Angst in Worte fassen sie zu verlieren? Wie ihr sagen, dass es immer schwerer geworden war, je näher sie sich kamen?

Seine Augen zeigten ihr eindeutig, dass es nicht in böswilliger Absicht geschehen war. Stattdessen zeigte sich Angst darin, Angst sie zu verlieren - eine Tatsache, die sie auf eine verquere Art und Weise freute. Andererseits konnte sie verstehen, dass es nicht leicht war so etwas in Worte zu fassen - bei Bou ging es ihr genauso.

"Ich glaube ich verstehe zumindestens teilweise, warum du so gehandelt hast. Aber versprichst du mir, dass du es mir heute noch genauer erklärst?" Er nickte, erleichtert, dass sie sich nicht von ihm abwandte, bei ihm blieb.

Kyoko hingegen nutzte die Gunst der Stunde, um endlich ihr eigenes Vergehen aufzudecken.

"Äh... ich weiß nicht wie ich es sagen soll... aber... also... Bou... der wird von mir gespielt..." Wie ein Welpen, der auf die Strafe wartet, sah sie zu ihm hoch. Er aber lächelte nur. "Ich weiß." "W... Woher das denn?" "Überleg mal, wo deine Mutter dich weggeholt hat..."

Natürlich. Bridge Rock mussten damit zum Präsidenten gegangen sein, welcher das ganze Ren erzählt hatte. Bei dem Gedanken an ihre Erzeugerin verfinsterte sich ihr Gesicht aber wieder.

"Sie wird es wieder tun", murmelte sie niedergeschlagen. Beruhigend strich Ren ihr über den Rücken. "Das wird sie nicht. Dafür werden Takarada und ich schon sorgen. Also hör auf dir Sorgen zu machen und lass uns frühstücken. Ich hab nämlich Hunger."

"Es geschehen noch Zeichen und Wunder", nuschelte sie leise, während sie sich langsam und sehr widerwillig erhob. Zu gut hatte ihr der Platz gefallen...

"Und du meinst wirklich, dass er eine Lösung hat?" Immer noch ängstlich sah sie zu ihrem Freund auf. "Kyoko, wir sprechen hier von Rory Takarada. Er ist nicht umsonst seit Jahren Leiter einer erfolgreichen Agentur im Haifischbecken des Showbusiness. Wenn es irgendeinen Trick gibt, so kennt er ihn." "Das ist es ja", murmelte sie leise. "Ich habe Angst, dass dieser nicht existiert."

Mitleidig sah Ren auf seine Geliebte hinunter. Nachdem sie auf dem Küchentisch das Frühstück gefunden hatten, welches Yashiro zurück gelassen hatte, hatten sie den Vormittag gemütlich in seiner Wohnung verbracht, größtenteils mit reden - und kuscheln, wie er grinsend zugeben musste.

Pünktlich zur Mittagszeit hatte der Präsident Ren eine Nachricht auf den Anrufbeantworter gesprochen, dass er die beiden um 15 Uhr ins seinem Büro zu sehen wünsche, zwecks Berichterstattung und Planausarbeitung. Dabei hatte er geklungen wie ein Gangster, der einen Bankraub ausklügeln wollte.

Fest umfasste Ren mit seiner Hand Kyokos, dann hob er die andere zu einem Klopfen. Als wären sie schon sehnsüchtig erwartet worden, wurde die Tür aufgerissen - und genau das schien auch der Fall gewesen zu sein. Nahezu gleichzeitig stürmten Kanae und Hina Asakura auf sie zu. Alle drei umarmten sie gleichzeitig, so dass sie beinahe Angst hatte erdrückt zu werden. "Ich freu mich ja auch sehr euch wiederzusehen, aber... lasst mir wenigstens etwas Luft zum Atmen." Wie von der Tarantel gestochen ließen die beiden sie los. Aber immer wieder wischte sich eine von ihnen die Tränen aus den Augen.

"Du siehst krank aus", murmelte Kanae. "'Ich hab dich auch vermisst, Miss Menno", antwortete sie lächelnd. Auch ihr liefen ein paar salzige Tropfen über die Wange. Dann drehte sie sich den anderen im Raum zu. Yashiro, der Präsidenten, der tatsächlich heute anscheinend den Gaunerstil gewählt hatte und sie fröhlich anstrahlte und zuletzt Ryuji Asakura, welcher sich verstohlen ebenfalls eine Träne aus dem Augenwinkel wischte.

Sie lächelte ihm zu und ließ sich dann in einen der Stühle vor Rorys Schreibtisch sinken. Ehe sie auch nur geblinzelt hatte, hatte sich Ren bereits den Platz rechts von ihr gesichert, während Kanae sich zu ihrer linken niederließ. Auch die anderen ließen sich nun auf die Sitze sinken.

"Schön, dass du wieder da bist Kyoko-chan. Mir ist klar, dass das nicht leicht für dich ist, aber könntest du uns bitte erzählen, was in der Zeit in der du verschwunden warst passiert ist? Es wäre sehr nützlich für die weitere Planung. Du brauchst nicht, wenn du nicht willst, aber..." Natürlich Takarada-san", murmelte sie. Unwillkürlich griff sie nach der Hand ihres Freundes, welche ihr Halt gab.

Dann begann sie zu erzählen. Von dem Augenblick wo sie ihre Erzeugerin erkannt und diese sie beschimpft hatte, über ihre Zeit im Ryokan, welche ihrer Kindheit so ähnelte, bis zu ihrer Flucht durch Rens und Shos Hilfe. Niemand unterbrach ihre nüchternen, monotonen Ausführungen. Sie selbst versuchte die Gefühle nicht an sich heranzulassen sie hatte später noch ausreichend Zeit sich damit zu beschäftigen. Ihr fiel gar nicht auf, dass sie Rens Hand so fest drückte, dass ihre Fingerknöchel weiß hervortraten.

Nachdem sie zum Ende gekommen war, herrschte bedrückte Stille. Dann räusperte sich der Präsident. "Danke Kyoko-chan. Sag, weißt du, warum deine Mutter geworden ist wie sie ist? Also warum sie..." "Warum sie mich hasst? Ich bin mir nicht sicher, aber ich vermute es hängt mit meinem Vaters zusammen. Jedes Mal wenn sie mein Gesicht ansieht, ruft ihr das ihn wieder in Erinnerung, da ich ihm angeblich auch noch sehr ähnlich sehe. Wahrscheinlich konnte sie das einfach nicht ertragen.

"Möglich...", murmelte der Präsident in sich hinein. "Kommen wir zum weiteren Vorgehen. Ich muss dir gratulieren Kyoko, dass du so gut vorgesorgt hast. Also, Variante eins oder zwei?" Sie sah ihn an wie einen Marsmenschen.

"Äh... von was reden Sie Takarada-san?" "Von den Möglichkeiten der Obhut deiner Mutter zu entkommen. Die Unterschriften für die Formulare hast du ja glücklicherweise schon bekommen. Also, was wählst du?" Dabei wirkte er wie der Quizmaster irgendeiner seltsamen Fernsehsendung.

"Es tut mir leid, aber ich weiß nicht wovon Sie reden." Mit zweifelndem Blick schob er ihr mehrere Papiere zu und sie ging diese staunend durch. Es waren Hochzeits- bzw.

Adoptionsformulare - alles bereits von ihrer Mutter unterschrieben.

"Das werdet ihr brauchen..."

Jetzt ergaben Shotarus Worte einen Sinn. Sie wusste nicht, wie er daran gekommen war, aber trotzdem dankte sie ihm von Herzen. "Also, Heirat oder Adoption?" Irgendwie schien Rory die erste Variante am besten zu gefallen.

Mit einem entschuldigenden Blick sah sie zu Ren, welcher ihr verständnisvoll zulächelte. Er verstand durchaus, warum sie nicht sofort, nachdem sie zueinander gefunden hatten heiraten wollte. Das war schließlich nichts, was man leichtfertig tat und so was gäbe ihrer Heirat stets den Beigeschmack der Zweckehe. Sie sollte sich aus freiem Willen für ihn entscheiden, nicht um ihrer Mutter zu entkommen. "Adoption", antwortete sie somit dem Präsidenten mit fester Stimme.

Leicht enttäuscht zuckte er mit den Schultern. "Bleibe nur noch die Frage, wer dich adoptiert. Wenn du möchtest, kannst du gerne meine Tochter oder Enkelin werden." "Das ist sehr nett von ihnen Takarada-san, aber..."

Mit einem Blick zum Ehepaar Asakura holte sie deren Einverständnis ein. "Wir werden sie adoptieren", sagte Hina mit fester Stimme. Das Mädchen strahlte. Vom Gefühl her war das Ehepaar Asakura sowieso ihre Familie. Jetzt würde das sogar offiziell werden. "Gut", meinte Rory aufgeräumt. "Am besten ihr drei geht dann nachher sofort zum Familienregister. Kyoko, wie lange glaubst du, wirst du brauchen, bis du wieder arbeitsfähig bist?" "Ab morgen." Ein zweifelnder Blick traf sie. "Bist du sicher? Immerhin war das eine große psychische Belastung..."

"Sobald wir beim Familienregister waren, liegt die Sache hinter mir. Allerdings könnte es passieren, dass meine Erzeugerin trotzdem versuchen wird Sie zu verklagen..." "Das lass nur meine Sorge sein, ich bin schon mit viel schlimmeren fertig geworden", winkte ihr Chef ab.

"Gut, ich werde dir dann heute Nachmittag deine morgigen Drehtermine durchgeben. Zum Großteil werden die fürs Dark Moon Special sein, da dort das meiste nachgeholt werden muss. Nun, das war es dann fürs erste." Alle außer Rory machten sich auf den Weg nach draußen. Doch kurz bevor sie das Büro verlassen hatten, bat dieser noch einmal um ein Sechs-Augen-Gespräch zwischen Ren, Kyoko und ihm.

Seufzend sahen sich die beiden an. Das war ja wohl klar gewesen. Und ohne Umschweife kam ihr Vorgesetzter auch sofort zur Sache. "Also, was ist nun mit euch?" Der Schauspieler übernahm die Antwort. "Wir sind zusammen." Dabei legte er seinen linken Arm um Kyoko, welche ihn warm anlächelte.

"Wann ist die Hochzeit?" "T... Takarada-san!", diesmal war es an dem Mädchen zu antworten. "Ich bitte Sie!"

Abwehrend hob dieser die Hände. "Es hätte ja sein können... Wie wollt ihr mit der Öffentlichkeit umgehen?" "Es vorerst geheim halten, bis ich mich im Business etabliert hatte. Ich habe keine Lust von einem wütenden Frauenmob gelyncht zu werden", antwortete die Siebzehnjährige kategorisch. "Außerdem möchte ich nicht als 'die Freundin von Ren Tsuruga' bekannt werden."

Glücklicherweise hatte sie solche Themen bereits mit Ren besprochen. Und dieser hatte ihr in diesem Punkt zugestimmt, wenn auch nur widerwillig., denn das bedeutete, dass er sich in der Öffentlichkeit zurück halten musste...

"Na gut, wenn ihr meint", schmollte Rory etwas. "Na dann, mehr gibt es vorher nicht zu bereden. Aber Kyoko? Iss gefälligt mehr, du siehst wirklich nicht ganz gesund aus."

"Wie charmant", murmelte das Mädchen im hinausgehen.

"Mach dir nichts draus", murmelte ihr ihr Freund ins Ohr und gab ihr einen leichten Kuss. "Du bist auch so wunderschön. Gesund bist du eben nur noch viel schöner. So

sehr, dass ich dich wohl aufpassen muss, dass dich mir kein anderer wegschnappt..."

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san2: *nimmt großen Pinsel zur Hand*

Hybie-san1: *stellt großen weißen Farbeimer bereit*

Hybie-san3: *nimmt verstohlen kleinen Pinsel zur Hand*

Hybie-san2: *pinselt in verschnörkelter Schrift: 'The End'*

Hybie-san3: *pinselt in bester Sauklaue irgendetwas darunter*

Hybie-san2: "Hey, bring deine Schmierereien woanders an!"

Hybie-san1: *flüstert Hybie-san2 ins Ohr* "Das ist die Originalschrift der Autorin."

Hybie-san2: *versucht die Botschaft zu entziffern* "Also das erste könnte ein 't' sein... oder ein 'f'... vielleicht auch ein 'l'..."

Hybie-san1: *nickt Hybie-san3 zu*

Hybie-san3: "Ich weiß gar nicht, was ihr habt, die Schrift geht doch... jedenfalls steht da: 'to be continued'"

Hybie-san2: "Sie will den armen Lesern auch noch eine Fortsetzung antun? Entwickelt sie sich endlich zu der sadistischen Person, die zu richtigen Wutgeistern gehört?" *steht plötzlich in rosarotem Kleidchen da - diesmal sogar mit passenden Riemchensandaletten und knallpinkem Mützchen* *guckt geschockt an sich hinunter* "Hey, das war doch eigentlich ein Lob!"

Hybie-san1: *besieht sich das ganze fachmännisch* "Ich glaub der Kommentar, dass eine Fortsetzung sadistisch wäre, hat ihr nicht gefallen... Und außerdem wird es keine geben."

Hybie-san2: *wendet sich mit triumphierender Miene zu Hybie-san3* "Ha, kannst wohl nicht mal mehr die Schrift der Autorin lesen, was?"

Hybie-san3: *streckt Hybie-san2 die Zunge raus* "Ich kann das immer noch besser als du!"

Hybie-san2: "Stimmt ja gar nicht!"

Hybie-san3: "Stimmt ja wohl!"

Hybie-san2: "Stimmt ja gar nicht!"

Hybie-san3: "Stimmt ja wohl!"

Hybie-san2: "Stimmt ja gar nicht!"

Hybie-san3: "Stimmt ja wohl!"

Hybie-san1: "Ruhe auf den billigen Plätzen! Ihr seid in letzter Zeit echt kindisch. Die Autorin will damit nur sagen, dass noch ein Epilog kommt - und dann ist endgültig Schluss."

Hybie-san2: *reibt sich die Beule von Hybie-san1 rechter Faust* "Außerdem möchte sie sich entschuldigen, dass das Kapitel so spät kommt - ihr Internet Explorer ist andauernd abgestürzt."

Hybie-san3: *reibt sich die Beule von Hybie-san1 linker Faust* "Zudem hat sie das Video für die 300 Kommentare fertig - der Link steht wie immer bei den Charakteren."

Hybie-san1: *reibt sich die Fäuste auf Grund der harten Schädel der anderen beiden* "Und natürlich dankt sie den Kommentatoren des letzten Kapitels, als da wären: grincat, milmijja, Lioba, DarkEye, Patrice-Kyoko, Satanicangel, KLOSI, ayako-shiro und pinsel489."

Hybie-sans: "Also, bis zum Epilog."

Ende gut, alles gut...

Erstaunlicherweise meldete sich Kyokos Mutter mit keinem Mucks mehr. Allerdings konnte das Mädchen nicht sagen, ob sie das dem Präsidenten oder Sho verdankte... Aber eigentlich war es ihr auch egal. Schließlich war es gut so wie es war. Mit ihrem Jugendfreund unterhielt sie inzwischen regen E-Mailkontakt, was Ren wiederum mit Argusaugen beobachtete. Allerdings ging er nicht so weit die Mails zu kontrollieren - immerhin vertraute er ihr.

Nach und nach kehrte so etwas wie Normalität ein. Inzwischen wohnte Kyoko wieder im Darumaya - die Wochenenden verbrachte sie jedoch zumeist bei ihrem Freund. Mit den Dreharbeiten für Dark Moon ging es flott voran.

Einzig Tatsuki machte immer wieder Probleme. Er schien einfach nicht zu begreifen, dass Kyoko kein Interesse an ihm hatte, und vergaß viel zu oft, dass sein Charakter Mio eigentlich feindlich gesinnt war. Inzwischen hatten auch für Ren die interessanten Szenen begonnen - also vor allem jene mit Mio.

In dem bestehenden Setting wollten sich Katsuki und sein großer Bruder an den Hongos rächen, indem sie sich erst in ihre Familie einschlichen und sie dann ruinierten. Hiro, also Tatsuki, war die Aufgabe zugefallen Mio zu ehelichen und so das Vertrauen der Hongos zu erlangen.

In Wirklichkeit aber hasste er das Mädchen regelrecht und in jeder Minute, die niemand hinsah, quälte und demütigte er sie, wozu er meist nur Worte benötigte.

Katsuki und Mio trafen durch Zufall aufeinander. Der junge Mann, der die Opfer seines Racheplans vorher nie gesehen hatte, sondern nur ihre Namen kannte, war sofort fasziniert von ihr. Immer öfter suchte er Ausflüchte um seinen Bruder in das Haus der Hongos zu begleiten oder allein dorthin zu gehen.

Auch Mio war er nicht unsympathisch, doch weigerte sie sich das einzugestehen, zu sehr war sie von den Menschen ihrer Umgebung enttäuscht und verletzt worden. Doch immer näher kamen sich die beiden, und langsam öffnete sich der Eispanzer, den Mio um ihr Herz gelegt hatte.

Ihre Schwester Misao aber glaubte, Katsuki käme stets ihretwegen und überzeugte schließlich auch Mio von dieser Tatsache. Einzig Mizuki stand auf der Seite der ungeliebten Tochter, was das finstere Mädchen aber nicht wirklich bemerkte, da sie sie nicht an sich heranließ.

Die Wochen vergingen wie im Flug, und bevor Kyoko es so wirklich bemerkte, war der Tag des Finales gekommen, der Schlussszene. Durch die Lügen und Intrigen Misaos ist Mio der festen Überzeugung, dass Katsuki etwas von dieser will, während Katsuki ihre plötzlich wieder so abweisende Art als Zeichen sieht, dass sie ihn doch nicht liebt. Das Missverständnis bleibt unaufgeklärt und schließlich ist der Tag der Hochzeit Mios mit Hiro da.

Ein weißes Kleid, ein weißer Schleier, weiße Schuhe und ein Strauß weißer Rosen. Die Kleidung des Mädchens war eindeutig die einer Braut. Sie selbst jedoch wirkte mehr wie ein einsames Gespenst, ein Schatten. Kein Lächeln, kein nervöses Strahlen, einfach nur Starre beherrschte ihr Gesicht. Als sei dieser Tag es nicht wert, dass man Emotionen an ihn verschwendete.

Doch dann machte sich eine einzelne, einsame Gefühlsregung bemerkbar. Eine Träne

glitt lautlos an ihrer Wange hinab zum Kinn, um dann auf das wunderschöne Brautkleid zu fallen und dort vom Stoff aufgesogen zu werden.

Mio verfluchte ihr Herz, dessen eisige Schicht zu dünn geworden war, um sie jetzt noch vor Verletzungen zu schützen. Verfluchte alle die es langsam aufgetaut hatten, denn nur dadurch spürte sie jetzt diesen Schmerz, als wenn sie innerlich bereits sterben würde.

Sie hatte sich Katsuki geöffnet, langsam aber stetig. Und was war der Lohn? Dieser liebte die wunderschöne, intelligente Misao, das freundliche Mädchen - und nicht sie, die entstellte, abweisende Person.

Ob er gelacht hatte, weil sie auf seine Lügen reingefallen war?

Szenenwechsel

Katsuki rannte, als wären sämtliche Höllenteufel hinter ihm her. Und fast genauso war es, denn unglaubliche Schuldgefühle saßen ihm im Nacken. Er hatte nicht genügend bedacht, wie zerbrechlich sie war, wie unsicher.

Hatte nicht daran gedacht, dass sie zu oft verletzt worden war, als dass sie tief und fest an die Liebe glaubte. Es war ihm gelungen ihr näher zu kommen, gar ihr Herz zu gewinnen, aber ihre Bindung war noch nicht fest genug, als dass sie darauf vertrauen würde.

Sie hatte ihm immer wieder gesagt, wie unglaublich sie das Ganze fand - kein Wunder dass die Lügen ihrer Schwester bei ihr fruchtbaren Boden fanden. Mizuki hatte es ihm erzählt, hatte ihm erklärt, dass Mio sich von ihm abgewandt hatte, um nicht noch einmal verraten werden zu können. Und nun würde sie seinen Bruder heiraten.

Seine große Liebe würde seinen eigenen Bruder ehelichen, welcher ihre Familie damit zerstören wollte.

Er verfluchte sich, seine sture Seite, den mangelnden Glauben an sie. Wie hatte er nur so blind, so beschränkt hinsichtlich ihrer Gefühle sein können?

Doch er würde es wieder gut machen, würde nicht zulassen, dass sie diese unglückliche Ehe einging. Ein Plan hatte sich in seinem Kopf zusammen gefügt, und er hoffte, dass dieser funktionierte.

"Katsuki-kun!", rief Mizuki ihn drängend. Sofort beschleunigte er seine Schritte. Noch konnte er es schaffen. Vielleicht würden sie rechtzeitig dort sein, um diese Hochzeit zu verhindern. Innerlich wusste er, dass er alles andere nicht ertragen würde.

Szenenwechsel

Mios Vater steckte den Kopf durch die Tür. "Du siehst schön aus", sagte er mit einem Nicken zu ihrem Kleid, aber es klang wie auswendig gelernt. Ebenso ein "Danke" kam von den Lippen des Mädchens. Wem machten sie etwas vor?

Sie wussten beide, dass Mio diese Hochzeit nicht wollte und diese nur durchführte, weil ihre Eltern es verlangten. Und ebenso gut wusste das Mädchen, dass sie in diesem weißen Kleid alles andere als schön aussah. Warum hatte Hiro eigentlich auf eine westliche Zeremonie bestanden?

Das Weiß ließ ihre Blässe noch stärker zu Tage treten und sie fand sie wirke wie ein wandelnder Leichnam. Immerhin sah sie wenigstens genauso aus, wie sie sich fühlte, dachte sie bei sich.

"Äh... Ich wollte dir noch viel Glück für die Ehe wünschen." Erstaunt sah sie auf und bemerkte, dass ihr Vater schwitzte. Anscheinend machte ihn irgendetwas nervös. Aber was? Sie kannte ihn, normalerweise blieb er stets ruhig, selbst die risikoreichsten und

krummsten seiner Geschäfte ließen kein Zucken über sein Gesicht huschen. Was also war es, dass ihn momentan so quälte?

Schulterzuckend ignorierte sie die Frage. Es interessierte sie eigentlich gar nicht. So war es schon immer gewesen. Sie nannte ihn Vater, er nannte sie Tochter, aber dennoch waren sie einander fremder als so manche flüchtige Bekannte.

Der lange Weg zum Altar, den ihr Vater sie nun führte, kam ihr vor wie ein Spießrutenlauf zum Galgen. Sie hörte das Getuschel. Die Blicke brannten sich in ihre Seele, diese ungläubigen, als könne es keiner der Anwesenden fassen, dass tatsächlich jemand dieses Mädchen heiraten wollen.

Dass viele Augenpaare auch leichte Bewunderung zeigten, sah sie durch ihren Schleier nicht. Merkte nicht, dass den meisten Anwesenden ihre Narbe gar nicht auffiel, dass sie innerlich den Bräutigam dazu beglückwünschten eine so anmutige Braut gefunden zu haben. Einzig und allein der Schwarzhaarigen und ihren Eltern war nie aufgefallen, welche Anmut und Eleganz sie durch den Tanzunterricht erhalten hatte.

Und die geflüsterten Worte galten mitnichten der Erscheinung des Mädchen, sondern dem Bräutigam...

Sie spürte wie ihr Vater sie losließ und blieb neben ihrem Zukünftigem stehen. Durch den Schleier sah sie ihn nur sehr schemenhaft, ebenso wie alle anderen. Trotzdem schien es ihr für einen Moment, als stände nicht Hiro, sondern Katsuki neben ihr. Innerlich gab sie sich selbst eine schallende Ohrfeige. Die Zeit der Wunschträume war endgültig vorbei. Sie sollte ihre Lektion doch inzwischen gelernt haben...

Der Pfarrer begann stockend, als wüsste er nicht genau, was in dieser Situation von ihm erwartet werden würde.

"Liebe Anwesende, wir haben uns heute hier versammelt, um Zeugen der Verbindung dieser beiden jungen Menschen zu werden, welche sich für die Ehe entschieden haben." Dann hielt der alte Priester einen längeren Monolog über die Liebe, welcher Mio bitter aufstieß. Die Liebe...

"Ja, ich will." Sie schreckte aus ihren Gedanken auf, als sie diese Worte von der Person neben sich vernahm. Anscheinend hatte sie den Großteil der Rede verpasst. Wieder musste sie sich gegen das hoffnungsvolle Gefühl wehren, dass Katsuki neben ihr stand. Diese Stimme...

Sie rief sich zur Ordnung und richtete ihre Aufmerksamkeit nun auf den Mann vor ihr. "Willst du, Mio Hongo, den hier anwesenden... äh...", kurz geriet der Alte ins Stocken, "äh... Tachibana heiraten, ihn lieben und ehren, bis dass der Tod euch scheidet? So antworte mit: Ja, ich will."

Sie musste ein verzweifelt Lachen unterdrücken, als ihr auffiel, dass der Pfarrer anscheinend den Vornamen ihres Bräutigams vergessen hatte. Die ganze Situation erschien ihr seltsam absurd. Das konnte doch nicht die Wirklichkeit sein. Sie musste doch nicht wirklich diesen Menschen, der sie so sehr hasste, heiraten, oder?

"Ja, ich will." Wie aus weiter Ferne vernahm sie eine Stimme und brauchte einen Moment, bis sie begriff, dass es ihre eigene war.

"Dann dürfen Sie die Braut jetzt küssen." Zwei große Hände hoben ihren Schleier, und sie blickte in das Gesicht des Mannes, mit dem sie nun den Rest ihres Lebens verbringen müsste...

Erschrocken riss sie die Augen auf. "K...Katsuki?" Ihre Hände flatterten zu seinen Wangen, als könne sie es gar nicht glauben. "Wie..." "Nicht jetzt, meine Kleine", flüsterte er ihr sanft zu. "Zuerst schuldest du mir noch einen Kuss." Damit versiegelte er ihre Lippen. Mizuki, welche in der hintersten Reihe saß, begann zu klatschen. Katsukis Plan hatte

wunderbar geklappt. Sie wusste nicht, wie er es geschafft hatte, aber sowohl Mios Eltern als auch Hiro hatten zugestimmt, dass Mio anstelle seines Bruders ihn heiratete. Mit einem Schauer dachte sie an den Gesichtsausdruck, den er vor den Gesprächen getragen hatte. Er hatte sie wohl nicht einfach nur freundlich gebeten - denn danach hatten sie ziemlich nervös gewirkt.

Nach und nach fielen sämtliche Gäste mit ein. Selbst jene, die das Paar kaum kannten, konnten allein vom Sehen her sagen, dass sich hier zwei Personen gesucht und gefunden hatten.

Später erzählte Katsuki seiner Frau nur, dass er etwas gegen seinen Bruder und ihren Vater in der Hand gehabt hatte. Genauere Details ließ er nicht verlauten, aber auf der Leinwand würden später kurz die Bilder von Hiros Racheplan und Hongo-sans Mord an den Tachibanas aufblitzen...

"CUT!"

Applaus brandete auf, als sämtliche Teammitglieder einander Beifall spendeten. Der Film war im Kasten. Immer wieder gratulierten sich die Mitarbeiter gegenseitig und vor allem Ren und Kyoko wurden von allen Seiten für ihr hervorragendes Spiel in der letzten Szene beglückwünscht. Das Mädchen wurde leicht rot, als sie daran dachte, wie ähnlich die Handlung von Mio doch ihrer eigenen gewesen war, als Ren sie geholt hatte...

Dann entfuhr ihr ein leises Seufzen, denn durch die Menge drängte sich eine Person, von der sie inzwischen mehr als nur genervt war.

Auch Ren hatte diesen Menschen bereits entdeckt. Im Gegensatz zu seiner Freundin hatte er jedoch keinerlei Hemmungen offen die Flucht zu ergreifen und sein Mädchen dabei hinter sich her zu ziehen. Es mochte unhöflich erscheinen, aber irgendwann hatte auch seine Geduld ein Ende.

Sie kamen bis zum Gang, in welchem ihre Umkleiden lagen, bevor Tatsuki sie einholte. "Kyoko, das war echt toll. Wie wäre es mit einem Essen, zur Feier des Tages?" Sie zwang sich zu einem Lächeln, welches "leicht" genervt wirkte. "Nein. Danke Arumosan." "Och komm schon. Jedes Mal weist du mich ab."

Rens letzter Nerv riss. "Sie hat 'nein' gesagt", grollte er mit furchterregender Stimme. "Was geht dich das an?", fauchte der Jüngere zurück. "Bist du ihr Lover, oder was?" Mit einer besitzergreifenden Geste zog der Starschauspieler Kyoko an sich. "Und wenn?" Dann ließ er den anderen mit offenem Mund im Gang stehen und zog Kyoko in seine Garderobe, die er von innen abschloss.

"Ren, was", sie konnte ihren Satz nicht beenden, da er ihren Mund mit dem seinen verschloss. Immer noch wurden ihre Knie weich, wenn er so zärtlich war. Es dauerte einige Zeit, bis er sich wieder von ihr löste. "Entschuldigung", nuschelte er betreten. "Ich weiß, es soll geheim bleiben, aber dieser Typ..." Lächelnd sah sie zu ihm hoch. Sie konnte ihm einfach nicht lange böse sein.

"Versuch so was einfach zu ignorieren, ok? Ich weiß, dass er furchtbar nervig ist, aber es ist egal, was er versucht. So leicht wirst du mich nicht los." Mit diesen Worten küsste sie ihn leicht auf die Lippen. Er schlang seine Arme um sie. "Das habe ich auch gar nicht vor..."

Bereits der deutsche Dichter Novalis sagte im 18. Jahrhundert: Die Liebe ist das Amen des Universums.

In diesem Sinne: Amen (= So sei es)

Gesprächsrunde der Hybie-sans, die von den Hybie-sans für diese Fanfic abgehalten wird

Hybie-san3: *öffnet den Mund*

Hybie-san2: *verteilt in rasend schnellem Tempel Ohrstöpsel*

Hybie-san1: *greift sich ein Paar und hält sich noch zusätzlich die Ohren zu*

Hybie-san3: "Es ist vorbei, bei, Septembermoooooond. Es ist vorbeieiei, Es ist vorbei..."

Hybie-san1+2: *beobachten seine Mundbewegungen*

Hybie-san3: *ist fertig*

Hybie-san1+2: *schauen misstrauisch, ob er noch einmal den Mund aufmacht*

nehmen sich dann mit erleichterter Miene die Ohrstöpsel raus

Hybie-san1: *tippt ärgerlich mit dem Fuß auf* "Wie oft sollen wir es dir noch sagen?"

Hybie-san3: *mit unschuldigem Blick* "Was?"

Hybie-san2: *rastet aus* "Du! Sollst! Nicht! SINGEN!"

Hybie-san3: "Aber"

Hybie-san2: "NICHTS ABER! WENN IRGENDWER DER LESER JETZT OHRENBLUTEN HAT, DANN ZAHLST DU DIE KRANKENHAUSRECHNUNG!!!"

Hybie-san3: *verzieht sich in die Schmollecke*

Hybie-san1: "Wenn du weiter so rumschreist, Hybie-san2, gibt es nur noch mehr verletzte Trommelfelle."

Hybie-san2: *grummelt nur noch leise vor sich hin*

Hybie-san1: "Kommen wir also zum offiziellen Teil. Hiermit ist die Fanfic abgeschlossen. Finis, Ende, Fin, Fine, Final, Sluitstuk, Finalzinho, Sluttamp."

Hybie-san3: *kommt wieder aus der Ecke hervorgekrochen* "Sie dankt allen Lesern, die bis hierher durchgehalten haben. Als Dankeschön hat sie aus ein paar Skip-Beat!-Bildern so etwas wie einen Minimanga gebastelt. Der Link dazu steht wieder bei den Charakteren, im selben Kasten wie die Videos."

Hybie-san1: "Besonderer Dank gilt natürlich ihren Kommentatoren. Im letzten Kapitel wären das: DarkEye, Trischka, little-sister, KLOSI, gacktxx, grincat, Lioba, Umnije, Patrice-Kyoko und ayako-shiro."

Geräusch aus dem Hintergrund: *schneuz*

Hybie-sans: *sich abrupt umdrehen* *erleichtert aufatmen*

Hybie-san2: "Nur mal wieder die Autorin - die ist einfach zu nah am Wasser gebaut."

Hybie-san3: "Warum? Ihr Haus ist doch etwa 1 Kilometer vom Wasser entfernt?!"

Hybie-san1+2: *sich Hand gegen die Stirn schlag* *langsam aufgeb*

Hybie-san1: "Nun, das war es jedenfalls mit dieser Fanfic. Aber natürlich würde es die Autorin freuen, wenn ihr bei ihren anderen Geschichten mal vorbei schaut."

Hybie-sans: "Auf Wiedersehen!"